Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Aufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 387. Wiesbaden, Mittwoch, 21. August 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Fachausbildung und Arbeiterorganisation.

Mit der gewaltigen Ausbreitung und Konsolidierung der Arbeiterorganisationen während der letzten Jahre sind auch die praktischen Aufgaben der Verbände gewachsen. Sahen früher die Leiter ihre Hauptaufgabe in der Dirigierung des „Zuzuges von Arbeitswilligen", so sind jetzt viele andere Aufgaben hinzugekommen und außerdem ist jetzt die Leitung der Streiks und der Lohnbewegungen infolge der Erstarkung der Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen eine viel schwierigere geworden. Wenn auch die Taktik der Arbeiterorganisationen eine bessere wurde, indem sich die Arbeiter jetzt infolge des Einflusses der Organisationsleiter oft mit kleineren, durch friedliche Unterhandlungen erreichbaren Zugeständnissen begnügen, so sind die Arbeiterorganisationen in einer Richtung noch rückständig geblieben: in der Fürsorge für eine bessere Fachausbildung der Mitglieder.

Die schlechte Ausbildung der Lehrlinge und der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften ist eine immer wiederkehrende Klage in fast allen Berufen; selbst in wirtschaftlich ungünstigen Zeiten, wenn im übrigen zahlreiche wenig leistungsfähige und ungelernte Arbeiter arbeitslos sind, fehlt es häufig an tüchtigen Facharbeitern. Diese geringe Leistungsfähigkeit zahlreicher Arbeiterschichten hat nicht nur für die Unternehmer Bedeutung, sondern auch für die Arbeiterorganisationen. Wenig leistungsfähige Arbeiter sind viel schwerer zur Organisation heranzuziehen und weil sie naturgemäß ihre Arbeitsstellen oft wechseln und sich mit einem geringeren Verdienst begnügen müssen, wechseln sie auch häufig mit der Mitgliedschaft. Viele Lohnforderungen würden leichter bewilligt werden, wenn die Arbeitgeber wußten, daß ihnen zu diesen höheren Löhnen genug voll leistungsfähige Arbeitskräfte zur Verfügung ständen.

Von besonderer Bedeutung ist weiter die Frage der Leistungsfähigkeit für die Arbeiterorganisationen, seitdem die Unterstützungseinrichtungen sich immer mehr ausbreiten und erhöhte Bezüge gewähren. Die minderwertigen Arbeitskräfte in der Organisation beziehen am häufigsten und am längsten Reise- und Arbeitslosenunterstützung und weiter bilden die weniger leistungsfähigen Arbeiter ein Hindernis überall dort, wo Minimallöhne festgesetzt sind und wo diese Minimallöhne zu Normallöhnen wurden. Es ist außerordentlich schwierig, diese Normallöhne zu steigern, wenn zahlreiche Arbeitskräfte vorhanden sind, die nur eine geringe Geschicklichkeit in ihrem Berufszweige entwickeln. In den Arbeiterorganisationen ist zwar schon erkannt worden, welche Bedeutung diese Frage hat, und wie sehr es auch im Interesse der Verbände liegt, wenn die Leistungsfähigkeit und die Fachbildung auf ein höheres Niveau gebracht werden, aber dieser Erkenntnis sind bisher nur wenig Taten gefolgt.

Einen guten Schritt vorwärts nach dieser Richtung, nach einer Vervollkommnung der Fachbildung und der handwerksmäßigen Fortbildung hat der deutsche Holzarbeiterverband unternommen durch Schaffung einer Monats-Zeitschrift, in der Fragen erörtert und veranschaulicht werden, die eine bessere Fachbildung und die Lust zu weiterer technischer Ausbildung herbeiführen sollen. Zur Mitarbeit sind Personen gewonnen worden, deren Namen im deutschen Kunstgewerbe einen sehr guten Klang haben. Von den übrigen Gewerkschaften, wie überhaupt von allen deutschen Arbeiterorganisationen, besitzt nur noch der Verband der Lithographen und Steindrucker ein ähnliches Fachblatt, andere Verbände und auch nur wenige, begnügen sich damit, in den Spalten ihrer Vereinsorgane von Zeit zu Zeit ein paar Notizen zur Erweiterung des Fachwissens zu bringen. Nachdem der Verband der Holzarbeiter mit seiner Fachzeitschrift so viel Anklang bei den Mitgliedern gefunden hat, darf erwartet werden, daß man auch in anderen Organisationen mit der Selbständigmachung und mit der Ausbreitung des fachtechnischen Teils vorangeht und insbesondere auch über die soziale Gesetzgebung ihre Mitglieder besser wie bisher unterrichtet. s. r.

Politische Übersicht.

Freiherr v. Marschall.

L. Berlin, 19. August.

Ausländische Zeitungen sind der Bewunderung voll für den Vertreter Deutschlands auf der Haager Konferenz, Frhrn. v. Marschall v. Bieberstein. Bezeichnenderweise sind dies vor allem englische Organe. So gesteht der bekannte englische Journalist William T. Stead zu: „Was er (v. Marschall) sagt, wird angenommen." Deutschland, meint er, hatte anfangs die Absicht, alle Initiative den anderen Mächten zu überlassen. „Seitdem jedoch Frhr. v. Marschall nach dem Haag gekommen ist, ist diese passive Haltung aufgegeben worden." Stead vergleicht Marschall mit Pauncefote. „Beide sind juristisch vorgebildet, beide waren im Ministerium des Äußeren tätig, und beide kamen nach dem Haag von einem fernen Gesandtenposten, den sie beide mit Auszeichnung bekleidet haben. Und keiner von beiden kannte die Kollegen, mit denen sie wochenlang zu arbeiten hatten, näher; beide haben sie lange, bevor die Konferenz ihrem Ende zuging, die Achtung und Zuneigung ihrer Kollegen gewonnen. Deutschland und England haben seit 1899 die Plätze gewechselt. Was damals Lord Pauncefote war, ist jetzt Baron v. Marschall. Und was Deutschland damals war, nämlich ein passives, unsympathisches Hemmnis der Verhandlungen mehr als eine zu Taten anspannende Kraft, das ist in gewisser Beziehung jetzt England geworden, das jetzt, ähnlich wie Deutschland im Jahre 1899, einen Mann von beinahe siebzig Jahren als ersten Delegierten abgeordnet hat." Wenn man die Berichte über die Haager Verhandlungen liest, so versetzt man sich unwillkürlich in frühere Sitzungen des deutschen Reichstags zurück, in denen die dialektische Beredsamkeit des damaligen Staatssekretärs des Auswärtigen den Gang der Debatte und zum Teil das Ergebnis der Abstimmung bestimmte. Hier führte er gegen deutsche Gegner der Reichspolitik die Klinge, und niemand im Reichstag war ihm im feinen Florettfisch über. Im Haag hat er es mit den Vertretern anderer Nationen zu tun und besiegt sie, indem er sie überzeugt. Es konnte keine für Deutschland bessere Wahl getroffen werden.

Der lateinische Text des Syllabus.

Mehrere Blätter lassen sich die Tatsache als etwas Neues melden, daß der neue Syllabus in lateinischer Sprache veröffentlicht worden sei. Die „Münch. N. N." nennen als Publikationsorgan das „Amtsblatt für die Erzdiözese München und Freising", das „Berliner Tageblatt" in einer telegraphischen Meldung den Trierer „Kirchlichen Anzeiger". Dazu wollen wir nur bemerken, daß der lateinische Wortlaut, der eben das Original ist, früher als jede Übersetzung veröffentlicht worden ist, und zwar im „Osservatore Romano". Wir haben den neuen Syllabus sofort auf Grundlage dieses lateinischen Originaltextes besprochen. Dieser enthält auch die ominöse These 21, durch die indirekt die päpstliche Unfehlbarkeit preisgegeben wird, so daß es sich dabei nicht (wie anderwärts vermutet worden ist) um einen Übersetzungsfehler gehandelt hat.

Hermann Schells angebliche Unterwerfung.

Professor Nippold veröffentlicht in der „Münchener Allg. Zeitung" einen Brief, den er im Februar 1900, also nach der Unterwerfungserklärung, von Schell erhielt und der in mehr als einer Beziehung interessant ist. Aus ihm geht mit voller Deutlichkeit hervor, was eigentlich keines Beweises mehr bedurfte, daß die Unterwerfung nicht die mindeste Verwandtschaft mit einem Widerruf hatte; erfrischend wirkt in dem Schreiben auch die Offenheit, mit der Schell dem Theologen einer andern Konfession die Mißstände in der Kirche klagt. Der Brief lautet im Auszug:

Ihre letzte Wendung hat mir gezeigt, daß Sie auch bezüglich meiner sogenannten „Unterwerfung" eine ganz unrichtige Vorstellung haben. Dieselbe war von mir am 15. Februar 1899 verweigert worden — schriftlich; erst nachdem mir Bischof und Fakultät unwidersprechlich dargetan hatten, daß diese Unterwerfung nicht mehr sei als die Anerkennung der formalen Rechtsgültigkeit und Unappellierbarkeit einer höchsten Instanz und gar keine Preisgabe einer wissenschaftlichen Überzeugung oder Ansicht in sich berge, erfüllte ich die Forderung, zumal die Weigerung zur Trennung von der Kirche geführt — und der Reaktion zum Triumph verholfen hätte. Um keine Zweideutigkeit zu verschulden, gab ich in den Hochschulnachrichten eine öffentliche Erklärung ab (31. März 1899), obgleich ich wußte, daß dies auf der Seite der Ultrakirchlichen zum Anlaß einer neuen Hetze gemacht würde. Dies geschah in ausgiebigstem Maße: die

Feuilleton.

Gesellschaftsbild vom Turfplatz des Frankfurter Rennklubs.

Frau Mode ist auf Urlaub gegangen. Sie hat uns in der diesjährigen Saison eine solche Menge von Neuheiten in den Schoß geworfen, daß ihr nun vor Beginn der Winterkampagne ein kurzes Ausruhen wohl zu gönnen ist. Neu gestärkt wird sie dann wieder auftauchen und die Schar ihrer getreuen Anhängerinnen durch überraschende Erfindungen erfreuen oder vielleicht auch — erschrecken! — Auf dem Frankfurter Turfplatz jedoch, bekanntlich einer der schönsten Deutschlands, bewegten sich ihre Schöpfungen mit mehr oder weniger Abweichung noch in den bekannten Bahnen. Viel Schönes gab es zu sehen, viel Geschmackvolles, aber Neues — nein!

Kimono, resp. Japan mit europäischer Aufmachung ist Trumpf. Der kurze Ärmel, der fußfreie Rock, selbst an hocheleganten Toiletten, der kostbare Spitzenmantel, überreich geschmückte Glockenhüte, wehende Schleier und wertvolle Schirme, die meist zum Hute passen müssen, wenn die Turfbesucherin tipp-topp gekleidet sein will — sind sie nicht alle gute Bekannte, die wir jetzt schon seit geraumer Zeit bewundern dürfen? Und doch war eine Fülle von wirklich schönen und reichen Kostümen — denn Kleider darf man die jetzigen Modeschöpfungen eigentlich gar nicht mehr nennen — zu beobachten, so daß ein gewissenhafter Modeberichterstatter durchaus nicht über „Stoffmangel" sich zu beklagen Gelegenheit gehabt hätte. Freilich hatte am Sonntag, wo Strichregen niedergingen, die Entfaltung höchster Eleganz sich nicht leicht ermöglichen lassen und das einfache Jackenkleid war deshalb vorherrschend. Aber trotzdem konnte man doch wirklich schöne Toiletten bewundern.

„Unsere Frankfurter erste Gesellschaft ist noch nicht vollzählig wieder daheim. Der Sommer war seither so schlecht, daß viele dazu gezwungen wurden, ihre Reise, die ja bekanntlich heutzutage eine unumgänglich nötige Sache ist, sofern man Anspruch darauf macht, für „vollwertig" angesehen zu werden, zu verschieben und daher jetzt noch abwesend sind. Dafür hatten die benachbarten Bäder uns ein interessantes Fremdenpublikum geschickt, worunter besonders eine schöne Engländerin, ganz in Blau gekleidet, mit einem vollen Strauß Rosen an der Brust, Aufsehen erregte. Äußerst schick nahm sich Frau von Metzler in einer braunen Toilette aus und mancher Blick flog zu der schönen Frau von Mumm, die in Gesellschaft ihrer Tochter, Frau von Manteuffel, die Mutter schwarz, die Tochter rosa gekleidet, bei Generaloberst von Lindequist saß, der direkt vom Hoflager des Kaisers hierher zu den Rennen gekommen war. Auch unser jetziger kommandierender General von Eichhorn sowie General von Geil waren anwesend. Die Fürstenloge jedoch blieb an beiden Renntagen leider leer.

Am Montag war just zu dem Meeting nachmittags das — ähnlich dem Hohenzollernwetter — berühmte schöne Rennklubwetter eingetreten und hatte begreiflicherweise wiederum viel Publikum herbeigelockt. Der Jubel, daß die Weinbergschen Pferde sich so siegreich bewährten, lenkte die Aufmerksamkeit immer wieder auf die Loge des bekannten Rennstallbesitzers, in welcher dessen schöne Gattin saß und ein stetes Kommen und Gehen von Besuchern herrschte. Frau Weinberg, die am Sonntag in einer hellen blauen Toilette und braunem Hute erschienen war, trug am Montag ein einfaches Tailormadekleid. Nicht weit von ihr saß die noch immer schöne Frau von Lang-Puchhof. Auch Lady Oppenheimer in schwarzer Robe mit weißer Adjustierung und sehr kleidsamer kleiner Blumentoque auf dem silberglänzenden Haar war diesmal anwesend. Ganz in ihrer Nähe stand eine junge Dame, die mit dem gemusterten hellen Seidenkleid, das fußfrei gearbeitet war und über die Schultern durch ein Fichu ergänzt wurde, welches im Rücken sich kreuzte und in langen Enden niederfiel, genau an ein Bildchen aus der Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm, erinnerte, zumal als ihr dunkler Lockenkopf von einem jener mächtigen Glockenhüte bedeckt war, den eine üppige Fülle großer Blumen garnierte. Bildhübsch nahmen sich Frau Leo Mayer sowohl als Frau Hendenheimer, beides bekannte Frankfurter Beauités, aus. Die eine trug eine lila Toilette mit dazu passendem Hute, die andere ein weißes Spitzenkleid mit Seidenpompons, das den schlanken Hals frei ließ. Als Kopfputz diente ein Florentiner mit sehr vollen Rosen.

Die Fahrt zum Rennplatz ist durch die neu dahingelegte Trambahn sehr erleichtert. Leider hat das Automobil den früher so eleganten Wagenkorso beeinträchtigt. Kaum ein Vierspänner ist unter den Vehikeln mehr zu bewundern, dafür aber Automobile in Massen. Man kann nicht behaupten, daß ihr stetes Benzingeruch und das Gepuste des Motors die Forsthausstraße just veredelt oder verschönert hätte. Aber gerade bei unserer vornehmen Welt gehört es ja nun auch einmal zum guten Ton, sein Auto zu haben. O, du schöne Zeit, da die herrlichen Viererzüge und anderen vornehmen Gespanne — Frankfurt war berühmt darin — durch unseren herrlichen Stadtwald fuhren und die eleganten Damen es nicht nötig hatten, sich in große graue Nebelschleier zu hüllen, um vor den Unbilden der Landstraße geschützt zu sein. A. Hill.

ganze (mit wenigen Ausnahmen, wie „Bayrischer Kurier") klerikale Presse, die „Neue Bayrische Zeitung" in München voran, die „Germania" usw. hetzten fort und fort, zumal die Freisinger Bischofskonferenz und der Fanatismus des Nunzius Lorenzelli das Programm einer gründlichen Entprotestantisierung des deutschen Katholizismus ausgegeben hatte. Doch Rom hatte genug; ohne mein Ersuchen (man hatte mich dazu veranlassen wollen, aber vergeblich) wurden mir die Gründe der Beanstandung seitens der Indexkongregation im Mai 1899 mitgeteilt. — Auch jetzt wurde nichts von mir gefordert als Geheimhaltung, zumal die Mitteilung gegen alle Regel sei, auf ausdrücklichen Befehl des Papstes. Seitdem ist ebensowenig von mir gefordert worden — und ich habe keine meiner Ansichten preisgegeben. Was die Werke anbelangt, so habe ich keines zurückgezogen; alle sind zu beziehen. Die Ansichten über Kirchentum einerseits, über Eschatologie andererseits u. a. kann ich denen, die nicht reif dafür sind, nicht aufnötigen. Mich leitete die Rücksicht, welche mir in der kritischen Woche mit einer mich überraschenden Energie und Übereinstimmung von seiten der Schüler, Freunde, Gesinnungsgenossen dringend nahegelegt wurde: Ich solle ja das Opfer persönlicher Unterwerfung in rein formeller Weise — wie einer höchsten Regierungsverfügung oder Gerichtsentscheidung gegenüber — bringen, damit die Sache, die Richtung nicht desavouiert werde. Verweigere ich den Loyalitätsakt, so sei die Reaktion, welche ohnedies meinen Abfall wünsche, im Recht. — Selbst die Dominikaner in Freiburg i. Schw. erklärten in ihrer Liberté, die Unterwerfung bedeute keine Affäre. Die Unfehlbarkeit hat ohnedies nichts damit zu tun: Galilei brauchte es hierfür nicht einmal. Überhaupt wissen wir ja, daß die Vatikanentscheidung die Geschichte, Tatsachen nicht ändern kann. Das tatsächliche Maß der Unfehlbarkeit ist aus der tatsächlichen Geschichte zu entnehmen. Mit der Heiligen Schrift ist es ja auch so: die Heiligkeit und Irrtumslosigkeit der h. Bücher ist im Geiste, nicht im Rechtsleben gelegen — und überwindet so vieles tatsächlich sehr Unheilige und Irrtümliche. Es ist eben die Wahrheit kein Gegenstand, sondern die Gleichung zwischen dem Erkennenden und seiner ganzen Geistesstufe und Geistesentwicklung einerseits und dem Ideal. Sie werden mich gern bereit finden, Ihre Ansichten und Anregungen zu vernehmen, da, wie Sie sehen, Ihre Befürchtungen unbegründet sind. Mein kleines Gedächtniswort für Descartes im Türmerheft des Februar zeigt dies wohl auch. Im letzten Sommer hatte ich eben Vorsicht nötig, und jetzt auch noch. — Aber wir streben unentwegt aus dem Dunkeln ins Helle.

Das Englische als Gymnasialfach.

Über das Englische als Lehrfach des Gymnasiums hat sich auch Oskar Jäger in der „Köln. Ztg." ausgesprochen, und seine Gedanken decken sich in vielem völlig mit dem von uns Ausgeführten. Wir freuen uns dieser Übereinstimmung des ausgezeichneten und erfahrenen Schulmanns mit uns. Das genannte Blatt hat dann noch verschiedenen Einsendungen über dieselbe Angelegenheit Raum gegeben. Mehrfach wird die Anregung der Berliner Kaufleute warm unterstützt und so der Beweis geliefert, daß es das Leben ist, aus dem ihre Forderung entspringt. Eine andere Einsendung trägt als Unterschrift den berühmten Namen v. Ihering; ihr Verfasser ist ein Sohn des berühmten Rechtslehrers. Er bekennt sich als entschiedenen Freund des humanistischen Gymnasiums, hält aber das Griechische für völlig entbehrlich und meint dagegen, daß die Zöglinge der Schule auch bis zu fertiger Konversation im Französischen und Englischen gefördert werden müßten. Wir können Herrn v. Ihering verraten, daß das „Gymnasium", dessen Unterricht er kennzeichnet und für das er so warm eintritt, in Preußen den Namen „Oberrealschule" führt. Es ist eine wertvolle, für unser wirtschaftliches Leben unentbehrliche Schulgattung; aber sie hat wenig gemein mit dem humanistischen Gymnasium.

Noch einmal die Persentaler Heldentat.

Die Vorgänge auf der Burg Persen haben, wie wir den „Mitteilungen des Allgemeinen deutschen Schulvereins" entnehmen, zu einer immerhin ersreulichen Klärung über die dortige Volksstimmung beigetragen. Daß die deutschen Bewohner Südtirols allgemein entrüstet waren, braucht nicht weiter betont zu werden. Auf die ersten Nachrichten von der Absicht der Irredentisten hin sollte sofort Sturm geläutet werden. 100—200 bewaffnete Leute wollten die Turner nach Burg Persen begleiten. Die Turner lehnten dies aber mit der Begründung ab, „sie hätten ja nichts getan, und brauchten deshalb auch nichts zu fürchten". Aber auch die italienisch sprechende Bevölkerung war über die Irredentisten mächtig erregt und erwies sich als durchaus deutschfreundlich gesinnt. Eine Reisegesellschaft wurde von einer großen Menge von Leuten mit den Rufen „Evviva l'Austria, i Tedeschi, abbasso l'Irredenta" empfangen. Ähnliche, für die wahre Stimmung der Südtiroler bezeichnende Züge ließen sich noch mehr aufzählen. Jedenfalls hat die Heldentat der Irredentisten ungefähr das Gegenteil von dem erreicht, was sie bezweckte.

Die Zionisten.

g. Haag, 19. August.

Bei dem zurzeit hier tagenden Zionistenkongreß treten sich in der Diskussion zwei Gruppen unversöhnlich gegenüber. Neben der politischen, die am zahlreichsten ist und im Aktionskomitee den meisten Einfluß besitzt, gibt es eine realistische oder praktische Gruppe. Während die politischen Zionisten die Einwilligung der Mächte zur Gründung eines jüdischen Staates in Palästina erstreben und den Zusammenschluß aller zerstreut lebenden Juden als ein Mittel vorschlagen, auf die Regierungen einen Druck auszuüben, wollen die praktischen Zionisten, daß man nicht auf eine problematische Einwilligung warte, sondern die Auswanderung nach Palästina lenke, sich dort den Besitz des Bodens sichere und die Entwickelung von Ackerbaukolonien begünstige. Die letzteren richteten gegen das Aktionskomitee und die gegenwärtige Taktik außerordentlich heftige Angriffe, die von der Majorität wütend zurückgewiesen wurden. Auf beiden Seiten nahm man mit einer Leidenschaft an der Diskussion teil, die auf hitzige Temperamente und das rege Interesse schließen läßt, das der Angelegenheit entgegengebracht wird.

Im allgemeinen muß man aus den Debatten den Eindruck gewinnen, daß die zionistische Bewegung auf einem toten Punkt angelangt ist. Die Resultate der diplomatischen und politischen Aktion sind gleich Null; die Kolonisation Palästinas hat man im Hintergrunde stehen lassen; die zionistische Propaganda wurde sehr lau geführt: es gibt Länder, wie Marokko und Spanien, wo der Zionismus unbekannt ist und kein Versuch unternommen wird, in den jüdischen Bewohnern das Nationalgefühl zu wecken. Keine Initiative, kein Losungswort ist vom Aktionskomitee ausgegangen, dessen Kräfte durch die beiden einander widerstrebenden Tendenzen paralysiert werden. In Dr. Herzl verlor der Zionismus einen Führer, der bisher nicht ersetzt werden konnte und dessen Verschwinden die Ursache des gegenwärtigen Marasmus ist. Die Hilfsquellen des Komitees sind mangels lokaler Organisationen ungenügend, um das Werk zu fördern. Der Präsident suchte die gegen das Komitee gerichteten Angriffe dadurch zurückzuweisen, daß er den „praktischen" Zionisten vorwarf, daß sie wohl viel von Praxis reden, aber nicht dementsprechend handeln. Man möge weniger Worte verschwenden und mehr Taten sehen lassen. Der Bericht des Komitees wurde genehmigt. Durch das Bureau ließ der Kongreß ein Huldigungstelegramm an die Königin senden.

Hat das „Ausstellen" Zweck?

+ Brüssel, 19. August.

Im allgemeinen geht die Stimmung dahin, daß Ausstellungen so ziemlich überlebt und ein überwundener Standpunkt sind. In Belgien haben nun die Weltausstellungen stets mit einem, wenn auch unerheblichen Plus abgeschnitten und die Ausstellung belgischer Ware im Auslande wird als sehr lukrativ hingestellt und nachgewiesen. Der Bericht über die Mailänder Ausstellung, von dem Kommissar Musiche verfaßt, gibt staunliche Resultate an. Lassen wir das beklagenswerte Vorurteil beiseite; die Teilnahme an einer Ausstellung ist für den Industriellen ein Reklamemittel, das zwar manchmal brandteuer ist, aber dessen Nutzeffekt dies Opfer weit aufwiegt. Ein Fabrikant, der aus Prinzip seine Ware nicht an die Öffentlichkeit stellt, verdammt sie unwiderruflich zur Vergessenheit und zum Ruin. Die Ausstellungen sind dagegen internationale Stelldicheins; wer abwesend ist, hat auch hier immer unrecht, und die Produzenten, die nicht auftreten, sind keine solchen, die ihren wahren Vorteil kennen. Das beweist das belgisch-italienische Handelsbudget 1906, welches alle Erwartungen Lügen gestraft hat. Der belgische Handel mit Italien belief sich Ende 1905 auf 53 689 000 Fr., Ende 1906 auf 95 373 000 Fr., dazu kommt noch Spezialhandel von 1905 34 393 000 Fr., 1906 66 833 000 Fr. Die italienische Einfuhr in Belgien ging von Ende 1905 36 897 000 auf 44 223 000 Fr. Daneben Spezialhandel 73 086 000 auf 102 159 000 Fr. Und auch die ersten sieben Monate des Jahres 1907 zeigen gleichen Verlauf.

Allgemeiner deutscher Innungs- u. Handwerkertag.

abc. Eisenach, 19. August.

Der allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag wurde durch den Vorsitzenden des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands J. Bernard-Berlin eröffnet. Derselbe wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß

die Lage des Handwerks

derzeitig im allgemeinen eine gute zu nennen sei; wir befinden uns im Zeichen der Hochkonjunktur. Auch darüber könne man nicht klagen, daß man keine Arbeit habe, wohl aber darüber, daß es an Arbeitern fehle. Streiks, Aussperrungen usw. tun das übrige, das Handwerk zu schädigen. Erschienen waren als Vertreter des Reichskanzlers und des Reichsamts des Innern Geh. Oberregierungsrat Dr. Spielhagen, als Vertreter des preußischen Handelsministeriums Regierungsassessor Römhild, als Vertreter der weimarischen Staatsregierung Bezirksdirektor Dr. Trautvetter und als Vertreter der Residenzstadt Eisenach Oberbürgermeister Dr. Schmieder. Ferner waren folgende Reichstagsabgeordnete anwesend: die Herren Riesberg, Hanisch, Raab, Schmidt-Altenburg, Goering, Irl, Euler, Bruhn, Pauli, v. Kappherngst, Hammer, Zimmermann, Fahmann, Felisch, Lattmann, Dr. Böhme. Nach den Begrüßungen erstattete dann in Kürze der Syndikus des Zentralausschusses Dr. Weisphal Bericht über die Tätigkeit des Zentralausschusses und als 1. Referent des Tages sprach darauf der Direktor des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften E. J. Korthaus über

„Das Genossenschaftswesen und seine Bedeutung für das Handwerk".

Er führte aus, daß nicht nur in technischer, sondern auch in kaufmännischer Hinsicht die neue Zeit neue und weitgehende Anforderungen an das moderne Handwerk stelle. Man könne leider sagen, daß sehr viele Handwerker zwar gute Künstler in ihrem Fache seien, aber leider um so schlechtere Kaufleute. Viele wollen oder können nicht rechnen und kalkulieren. Hier greift die gemeinsame Arbeit, die Genossenschaft, helfend ein. Dort herrscht Ordnung, dort herrscht kaufmännischer Geist. Die Kreditgenossenschaft beispielsweise ist der Bankier des Handwerks, der seinen Betrieb auf den Gebrauch des Handwerks eigens zugeschnitten hat. Die Genossenschaft ist die Lehrerin und Führerin auf dem gewerblichen Gebiete. Nicht der deutsche Handwerker muß groß sein, sondern das deutsche Handwerk; nur so kann der Handwerker sich und dem Handwerk helfen, daß er zu gemeinsamer Arbeit zusammensteht. Er schlägt folgende Resolution vor:

„Das Genossenschaftswesen im Handwerk bietet ein erprobtes Mittel, um durch Betätigung der Selbsthilfe für die Erhaltung und Förderung eines selbständigen Handwerks wirken zu können. Die Ausbreitung und der weitere Ausbau der genossenschaftlichen Organisation im Handwerk ist mit allen geeigneten Mitteln anzustreben, und zwar wie bisher, ausschließlich unter dem Gesichtspunkte der Selbsthilfe. Es haben demnach die Vertretungen des Handwerks besonderes Gewicht zu legen: 1. Auf die Verbreitung genossenschaftlicher Kennt-

Aus Kunst und Leben.

* **Hundert Jahre Briefkuvert.** Da gegenwärtig Hundertjahrfeiern Mode sind, werden wir bald eine sehr interessante, von der man bis jetzt noch nicht gesprochen hat, begehen können — die Hundertjahrfeier des Briefumschlags. Hundert Jahre sind verflossen, seitdem ein Papierfabrikant in Brighton — Brewes hieß er — die Briefumschläge in ihrer gegenwärtigen Form in den Handel brachte. Die Briefumschläge sind also gleich dem Zylinderhut eine englische Erfindung. Man darf nun aber nicht glauben, daß die neue Erfindung sich sofort durchgesetzt habe; sie brach sich vielmehr nur sehr langsam Bahn und fand auf dem europäischen Festlande erst um 1850 allgemeine Verbreitung. Früher — alte Herrschaften wissen das noch ganz gut — faltete man das nur auf einer Seite beschriebene Briefpapier recht langsam und sorglich zusammen, verschloß den zwei- oder dreifach gefalteten Brief mit Siegellack oder mit Oblaten und setzte die Adresse auf die unbeschrieben gebliebene Blattseite. Wie fern doch das alles zu liegen scheint und war doch noch zu Großvaters Zeiten allgemeiner Brauch!

* **Städtische Gesundheitspflege im Mittelalter.** Mit Recht werden die hygienischen Fortschritte der Neuzeit zu den größten Errungenschaften der modernen Kultur gerechnet; will man diese aber vollständig würdigen, dann muß man die Gegenwart mit den vergangenen Zeiten vergleichen, um zu erkennen, daß wir es auf diesem Gebiete wirklich herrlich weit gebracht haben und daß die „guten alten" Zeiten wenigstens in gesundheitlicher Hinsicht nicht gut waren. Fassen wir hier einmal eine moderne Stadt ins Auge! Sie zeichnet sich aus durch grade breite Straßen, die Luft und Licht von allen Seiten zulassen, die Straßen sind sauber gehalten, für Reinigung und Begießung derselben ist ausreichend gesorgt. Bauordnungen bewirken, daß bei der Errichtung der Häuser den sanitären Anforderungen in weitestem Maße Rechnung getragen wird. Die Abfälle werden durch Kanalisation und eine gut geregelte Abfuhr beseitigt. Trinkwasser wird entweder durch Wasserleitung oder durch hygienisch einwandsfreie Brunnen beschafft. Wie war es aber damit im Mittelalter bestellt? Ein eklatantestes Beispiel hierfür bietet die Stadt Frankfurt. Dieses Gemeinwesen ist eine der schmucksten, saubersten und gesundesten Städte der Welt, bis auf die engen Gäßchen der Altstadt. Wie es aber im Mittelalter dort mit der öffentlichen Gesundheit bestellt war, schildert sehr anschaulich Dr. med. W. Hanauer-Frankfurt in seinem Aufsatze „Geschichte der Sterblichkeit und der öffentlichen Gesundheitspflege in Frankfurt" (Deutsche Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege). Und wie es in Frankfurt aussah, so war auch der Zustand in anderen Städten. Die Straßen dienten zugleich als Dungplätze, sie befanden sich in einem derart schmutzigen Zustand, daß sie bei Regenwetter überhaupt nicht zu begehen waren. Die Zunft der Holzschuhmacher leitete ihre Existenz von dieser Beschaffenheit der Straßen ab, und die Pfarrer machten es sich zur Bedingung, daß sie überhaupt nur dann Gottesdienst abzuhalten brauchten, wenn der Zustand der Straße das Passieren erlaubte. Die Gassen waren in einem um so traurigeren Zustand, als man noch kein Pflaster kannte und von einer Reinigung keine Rede war. In ihnen herrschte ein wahrer Pestgestank, der der Verbreitung der Seuchen Vorschub leistete, um so mehr, als auch die Brunnen undicht waren und leicht Zuflüsse von der Straßenjauche erhielten. Nur während der Messe wurde für Reinigung der Straßen gesorgt, da deren Abhaltung sonst überhaupt unmöglich gewesen wäre. Von einer Kanalisation oder auch nur einer Ableitung des Regenwassers war keine Rede. Die Wasserrinnen der Straßen mündeten in Pfühle, teilweise mit Wasser gefüllte stehende Wässer, die ebenfalls wieder zur schmutzigen Beschaffenheit der Straßen beitrugen. Die an und für sich engen und schmalen Gassen der Stadt wurden durch die Überhänge der Gebäude und durch die Erker noch mehr verengt. Die Häuser waren im Innern eng, niedrig und dunkel, die Höfe klein, Gärten waren nur ganz spärlich vorhanden.

Wissenschaft und Technik.

Das Vertrauen auf den Erfolg der Wünschelrute in Südwestafrika soll, wie die „Deutsche Südwestafr. Ztg." ausführt, geschwunden sein. U. a. soll neuerdings in Otjiwarongo die Bohrung an dem von Herrn v. Uslar angegebenen Platze ganz ergebnislos gewesen sein, nachdem die Techniker hier von vornherein das Auffinden von Wasser für ausgeschlossen erklärt hatten. Das genannte Blatt fordert nunmehr eine genaue Statistik über das Verhältnis der erfolgreichen Bohrungen zu den Fehlbohrungen.

Die Ausbeutung der Bodenschätze und die ständige Besiedlung Spitzbergens soll nach einer Meldung in „Petermanns Mitt." nunmehr gesichert sein. Es leben bereits 200 Menschen als Trapperjäger und Bergleute auf der Insel, die den Winter gut überstanden haben. Die Ausbeute des Steinkohlenbergbaus war so groß, daß mehrere Schiffsladungen nach Norwegen gesandt werden konnten.

nisse und geschäftlicher Tüchtigkeit im Handwerk. 2. Auf die Erweckung und Belebung genossenschaftlicher Gesinnung, die in der Förderung der Gesamtwohlfahrt noch einen Vorteil für den einzelnen erblickt. 3. Auf eine fortschreitende organische und geschäftliche Entwickelung in der Verwaltung der Einzelgenossenschaften und den weiteren genossenschaftlichen Vereinigungen. 4. Auf eine Vermehrung der Einzelgenossenschaften im Handwerk jeder Art, sofern sich auf dem besonderen, in Betracht kommenden Gebiete für die genossenschaftliche Tätigkeit ein Bedürfnis geltend macht."

Die Resolution wurde mit großer Majorität angenommen. Über

„die Schädigungen durch Lohnkämpfe und die Maßnahmen hiergegen"

referierte Syndikus Dr. Westphal, Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen. Seine Ausführungen gipfeln in folgenden Leitsätzen, die er als Resolution vorschlägt: Der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag erklärt unter voller Anerkennung des Grundsatzes der Koalitionsfreiheit, daß gegenüber den zahlreichen Auswüchsen, wie sie in immer steigendem Maße bei den Lohnbewegungen durch Bedrohungen und Mißhandlung Arbeitswilliger, durch Verrufserklärung und Boykottierung der Gewerbetreibenden zutage treten, eine Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen erforderlich ist. Ferner erklärt der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag, daß die wachsende Macht der Gewerkschaften den engen Zusammenschluß sämtlicher Arbeitgeber unbedingt notwendig macht. Er empfiehlt deswegen dringend, auch im Handwerk die Gründung von Arbeitgeberverbänden, von Streik- und Boykottentschädigungskassen nachdrücklichst zu betreiben und durch das Zusammengehen mit den industriellen Arbeitgeberverbänden, wie es bereits im Verein deutscher Arbeitgeberverbände verwirklicht ist, die Stellung der selbständigen Handwerker gegen das Andrängen der Gewerkschaften zu befestigen. Die Resolution wurde nach einer eingehenden Diskussion angenommen. Über

den kleinen Befähigungsnachweis

referiert Dr. H. Röhl, Syndikus der Handwerkskammer Berlin. Korreferent war Reichstagsabgeordneter Göring-Zweibrücken. Die vorgeschlagene Resolution lautet: „Der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag 1907 zu Eisenach erblickt mit Genugtuung in dem von der Reichsregierung im April d. J. dem Reichstag vorgelegten Gesetzentwurf über den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis die Verwirklichung der bezüglichen Wünsche des Handwerks. Er ist überzeugt, daß das Gesetz wesentlich zur Erzielung eines tüchtigeren Nachwuchses im Handwerk beitragen und damit eine gewisse Gewähr für die glückliche Entwickelung des Handwerks in Zukunft bieten wird. Um aber den Erfolg des Gesetzes zu sichern, hält es der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag für erforderlich:

a) Daß die im Gesetzentwurf vorgesehenen Ausnahmen von den Grundbestimmungen stets nur nach Anhörung der zuständigen Handwerks-, bezw. Gewerbekammer zugelassen werden.

b) Daß nicht nur in den Baugewerben die mißbräuchliche Führung des Meistertitels allgemein durch Strafbestimmungen geschützt wird, sondern auch in den zahlreichen Handwerken (wie z. B. bei Mechanikern, Optikern, Photographen, Konditoren, Barbieren, Installateuren, Graveuren, Buchdruckern, Xylographen, Ziseleuren und vielen anderen), in welchen die Führung des Meistertitels zusammen mit einer Berufsbezeichnung nicht üblich ist. Zu dem Zweck mögen die Bestimmungen wegen Schutzes eines solchen Titels, welcher in den genannten und ähnlichen Handwerken dem Meistertitel landesüblich gleich zu achten ist, durch das Gesetz allgemein dem Bundesrat nach Anhörung der Landeszentralbehörden vorbehalten bleiben; denn ohne diese allgemeine Sicherung des Meistertitels bleibt der Gesetzentwurf für viele Handwerke wertlos.

Der Korreferent Reichstagsabgeordneter Göring bringt noch verschiedene Abänderungsvorschläge zur Verlesung, die sich auf Wünsche des bayerischen Handwerkerbundes beziehen. Insbesondere wird darin gewünscht, daß in dem Gesetzentwurf vom 24. April 1907 die obligatorische Gesellenprüfung vorgesehen werde, und daß nach wie vor an der Forderung der Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises festgehalten werden solle. — Die Resolution mit den Göringschen Abänderungsvorschlägen wird angenommen. Es stimmten dafür alle gegen 2 Stimmen. Über

die Einführung der obligatorischen Gesellenprüfung

erstattete Hofklempnermeister B. Witte-Dessau das Referat. Die von ihm vorgeschlagene Resolution lautet: „Der deutsche Handwerkertag in Eisenach wolle zur Einführung der „obligatorischen Gesellenprüfung" dem § 131 der GO. vom 26. Juli 1897 in nachstehender Fassung seine Zustimmung erteilen und seinen Vorstand ermächtigen, Sorge dafür zu tragen, daß er in dieser Fassung Gesetzeskraft erlangt".

Der § 131 Absatz 1 soll künftig lauten: „Die Lehrlinge sind verpflichtet, nach Ablauf der Lehrzeit sich der Gesellenprüfung (§ 129 Abs. 1) zu unterziehen; erst nach bestandener Prüfung ist das Lehrverhältnis als abgeschlossen zu betrachten." Müller-Dortmund wünscht die Einführung von Wanderpapieren wie früher für die Gehilfen. Die Resolution wurde, wie vorgeschlagen, angenommen.

Ausführlich berichtet sodann über

die Notwendigkeit der Errichtung einer selbständigen Reichs-Handwerksbehörde

Müller-Berlin. Die von ihm vorgeschlagene Resolution lautet: „Der in Eisenach versammelte deutsche Innungs- und Handwerkertag erklärt behufs Erhaltung und Förderung des deutschen Handwerks die dringende Notwendigkeit der Errichtung einer selbständigen Reichs-Handwerksbehörde. Er erklärt gleichzeitig, den Beschluß des deutschen Reichstags vom 16. April d. J., die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes betreffend, aus sozialpolitischen Gründen für unzweckmäßig und im gewerblichen Interesse als für das Handwerk nicht ausreichend. Die in Erwägung gezogene Teilung des Reichsamts des Innern erachtet der deutsche Innungs- und Handwerkertag für unerläßlich."

Er glaubt, bei dieser Gelegenheit eine billige Berücksichtigung des Handwerks erwarten zu dürfen und beschließt, dem Reichstag und Bundesrat den Antrag zu unterbreiten: „Die Errichtung eines vom Reichsamt des Innern ressortierenden selbständigen Reichs-Handwerksamtes mit einem technisch gebildeten Chef und gleichfalls technisch gebildeten Verwaltungsbeamten auf dem Wege der Gesetzgebung herbeiführen zu wollen." Die Resolution wird angenommen.

Als letzter Punkt der heutigen Tagesordnung endlich war vorgesehen:

„Die Schädigung des selbständigen Handwerks durch die Ökonomiehandwerker".

Referent Linsener-Berlin schlägt folgende Resolution vor: „Der deutsche Innungs- und Handwerkertag wendet sich hiermit wiederholt an das Königl. Kriegsministerium mit der dringenden Bitte, die Militärwerkstätten aufzuheben, da der Betrieb derselben dem deutschen Handwerk den schwersten Schaden in wirtschaftlicher Beziehung zufügt. Das gleiche gilt von den noch vielfach bestehenden Militärbarbierstuben, hier wie dort werden sogar häufig Soldaten, ohne einen handwerksmäßigen Beruf erlernt zu haben, ausgebildet, und schädigen das Handwerk dadurch nicht nur während ihrer Dienstzeit, sondern noch dadurch, daß sie später in dem unvollkommen erlernten Beruf ihr Fortkommen suchen und durch ihr Verhalten das Niveau des Handwerkerstandes herabdrücken." Die Resolution wird angenommen.

Deutsches Reich.

* **Der Lehrerbesoldungsgesetzentwurf.** Der neue Kultusminister, Herr Holle, beschäftigt sich seit seinem Amtsantritt mit dem Lehrerbesoldungsgesetz und es dürften nach der „Frankf. Ztg." darüber schon manche Besprechungen stattgefunden haben, aus denen hervorgeht, daß ein vorläufiger Entwurf oder vielleicht auch nur Vorarbeiten aus der Zeit des Herrn v. Studt existieren, ein abgeschlossener Entwurf aber gewiß noch nicht, und es ist ein Streit um Worte, wenn heute einzelne Blätter darauf bestehen, daß unter Studt das Werk als beinahe abgeschlossen gelten konnte. Jedenfalls kommt die Vorlage bald an den Landtag.

* **In das Herrenhaus berufen** ist durch Allerhöchsten Erlaß der Fideikommißbesitzer Graf Helmuth von Moltke zu Creisau auf Grund erblichen Rechts als Nachfolger seines am 12. Januar 1905 verstorbenen Vaters, des Generalleutnants Grafen Wilhelm von Moltke in dem Besitze des Fideikommisses Creisau.

* **Die Mundtotmachung der Reformkatholiken auf den Zentrumsparteitagen.** Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Liborius Gautenberger fordert den Würzburger „Katholikentag" auf, sich unter das Zeichen des Kampfes gegen Professor Merkle zu stellen. Vor einigen Tagen wurde jener Briefwechsel veröffentlicht, wonach Professor Merkle das Verlangen auf Berücksichtigung der von ihm und seinen Freunden vertretenen theologischen Richtung auf dem „Katholikentage" stellt. Vom Vorsitzenden des Lokalkomitees, dem Reichstagsabgeordneten Justizrat Dr. Thaler wurde mit etwas höhnischen Worten darauf geantwortet, daß es einer solchen Garantie, wie sie Professor Merkle erwarte, nicht bedürfe, da die Angelegenheit der Reformkatholiken wie die Schell-Kontroverse in Würzburg ebensowenig wie in Essen und Straßburg zur Tagesordnung zugelassen werden würden. — Die Regisseure in Würzburg sollten wenigstens so viel Anstandsgefühl besitzen, von der bewußt falschen Bezeichnung „Katholikentag" für diese Zentrumsparteitage abzusehen.

* **Eine herzoglich braunschweigische Flagge** weht laut „Brunonia" seit dem 8. August d. J. von der Zinne des Residenzschlosses zu Braunschweig. Fast 23 Jahre lang war das Welfenbanner dort nicht zu ersehen.

* **Zu einem internationalen anarchistischen Kongreß,** der in Amsterdam vom 24. bis 31. August tagen soll, werden soeben die Einladungen versandt. Es sind nicht weniger wie 12 Gegenstände zur Beratung gestellt, darunter die Themata: Generalstreik und politischer Massenstreik, Antimilitarismus als anarchistische Taktik, die allseitige Erziehung der Jugend und die russische Revolution.

* **Wieder ein deutscher Verlust in der Ostmark.** Das Rittergut Lorki nebst Wassermühle hat der „Gaz. Tor." zufolge Rittergutsbesitzer Dölert an den Polen Anton Wienbicki für den Preis von 150 000 M. verkauft. Lorki ist das älteste Rittergut des Kreises Löbau in Westpreußen und befand sich seit undenklichen Zeiten in deutschem Besitz.

Heer und Flotte.

Fürst Friedrich zu Waldeck und Pyrm. Chef des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 83 und à la suite des 3. Garde-Ulanen-Regiments, der am 16. d. M. mit den ältesten Generalleutnants des Heeres zusammen zum General der Kavallerie befördert worden ist, hat dem aktiven Dienst nur kurze Zeit angehört. Geboren am 20. Januar 1865, wurde er erst im März 1888 im Heer angestellt, und zwar als Leutnant à la suite des 3. Garde-Ulanen-Regiments. Im September desselben Jahres in das Regiment eingereiht, wurde er im Mai 1893 durch den Tod seines Vaters auf den Thron berufen und mit Überspringung zweier Dienstgrade zum Major à la suite des 3. Garde-Ulanen-Regiments befördert. 1896 zum Oberstleutnant aufgerückt, wurde er 1897 auch à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 83 gestellt und bald darauf zum Chef des in seiner Residenz Arolsen stehenden 3. Bataillons dieses Regiments ernannt. 1898 wurde er Oberst, 1899 bei der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Arolsen Generalmajor und am Geburtstage des Kaisers im Jahre 1903 Generalleutnant.

Ein Garde-Reserve-Infanterie-Regiment wird, wie in früheren Jahren, so auch in diesem Herbst aufgestellt werden, um die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes für ihre Verwendung im Ernstfalle weiter auszubilden. Die Aufstellung des Garde-Reserve-Regiments erfolgt diesmal durch das Augusta-Regiment.

Motorluftschiffahrt. Vorgestern sind die Versuche mit dem der Motorluftschiff-Studiengesellschaft gehörenden Ballon „Parseval" wieder aufgenommen worden. Der Ballon wurde aufgeblasen und soll vorläufig täglich zwei Probefahrten unternehmen. Nachdem die Konstruktionsfehler, die bei den vorjährigen Probefahrten bemerkbar geworden sind, beseitigt wurden, hofft die Motorluftschiff-Studiengesellschaft jetzt die bisherigen Rekorde, sowohl was Länge der Fahrt als was Schnelligkeit anbetrifft, schlagen zu können. Der „Parseval" mit 3000 Kubikmetern ist nahezu doppelt so groß wie das ja nur als Modell gedachte Motorluftschiff des Majors Groß und nur um hundert und einige Kubikmeter kleiner als der „Lebaudy" und die „Patrie". In Sachverständigenkreisen rechnet man sogar mit der Möglichkeit, daß die vom „Parseval" zu erzielenden Resultate in der Tat die der anderen Systeme nicht unbeträchtlich übertreffen werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Raaber Staatsanwaltschaft hat die Konfiskation einer in vielen tausenden Exemplaren in den deutschsprachlichen Gegenden Ungarns verbreiteten Flugschrift unter dem Titel „Aufruf des Vereins zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn", welche aus Wien verbreitet wird, angeordnet.

Vorgestern wurde im Ministerrat die Einberufung des Landtags für den 9., bezw. 16. September beschlossen.

England.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Garantieleistung der britischen Regierung für eine Anleihe von fünf Millionen Pfund Sterling, welche die Regierung von Transvaal aufzunehmen beabsichtigt und die bestimmt ist, für Bewässerungsanlagen, für Ausbau des Eisenbahnwesens und für andere Zwecke in der Kolonie zu dienen, stand vorgestern im Unterhause zur Beratung. Im Laufe der Debatte wurde auf die Schenkung des Cullinan-Diamanten an den König hingewiesen. Unterstaatssekretär Churchill erklärte, nichts könne das Ansehen der britischen Staatskunst in der ganzen Welt mehr erhöhen als die Ankündigung dieses Geschenkes Transvaals. Das Geschenk habe nichts zu tun mit der Anleihe. Aber es habe sehr viel zu tun mit den Beziehungen zwischen dem britischen Volke und dem Burenvolke. (Beifall.) Bonas Law (kons.) gibt zu verstehen, daß Churchill in gewisser Hinsicht verantwortlich sei für den bewunderungswürdigen Bühneneffekt, der durch die Ankündigung des Geschenkes am Vorabend der Beratung der Anleihebill ins Werk gesetzt worden sei. Unterstaatssekretär Churchill erwiderte entrüstet, daß nicht der geringste Grund für eine solche Unterstellung gegeben sei. (Beifall auf Seiten der Regierungspartei.) Schatzsekretär Asquith wies die Annahme zurück, daß die Garantieleistung für die Anleihe das Ergebnis eines Handels mit Transvaal sei, um die Entfernung der chinesischen Arbeiter zu sichern. Er erklärte, die Garantieleistung sei ein Akt der Gerechtigkeit und der guten Politik. Das Unterhaus nahm schließlich die zweite Lesung der Anleihebill mit 199 gegen 62 Stimmen an. — Das Oberhaus hat vorgestern die zweite Lesung der englischen Landbill einstimmig angenommen.

China.

Die Lage in China, und insbesondere im Yangtsetale, ist andauernd unbefriedigend. Ob ein offener Aufruhr unmittelbar bevorsteht, ist nicht zu übersehen. Die Stärke der revolutionären Strömung nimmt aber fortgesetzt zu. Die chinesischen Beamten behaupten, daß die Fremdenniederlassungen Tausende von Revolutionären beherbergen, die der chinesischen Gerichtsbarkeit entrückt sind. Die Agitation wird neuerdings auch ins Heer getragen. In Peking werden immer neue Attentate gegen die Mandschus aufgedeckt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. August.

— **Truppenschau zu Mainz.** Im Anschluß an die Parade fand im Großherzogl. Schloß Frühstückstafel zu 33 Gedecken statt. Dabei saß zur Rechten des Kaisers die Großherzogin von Hessen, neben ihr Prinz Friedrich Karl von Hessen. Links vom Kaiser hatten die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und der Großherzog von Hessen Platz genommen. — Aus Anlaß der Truppenschau verlieh der Kaiser eine Reihe von Auszeichnungen, und zwar das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub dem kommandierenden General des 18. Armeekorps v. Eichhorn, den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife dem Chef des Generalstabs Oberstleutnant Ilse, den Kronenorden 3. Klasse dem Adjutanten des Korpskommandeurs Major v. Kleuck und dem Major Hüther von dem Generalstab des Gouvernements Mainz, den Kronenorden 1. Klasse dem Kommandeur der 21. Division Generalleutnant Freiherrn v. Gayl, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse dem Generalleutnant v. Strantz und dem Adjutanten des Großherzogs von Hessen Generalleutnant v. Wachter, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub dem Kommandeur der 50. Infanterie-Brigade (Großh. Hess.) Generalmajor v. Dietlein und dem Stadtkommandanten von Mainz Generalmajor Ketteler, den Kronenorden 3. Klasse dem 1. Artillerieoffizier des Platzes Mainz Oberstleutnant Staabs,

den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife den Regimentskommandeuren Oberst v. Bredow vom Regiment Nr. 87, und v. Dewitz vom 88. Regiment, den Kronenorden 3. Klasse dem Oberstleutnant v. Geldern-Crispendorf, Kommandeur des 2. Hess. Feldartillerie-Regiments Nr. 61 zu Darmstadt. Außerdem verlieh der Kaiser dem Großh. Hessischen Hofmarschall Freiherrn v. Ungern-Sternberg den Kronenorden 2. Klasse. — Um 3 Uhr fuhr der Kaiser und das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen im Automobil nach Schloß Friedrichshof bei Cronberg.

— **Ein Gefecht am Rhein.** Der bereits erwähnte Rheinübergang einer aus Truppen aller Waffengattungen zusammengesetzten Armee erfolgte am Samstag zwischen Nierstein und Oppenheim. Der interessanten Übung, die viele Hunderte von „Schlachtenbummlern" angelockt hatte, wohnte der Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion Generaloberst v. Lindequist, der kommandierende General des 18. Armeekorps v. Eichhorn, die Divisionskommandeure der 21. und 25. Division v. Gayl und v. Strantz, sowie zahlreiche Stabsoffiziere bei. Nachdem schon in frühester Morgenstunde die Stellungen eingenommen waren, begann beim Eintreffen des Generalobersten um 7½ Uhr der Kampf. Die blaue Armee wurde in dreistündigem Gefecht nach dem Rhein zurückgeworfen, den sie rasch überschritt, um vom anderen Ufer aus den Übergang der roten Armee zu verhindern. Als gegen 12 Uhr der letzte Trupp im Laufschritt die Brücke passiert hatte, kam der interessanteste Moment der Übung, die Sprengung der Brücke am rechten Ufer. Um 12 Uhr zuckte plötzlich ein Funke der elektrischen Leitung, die vom Ufer aus unter die aus Holz von Pionieren erbaute Brücke gelegt war, auf. Drei mächtige, donnerartige Schläge, eine Rauchwolke, und die Brückenteile flogen viele Meter hoch in die Luft. Auf drei Spannweiten, etwa 10 Meter im ganzen, war die Brücke gesprengt. Unter dem Feuer des Feindes eilten jedoch jetzt auch schon, vom eigenen Infanteriefeuer der am Rhein in langen Reihen lagernden Schützenlinien gedeckt, die Pioniere der roten Armee herbei und besserten die beschädigte Brücke in einstündiger mühevoller Arbeit aus, nachdem vorher noch der gesamte Generalstab die Wirkung der Sprengung an Ort und Stelle genau besichtigt hatte. Auf der wiederhergestellten Brücke und in Pontons setzten dann die Truppen der roten Armee über und warfen die Blauen gegen Groß-Gerau zurück, worauf gegen 1 Uhr das Gefecht abgebrochen wurde. Während des ganzen Vormittags und der ersten Hälfte des Nachmittags blieb der Schiffsverkehr eingestellt, so daß sich zuletzt über 20 große Dampfer und Schiffe bei Nierstein festgelegt hatten. Die Passagiere der Personendampfer waren meist ausgestiegen und benutzten die Bahn zur Weiterfahrt.

— **Der Lehrermangel.** Im Frankfurter Lehrerverein wurde in der Monatsversammlung am letzten Samstag über das vom Deutschen Lehrerverein gestellte Verbandsthema: „Die Ursachen und Wirkungen des Lehrermangels" referiert. Als Ursachen des Lehrermangels führte der Referent folgende Punkte an: 1. die Vernachlässigung der Hebung der materiellen und gesellschaftlichen Stellung des Lehrerstandes; 2. die Beibehaltung der mittelalterlichen geistlichen Schulaufsicht; 3. die Verlegung der Lehrerbildungsanstalten in kleine Orte und das Abschließen der Zöglinge; 4. den Erlaß pedantischer Vorschriften für Schule und Lehrer. Die Lehrer halten nicht junge Leute von der Ergreifung des Lehrerberufes ab, sondern eifern begabte dazu an; sie müssen dabei allerdings auch auf die Schattenseiten des Berufes aufmerksam machen. Der Lehrermangel zeitigt nach Ansicht des Referenten folgende Wirkungen: 1. es kommen unbrauchbare Elemente in die Seminare und in den Lehrerstand, die ein Aufwärtsstreben des Standes verhindern; 2. die Zahl der Lehrerinnen wird in Stadt und Land übermäßig vermehrt; 3. es entstehen Schulen mit mehr Klassen als Lehrern, Halbtags-, Dritteltags- und Halbwochenschulen; 4. die Schulbildung unserer Arbeiter, damit der Fortschritt in der Industrie und die Stellung Deutschlands auf dem Weltmarkt wird gefährdet.

— **Rochusfest.** Bei verhältnismäßig gutem Wetter nahm am Sonntagmorgen die Feier des Rochusfestes unter sehr starker Beteiligung ihren Anfang. Schon in den frühesten Morgenstunden zogen dichte Scharen von Pilgern auf den Berg. Die Beteiligung an der Prozession war sehr stark. Das Pontifikalamt hielt der Bischof Dr. Kirstein von Mainz. Die Festpredigt wurde von dem Benediktinerpater Cherubinus von St. Gangolf gehalten. Nach dem Gottesdienst entwickelte sich bei Bratwurst und Wein ein reges Leben in den vielen Wein-, Bier- und Kaffeezelten.

— **Großen Erfolg** hatte das Soloquartett des Sängerchors des „Turn-Vereins", das kürzlich auf Einladung des „Solinger Schützen-Vereins" gelegentlich dessen Schützen- und Volksfestes in verschiedenen konzertlichen Veranstaltungen mitwirkte. Von seinem vor einiger Zeit erfolgten Auftreten bei dem Feste der Solinger „Liedertafel" her schon vorteilhaft bekannt, wurde es mit offenen Armen aufgenommen. Die Solinger Blätter spenden den Sängern uneingeschränktes Lob. U. a. heißt es in den bezüglichen Besprechungen: „Unvergeßlich bleibt der Genuß, den der „Schützen-Verein" den Festgästen durch die Heranziehung des Soloquartetts vom Sängerchor des „Wiesbadener Turn-Vereins" bereitet, das die Stimmung mit seinen wunderbaren Liedervorträgen auf den Höhepunkt gebracht hat. Der herzandringende Wohllaut und die kompositionstreue Auffassung, welche die Sänger schon bei Gelegenheit des Jubiläums der „Solinger Liedertafel" hier an den Tag legten, fanden anhaltenden, begeisterten Beifall. Der Erfolg des Quartetts ist um so bedeutender, als er hier in den singenden, klingenden Bergen errungen ist, wo der Männergesang eine natürliche Heimstätte hat."

— **Kunstgewerbliches.** Im Kunstgewerbehaus Gebr. Wollweber, Hoflieferanten, Ecke der Langgasse und Bärenstraße, sind zwei große Bruchstücke von selten schönen, echten Amethisten ausgestellt, welche die allgemeine Aufmerksamkeit des kunstliebenden Publikums erregen. Die Steine sind von einem hier ansässigen Herrn in Brasilien gefunden und nunmehr als Dekorationsstücke von obiger Firma in geschickter Weise kunstvoll montiert. Die zur Dekoration angebrachten Tiere in echter Bronze sind der Natur täuschend nachgebildet. Die Steine repräsentieren einen bedeutenden Wert.

— **Botanischer Ausflug.** Heute Mittwoch, den 21. August, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Nassauischen Vereins für Naturkunde" einen Ausflug in die Umgebung von Budenheim und Heidesheim. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 2 Uhr 3 Minuten nach Niederwalluf, von wo nach Budenheim übergesetzt wird. Nach der Durchwanderung des Gebietes wird in Heidesheim Rast gehalten und ein Abendzug zur Rückfahrt über Niederwalluf oder Mainz benutzt. Die Mitglieder des Vereins, wie auch Gäste, werden zur regen Teilnahme eingeladen.

— **Kurhaus „Waldeck".** Das nächste Abonnementskonzert im Garten des Kurhauses „Waldeck" soll heute Mittwoch, abends 8 Uhr, seinen Anfang nehmen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Im Kurtheater in Schwalbach** (Dir. Hans Wilhelmy) gelangt ein einaktiger Schwank aus der Feder unseres nunmehrigen Wiesbadener Mitbürgers Eugen Pansa „Ein Scheidungsgrund" zur Aufführung. Die erste Aufführung des Schwankes, der seinerzeit am Berliner Wallner-Theater und an anderen deutschen Bühnen vielen Erfolg hatte, findet Samstag, den 24. August, statt.

Russanische Nachrichten.

* **Wiesbaden,** 20. August. Das „Militär-Wochenblatt" meldet: Rospatt (Wiesbaden), Oberleut. der Landw.-Kavallerie 2. Aufgeb., zum Rittmeister befördert. — Der Abschied bewilligt: Graf v. Kalckreuth (Wiesbaden), Oberleut. der Landw.-Kavallerie 2. Aufgeb.

N. **Biebrich,** 20. August. In einer Wirtschaft auf der Waldstraße entstand am Samstagabend zwischen Fuhrleuten und einigen Taglöhnern aus geringfügigen Ursachen ein heftiger Streit, der sehr bald in eine Schlägerei ausartete. Als zwei der Streithähne das Lokal verließen, folgten die anderen. Die beiden wurden mit Messern und sonstigen Schlaginstrumenten derart zugerichtet, daß der eine 8 und der andere 3 Löcher im Kopfe hatte. Einige der Helden kehrten in das Lokal zurück und auch hier wurde einer mit dem Messer gestochen. Zwei der Verletzten mußten im Paulinenstift verbunden werden. — Gestern nachmittag fand von wenig günstigem Wetter begleitet das diesjährige Schützenfest auf der Elisabethenhöhe statt. Nachmittags um 2½ Uhr hatten sich die aktiven Schützen bei Herrn G. Stritter, Wiesbadenerstraße, versammelt und marschierten unter Vorantritt der Kapelle der Unteroffizierschule nach dem Festplatz. Bald entwickelte sich auf dem Festplatz und dem Schießplatz ein reges Leben und Treiben. Auch dieses Jahr wurde wieder bei eintretender Dunkelheit eine Fackelpolonäse ausgeführt. Den 1. Preis auf der Festscheibe errang Herr Riegel, die 1. Preise auf der Jagd- und Meisterscheibe Herr Apel. Heute (Montag) gestaltete sich das Fest glänzend infolge des guten Wetters.

∧ **Schierstein,** 19. August. In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt 11 Gemeindeverordnete anwesend. Die Tagesordnung umfaßt hauptsächlich Vergebung von Arbeiten zur Instandsetzung der Diensträume im Rathause und Kanalisierungen der Karl- und der Biebricherstraße. Die Arbeiten werden zum Preise der Angebote an die Mindestfordernden vergeben. Die Vergebung der Tüncher- und Zementstuckarbeiten zum Schulhausneubau wird jedoch mit Rücksicht auf die gegenwärtige flaue Zeit im Baugewerbe an mehrere Unternehmer vergeben, wobei aus den vier niedrigsten Angeboten das Mittel als Lohn bezahlt werden soll. Einem bei einer Verhaftung verunglückten Schutzmann wird der Ersatz der entstandenen Kurkosten in Höhe von 65 M. bewilligt. Die Versteigerung der der Gemeinde gehörenden Äpfel und Birnen hat nur 3 M. eingebracht, trotzdem wird die Versteigerung genehmigt. Zur Kirchweihe sollen die brachliegenden Bauplätze an der Wilhelmstraße zur Aufstellung eines Karussells und mehrerer Schaubuden vermietet werden. Bürgermeister Schmidt bringt nach Schluß der Tagesordnung noch die Einrichtung einer Badegelegenheit in der neuen Schule zur Sprache, die trotzdem Schierstein am Rhein läge ein dringendes Bedürfnis sei. Die Versammlung stimmt diesem Plan mit Interesse zu und es sollen die nötigen Vorarbeiten und Kostenanschläge in Angriff genommen werden.

= **Sonnenberg,** 20. August. Wie rasend gebärdete sich gestern nachmittag ein Dachdecker aus Naurod bei seiner Festnahme durch die Gendarmerie. Derselbe hatte des Guten etwas zu viel getan und verursachte nun durch fortgesetztes Skandalieren einen Menschenauflauf, so daß die Polizei zur Sicherheit und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu seiner Festnahme schreiten mußte. Hierbei schlug und trat der Mann so heftig um sich, daß der Gendarm zu seiner Hiebwaffe griff. Den vereinten Kräften unserer Polizeibeamten gelang es nunmehr, den renitenten Menschen ins Polizeigewahrsam zu bringen, woraus er abends wieder entlassen wurde.

KL. **Oberauroff,** 19. August. Das Gustav Adolffest des Dekanats Idstein wurde gestern hier abgehalten. Unser kleines Dörfchen prangte in festlichem Schmuck. Um 2½ Uhr begann in der Kirche der Festgottesdienst. Festredner war Herr Pfarrer Müller-Wörsdorf, der als Predigttext Luk. 15 („Der verlorene Sohn") gewählt hatte. Nach dem Gottesdienst fand eine Beratung der Kirchenvorsteher statt, in der beschlossen wurde, den Ertrag der heutigen Kirchenkollekte der Gemeinde Schwanheim zufließen zu lassen. — Die Nachfeier fand dann auf der Kegelbahn statt. Herr Dekan Dörr-Idstein ergriff als erster das Wort und führte aus, daß der Gustav Adolfverein keineswegs betteln und immer wieder betteln wollte, sondern er wolle freiwillige Mitarbeiter haben. Herr Taubstummenlehrer Löb-Camberg erstattete in überaus anziehender Weise Bericht über die letzte Generalversammlung des Gustav Adolfvereins in Haiger. Herr Pfarrer Maurer-Hetrich schlug vor, in jeder Gemeinde einen Gustav Adolfverein im kleinen zu gründen und jedem Dorf eine unterstützungsbedürftige Gemeinde als „Pflegekind" zuzuweisen. Herr Pfarrer Deißmann-Oberauroff hatte das Schlußwort, in dem er allen denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten, dankte. Wesentlich zur Verschönerung des Festes trugen die Gesangsvorträge des „Gesangvereins Görsroth" bei.

+ **Vom Rossert,** 20. August. In Königstein beabsichtigt man dem verstorbenen Großherzog Adolf von Luxemburg ein Denkmal zu stellen. — Der Uhlan Klomann, der unlängst in einer Schwimmanstalt in Hanau ertrank, war aus dem nahen Schloßborn und erst 22 Jahre alt. Er wurde unter zahlreicher Teilnahme von Leidtragenden auf dem Friedhofe seines Heimatdorfes beerdigt.

= **Schwanheim a. M.,** 19. August. Die Heimat-Ausstellung nimmt fortgesetzt das lebhafteste Interesse in Anspruch. Die Besucherzahl steigt mit jedem Tage. Außer dem Herrn Regierungspräsidenten besuchte auch der Landeshauptmann aus Wiesbaden am Samstag die Ausstellung. Mehrere Ausschüsse für Volksvorlesungen und einzelne Schülerklassen, denen auf vorherige Anmeldung ermäßigte Eintrittspreise zugebilligt werden, haben die Ausstellung in corpore besucht. Alle Besucher sind voll des Lobes und überrascht über das hier Gebotene. Der Ausschuß hat in Anbetracht der fortgesetzt steigenden Besucherzahl beschlossen, die Ausstellung, welche ursprünglich nur bis zum 20. August dauern sollte, um 8 Tage zu verlängern, so daß dieselbe nunmehr bis zum 27. August geöffnet bleibt. Niemand sollte die Gelegenheit versäumen, der Ausstellung einen Besuch abzustatten. Es lohnt sich wirklich. Sie ist täglich von 10 Uhr vormittags bis abends 8 Uhr geöffnet.

pa. **Braubach,** 20. August. In der dieser Tage im „Hotel Hammer" stattgehabten Generalversammlung hat der Quartettverein einstimmig beschlossen, aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens am ersten Sonntag im August 1908 einen Wettstreit deutscher Männergesangvereine abzuhalten. Der geschäftsführende Ausschuß, welcher aus den Herren D. Arzbächer, W. Stollewerk, Aug. Gran, L. Becker und A. Lemb besteht, wird obigen Beschluß in den nächsten Tagen in einem ersten Rundschreiben mehreren Hundert Gesangvereinen in allen deutschen Gauen mitteilen und kann heute bereits erwartet werden, daß unsere Stadt, die in aller Welt durch die Marksburg einen Namen hat, große Anziehungskraft auf die Vereine ausübt. Auch in hiesiger Stadt selbst hat man allenthalben diesen Beschluß freudigst begrüßt und sichert dem Quartettverein tatkräftige Unterstützung bei allen Unternehmungen zu.

Aus der Umgebung.

= **Frankfurt a. M.,** 19. August. In auswärtigen Blättern wird die Nachricht verbreitet, Oberbürgermeister Adickes sei „lebensgefährlich erkrankt, er leide an einem Ohrenabszeß und habe sich im Krankenhaus einer schweren Operation unterziehen müssen". Diese Meldung ist falsch oder zum wenigsten stark übertrieben. Herr Adickes ist durch eine leichte Erkrankung ans Haus gefesselt, befindet sich aber seit einigen Tagen auf dem Wege der Genesung.

= **Mainz,** 19. August. Einen guten Einfall hatte ein hiesiger Geigenmacher. Er erwarb aus dem abgerissenen Reichklarakloster einen 500 Jahre alten Balken, aus besonders gutem Holz und fertigte eine Anzahl Geigen davon. Diese Geigen sollen nun einen solch wunderbaren Ton besitzen, daß alle Kenner beim Spielen dieser Instrumente in Entzücken ausbrechen. Eine Geige hat der Glückliche bereits für 560 M. verkauft. Für die anderen sind ihm ähnliche hohe Preise geboten worden.

ö. **Mainz,** 19. August. Der außerordentlich begabte Bildhauer Claus von hier hat innerhalb Jahresfrist nicht allein sein erworbenes Vermögen, sondern noch 7000 M. ererbtes Geld in leichtsinniger Gesellschaft durchgebracht. Claus, der verheiratet ist, ist jetzt vollständig mittellos und treibt sich häufig in betrunkenem Zustande obdachlos umher. Er wurde schon des öfteren von der Polizei aufgegriffen und soll jetzt dem Amtsgericht zur Aburteilung vorgeführt werden. Seine Frau hat sich mit ihren Kindern von dem leichtsinnigen Manne getrennt und eine Stellung in Wiesbaden angetreten. — Die 16- bis 17jährigen hiesigen Burschen Axt, Haas, Schmidt, Mattes, Meyer, zwei Gebrüder Messinger und Hch. Baher, die schon sämtlich wegen Einbruchdiebstähle mit dem Gericht zu tun hatten, wurden am Samstag von dem Schutzmann Escher unter den Brückenpfeilern der Straßenbrücke beobachtet. Der Schutzmann begab sich sofort auf den gefährlichen Weg, dabei flüchteten die Diebe auf dem sogenannten Revisionsgang nach der Kasteler Seite zu. Es gelang dem Schutzmann, drei der Burschen festzunehmen, die übrigen wurden später verhaftet. Bei der Flucht verletzte sich der Meyer sehr schwer am Kopf, er mußte in das Rochus-Hospital verbracht werden. Eine Masse Gegenstände, besonders Zink, Kupfer und Blei, wurde auf den Brückenpfeilern gefunden. Die Diebe hatten auch die Urkunde, die bei der Erneuerung der Brückenpfeiler eingelassen wurde, gestohlen und auf der Kostheimer Straßenbahnstrecke den unter den Schienen liegenden Kupferdraht im Werte von 80—100 M. losgelöst und verkauft. Der Betrieb der Straßenbahn wurde dadurch erheblich gestört und hätte es damit leicht zu einer Entgleisung kommen können, wenn der Schaden nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre.

Gerichtssaal.

Prozeß Steindel.

H. F. Stuttgart, 19. August.

Eine ungemein zahlreiche Menschenmenge drängt heute nach dem Sitzungssaale der zweiten Ferien-Strafkammer des hiesigen Landgerichts, in dem der Sensationsprozeß ersten Ranges zur Verhandlung kommt, in welchem der in weiten Kreisen bekannte Musikdirektor Albin Robert Steindel unter der Beschuldigung steht, seine Gattin und seine drei Söhne mittelst gefährlichen Werkzeugs in einer das Leben gefährdenden Weise fortgesetzt vorsätzlich mißhandelt und sie mit dem Verbrechen des Totschlags bedroht zu haben.

Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Landgerichtsdirektor Günther. Die Königliche Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Dr. Baur, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Laiblin (Stuttgart).

Der Angeklagte ist ein mittelgroßer, schlanker Mann mit dunklem, vollem Kopfhaar. Sein dunkler Schnurrbart ist wohlgeflegt.

Personalien des Angeklagten.

Der Angeklagte bemerkt: Er sei 1859 zu Zwickau in Sachsen geboren, evangelischer Konfession und wohne seit mehreren Jahren in Stuttgart. Er sei Königl. Württembergischer Musikdirektor, Inhaber des Ordens für Kunst und Wissenschaft für Lippe-Detmold und seit 1889 verheiratet. Sein Vater sei auch Musikdirektor gewesen. Schon mit dem 7. Lebensjahre sei er in großen Konzerten aufgetreten. Er habe ein Jahr lang in der Kapelle von Eduard Strauß mitgewirkt und große Konzerttournees durch Deutschland, Holland, Belgien und die Schweiz unternommen. Er wollte Militärkapellmeister werden, sei deshalb beim Badischen Grenadier-Regiment in Mannheim eingetreten, er habe aber nur zwei Jahre lang seiner Militärpflicht genügt. Er habe fünf Kinder, vier Knaben und ein Mädchen. Seine ältesten drei Söhne waren sehr aufgeweckt; er habe sie frühzeitig zu Musikern ausgebildet. Der älteste, Bruno, sei Klaviervirtuose, Max Cellist und Albin Violinist. Er selbst spiele mehrere Instrumente.

Nach Verlesung des Anklagebeschlusses bemerkt der Angeklagte auf Befragen des Vorsitzenden: Er gebe zu, gegen seine Kinder streng gewesen zu sein, aber sein väterliches Züchtigungsrecht habe er nicht überschritten. Seine Kinder haben sich auch niemals beklagt. — Vors.: Die Mißhandlungen sind aber selbst von Hausbewohnern beobachtet worden. — Angekl.: Das war haltloser Klatsch. — Vors.: Es ist Ihnen doch aber bekannt, daß Ihre Kinder, insbesondere der Albin, auf dem Polizeiamt erschienen und Anzeige erstattet haben. — Angekl.: Das kann auch nur auf Veranlassung von Hausbewohnern geschehen sein. — Vors.: Sie haben den

Kindern nicht einmal den gesetzlichen Schulunterricht zuteil werden lassen. — Angekl.: Das habe ich wohl getan, ich gebe aber zu, daß die Allgemeinbildung bei meinen Söhnen etwas vernachlässigt worden ist; die musikalische Ausbildung nimmt naturgemäß so viel Zeit in Anspruch, daß die Allgemeinbildung notwendigerweise leiden muß. — Vors.: Ganz besonders soll sich Ihr Zorn gegen Albin gerichtet haben. Sie sollen den Albin mit einem dicken Meerrohr oder dicken Spazierstock auf den nackten Gesäßteil furchtbar geschlagen haben. Sie sollen dem Knaben 25—30, auch 40 Hiebe hintereinander gegeben haben. Ihr Sohn Bruno mußte auf dem Klavier den Takt dazu spielen. (Große allgemeine Bewegung.) Dies sollen Sie veranlaßt haben, um das Schreien des mißhandelten Knaben zu übertönen. — Angekl.: Das ist leere Phantasie des Knaben. Ich gebe zu, mit einem Meerrohr geschlagen zu haben, das war aber nicht so arg dick. — Vors.: Sie sollen außerdem den Albin mit den Fingern in Arm und Bauch heftig gezwickt, ihn sogar einmal mit einer Stecknadel in den Arm gestochen haben? — Angekl.: Das ist auch nur Phantasie. — Vors.: Sie sollen außerdem den Albin mit entblößtem Körper vor einen brennenden Ofen gestellt haben, so daß der Knabe in Gefahr war, zu verbrennen. Alsdann sollen Sie, obwohl der Körper des Albin mit Brandwunden bedeckt war, so daß der Knabe die heftigsten Schmerzen hatte, ihn noch mit einem dicken Rohr in ganz furchtbarer Weise geschlagen haben. Sie sollen gedroht haben, ihn am folgenden Tage verbrennen zu lassen. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Ähnliche Mißhandlungen sollen Sie gegen Ihre beiden anderen Söhne Bruno und Max verübt haben; dem Bruno sollen Sie auch einmal gedroht haben, ihn zu erdrosseln. — Angekl.: Das ist alles Phantasie. — Vors.: Wie sollen die Knaben aber dazu kommen, eine solche Anzeige zu machen? Sie wissen, daß die Kinder schließlich aus Ihrem Hause flüchteten, weil sie es angeblich nicht mehr aushalten konnten? — Angekl.: Die Knaben waren aufgehetzt von Leuten, denen daran lag, mein Quartett zu zerstören. — Vors.: Sie sollen auch Ihre Frau mißhandelt haben? — Angekl.: Das ist auch unwahr. Meine Frau ist sehr gut, sie hat aber auch ihre Absonderlichkeiten. Wenn ich sie einmal geschlagen habe, so ist es nur aus Liebe geschehen. (Große allgemeine Heiterkeit.) — Vors.: Sie sollen Ihre Söhne einmal aufgefordert haben, ihrer Mutter ins Gesicht zu spucken? — Angekl.: Das ist eine vollständige Erfindung. — Es beginnt danach die

Zeugenvernehmung.

Es wird zunächst die Gattin des Angeklagten, eine nicht unschöne, dunkelblonde Frau, als Zeugin aufgerufen. Sie bemerkt, daß sie aussagen wolle. Ihr Mann habe die Kinder bisweilen geschlagen, Mißhandlungen habe sie aber nicht wahrgenommen. Es sei zwischen ihr und ihrem Gatten bisweilen zu Differenzen gekommen; Mißhandlungen habe sie aber von ihrem Mann nicht erduldet. Die Knaben seien sehr lebhaft gewesen, haben auch bisweilen tolle Streiche vollführt; im allgemeinen seien sie gutartig gewesen. — Es sollen danach

die Söhne des Angeklagten

als Zeugen vernommen werden. Auf Antrag des Staatsanwalts wird der Angeklagte während der Vernehmung seiner Söhne aus dem Saal geführt. — Der erste Zeuge ist der 1891 geborene Max Steindel. Er erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, daß er sein Zeugnis verweigere. — Danach erscheint ein allerliebster Junge, der 1893 geborene Albin. Er sieht sehr verkümmert aus. Dieser bemerkt auf Befragen des Vorsitzenden: Ich sage gegen meinen Vater kein Wort. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) — Darauf wird der älteste Sohn, Bruno, 1890 geboren, aufgerufen. Er bemerkt, er wolle Zeugnis ablegen. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt er, sein Vater sei sehr streng gewesen, sie seien aber auch sehr ungezogen gewesen und hätten viele dumme Streiche gemacht. Der Vater habe oftmals zugeschlagen, übermäßig mißhandelt habe er nicht. Ein Mann namens Deimling sei schuld gewesen, daß sie dem Vater entlaufen seien. — Vors.: Sie haben aber Ihren Vater bei dem Untersuchungsrichter stark belastet. — Zeuge: Das habe ich in der Erregung getan. — Vors.: Sie haben dem Untersuchungsrichter mitgeteilt, Ihr Vater habe einmal zu Albin gesagt: Wenn du nur schon krepiert wärst. — Zeuge: Das kommt doch schließlich in den feinsten Familien vor. (Große, allgemeine Heiterkeit.) — Auf weiteres Befragen bemerkt der Zeuge: Die Schläge, die er von seinem Vater bekommen, habe er verdient. Sein Bruder Max habe nur wenig Schläge erhalten. Sein Bruder Albin habe allerdings viele Schläge erhalten, eigentliche Mißhandlungen seien es aber nicht gewesen. — Vors.: Sie haben mitgeteilt, daß Ihr Bruder Albin sich entblößen mußte und daß Ihr Vater dem Albin alsdann 25, 30 bis 40 Hiebe mit einem dicken Stock versetzt hat. Sie mußten während dieser Zeit am Klavier den Takt dazu spielen? — Zeuge: So arg waren die Mißhandlungen nicht; es ist richtig, daß ich während dieser Zeit Klavier spielen mußte, damit das Klatschen nicht gehört wurde. (Heiterkeit im Zuhörerraum.) Auf weiteres Befragen bemerkt der Zeuge: Auf die Szene am Ofen könne er sich nicht mehr genau erinnern. Er sei nicht dabei gewesen. Er habe nur das Kommando: „Hosen herunter!“ und Schläge gehört. Im übrigen sei er bei seinen früheren Angaben zu weit gegangen, er habe stark übertrieben. — Vors.: Geben Sie zu, daß Ihr Vater Ihre Mutter arg mißhandelt hat? — Zeuge: Nein. Vater hat meiner Mutter bisweilen „ein paar Ohrfeigen“ gegeben, sie auch bisweilen mit einem Stock geschlagen, mißhandelt hat er sie aber nicht. (Heiterkeit im Zuhörerraum.) — Vors.: Sie haben beim Untersuchungsrichter angegeben, daß Ihr Vater Ihre Mutter täglich geschlagen hat. — Zeuge: Das war auch Übertreibung. — Vors.: Ihr Vater soll Ihre Mutter einmal drei Tage lang auf dem Boden eingesperrt haben. — Zeuge: Das ist richtig, ich weiß aber nicht, weshalb das geschehen ist. — Verteidiger: Wer hat Sie veranlaßt, gegen Ihren Vater Zeugnis abzulegen? — Zeuge: Eigentlich hat mich ein Herr Endert dazu veranlaßt. Ich war mir auch selbst bewußt, daß ich übertrieben habe, deshalb fühlte ich mich veranlaßt, dies hier richtig zu stellen. Der Zeuge gibt schließlich auf Befragen zu, daß er sich bisweilen noch in später Nacht in Wirtschaften umhergetrieben habe. Er habe auch einmal ein polizeiliches Strafmandat erhalten, weil er in einem Lokal in später Nachtstunde Klavier gespielt habe. — Bruno Steindel bemerkt noch auf Befragen des Verteidigers: Er habe hauptsächlich sich zur Zeugnisabgabe entschlossen, weil der „reine Schwindel“ in den Zeitungen gestanden habe.

Es wird danach der Angeklagte wieder in den Saal geführt und ihm vom Vorsitzenden die Aussagen seines Sohnes vorgehalten. — Zeuge Schutzmann Hummel bekundet: Die Knaben, insbesondere Albin, seien mit blutunterlaufenen Wunden am ganzen Körper bedeckt gewesen.

Es folgen darauf die

ärztlichen Gutachten.

Dr. med. Obermayer bekundet: Er habe die drei Söhne des Angeklagten untersucht, aber nur Albin sei mit dicken, rotunterlaufenen Striemen und auch Brandwunden bedeckt gewesen. Die Wunden seien zweifellos von heftigen Schlägen mit Stöcken hervorgerufen worden. — Dr. med. Schwartzkopf: Er habe den Angeklagten untersucht. Die Tätigkeit des Angeklagten lasse es erklärlich erscheinen, daß er sehr nervös sei; er habe aber nicht wahrgenommen, daß seine Geistestätigkeit irgendwie getrübt sei, oder daß er sich in einem Zustande befinde, wodurch seine freie Willenstätigkeit im Sinne des § 51 des Strafgesetzbuches ausgeschlossen sei. Er halte es auch für ausgeschlossen, daß der Angeklagte in sexueller Erregung, die man Sadismus nenne, gehandelt habe. — Pfarrer Sander: Albin sei ihm am 28. Mai d. J. in Pflege gegeben worden. Der Knabe sei nicht an Gehorsam gewöhnt, aber sonst sehr gutmütig und keineswegs lügenhaft. Er habe ihm erzählt, er sei von seinem Vater täglich mit Stöcken usw. ganz furchtbar geschlagen worden. Der Vater habe ihn gezwickt, mit Nadeln gestochen, ans Klavier gestoßen, ihn einmal mit entblößtem Körper an einen brennenden eisernen Ofen gestellt und alsdann, nachdem er heftige Brandwunden davongetragen, mit einem dicken Besen auf den entblößten Körper geschlagen. Der Vater habe ihm auch einmal gedroht, ihn tot zu schlagen. — Auf Befragen des Verteidigers bemerkt der Zeuge: Er hatte nicht den Eindruck, daß Albin übertrieben habe. Albin habe ihm auch gesagt, daß er nicht satt zu essen bekommen habe.

Kaufmann Schmohl hat oftmals den Mißhandlungen des Angeklagten beigewohnt; er habe aber auch wahrgenommen, daß die Knaben sehr unartig waren. — Lehrer Klöpffer hat dieselben Wahrnehmungen wie der Vorzeuge gemacht. Er wollte einige Male dem Angeklagten in die Arme fallen. Der Angeklagte sei aber in solch furchtbarer Erregung gewesen, daß er sich nicht abhalten ließ. Der ganze hintere Körperteil des Albin sei wie zerhackt gewesen. Das Hemd sei über und über mit Blut befludelt gewesen und klebte am Körper. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Er habe dem Angeklagten daraufhin eine Vorlesung über die Grenze väterlichen Züchtigungsrechtes gehalten. Die Knaben seien allerdings sehr ungehorsam gewesen. Als Albin zehn Jahre alt gewesen, habe er seinen Vater ein Stück Sch . . . genannt, den er am liebsten totschlagen möchte. Wenn ich erst erwachsen bin, dann zerschlage ich alle Geigen, äußerte einmal der Knabe. Diese unerhörten Äußerungen lassen darauf schließen, daß in dem Knaben ein furchtbarer Haß müsse angesammelt gewesen sein, ähnlich wie die Hitze in einem Vulkan. Frau Steindel wurde von ihrem Mann fast täglich geschlagen und geradezu wie eine Sklavin behandelt. In entsprechender Weise wurde die Mutter auch von den Knaben behandelt. Die Knaben sagten oftmals zur Mutter: Halts Maul! (Große Bewegung im Zuhörerraum.)

Lehrer Wilde: Albin habe ihm erzählt, daß sein Vater ihn einmal mit entblößtem Körper an einen brennenden eisernen Ofen gestellt habe. Die Knaben seien sehr ausgelassen gewesen und haben kein gedrücktes Wesen zur Schau getragen. Er habe oftmals den Proben des Angeklagten beigewohnt, er habe aber nicht wahrgenommen, daß der Angeklagte seine Söhne auch nur angerührt habe.

Es wird danach ein Brief von Max Steindel verlesen, den letzterer an die Staatsanwaltschaft gerichtet hat. In diesem drückt Max sein Bedauern aus, daß er den Vater so sehr belastet habe. Es sei erlogen, daß der Vater ihn und seine Brüder so arg geschlagen habe. Albin habe allerdings viel Schläge erhalten, weil er sehr faul war, oftmals die Proben geschwänzt habe und überhaupt sehr frech war. Albin sagte oftmals: „Ohne mich kann das Quartett nicht bestehen!“ Albin sei so ungezogen gewesen, daß der Vater ihn in eine Besserungsanstalt geben wollte. — Vors.: Angeklagter, es gewinnt den Anschein, als ob Sie diesen Brief diktiert haben. — Angekl.: Das bestreite ich ganz entschieden, ich habe den Brief nur stilisiert. (Heiterkeit im Zuhörerraum.)

Der Vorsitzende verliest darnach den Gerichtsbeschluß, wonach dem Angeklagten das Erziehungsrecht über seine drei Söhne entzogen und ihnen ein Vormund bestellt worden sei. Letzterer hat gegen den Angeklagten wegen vorsätzlicher Körperverletzung seiner drei Söhne Strafantrag gestellt.

Die Beweisaufnahme ist damit beendet. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis.

Der Verteidiger ist bemüht, nachzuweisen, daß die Presse die Sache sehr aufgebauscht und den Angeklagten auf eine Stufe mit dem bekannten Dippoldt gestellt habe. Die Angaben der Söhne des Angeklagten seien auch nicht als durchaus glaubwürdig zu erachten, zumal die Knaben sich in einem Alter befinden, in dem die Phantasie stark ausgebildet sei. Eine fortgesetzte Handlung liege nicht vor, da bewiesen worden sei, der Angeklagte habe monatelang seinen Kindern nichts getan. Der Verteidiger verliest Kritiken über das Quartett Steindel im „Figaro“ usw., wonach das Quartett in Paris rauschenden Beifall gefunden und die Söhne von der Großfürstin Wladimir von Rußland geküßt worden seien. Der Angeklagte hatte im Auge, immer größere Erfolge zu erzielen. Diesen Maßstab müsse man bei der Strafzumessung in Betracht ziehen. Alsdann erscheine aber der Strafantrag gegen den Angeklagten viel zu hoch. Der Angeklagte würde dadurch ruiniert sein; diese Sühne hätte aber der Angeklagte nicht verdient. — Der Angeklagte bemerkte noch: Er habe nur immer das Wohl seiner Kinder im Auge gehabt und bitte um seine Freisprechung.

Nach 1¾stündiger Beratung des Gerichtshofes verkündet der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Günther folgendes, in der gestrigen Abend-Ausgabe schon mitgeteilte

Urteil:

Der Gerichtshof hat den Angeklagten der vorsätzlichen Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge für schuldig erachtet und ihn deshalb zu sieben Monaten und 3 Tagen Gefängnis verurteilt, wovon 1 Monat auf die Untersuchungshaft anzurechnen ist und dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens auferlegt. Bei der Strafzumessung ist das einwandsfreie Vorleben des Angeklagten, seine Nervosität und der Umstand in Betracht gezogen worden, daß der Angeklagte offenbar gereizt worden sei. Andererseits mußte die ganze Brutalität berücksichtigt werden. Der Antrag auf Haftentlassung ist wegen Fluchtverdachts abgelehnt worden.

ö. Mainz, 18. August. Das Kriegsgericht der 21. Division aus Frankfurt tagte am Samstag in Mainz. Der 22jährige Musketier Jakob Quillmann aus Sossenheim von der 6. Komp. des 88. Inf.-Regiments wurde am 13. März als Heeresunsicherer eingestellt. Q., der von Beruf Schlosser ist, erhielt schon vor seinem Diensteintritt eine Anzahl von Gefängnisstrafen; er ist auch schon wegen Urlaubsüberschreitung bestraft. Am 14. Juli kehrte er nach einem Tagesurlaub nicht mehr in die Kaserne zurück, er wurde erst am 24. Juli in der Nähe von Ried durch einen Gendarmen festgenommen. Bei seiner Vernehmung vor dem Hauptmann gab er an, daß er die Absicht gehabt, sich dauernd seiner Dienstpflicht zu entziehen und ins Ausland zu gehen. Er ist deshalb der Fahnenflucht angeklagt. In der Verhandlung widerrief der Angeklagte seine frühere Angabe, er will planlos in der Umgegend von Höchst sich in der Uniform umhergetrieben haben, dem Schicksal überlassend, ob er verhaftet werde oder nicht. Die Absicht, ins Ausland zu gehen, habe er nicht gehabt. Das Gericht war der Ansicht, daß keine Fahnenflucht vorliege, denn der Angeklagte habe keine Anstalten gemacht, seine Militärkleider gegen Zivilkleider zu vertauschen. Er wurde wegen unerlaubter Entfernung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Religiöse Schwärmer.

Man schreibt uns aus Erzieherkreisen: In der letzten Zeit mehren sich die Klagen über die sogenannten Sekten in auffallender Weise. In unserem Nassauer Land sind es besonders der Dillkreis und der höhere Westerwald, die man als die Hochburgen der Sektiererei, man möchte fast sagen des religiösen Wahnsinns, anzusehen hat. Die Entwicklung dieser Bewegung ist in mancher Beziehung interessant, doch kann hier auf eine ausführliche historische Betrachtung nicht eingegangen werden. Sicher ist, daß die Bewegung ihre Entstehungsursache nicht in den genannten Bezirken hat, sondern daß dieselbe aus dem sogenannten Siegerlande herübergebracht wurde. Vor etwa zehn Jahren waren auf dem Westerwald die „Feinen“, wie man sie damals nannte, noch recht selten. Ihr Schlagwort war das „von der Wiedergeburt“. Sie genossen damals noch wenig Ansehen, und kein Mensch hätte gedacht, daß die Bewegung einmal so weite Kreise ziehen würde, wie es heute tatsächlich geschehen ist. Es war aber schließlich gar nicht anders möglich. Man denke sich einmal die stillen, abgelegenen Dörfchen auf dem hohen Westerwald, wo die Bildung der Menschen mit der Konfirmation fast durchweg abgeschlossen ist. Außer dem Kreisblatt kommt keine Zeitung in das Dorf, höchstens findet man in einer Wirtschaft einmal ein minderwertiges Sonntagsblatt. Dafür werden dann die Häuser überschwemmt mit allerlei Traktätchen oder auch periodisch erscheinenden religiösen Blättern. Die Zahl der letzteren ist Legion: „Stadtmissionar“, „Casseler Sonntagsblatt“, „Weg des Friedens“ usw. Bis vor einigen Jahren fehlte es überall an Bibliotheken, und die genannten Blätter bildeten die einzige geistige Nahrung der Leute. Dazu kam die Agitationswut der „Bekehrten“. Irgend ein Gespräch, eine harmlose Frage, gemeinsame Arbeit, Zusammentreffen am Brunnen, kurz, jede Gelegenheit wurde zu Bekehrungsversuchen benutzt. Man muß es den Leuten lassen, „bekehren“ verstehen sie aus dem ff. Es ist ja nichts leichter, als einem ungebildeten, unwissenden Menschen die eigene Meinung aufzudrängen. Und dann die Mittel. Soweit ich die Sache kennen gelernt habe, und ich habe sie kennen gelernt, haben sich die meisten aus purer Furcht bekehren lassen.

Ich habe mich oft erstaunt über die Bibelkenntnis der zudringlichen Leute, welche natürlich nur in memorierten, unverstandenen Bibelstellen besteht. Ich habe es meist fertig gebracht, sie mit der Bibel zu widerlegen, d. h. ich hätte es fertig gebracht, wenn diese Menschen nicht mit der größten Zähigkeit am Buchstaben hingen. Wenn ihre gewöhnlichen Mittel nicht zum Zweck führen, dann versuchen sie es mit der Offenbarung Johannis. Sie haben eine entsetzliche Angst vor diesem Buch und seinem Inhalt, und versuchen auch den nicht Bekehrten vor feurigen Sümpfen und zentnerschwerem Hagel einen grausigen Schrecken einzujagen. Daß sie auf empfindsame Gemüter Eindruck machen, ist leicht zu verstehen. Es grenzt ans Unglaubliche, was diese Leute aus dem Buch Johannis machen und was das Buch aus ihnen macht. Noch manche Gründe für die leichte Ausbreitung der Bewegung ließen sich anführen. Sicher hat die wirtschaftliche Lage, sowie der meist gefahrvolle Beruf der Bevölkerung dazu beigetragen, die Gemüter für solche Eindrücke empfindlich zu machen. Die Hauptursache aber

ist meines Erachtens der Mangel an Bildung. Und da ist manches versäumt worden und mancher ist dabei nicht frei von Schuld. Hat man denn wirklich versucht, dieser geistigen Verblödung einen Damm, ein Hindernis entgegenzusetzen? Ich sage nein! Vor allen Dingen hätten die Geistlichen und die Lehrer den Kampf mit dem Sektenwesen energischer aufnehmen müssen. Sie, die berufenen Bildner des Volkes, haben es nicht getan. Warum nicht? Ich habe oftmals danach gefragt und stets die Antwort erhalten: „Ich menge mich in solche Sachen nicht. Ich will mir keine Feindschaft machen." Mit Widerlegungsversuchen und Disputationen läßt sich aus den angeführten Gründen nichts erreichen. Hätte man vor etlichen Jahrzehnten damit angefangen, Bibliotheken zu gründen, Volksunterhaltungsabende zu veranstalten, für Belehrung und Aufklärung zu sorgen, dann hätte man vieles verhütet. Mit Gewalt lassen sich die Zustände nicht beseitigen. Es bedarf eines langsam aber sicher wirkenden Gegenmittels, und das ist allein die Aufklärung. Durch den Gebrauch dieses Mittels wird man sich keine Feinde machen. Besonders die Geistlichen haben viel gut zu machen. Wie mancher orthodoxe Pfarrer muß sich sagen: „Hätte ich den Teufel nicht an die Wand gemalt, dann wäre er jetzt nicht da." Mancher Heißsporn hat aber auch durch seine schroffe Haltung gegenüber den „Frommen" mehr verdorben als gut gemacht.

Ist denn die Sache eigentlich so schlimm? wird mancher fragen. Den „geistlich Armen" ist ja bekanntlich das Himmelreich, aber was man hier antrifft, das ist auf der einen Seite elende Verblödung, auf der anderen heller Wahnsinn. Für die Volksbildung ist die Bewegung zum Unheil geworden. Aber auch in wirtschaftlicher Beziehung hat dieselbe manche Mißstände im Gefolge. Es ist nämlich durch die Erfahrung bewiesen, daß das erotische Moment bei der ganzen Sache eine große Rolle spielt. Man braucht nur darauf zu achten, welche Stellen der Bibel die „Bekehrten" mit Vorliebe behandeln, welche Lieder sie am liebsten singen und in welcher Weise sie singen und reden, und wird sich bald klar sein, daß noch andere als religiöse Momente hier zum Ausdruck kommen.

Die ewigen Klagen über die bezeichneten Zustände können das Übel nicht aus der Welt schaffen. Es muß tatkräftig gearbeitet werden, wenn es nicht immer schlimmer werden soll. Die Zustände, welche aus Cassel berichtet werden, und mich lebhaft an den „Aufruhr in den Sevennen" erinnern, geben zu denken. Es ist an der Zeit, daß sich die beteiligten Kreise, vielleicht auch die Polizei, um die Sache kümmern und auf Abhilfe sinnen. -r.

Sport.

* **Internationales Lawn-Tennis-Turnier in Hamburg.** (Letzter Tag.) Am Sonntag fanden die Endspiele statt. Mit begreiflicher Aufregung wurde das Spiel zwischen Froitzheim und Ritchie verfolgt; es war dies das Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Deutschland. Zehn Jahre lang ging die Meisterschaft ins Ausland, achtmal nach England und zweimal nach Frankreich. 1896 gewann Graf Voß zum letztenmal diese Meisterschaft. Nun hält dieselbe wieder ein Deutscher, Herr O. Froitzheim aus Straßburg. Ein frenetischer Beifall belohnte Froitzheim für seinen glücklichen Sieg. — Die Meisterschaft von Deutschland im Damen-Einzelspiel ging, nachdem sie im vorigen Jahr von Frl. L. Berion (jetzt Frau Barining) gewonnen war, nach Ungarn: Frl. v. Madarasz siegte über Frau H. Neresheimer. — Das Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Deutschland, welche im letzten Jahre von M. J. G. Ritchie-Gerhard C. Adler gewonnen war, gewannen heute O. Froitzheim-Straßburg-L. Trasenster-Lüttich. — Im Damen- und Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Deutschland gewannen Frau Hedwig Neresheimer-Trasenster gegen Frl. v. Madarasz-Lane. — Das Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Hamburg gewann Herr Ritchie. Auch das Herren-Einzelspiel um den Böseldorfer Herausforderungspreis gewann Herr Ritchie, und zwar zum dritten Male, nachdem er fünfmal darum gekämpft hatte. Dieser schöne Preis geht damit endgültig in den Besitz des Siegers über. — Nachstehend lassen wir die Resultate folgen: 1. Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Deutschland. Schlußrunde: Froitzheim-Larsen: 2—6, 6—1, 6—2, 6—3. Verteidiger M. J. G. Ritchie. Froitzheim-Ritchie: 7—5, 6—3, 6—4. 2. Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Deutschland. Schlußrunde: Frl. v. Madarasz-Frau Dr. Neresheimer: 7—5, 0—6, 6—2. 3. Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Deutschland. 3. Runde: Trasenster-Froitzheim-Hajelden-Dr. Nirrnheim: 8—6, 6—2. Schlußrunde: Trasenster-Froitzheim-Ritchie-Adler: 6—3, 6—4, 6—3. 4. Damen- und Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Deutschland. Schlußrunde: Frau Dr. Neresheimer-Trasenster-Frl. von Madarasz-Lane: 11—9, 8—6, 6—3. 11a. Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe, Abteilung A. 1. Runde: Frau Zweiffel-Froitzheim-Frl. Maidment-Ullrich: 6—4, 8—3. 2. Runde: Frl. v. Madarasz-Dr. Bonne-Frau Zweiffel-Froitzheim o. Sp. Schlußrunde: Frl. Cordes-Haselden-Frl. v. Madarasz-Dr. Bonne: 6—1, 6—1.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts".

Lemberg, 20. August. Wie hiesigen Blättern aus Boryslaw telegraphiert wird, ist gestern abend infolge Kesselexplosion in dem Etablissement der Urnezer Petroleumgesellschaft in Tustanowice ein Brand ausgebrochen. Die Werkstätten und Kesselhäuser dieser Gesellschaft sind eingeäschert worden. Der am weitesten links gelegene „Barbaraschacht" blieb, da Windstille herrschte, unversehrt.

wb. **Mainz,** 20. August. Der Kaiser und der Großherzog ritten an der Spitze der Fahnenkompagnie in die reichgeschmückte Stadt ein, von einer tausendköpfigen Menge mit Hurrarufen stürmisch begrüßt. Der Kaiser ritt bis zum Großherzoglichen Schlosse, woselbst die Fahnen abgegeben wurden.

wb. **Solingen,** 20. August. Die Stadtverordneten von Gräfrath bewilligten zum Bau von Arbeiterwohnhäusern 100 000 M.

wb. **Greiz,** 20. August. Die Blätter melden: Im reußischen Dorfe Hohenölsen wurde der zum drittenmal mit großer Majorität wiedergewählte Gemeindevorsteher Herzog abermals von der Greizer Regierung nicht bestätigt. Die Nichtbestätigung erfolgte wegen der ausgesprochenen sozialdemokratischen Gesinnung des Genannten. Wahrscheinlich wird nun die Regierung von ihrem Rechte Gebrauch machen und von Amts wegen einen Gemeindevorsteher ernennen.

wb. **Meiningen,** 19. August. Das „Meininger Tageblatt" meldet: Die von mehreren Blättern verbreiteten Nachrichten über den ungünstigen Gesundheitszustand der Gemahlin des Herzogs, Frau Baronin v. Heldburg, sind sehr übertrieben. Frau v. Heldburg nahm gestern an einer Gesellschaft teil und tritt morgen eine Reise nach Karlsbad an.

wb. **Paris,** 20. August. Wie die Blätter melden, wird Botschafter Cambon in wenigen Tagen, einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bülow entsprechend, sich nach Norderney begeben.

wb. **Petersburg,** 20. August. In Samara sind 10, in Astrachan 11 neue Cholerafälle vorgekommen. In den Dörfern längs der Wolga greift die Epidemie um sich. Mit Rücksicht auf die vergrößerte Gefahr in Pensa, Twer und den Hafenorten der Wolga sind besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

wb. **Columbus (Ohio),** 20. August. Der Staatssekretär des Krieges, Taft, hielt vor dem republikanischen Klub von Ohio einen Vortrag, in dem er auf den Wohlstand des Landes hinwies und dann ausführte, daß die öffentliche Meinung eine Abstellung der Mißbräuche fordere, die aus diesem Wohlstande herausgewachsen seien. Bei der Erörterung der Trustgesetzgebung führte Taft aus, er neige der Ansicht zu, daß die Zeit für eine Verbesserung des Antitrustgesetzes nahe sei, um noch weiter ins einzelne hinein die Mängel zu begrenzen, gegen die es sich richtet: gegen die Kunstgriffe zur Monopolbildung im Handel, welche gerichtliche Verfolgungen und Untersuchungen, wie gegenwärtig üblich, an den Tag gebracht hätten. Der Redner wies ferner auf die Schwierigkeiten hin, die Gründer ungesetzlicher Trustbildungen ins Gefängnis zu bringen. Er wünsche nicht, daß die Trusts mit Stumpf und Stiel ausgerottet würden, da Trusts, die sich in den gesetzlichen Bahnen bewegen, dem Volkswohl ebenso nützlich wären wie den Aktionären. Er lege den kürzlichen Kurssturz in Wallstreet nicht dem Präsidenten Roosevelt, sondern der Verletzung des Gesetzes zur Last. Redner erklärt dann, im Prinzip Anhänger des Schutzzolles zu sein; es scheine, daß die Mehrzahl der extremen Schutzzöllner jetzt der Ansicht sei, daß es nicht nur unklug, sondern auch gefährlich sein würde, wenn die republikanische Partei im nächsten nationalen Parteiprogramm sich nicht zur Tarifreform verpflichte. Diese sollte aber erst nach der Präsidentenwahl erfolgen, da sie dann weniger von politischen Erwägungen beeinflußt werde. Taft bezeichnete schließlich die Haltung der „Protective national Association of Manufacturers" zugunsten der Tarifrevision als äußerst bedeutungsvoll.

*

w. **Königstein,** 20. August. Auf dem hiesigen Schlosse der Großherzogin-Mutter von Luxemburg sind gestern die vier ältesten Enkelinnen, Prinzessinnen von Luxemburg, sowie der Erbgroßherzog von Baden mit Gemahlin zum Besuche eingetroffen. Die Herrschaften fahren morgen nach Weilburg, um an der Enthüllung des Denkmals für den Herzog Adolf von Nassau teilzunehmen.

wb. **Cöln,** 20. August. Beim Spielen auf einem Floß stürzte gestern nachmittag ein zwölfjähriges Mädchen in den Rhein und ertrank. — Die „Cöln. Ztg." meldet aus Düren: In einer Fabrik bei Rölsdorf wurde ein Monteur beim Berühren eines Hochspannungs-Apparates getötet.

wb. **Düsseldorf,** 20. August. Ein fünfjähriges Kind fiel in einen heißen Waschkessel und verbrannte.

wb. **Mühlhausen i. Thür.,** 20. August. Mühlhausener Blätter melden: Gestern vormittag wurde der Fischhändler Hirt von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn umgestoßen und überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er gleich darauf starb.

wb. **Magdeburg,** 20. August. Auf dem Rangierbahnhofe geriet gestern mittag ein Rangierarbeiter zwischen zwei Eisenbahnwagen und wurde derartig verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

wb. **Breslau,** 20. August. Wie die „Schles. Ztg." aus Zabrze meldet, wurden auf dem Augustschacht der bei Biskupitz belegenen Hedwigwunschgrube gestern durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses sieben Bergleute schwer verletzt, zwei davon sind bereits gestorben.

wb. **Breslau,** 20. August. Von einem Rangierzug überfahren wurde gestern bei Sagan der Rangiermeister Uhlemann. Es wurden ihm beide Beine zermalmt. Er erlag seinen Verletzungen im städtischen Krankenhause. — Unweit Mariendorf, am Fuße des Zobtenberges, wurde die Frau eines Steinarbeiters namens Wallasch aus Marxdorf, als sie abends von der Feldarbeit heimkehrte, von einem Automobil überfahren; sie erlitt einen Schädelbruch, so daß der Tod bald eintrat.

wb. **Glatz,** 20. August. Bei einer Radtour, welche der Oberpostassistent Gohlmann von hier nach Habelschwerdt unternahm, stürzte derselbe mit dem Rade und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

wb. **Zabrze,** 20. August. Der achtjährige Schulknabe Pasieczik warf nach den Pferden eines hier durchreisenden Beuthener Pferdehändlers mit Steinen. Ein Pferd schlug aus und traf den Knaben so unglücklich an den Kopf, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. In hoffnungslosem Zustande wurde der Knabe nach dem Knappschafts-Lazarett geschafft.

wb. **Göppingen,** 20. August. Gestern vormittag wurde bei der Station Reichenbach durch die Lokomotive eines durchfahrenden Schnellzuges der Eisenbahngehilfe Fischer beim Überschreiten des Geleises überfahren und auf der Stelle getötet.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die gestrige Börse war uneinheitlich, jedoch übten beruhigende Wochenberichte, die am Samstag erschienen waren, einigermaßen günstige Wirkung aus. Namentlich erwiesen sich Montanwerte als widerstandsfähig. U. a. gingen die Aktien der Rheinischen Stahlwerke um ¾ Proz. in die Höhe, in Erwartung der Bilanzziffer für Mittwoch. Bochumer und Laurahütte und Harpener zogen eine Kleinigkeit an. Im Verlaufe des Geschäfts trat aber auf den übrigen Gebieten wieder Abschwächung ein, infolge des fortwährenden Anziehens des Londoner Privatdiskonts und der damit verbundenen Möglichkeit einer abermaligen Erhöhung des Diskonts der Bank von England. Schiffahrtswerte waren sehr gedrückt auf den Tarifkampf zwischen den Poolgesellschaften und den russischen subventionierten Auswanderergesellschaften, der sich bisher indes nur auf die Rückfahrt nach Europa zu beziehen scheint. Paketfahrt schlossen 125.75, Norddeutscher Lloyd 110.90. Auch Prince Henri waren stark abgeschwächt infolge lokaler Realisationen. Der Privatdiskont stellte sich auf 5 Prozent.

Verantwortlichkeit der Bankiers. Jüngst ist von Gerichtsstelle aus der Satz aufgestellt worden, der Bankier müsse mit seiner Verantwortung und seiner Sachkenntnis die Kursveränderungen decken. — Ein derartiges Verlangen, gewissermaßen zum Gesetz erhoben, würde bald jede Tätigkeit der Banken auf dem Gebiete des Effektenverkehrs unmöglich machen. Es wäre dies ungefähr dasselbe, als wenn man die meteorologischen Stationen in Deutschland finanziell für den entstandenen Schaden haftbar machen wollte, sooft ihre Wetterprognosen nicht eintreffen. Auch der gegenwärtige englische Finanzminister, der doch gewiß auch auf dem Gebiete des Börsenwesens als ein Kenner anerkannt werden darf, müßte dafür verantwortlich gemacht werden, daß er kürzlich prophezeite, der Kurs der englischen Konsols müsse sich rasch heben, denn diese sind im Gegenteil weiter zurückgegangen. Je zerfahrener die Börse ist, je schwerer wird es auch nur von einem zum anderen Tag einen annähernd zutreffenden Rat zu erteilen, das sieht man an den Bewegungen des New Yorker und Londoner Effektenmarktes.

Eisenindustrie Menden und Schwerdte. Der in einigen Wochen fertigzustellende Abschluß dieser Gesellschaft wird, wie mitgeteilt wird, ein wesentlich größeres Gewinnergebnis aufweisen als i. V. (damals 6 Proz. Dividende). Täglich laufen Odres ein, so daß der jetzige Geschäftsgang befriedigend sei. Ein Bankguthaben von mehr als 8000 M. sei vorhanden.

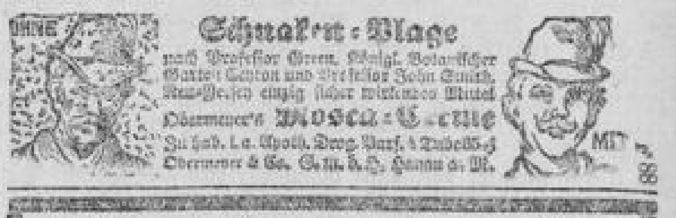
Barletta-Lose. Zu den Schritten, die wegen der Einlösung der Barlettalose von Frankfurt a. M. aus unternommen werden sollen, wird der „F. Z." von Herrn Kommendatore Dr. A. Rizzi, Delegierter des Kgl. italienischen Schatzministeriums in Berlin, geschrieben, daß die Verwaltung der Stadt Barletta außer den vom 1. Juli 1906 bis zum 14. April d. J. durch den Ausgleichsvertrag festgesetzten 4 Proz. Zinsen für die ordnungsmäßig zur Zahlung eingereichten Lose 4 Proz. Verzugszinsen vom Lieferungstage bis zu dem Tage der Ausgabe der betreffenden Zahlungsanweisung vergütet. Daraus sei zu ersehen, daß die Stadtverwaltung kein Interesse daran hat, die Zahlung länger als zur Prüfung der Lose erforderlich hinauszuschieben. Die Losebesitzer werden von dieser Zusicherung gern Kenntnis nehmen, bemerkt hierzu das genannte Blatt. Allein ihr Drängen nach endlicher Auszahlung wird dadurch nicht gegenstandlos. Am 16. Juli 1906 wurde der Vertrag mit der Stadt Barletta genehmigt, seit 14 Monaten also wird bereits die Auszahlung verschleppt, und es ist deshalb nicht zu verwundern, daß die Losebesitzer ernstlich ungeduldig werden. Mit der Prüfung der Lose allein kann sich die ganz unbegreifliche Verzögerung unmöglich erklären.

Reederei-Wesen. Die Hamburg-Amerika-Linie wird vom 1. Oktober ab einen regelmäßigen 14tägigen Dampferdienst zwischen Stettin, Kopenhagen, Christiania und Gotheburg, sowie New York einrichten. — Der Herabsetzung der Zwischendecks-Passagierpreise durch den Norddeutschen Lloyd, die Hamburg-Amerika-Linie, sowie die verbündeten holländischen und belgischen Gesellschaften werden die englischen Gesellschaften, welche mit den kontinentalen Linien im Kartell stehen, nach erfolgter Verabredung folgen.

Deutsche Dampf-Fischerei-Gesellschaft Nordsee, Bremen. Die Ergebnisse des neuen Jahres im Juli und August werden als befriedigend bezeichnet. Auch die Nachrichten über den Heringsfang lauten vielversprechend. So wird aus Island gemeldet, daß bisher 5 Dampfer einen ebenso großen Fang erzielten wie 10 Dampfer im Vorjahr.

Kleine Finanzchronik. Die Akt.-Ges. Westdeutsche Eisenwerke in Kray schlägt für 1906/07 20 Proz. Dividende vor gegen 15 Proz. i. V. — Die Jungfraubahn-Gesellschaft in Bern beruft auf den 27. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung behufs Genehmigung eines Bauvertrags für die Strecke Eismeer-Jungfraujoch ein. — Die Zulassung von 250 000 M. neuen Aktien der Bronzefarbenwerke Akt.-Ges., verm. Karl Schlenke in Nürnberg, an der Frankfurter Börse wurde genehmigt. — Sehr diplomatisch äußert sich die „Times" über eine bevorstehende neue Diskonterhöhung der Bank von England, indem sie schreibt, daß die augenblickliche Lage des Diskontmarkts es möglich erscheinen läßt, daß die Ereignisse der Vorwoche sich wiederholen. — In London stellte die kleine Brokerfirma James Wilson die Zahlungen ein.

Geschäftliches.



Moderne Verlobte Möbel

kaufen keine Einrichtung, ohne vorher das große Muster-Hauptausstellungshaus der Darmstädter Möbelfabrik, Heidelbergerstrasse, welches als Sehenswürdigkeit 1. Ranges und bedeutendstes Haus seiner Art bekannt ist, besichtigt zu haben. Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Perspektiv-Aufnahmen von kompl. Zimmern). 10-jährige Garantie, freie Lieferung, Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaißler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: J. V.: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes u. Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen u. Reklamen J. V.: H. Diefenbach; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 20. August 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	98.40
3½	D. Reichs-Anleihe »	92.
3.	» » »	81.85
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	98.40
3½	Preuss. Consols »	92.10
3.	» » »	81.40
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	99.
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	94.80
3½	» » ℳ	91.90
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	91.20
3½	» » » 1892 u. 94 »	—
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	91.
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	91.
3½	» » 1904 » » 1912 »	91.
3½	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.20
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	100.25
3½	» E.-B. u. A. A. »	91.70
3.	» E.-B.-Anleihe »	81.50
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	82.15
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	91.
3½	» » 1892 »	79.50
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	87.50
3.	» v. 1896 »	—
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	—
3.	Elsass-Lothr. Rente »	—
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.20
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » » v. 1891 »	91.90
3½	» » » » 1893 »	—
3½	» » » » 1899 »	93.
3½	» » » » 1904 »	—
3.	» » » » 1886 »	—
3.	» » » » 1897 »	—
3.	» » » » 1902 »	80.
4.	Gr. Hess. St.-R. »	—
4.	» » Anl. (v. 99) »	—
3½	» » » (abg.) »	91.30
3½	» » » »	91.30
3.	» » » »	79.60
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	88.
3.	Sächsische Rente »	81.50
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	92.95
3½	» » 1881-83 » »	92.65
3½	» » 1885 u. 87 » »	—
3½	» » 1888 u. 1889 »	93.
3½	» » 1893 »	92.95
3½	» » 1894 »	92.95
3½	» » 1895 »	93.
3½	» » 1900 »	93.
3½	» » 1903 »	92.65
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

I. Europäische

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	—
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	85.80
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	97.90
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	97.
4.	» u. Herzegovina »	97.80
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	98.25
3.	Französ. Rente Fr.	—
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.70
4.	» Propination » »	—
1 4/10	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	46.
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	46.
	» 87 2500r »	46.
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	90.50
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
	» » 10,000 »	—
	» » 1000-4000 »	—
4.	» » stfr. i. G. »	—
3½	» » i. G. »	68.
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 88 20,400 »	85.
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	97.
4⅕	» Silberrente ö. fl.	—
4⅕	» Papierrente	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	94.70
4.	» » » 1. 5./11. »	94.80
4.	» Staats-Rente 2000r »	95.20
	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	88.90
3.	» unif. 1902 S. 1 4 10 »	66.
3.	» » » S. III »	66.
3.	» » » S. III (S.) »	11.56
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	100.10
4.	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	89.
4.	» amort. Rte. 1890 »	90.20
4.	» » » 1891 »	—
4.	» inn. Rte. (1/8 89) Lei	—
4.	» äuss. Rte. (1/8 89) »	
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4.	» » » » 1896 »	—
4.	» » » » 1898 »	88.
4.	» » » » 1905 »	88.
4.	Russ. Cons. von 1880 »	79.30
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C.E.B. S. I u. II 89 »	73.90
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. I 90 »	—
4.	» » » III 93 »	—
4.	» » » IV 93 »	—
4.	» » » VI 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	72.90
3⅘	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3⅘	» Goldanl. » 94 » »	—
3.	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	90.80
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	92.30
3½	» » 1890 »	92.30
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	—
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	77.30
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	95.
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	85.50
4.	» cons. » v. 1890 »	86.
4.	» (Administr.) 1903 »	87.20
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	93.30
4.	» Anl. von 1905 ℳ	86.50
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	91.70
	» » 1012,50r »	92.30
4.	» Staats-Rente Kr.	90.90
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	—
4.	» Grundtl. v. 89 » öfl.	—
	» » 500r »	92.50

II. Aussereuropäische

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	98.
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	98.50
4½	» innere von 1888 ℳ	94.
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	80.50
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	» do. v. 06 Int.-Sch. »	86.80
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	103.
5.	» » » 1896 »	99.90
4½	» » » 1898 »	93.05
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	101.20
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	87.80
4.	» do. von 1905 »	80.20
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	96.50
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	92.
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	60.80
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	99.10
4.	V.St.Amer.Cs.77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	99.80
3½	do. » 22 u. 23 »	96.
3½	do. » 30 »	95.
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	91.10
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	92.40
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.90
3½	do. » 18 »	88.50
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	95.50
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	94.
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.20
3½	do. » S v. 1886 »	—
3½	do. » T » 1891 »	—
3½	do. » U » 93, 99 »	92.
3½	do. » V » 1896 »	93.20
3½	do. » W » 1898 »	—
3½	do. Str.-B. » 1899 »	—
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » A. II, III »	—
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. Bockenheim »	92.80
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	—
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	96.
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	98.
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	89.90
3.	do. » 1895 »	89.90
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	90.30
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	90.30
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	90.30
3½	do. » 1897 »	90.30
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	90.30
3¼	do. v. 05 » ab 1910 »	90.30
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	97.35
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	90.
3½	do. von 1888 »	90.
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	97.70
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1893 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	90.25
4.	Heidelberg von 1901 »	98.30
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	91.
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3.	Kaisersl. v. 97 uk. b. 03 »	90.70
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	90.30
3½	do. v. 1903 » » 08 »	90.30
3.	do. » 1886 »	87.90
3.	do. » 1889 »	—
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	—
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	—
4.	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
4.	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	90.40
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	90.40
3½	Magdeburg von 1891 »	99.20
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	90.20
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	90.20
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannheim von 1901 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	München v. 1900/01 »	99.20
3½	do. » 1903 »	89.80
3½	do. » 1904 »	91.50
3½	Nauheim v. 1902 »	95.60
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	98.50
4.	do. von 1902 »	—
4.	do. » 1904 »	—
3½	do. »	91.20
3.	do. » 1903 »	—
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	100.40
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	90.
3½	do. » 1905 »	—
4.	Pforzheim von 1899 »	98.00
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart von 1895 »	98.50
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	98.70
3½	do. » 1899 »	91.50
3½	Ulm, abgest. »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	99.20
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	98.50
3½	do. (abg.) »	94.
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 S. I, II »	—
4.	Worms von 1901 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1903 »	—
4.	Würzburg von 1899 »	—
3½	do. » 1903 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	93.50
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	94.
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	93.80
4.	Christiania von 1894 »	135.75
4.	Kopenhagen v. 1901 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 »	80.
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	81.50
3⅗	Neapel st. gar. Lire	100.30
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	—
4.	do. Invest. Anl ℳ	96.80
3½	Zürich von 1889 Fr.	—
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	100.50
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6½	A. Elsäss. Bankges.	120.70
5½	6½	Badische Bank R.	136.
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	77.
3.	0.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
	5.	» f. Handel u. Ind. »	102.
8.		» Bod.-C.-A., W. »	134.
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	152.50
12 9/10	12 9/10	» Hyp. u. Wechs. »	279.
		Berg- u. Metall-Bk. ℳ	125.
9.	9.	Berl. Handelsg. »	148.
4½	5½	» Hyp.-B. L. A. »	152.40
4½	5½	» » Lit. B »	107.
7.	6.	Breslauer D.-Bk. »	105.
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	112.50
8.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	124.
8.	8.	» » ℳ	124.30
12.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	219.70
11.		» Asiat. B. Taels	139.50
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	104.
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	141.
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	122.30
9.	9.	Diskonto-Ges. »	165.30
8½	8½	Dresdener Bank »	134.60
6.	6.	» Bankver. »	105.
6½	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	117.50
8½	9.	Frankfurter Bank »	199.
9.	9.	do. H.-Bk. »	200.
7½	8.	do. Hyp. C.-V. »	152.30
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	150.
4½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	86.80
6½	6½	do. Cr.-Bank »	114.
7.	7½	Natlbk. f. Dtschl. »	116.
5½	6.	Nürnberger Bank »	113.
10.	15.	do. Vereinsb. »	207.30
5 1/10	6 3/10	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	127.
6.	6½	Oest. Länderb. »	103.
8¾	9⅓	do. Cred.-A. ö. fl.	196.
4½	5.	Pfälz. Bank ℳ	100.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	—
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	148.
5.	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	107.70
6⅘	8⅔	Reichsbank »	150.75
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	137.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	186.
8¼	8½	Schaaffh. Bankver. »	131.50
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	111.80
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	172.
5.	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	—
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	92
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	140.30
5.	5.	do. Landesbank »	101.
5¼	6.	do. Notenb. s. fl.	115.
7.	7.	do. Vereinsbk. »	141.20
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	—

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
8.		Banque Ottom. Fr.	135.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	92.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
22.	26.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	—
9.	10.	» Masch.-Pap. »	144.
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	113.40
		BangSüdd. Immob. ℳ	91.40
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	262.
13.	13.	Brauerei Binding »	225.
12.	12.	» Duisburger »	232.
10.	10.	» Eichbaum »	142.
12½	12½	» Eiche, Kiel »	193.
	8.	» Schöfferh.-Bgb. »	139.
9.	9.	» Henninger Frkf. »	129.
9.	9.	» » Pr.-Akt. »	152.
6.	5.	» Hofbr. Nicol. »	—
8.	8.	» Kempff »	129.50
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	76.
13.	13.	» Mainzer A.-B. »	243.80
8.	8.	» Mannh. Act. »	168.
8.	9.	» Nürnberg »	163.60
6.	6.	» Parkbrauereien »	102.50
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	107.50
7.	7.	» Stamm-A. »	119.50
5.	5.	» Sonne, Speier. »	77.
13.	13.	» Stern, Oberrad »	—
6.	6.	» Storch, Speier »	98.
10.	10.	» Union (Trier) »	—
6.	6.	» Werger »	100.
9.	9.	Bronzef. Schlenk »	129.
8.	12.	Cem. Heidelb. »	149.
7.	9.	» F. Karlst. »	121.50
7.	8.	» Lothr. Metz »	114.70
9.	10.	Chem. u. Th.-W. A. »	159.30
7.	7½	Chem. A.-C. Guano »	108.
27.	30.	» Bad. A. u. Sodaf. »	469.
9.		» Blei, Silb. Brauh. »	127.
22.		» D. Gold-, St.-Sch. »	420.
10.	10.	» Fabr. Goldbg. »	177.
12.	12.	» » Griesh. El. »	230.
24.	30.	» Farbw. Höchst »	426.
4.	4.	» » Mühlheim »	93.
19.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	317.
19.	22½	» Werke Albert »	369.70
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	156.
12½	12½	Cl. Accum. Berlin »	190
9.	9½	» Deut. Uebersee »	142.80
10.	11.	» Ges. Allg., Berl. »	121.80
3¼		» W. Homb. v. d. H. »	119.40
7.		» Lahmeyer »	115.
7.	7.	» Licht u. Kraft »	112.30
9.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	163.50
4.	5.	» Schuckert »	95.25
9.	10.	» Siem. u. Hals. »	156.
5½	5½	» Siemens, Betr. »	106.
6½	7.	» Tel.-G. Fisch. A. »	120.
9.	10.	Feinmechanik (J.) »	165.
0.	5.	Gelsk. Gußst. »	74.25
9.		Holzverk.-Ind. (K.) »	122.
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	120.
35.	20.	Kunstseidef., Frkf. »	—
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	175.
10.	0.	Ludwigsh. W.-M. »	186.
20.	25.	Masch. A., Kleyer »	288.70
		» » neue »	
12.	12.	» Badenia, Wh. »	326.
28.	25.	» Bielefeld D., »	380
11.	10.	» Faber u. Schl. »	—
6.	6.	» Gasm. Deutz »	
14.	14.	» Gritzn., Durl. »	210.
8.	10.	» Karlsruher »	202.
15.	16.	» Moenus »	222.
0.		» Mot. Oberurs. »	76.50
11.		» Schn. Frankenth. »	—
14.	23.	» Witten. St. »	237.
4½	4½	Mehl- u. Br. Haus. »	78.
12.	12.	Metall Geb. Bing. N. »	125.50
7.	7.	Öllab. Ver. D. »	131.50
12.	10.	Photogr. G. Stgl. »	126.50
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	229.
7.	6.	Prz. Stg. Wessel »	92.
15.	15.	Pressh., Spirit. abg. »	214.50
8.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	140.50
11.	12.	Schuhf. Vr. Frank. »	—
7.	7.	do. Frankf., Herz »	122.
9.	10.	Schuhst. V. Fulda »	142.
15.	16.	Glasind. Siemens »	240.
7.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	126.
6.	7.	» Westd. Jute »	92.50
23.	25.	Zellstoff-F. Waldh. »	321.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	201.50
6.	8.	Buderus Eisenw. »	118.75
12.	22.	Conc. Bergb.-G. »	—
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	138.
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	198.
0.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	151.
11.	11.	Gelsenkirchen »	185.50
9.	11.	Harpener Bergb. »	185.60
11.	14.	Hibernia Bergw. »	142.25
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	196.
15.	15.	do. Westereg. »	194.
4½		do. do. P.-A. »	102.
5½	6.	Oberschl. Eis.-In. »	96.50
12.		Riebeck. Montan »	—
10.	12.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	218.55
12.	15.	Östr. Alp. M. ö. fl.	295.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) Per St. in Mk

—	Gewerkschaft Rossleben	97.

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	10.	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	218.
6½	6½	Pfälz. Maxb. s. fl.	136.50
5.	5.	do. Nordb. »	130.
3.	4½	Allg. D. Kleinb. ℳ	148.90
7¾	7¾	do. Lok.- u. Str.-B. »	145.
7¾	8.	Berliner gr. Str.-B. »	165.
4.	4.	Cass. gr. Str.-B. »	90.30
6.	6½	Danzig El. Str.-B. »	127.
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	—
6.		Südd. Eisenb.-Ges. »	120.20
11.	10.	Hamb.-Am. Pack. »	124.30
7½	8½	Nordd. Lloyd »	106.30

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6.	6.	do. St.-A. »	111.50
5.	5½	Böhm. Nordb. »	—
12⅘	13 17/20	Buschtehr. Lit. A. »	—
12½	13.	do. Lit. B. »	—
1 19/20	1 13/20	Czákath-Agram »	27.80
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	102.50
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	104.
5⅗	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	136.50
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	28.70
4½	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	5¼	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	—
4½	4½	do. St.-Act. »	100.
1.	1.	Raab Öd.-Ebenfurt »	32.80
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
6⅘	7⅖	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	87.60
6.	7.	Pennsylv. R. R. Doll.	116.
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	116.
6.	6½	Prince Henri Fr.	123.
9.	9½	Grazer Tramway ö. fl.	173.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	99.10
3½	do. »	90.60
3½	do. (convert.) »	90.60
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	96.90
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	98.80
4½	Bad. A.-G. f. Schifff. »	100.20
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	96.30
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. II »	99.50
4½	do. Ser. II »	101.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	97.
3½	Südd. Eisenbahn »	—

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
	do. do. stf. i. G. »	—
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4.	do. do. » in G. ℳ	98.
4.	do. do. von 1895 Kr.	96.
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	85.80
4.	do. do. 86 » i. G. »	95.25
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	—
5.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	95
4.	do. v. 91 » i. G. »	95.
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	98.30
4.	do. Schles. Centr. »	—
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	102.
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	101.70
3½	do. do. conv. v. 74 »	86.40
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	86.40
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	86.40
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	86.80
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	88.20
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	86.
5.	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	102.40
4.	do. do. »	—
2⅗	do. do. Fr.	63.50
5.	do. E. v. 1871 i. G. »	—
3.	do. Stsb. 73/74 stf. i. S. ℳ	—
3.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	87.05
3.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	96.95
4.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	—
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	82.60
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	82.60
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	76.30
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	—
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	76.10
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	73.95
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	—
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	—
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	96.45
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅗	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	68.20
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	101.40
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	70.50
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	—
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	101.10
4.	do. v. 91 » i. G. »	102.20
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	68.45
4.	Toscanische Central »	111.80
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	101.10
5.	do. v. 1880 Le	101.30
3½	Gotthardbahn Fr.	95.50
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	—
3½	Jura-Simplon v. 98 gar. »	95
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	101.80
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	—
4.	do. Chark. 89 » » »	60.20
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	70.
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	70.
4.	do. do. v. 98 stfr. »	—
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	72.60
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	36.70

Zf.		In %
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	70.30
4.	do. Südwest stfr. g. »	—
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	69.70
4.	Wladikawkas stfr. g. »	—
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	73.50
5.	Anatolische i. G. ℳ	101.50
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3.	Salonik-Monastir »	62.
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	99.50

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	95.
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	99.90
3½	do. do. »	92.30
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	99.70
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	99.70
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	92.20
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	100.
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	92.20
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.
4.	do. do. (unverl.) »	99.60
3½	do. do. »	92.40
3½	do. do. (unverl.) »	92.40
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	93.10
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	—
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	—
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	—
3½	do. do. » 2 »	
4.	Berl. Hypb. abg. 50% »	96.25
3½	do. » 8 »	91.
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 9 »	98.
4.	do. Ser. 7 »	98.
4.	do. » 9 u. 9a »	98.
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	98.60
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	98.60
4.	do. » 13 unk. 1915 »	99.
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	89.80
3½	do. » 5 »	91.80
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	97.70
3½	do. do. do. »	92.20
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	100.
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	95.
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	98.60
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	99.60
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	99.20
4.	do. do. Ser. 18 »	98.60
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.20
3½	do. do. Ser. 19 »	92.50
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	93.20
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	98.80
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	98.30
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	99.
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.30
4.	do. do. Ser. 46 »	99.
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	99.40
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	96.
3½	do. do. S. 28—30 »	93.10
3½	do. do. » 45 »	93.10
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	98.
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	98.25
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	98.50
3½	do. Ser. 1-190 »	91.
3½	do. » 301-310 »	91.
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	92.
4.	do. uk. 1916 »	98.
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	98.10
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	98.
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	98.50
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	98.80
3½	do. do. kb. ab 05 »	92.
3½	do. unkb. b. 1907 »	92.50
3½	do. Ser. 10 »	93.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	98.30
4.	do. Ser. 3 »	98.10
4.	do. » 4 »	98.25
3½	do. unk. b. 1906 »	93.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	98.50
3½	do. do. »	92.30
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	97.80
4.	do. » 21 »	98.
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.50
4.	Pr. C.-B.-C.-G. v. 90 »	97.50
4.	do. v. 99 uk. b. 09 »	98.
4.	do. v. 01 uk. b. 1910 »	91.00
4.	do. » 06 » » 1916 »	99.
3½	do. von 1886 »	90.50
3½	do. » 1896 »	90.50
4.	do. Comm. v. 1901 »	99
3½	do. do. » 1905 »	93.50
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 50% »	96.50
3½	do. auf 80% abg. »	89.75
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	98.
4.	Pr. H.-Pfbr.-B. u. 1910 »	98.30
4.	do. » 1912 »	98.50
4.	do. » 1914 »	98.90
4.	do. » 1915 »	98.60
4.	do. » 1917 »	98.90
3¾	do. » 1914 »	95.50
3½	do. » 1912 »	93.
3½	Comm.-Obl. » 1912 »	92.60
4.	do. » 1917 »	98.30
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	98.
4.	do. uk. b. 1907 »	98.
4.	do. » » 1912 »	98.75
3½	do. »	91.
3½	do. » » 1914 »	92.
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	98.
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	98.
4.	do. » 8 u. 8a »	98.10
4.	do. » 10 »	98.80
3½	do. » 2 u. 4 »	90.60
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	91.90
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	98.30
3½	do. bis inkl. S. 52 »	92.20
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 8 »	99.
3½	do. do. S. 4 »	92.40
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.30
3½	do. do. »	92.70

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	99.75
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	99.90
3½	do. Ser. 1—5 »	89.80
3½	do. » 6—8 verl. »	92.25
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	92.40
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	92.75
4.	do. do. » 7-8 »	99.90
3½	do. do. » 1 u. 2 »	92.25
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	92.25
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	92.40
4.	L.-K. (Cass.) S 22 u. 1914 »	100.
3½	» » S. 21 u. 1917 »	94.50
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	100.30
3½	do. Lit. J »	94.
3½	do. » F, G, H, K, L »	94.
3½	do. » M, N, P »	94.
3½	do. » S »	94.
3½	do. » T »	94.80
3.	do. » O »	89.60

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4*	Centr. Pacif. 1 Ref. M.	93.85
3½*	do.	—
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	107.80
5*	do. do. do.	108.
4*	do. do.	87.50
4*	North. Pac. Prior Lien	98.80
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	104.70
6*	South. Pac. S. B. I M.	89.50
6*	do. do. I. Mtge.	91.20
5*	Western N.-Y. u. Penns.	—
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	87.80
	do. Income-Bond	28.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	54.
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	—
4.	Bank für industr. U. »	95.50
4.	do. f. orient. Eisenb. »	—
4.	Brauerei Binding H. »	99.40
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	100.50
4½	do. Rhein., Alteb. »	103.
4½	do. do. Mainzer 103 »	100.50
4½	do. Storch Speyer »	101.
4.	do. Werger »	99.
4.	do. Oertge Worms »	95.50
4.	Schröder-Sandfort-H. »	99.90
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	101.50
4.	Buderus Eisenwerk »	97.70
4.	Cementw. Heidelbg. »	— *)
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	101.50
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	102.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	102.80
4½	Farbwerke Höchst »	100.
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	—
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	98.30
3½	do. do. »	94
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	101.50
4.	do. do. »	96.30
4½	El. Accumulat., Boese »	94.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	96.30
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	101.90
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	100.30
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2½	do. Helios »	69.00
2¼	do. do. »	62.70
2.	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	102.
4½	do. Ges. Lahmeyer »	98.30
4.	do. do. do. »	—
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	—
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	101.
4½	do. Schuckert »	99.
4.	do. do. »	94.60
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	100.80
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	97.70
4.	do. Cont. Nürnberg »	94.
4½	do. Werke Berlin »	—
4.	do. do. do. »	99.
4½	Emaillir. Annweiler »	99.70
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	100.
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	98.40
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	101.
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	51.
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.50
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	101.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	100.
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	100.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102.30
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	101.50
4½	do. do. do. »	99.70
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	101.

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	147.
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	129.
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	103.60
3½	Köln-Mindener Thlr.	129.10
3½	Lübecker von 1863 »	141.
2½	Lütticher von 1853 Fr.	124.
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	128.75
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	146.10
3.	Oldenburger Thlr.	—
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	345.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	245.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	105.

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	—
—	Braunschweiger Thlr. 20	156.
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	17.90
—	Meininger s. fl. 7	31.10
—	Neuchâtel Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	425.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	375.50
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	42.
—	Türkische Fr. 400	130.60
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	—
—	Venetianer Le 30	31.50

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.50	20.46
20 Francs-St. »	16.30	16.26
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.19	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	95.70	93.80
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.19
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.18½
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.25	81.15
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.50½	20.49½
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.40	81.30
Holl. Noten p. 100 fl.	169.55	169.45
Ital. Noten p. 100 Le.	81.55	81.45
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.20	85.10
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	81.30	81.20
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.55	81.45

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 5½%. In Mark.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.	
Amsterdam	fl. 100	169.52½	—	5%
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	81.10	—	5%
Italien	Lire 100	81.45	—	5%
London	Lstr. 1	20.50	20.46	4%
Madrid	Ps. 100	—	—	5%
New-York (3 Tage S.)	D. 100	—	—	
Paris	Fr. 100	81.40	—	3½%
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.35	—	4½%
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	6%
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	85.07½	—	4½%
do.	Kr. ö. S.	—	—	

Gerolsteiner Sprudel

Schutz- Marke.

Tafelwasser I. Ranges.

Aerztlicherseits empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Halsübel Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Generalvertreter:

Reinhard Göttel, Wiesbaden,

Michelsberg 23.

F 84

Die Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

nimmt in die **Vorschule** (Sonntags- und Abendunterricht) **Handwerkslehrlinge** beim Verlassen der Volksschule und Eintritt in die Lehre auf und bietet denselben, sowie auch **Gehilfen** Gelegenheit, sich im Zeichnen und Modellieren mit Rücksicht auf ihren speziellen Beruf künstlerisch auszubilden. Nach dreijährigem Besuch der Abendschule, also nach Beendigung der Lehrzeit, können die Schüler in eine der **5 Tagesfachklassen** übertreten.

Diese sind für **Schreiner, Schlosser, Tapezierer etc.**, für **Dekorationsmaler, Bildhauer, Ziseleure** und **Holzschnitzer** bestimmt und nehmen **Gehilfen** der genannten Berufszweige auf, welche eine dem Ziele der Vorschule entsprechende Vorbildung aufweisen können. Dieselben werden durch zwei- bis dreijährigen Besuch der Fachschule befähigt, ihren Beruf mit **höherer künstlerischer** Ausbildung als Werkführer oder selbständige Meister zu betreiben. Der Unterricht für das **Wintersemester** beginnt:

für **Fachschule** und **Abendkursus:**

Montag, den 16. September 1907,

für **Sonntagskursus:**

Sonntag, den 15. September 1907.

Aufnahmebedingungen u. Lehrpläne im Schulsekretariat, Neue Mainzerstr. 49, erhältlich. Anmeldungen neuer Schüler unter Vorlage früherer Zeichnungen am **8. und 9. September 1907,** vormittags zwischen 10 und 12 Uhr daselbst beim Direktor. Bei der Anmeldung ist Mk. 1.— Einschreibgeld zu entrichten, welche am Schulgeld in Abzug gebracht wird. Letzteres beträgt für ein Dritteljahr: für Fachschule Mk. 25.—, für Abendkursus Mk. 4.—, für Sonntagskursus Mk. 2.—.

Der Direktor: Professor Luthmer. F 137

Am billigsten

kaufen Sie **solid gearbeitete**

Möbel, Betten und Wohnungs-Einrichtungen

nur bei mir. Besichtigen Sie daher **ohne Kaufzwang** die

Riesen-Auswahl,

welche meine

großen Ausstellungsräume in 3 Etagen

bieten.

Eigene Polsterei. **Transporte frei.**

Beachten Sie genau meine Firma.

Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872. — Telephon 3670. 1050

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Spezialität:

Ia Lagerbier

(hell nach Pilsener Art).

Vollständiger Ersatz für sogenannte echte Pilsener Biere.

Ausschankstellen in allen Teilen der Stadt und Umgegend. — **Originalflaschen-Füllung** in den mit unseren Firmenschildern bezeichneten **Verkaufsstellen** zu Originalpreisen erhältlich. **Garantiert reines** Malz- und Hopfenbier, ärztlich empfohlen. 1063

Hotel Astoria,

6—7. Sonnenbergerstrasse 6—7.

Während des Kurkonzerts

Nachmittags: **Kaffee, Tee, Schokolade** etc.

Gebäck, Torten. — **Echte Biere.**

von Apotheker Nierhoff beseitigt unter Garantie lästigen **Fußschweiß, Achselschweiß.** Nicht gesundheitsschädlich. Preis 50 Pf.

Suderal ges. geschützt

F 89

Niederlagen: Adler-Drogerie, **W. Machenheimer,** Ecke Bismarckring u. Dotzheimerstr., **C. Brodt Nachf.,** Drog., Albrechtstr. 16, Apoth. **O. Lille,** Drog., Moritzstr. 12, Drog., **Mochus,** Taunusstr. 25, Apoth., **C. Portzehl,** Drogerie, Rheinstr. 55, **Fritz Rötticher,** Drogerie, Kaiser-Friedrich-Ring 52

Saison-Räumungs-Verkauf

mit bedeutendem Rabatt.

Alle Sommer-Artikel:

Flanell-Anzüge, Ueberzieher, Sport-Anzüge, Westen, Farbige Hemden,

Plaids und Decken, Mützen und Hüte, Reste Unterkleider u. Socken, Alle Reise-Artikel und Lederwaren

Herren- und Damen-Panama-Hüte

und vieles Andere

ganz unter Preis!!

Engl. Magazin

38 Wilhelmstrasse 38. **Rosenthal & David.**

1078

Aechter, gut trocknender **Bernstein-Fussbodenlack** in 8 verschiedenen Farben a 1 kg-Dose netto M. 1.60 bei 10 Dosen M. 1.50 „ 50 „ „ 1.40 kaufen Sie stets am vorteilhaftesten bei

August Rörig & Cie., Farbwarengeschäft, Marktstrasse 6, en gros & en détail. Telephonruf No. 2500.

F 16

Klub-Sessel

Chesterfield-Sofas.

Reparaturen billigst.

Konkurrenzlose Ausführung Billigste Preise. Größte Auswahl.

Adolph Seipel, Spezialist für englische Saffianleder-Sitz-Möbel, 11 Richtstraße 11. Telephon 2842.

Dr. Schaeffer's Seifenpulver

Generalvertrieb PAUL GESLER, AACHEN

F 137

Im Laden Wilhelmstrasse 40,

neben **Café Blum:**

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Engros- und Fabrik-Geschäfts.

Es kommen zum Verkauf weit unter Fabrikpreisen:

Stickereien, Spitzen, Passementerien, Kragen, Passen, Garnituren.

Roben: Phantasie- u. Gesellschafts-Roben, Paillette- und Spitzen-Roben, Leinen- und Batist-Roben.

Galons, couleurte Broderien neuesten Genres, **Tressen, Soutaches, Knöpfe, Agraffen, Gürtel** etc., sowie eine

grosse Partie Muster aus meinen Reise-Kollektionen.

Es bietet sich hier den geehrten Damen eine besonders günstige Gelegenheit, die

feinsten Artikel und besten Qualitäten

zu aussergewöhnlich billigen Preisen zu kaufen. 1079

Carl Goldstein,

40 Wilhelmstrasse. **Wilhelmstrasse 40.**

Nr. 387.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
21. August 1907.
55. Jahrgang.

Vollständige Geschäftsauflösung.

Brillanten, Gold- und Silberwaren,

gold. u. silb. Uhren

werden, um schnell zu räumen, zu jedem irgend annehmbaren Preise abgegeben.

Langgasse 3. Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

Die elegante noch neue Ladeneinrichtung ist billig verkäuflich.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?
in einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen. Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Nachteile teilen zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den F 84
Verschönerungs-Verein zu Eltville a. Rh.

Schmücke bei Oberhof.
Thüringens höchstgelegenstes Hotel und Pension, 916 M. ü. d. M. Ringsum von herrl. Nadelwald eingeschlossen, ozonreichste Luft, daher zur Nachkur sehr empfohlen. Aller Komfort, erstklassige Verpflegung. (No. 9680) F 137
Prospekt gratis.
A. Rechenbach, Herzogl. S. Hoftraiteur.

(No. 1902) F 132

Möbel
Leistungsfähigstes Einrichtungshaus
942
100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.
Wilhelm Baer,
Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Verkauf zurückgesetzter Möbel und Dekorationen
bis einschl. 1. Oktober zu jedem annehmbaren Preis.
B. Schmitt, Möbelfabrik und Innendekoration,
Friedrichstrasse 34,
Durchgang nach dem Luisenplatz. — **Telephon 3197.** 1064

Lohnende Hausarbeit.
Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit. **H. Genz & Co., Hamburg Z. V. N., Merkurstr. 63.** F 131

Adolfsbad,
46 Friedrichstrasse 46.
Wasser- und Lichtheilverfahren.
Elektrotherapie.
Hand- u. Vibrationsmassage.
Prospekte frei. 8473

Für Kohlenhändler!
Offerire billigst trocknes, entrindetes, gleichmäßig langes
Schwärtchenbrennholz
zum regelmäßigen Bezug. Lose verladen, evt. gebündelt.
Holzwarenfabrik Rerroth-Lynen,
Michelstadt (Hessen).

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Heizungsbaugesellschaft Seidenber & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
(Ka. 1976g) F 131

8275
Wiesbaden, Nerostr. 35,
nur Mittwochs u. Samstags 3—5.

Gesangsmeisterin,
preisgekrönte Wiener Konservatoristin, Opern- und Konzertsängerin, von ersten Kunstgrößen bestens empfohlen, wünscht in Wiesbaden 8057
Gesang-Unterricht
nach Methode Müller — Brunow — Törsleff zu erteilen.
Anmeldungen werden entgegengenommen und wird Auskunft erteilt nachmittags von 2 bis 4 Uhr „Villa Marienquelle", Nerotal 37.

(B. 7. 5975) F 1

Schwarten, für Geländer zugeschnitt., à □-Meter 50 Pf., **Kiefern-Diele, Naturlatten, Riegel u. Pfosten** zu verkaufen.
A. Mock,
Zimmergeschäft u. Sägewerk,
Aarstraße 3.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1008
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 3.

Einmach-Fässer
Weinhandlung Friedrichstraße 48.

Für die Hausfrau!
empfiehlt zu billigen Preisen
M. Stillger,
16 Häfnergasse 16,
als das
beste und praktischste Einmachgefäß
Krumeichs Patent-Einkochkrug
(braunes, salzglasiertes Steinzeug).

Gummiring, Stahlplatte, Pat.-Feder.
NB. Man achte beim Einkauf auf die **Verschlüsse** u. alles andere weise man als **unpraktisch** zurück.
Ferner alle Größen:
Adler-Konservengläser
mit Patent-Verschluß,
Honiggläser, Geleegläser, Ansetzflaschen etc.,
Einmachhäfen, Saftflaschen, Milchsatten etc.,
steinerne Einmachtöpfe, irdene Kochgeschirre,
sowie die beliebten und seit Jahren bestens eingeführten
Lipsstadter Patent-Einkochtöpfe
mit Asbest-Einlage. 955
Allein-Verkauf von feuerfesten Sussauer Porzellan-Koch- und Back-Geschirren, Elsässer Koch-Geschirre, Luxemburg. Koch-Geschirre.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende
Nähr- u. Kräftigungsmittel
Puro Fleischsaft. Liebigs Fleisch-Extrakt. Liebigs Fleisch-Pepton. Maggis Bouillonkapseln. Malzsuppen-Extrakt. Dr. Michaelis Eichel-Kakao. Casseler Haferkakao. Kakao Houten. „ Gaedtke. „ lose ausgewogen v. Mk. 1.20—2.40 d. ½ Ko.
Somatose. Haematogen. Tropon. Malztropon. Roborat. Plasmon. Sanatogen. Biogen. Bioferrin. Lactagol. Tutulin. Pepsinwein. Hartensteinsche Leguminosen. Malzextrakt. Dr. Theinhards Hygiama. Sämtl. Mineralwässer.
Hafer-Nähr-Kakao,
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh. ½ Ko. Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.
Nestles Kindermehl. Kufekes do. **Maffers Kinderernährung** Mellins do. Theinhards do. Liebes Kindernahrung Knorrs Hafermehl. „ Reismehl. „ Gerstenmehl **Oeels Nährzwieback.** Quaker oats. Arrow root.
Kondensierte Milch. Vegetabilische „ Hygiama. Ramogen. Soxhlet Milchzucker. **Soxhlet Nährzucker.** Pegnin. Malzextrakt. Medizinal Tokayer. Medizinal Lebertran.
Chem. reiner Milchzucker
pro ½ Kilo M. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.
Soxhlet-Apparate u. sämtl. Zubehörteile. Milchflaschen. Milchflaschen-Garnituren. Gummisauger. Spielschnuller. Zahnringe. Beißringen. Veilchenwurzeln. Badeschwämme. Kinderzahnbürsten. Ohrenschwämmchen. hygr. Mundservietten.
Wasserdichte Bettunterlagen. Gummi-Windelhöschen. hygien. Windeltücher. **Bruchbänder. Klettenverbänden** Nabelpflaster. Heftpflaster. Sämtliche Badesalze. Badethermometer. Kinderpuder. Lanoformstreupulver. Kindercrème. Byrolin Wundwatte.
Kinderseife,
garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden Bestandteilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 954

Nassovia-Drogerie Chr. Taunber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Zuverl. Kinderfrl., a. liebst. Fröbel, zu zwei Kindern von 4 u. 10 Jahren gesucht. Meld. von 9—11 u. 2—4 Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1. 8491

Gesucht eins. Kinderfräulein od. Kindermädch. f. gr. Kinder, das gut näht, gute Zeugnisse hat, für gleich oder 1. September. Schlichterstraße 6, 2. 8519

Junges gebildetes Mädchen, welches die einfache Küche versteht, sofort als Stütze gesucht Lessingstraße 2, Part. 8523

Gebildetes freundl. Fräulein mit guter Handschrift für Nachmittagsstellung sofort gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Xh

Ein einfaches Mädchen aus guter Familie als Verkäuferin in Brot- und Feinbäckerei gesucht Taunusstraße 17.

Lehrmädchen für sofort oder später gesucht. M. Benz, Ellenbogengasse 12.

Perf. Taillenarbeiterinnen finden geg. h. Lohn dauernde St. bei Geschw. Steinberg, Rheinstraße 43.

Selbständige Taillenarbeiterin gesucht Karlstraße 17.

Tüchtige Schneiderinnen, welche d. Anfertigung ganzer Kleider übernehmen, werden von einem hies. Konfektionsgeschäft gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Xn

Mädchen, welches nähen kann, für Korsettgeschäft gesucht. Geschw. Oppenheimer, Langgasse 49.

Mädch. z. Hilfe an Korsettarbeiten gesucht Webergasse 12.

Einfaches Fräulein, das nähen u. bügeln kann, p. 1. Sept. gesucht. Vorzustellen bis 5 Uhr nachmittags Taunusstraße 4, 1.

Modes. Tücht. Putzarbeiterin u. Lehrmädchen gegen Vergütung sucht Klein, Taunusstraße 19.

Suche verf. Herrschaftsköchin, bess. Allein-, Zim.-, Haus- u. Kindermädchen. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Gesucht Herrschaftsköchin mit guten Zeugnissen für sofort Nikolasstraße 31, 1 rechts.

Saubere Köchin, gut empfohlen, die etwas Hausarbeit übernimmt, u. tücht. Hausmädchen, im Bügeln erf., z. 1. Sept. ges. Kais.-Fr.-Ring 46, 3.

Feinbürg. Köchin geg. hohen Lohn gesucht Gustav-Freytagstraße 3. 8511

Jg. braves Mädchen f. alle Arb. gesucht Schwalbacherstraße 49, Part.

Sauberes Mädchen gesucht Wellritzstraße 48, Bäckerei. B1713

Junges Mädchen von 16—18 Jahren für leichte Hausarbeit per sofort od. spät. ges. Näh. Josef Rau, Sedanstraße 7. B1745

Gut empfohlenes Hausmädchen, welches im Nähen u. Bügeln perfekt ist, sofort gesucht. Frau Schwanefeldt, Kaiser-Fr.-Ring 53, 1. 8478

Saub. Hausmädch. f. bürg. Haush. gesucht Rheinstraße 52, 1.

Solides Alleinmädchen p. 1. Sept. gesucht Adelheidstraße 38.

Braves fleißiges Mädchen per sofort gesucht Kleiststr. 2, 1. Et. r.

Sauberes Mädchen gesucht. L. 18—20 Mk. Querfeldstr. 7, Hp. 1.

Fleißiges Mädchen gesucht Schiersteinerstraße 10, 1.

Alleinmädchen bei hohem Lohn für kl. Haushalt ges. E. Bade, Taunusstraße 5. Bitte im Laden nachzufragen.

Zimmermädchen, gut empfohlen, gesucht. Hotel Rose.

Tüchtiges Alleinmädchen f. 1. Sept. gesucht Bahnhofstr. 6, 1.

Aelteres Alleinmädchen mit guten Zeugnissen in kl. Familie geg. guten Lohn z. 1. Okt. gesucht. Näheres Adelheidstraße 82, 2. Etage.

Mädchen für Küche u. Haus gesucht Schwalbacherstr. 35, Restaurant Wartburg. 8498

Tüchtiges zuverl. Alleinmädchen, das etwas kochen kann, zum 1. Sept. bei hohem Lohn gesucht. Frau Dr. Badt, Bahnhofstraße 6, 2. Etage.

Ein tücht. sauberes Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, ges. Schönfelder, Herderstraße 17.

Hausmädchen bis 1. Sept. gesucht Rauenthalerstraße 7, Vdh. P. rechts.

Einfaches gediegenes Mädchen gesucht Moritzstraße 56, Part. r.

Tücht. Alleinmädchen f. kl. Haush. gesucht Franz-Abtstraße 3, 1.

Tücht. Alleinmädch., das kochen k., bei gutem Lohn per 1. Sept. gesucht. Näh. Adolfsallee 26, 3.

T. Hausmädchen m. gut. Zeugn. gesucht Martinstraße 15.

Selbständ. Alleinmädchen, w. alle Hausarb. grdl. verst. u. etw. koch. k., zu 2 P. gl. o. sp. bei gut. L. gesucht. Näh. Webergasse 44, 2. St.

Eins. williges ev. Alleinmädchen für kleineren Haushalt gesucht Oranienstraße 51, 3. Stock links.

Tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht Albrechtstraße 44.

Braves reinliches Alleinmädchen in kleinen Haushalt z. 1. September gesucht Goethestraße 10, Parterre.

Tüchtiges Mädchen, w. etw. v. Kochen verst., gesucht Bismarckring 11, 1 r., Eiserner Kanzler.

Gesucht zum 1. September tücht. Alleinmädchen, in allen Hausarbeiten erfahren, etwas Kochen erwünscht. (Haush. 3 Pers.) Offerten unter Z. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird ein saub. Mädchen f. kl. Haush. Dreiweidenstraße 7, bei Frau Bauer.

Selbständiges fleißiges Mädchen auf 1. Sept. gesucht Moritzstraße 9, 1.

Junges Mädchen zum 15. September gesucht. Zu erfragen vorm. Rüdesheimerstr. 22, 3 l.

Braves junges Mädchen in kl. Haush. ges. Oranienstr. 8, 1 l.

Alleinmädchen in kl. Haushalt ges. Rüdesheimerstraße 7, Part.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 1. September gesucht. A. Groll, Goethestraße 13, Part.

Zimmermädchen gegen hoh. Lohn gesucht Rheinstraße 65, 2. Stock.

Einfaches fleißiges Mädchen gesucht Friedrichstraße 13.

Mädchen für Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht Webergasse 30, Kurzw.-Gesch.

Tüchtiges Mädchen, w. bürgerl. kochen kann, bis 1. Sept. gesucht Röderstraße 15, im Laden.

Anh. fleiß. sauberes Mädchen für die Küche ges. Hotel 4 Jahreszeiten.

Gesucht ein ordentl. Mädchen, das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, Seerobenstraße 32, 1.

Alleinmädchen zum 1. September gesucht. Kochen nicht erforderlich. Geisbergstraße 44.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches gut bürgerl. kochen kann und Hausarbeiten versteht, wird zu zwei Leuten (alt. Ehepaar) gegen guten Lohn gesucht Goethestraße 3, Part.

Bei Fam.-Anschl. f. i. Mädchen engag. St. Roonstr. 6, P. I. B 1883

Jg. Dienstmädchen zum 1. Sept. gesucht Schiersteinerstraße 3, 3. 8510

Zwei tüchtige Küchenmädchen per 1. Sept. gesucht. Vorzust. 9—12 Uhr vormittags. Hotel Continental.

Braves Mädchen gesucht Oranienstraße 38, 1.

Einfaches Alleinmädchen gesucht, welches einigermaßen kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht. Näh. Friedrichstr. 40, 2 lks.

Alleinmädchen, tücht., nicht zu jung, für einen kleinen feinen Haushalt gesucht Herrngartenstraße 16, 2. 8515

Tüchtiges Mädchen für Haushalt gegen hohen Lohn gesucht Seerobenstraße 19, 3 rechts.

Zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen zu 4jährigem Knaben gesucht. Dasselbe muß Hausarbeit mitübernehmen. Frau Cronbach, Wilhelminenstraße 1.

Hausmädchen gesucht Langgasse 35, Ecke Goldgasse.

Allein-, Haus- u. Zimmermädchen finden g. Stell. Hellmundstr. 44, 1. Maria Hofherr, Stellenvermittlerin.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht Nerostraße 23, 1.

Ein zuverlässiges Alleinmädchen zu zwei Damen auf gleich oder 1. September gesucht Lessingstr. 2, 1 St., Frau Neuß. 8518

Tücht. anständ. Mädchen gegen guten Lohn und anständ. Behandlung sofort oder 1. September gesucht Wellritzstraße 28, 2.

Ordentliches Mädchen gesucht Dotzheimerstraße 106, Part. B 1891

Tücht. Mädchen, w. kochen kann, zum 1. Sept. gesucht. Teutonia, Bleichstraße 14. B 1887

J. Mädchen für den ganzen Tag gesucht Marktstraße 13, 2.

Mädchen tagsüber gesucht Rosselstraße 2.

Büglerin sofort gesucht. Neuwäscherei Moritzstraße 10.

T. Büglerinnen sof. auf dauernd ges. Clarenthalerstraße 3. B 1896

Bügellehrmädch. u. günst. Beding. gesucht Seerobenstraße 9, Mtb. 1 r.

Ein Mädchen f. das Bügeln erl. Nerostr. 23, H. 1.

Tüchtige propre Waschfrau gesucht Dreiweidenstraße 10, P. lks.

Waschmädchen gesucht Sedanstraße 10, 1 rechts. B 1903

Ordentl. Monatsfrau od. -Mädchen für die Küche sofort gesucht. Näh. Böttchenbach, Dotzheimerstraße 26.

Saub. ehrl. Monatsfrau gesucht, mtl. 15 Mk. Näh. vorm. 8—10 Uhr Bismarckring 38, 1 r. B 1848

Monatsmädchen gesucht Moritzstraße 21, 2 links.

Monatsmädchen od. -Frau gesucht. Näh. Bismarckring 10, 1. B 1877

Monatsmädchen gesucht Rauenthalerstraße 9, 2 rechts.

Saub. Monatsmädchen od. -Frau f. 1—1½ St. morg. Bahnhofstr. 6, 2.

Saub. Mädchen v. 8—9½ Uhr morgens ges. Dotzheimerstr. 52, 2 l.

Ordentliche Frau wird von 12—3 Uhr sogleich gesucht Kleiststraße 6, Parterre.

Ordentl. sauberes Laufmädchen sucht Walther, Moritzstraße 8.

Junges Laufmädchen für den ganzen Tag gesucht Webergasse 12, Korsettgeschäft.

Laufmädchen zum 1. Sept. gesucht, welches sich im Verkauf, sowie in der Binderei ausbilden kann, Fr. Sauer, Blumenhdl., Luxemburgstraße 1.

Brave Frau zum Milchumfahren ges. Molkerei Süd, Adolfstraße 10.

Frau zum Brötchentragen gesucht Mauergasse 19.

Fr. od. Mädchen z. Brötchenaustr. gesucht Göbenstraße 21. B 1880

Weckfrau gesucht Rheingauerstraße 6.

Brotfrau gesucht Rheingauerstraße 6.

Tücht. Backerinnen für sof. gesucht, dauernde Lohn. Beschäft. Zigarettenfabrik „Menes", Rheingauerstraße 7.

Männliche Personen.

Provisions-Reisende für leicht verkäufl. Artikel ges. Hohe Provision. Angebote unter F. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter, m. der dopp. Buchf. vertr., zum Nachtragen von Büchern ges. Off. O. 623 a. d. Tagbl.-Verl.

Bauschreiner (Anschläger) gesucht. Münzner, Sägew., Schiersteinerstr.

Tüchtiger Bauschreiner (Bankarbeiter) sof. gesucht. Dampfschreinerei Hch. Biemer.

Tüchtiger Schreiner, d. auch auf Fenster arbeitet, sof. ges. Dampfschreinerei Hch. Biemer.

2 Schreiner zum Bodenlegen gesucht Walramstraße 11, Parterre.

Tapezierergehilfe (Polst.) sof. ges. Moritzstraße 48 oder Sedanstr. 4, 1 r.

Glasergehilfen gesucht Oranienstraße 30.

Tücht. Rock- u. Hosen-Schneider sofort für dauernd gesucht. W. Marxheimer.

Schuhmacher auf Werkstätte ges. Th. Schäfer, Moritzstraße 56.

1 Lehrjunge f. Damenschneiderei gesucht. Aßmann, Wilhelmstraße 22.

Für sofort oder 1. September wird tücht. ehrl. Hausdiener ges., der beste Zeugnisse aufweisen kann. Nur Solche, denen an dauernder Stellung gel. ist, wollen sich melden. Offerten unter M. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für baldigst einen tüchtigen Hausburschen. C. W. Leber Nachf., Bahnhofstraße 8.

Tücht. Hausburschen sucht für sofort Fr. Baumann, Kochbrunnenplatz 1.

Hausburschen v. 14—15 Jahren gesucht. Apotheke, Eltville.

J. tücht. Hausbursche sofort ges. Schmidt, Dotzheimerstraße 35.

Junger fleißiger Bursche gesucht. Flaschenbierhandlung Kleiststraße 3.

Jg. kräft. Laufbursche sof. gesucht. Buchhandlung Adolfstraße 8.

Br. ehrl. Laufburschen f. per sof. Geschw. Steinberg, Rheinstraße 43.

Tücht. verh. zuverl. Fuhrknecht gesucht. Weber u. Schmidt, Kaiser-Friedrich-Ring 33. B 1899

Stallbursche gesucht Werderstraße 1.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Gepr. Kindergärtnerin m. prima Zeugn. f. z. 1. Sept. Stell. Off. u. O. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderfrl. sucht Stell. a. gl. o. sp. Off. u. A. 395 an den Tagbl.-Verl.

Fein gebildete Dame, heit. Temp., musikal., m. Sprachk., wünscht Posten bei größ. Kind. als Begleiterin. Offerten unter S. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen sucht Stelle als angeh. Jungfer od. zu größerem Kinde. Offerten unter M. H. 200 hauptpostlagernd.

Gebildetes Fräulein sucht Stellung als Jungfer oder als Stütze in feinem Hause. Off. unter P. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere, reisegewandte Dame wünscht als Gesellschafterin mit fein. Dame auf Reise zu gehen. Off. u. A. M. 10 postl. Bismarckring. B 1902

Zwei Stützen, Herrschaftsköchin, Küchenmädchen f. St. Kath. Hardt, Stellenbureau, Grabenstraße 14.

Fräulein, im Haushalt erf. u. selbst., im Nähen u. Bügeln bew., s. St. bis Anf. Sept. od. Okt. als Stütze od. Gesellschafterin. Schriftl. Off. u. A. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein sucht Stelle für leichte Kontorarbeiten. Off. u. S. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein sucht Stelle zu kleinen Kindern. Näh. Adlerstraße 52, 1 St. links.

Köchin mit sehr guten Zeugnissen sucht auf sof. in kl. Haush. Stellung. Näh. Lessingstraße 7.

Eins. ev. Fräulein sucht zum 15. Sept. Stelle in Wiesbaden bei 1 od. 2 Kindern. Adr. im Tagbl.-Verlag. B 1880 Br

Gebildete Frau, Witwe, sucht Stellung in gut bürgerl. Hause oder Hotel, wo sie sich im Kochen ausbilden kann; verlangt keine Vergütung. Näheres Adlerstraße 8, Hochparterre.

Mädchen sucht Stelle nach Amerika. Offerten u. B. S. Friedrichstraße 28.

Alleinmädchen sucht zum 1. Sept., ev. früher, Stelle bei einz. Dame od. in kl. Haushalt. Offerten erbitte unter K. 100 postlagernd Diez a. Lahn.

Junges geb. Mädchen, 21 J., sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. Nov. anderweitiges Engagement als Stütze der Hausfrau. Selbiges ist im Kochen, Nähen u. allen Hausarbeiten wohl erf. Wiesbaden od. Umgeb. bevorz. Off. an Ida Kirschbauer, Lüdenscheid i. W., Marienstr. 7.

Besseres Mädchen sucht Stelle als Hausmädch., am liebst. in einem Herrschaftsh. Nettelbeckstr. 10, M. 3 l.

Ein ev. zuverlässiges Mädchen, das bürgerl. kocht u. jede Hausarbeit versteht, sucht Stelle bis 1. Sept. in bess. Hause. Näh. Nettelbeckstr. 6, b. Baumann, 2. Etage.

Bess. Mädchen sucht Stellung in bess. Hause bei kleiner Familie. Nettelbeckstraße 6, Hth. Part. B 1805

Empf. tücht. Mädchen, w. koch. k., in Rest. od. Priv. Fr. Maria Lubrich, Stellennachweis, Blücherstraße 7, 2.

Aelteres unabhäng. Mädchen sucht bei einz. ält. Herrn Stellung. G. Zeugn. vorh. Oranienstr. 47, P.

Durchaus perfekte Büglerin sucht Beschäft. in u. auß. dem Hause. Näh. Helenenstraße 18, 2 r. B 1867

Mädchen, 18jährig, sucht tagsüber eine Stelle. Offerten Niederwaldstraße 10, P., Wirtschaft.

J. Witwe f. Kranke auszufahren. Off. u. M. 113 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 1886

Bügelmädch. s. Besch. i. e. Wäsch. Frankenstraße 23, Hth. 1 r. B 1884

Erf. Frau f. Wasch- u. Putzbesch. Röderstraße 29, 3.

Unabh. Frau f. Monatsst. f. 4—5 Std. Platterstraße 124, Stb. 1.

Tücht. sauberes Monatsmädchen sucht abends Laden zu putz. od. sonst. Beschäft. Moritzstraße 9, Hth. Dach.

Junge saubere Frau sucht für nachm. od. abds. einige St. Besch. Philippsbergstr. 18, P. r. B1885

Jg. Mädchen sucht Monatsstelle für morgens v. 7—9 u. 10—12 Uhr. Becker, Moritzstraße 25, Hth. 2 St.

Männliche Personen.

Jg. kautionsf. Hauseigentümer f. Vertrauensp. Es w. n. a. h. Lohn ges. Off. A. 396 an d. Tagbl.-Verl.

Staatl. geprüfter Heizer, Maschinist, vertraut mit Sauggasanlagen, elektr. Licht usw., wünscht baldigst Stellung. Offerten unter O. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Erfkl. Herrschaftsdiener m. g. Z. s. Stelle. Friedrichstraße 14, 2 l.

Diener sucht zur Aush. Beschäft., übernimmt auch schriftliche Arbeit. Hildastraße 2.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Damen-Konfektion.
Für unser Abänderungs-Atelier suchen wir mehrere **perfekte Arbeiterinnen,** sowie einen **Schneider für Jacken und Kostüme.**
Dauernde Stellung. Vorzustellen abends von 7—8 Uhr.
S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Konfektion Mies-lle creck, Ecke Wilhelmstr. u. Rheinstr., sucht noch **gute Taillen-, Rock- und Zuarbeiterinnen.** 8505

Eins. geb. Fräulein, perf. i. d. f. Küche, im Schneidern, Nähen u. Bügeln, als Stütze nach ausw. ges. Off. m. Zeugn. u. Bild u. L. S. 736 an D. Frenz, Wiesb. F 49

Redegewandte Damen können täglich 5 Mk. verdienen. Anzufr. von 6—7 Uhr nachmittags. Schreiber bei **Brocker,** Franz-Abtstraße 10.

Eine tüchtige zuverlässige
Verkäuferin,
sowie eine jüngere zum baldigen Antritt sucht
Carl F. Müller, Schokoladenhaus.

Perf. Taillenarbeiterinnen per sof. gegen hohen Lohn suchen **Geschw. Steinberg,** Rheinstraße 43.

Lehrmädchen mit gut. Schulbildung für Krawattengeschäft gesucht. Wilhelmstraße 6. 8522

Fein bg. Köchin und **tüchtiges Hausmädchen** m. g. Zeugn. z. 1. Sept. gesucht (Kutscher vorh.). Meld. 10—1 Lessingstraße 9.

Alleinmädchen, das kochen kann, für kleinen Haushalt sofort ges. Rauenthalerstr. 16, 3. 1862

Suche
zwölf ordentliche Mädchen, welche feinbürgerl. u. bürgerl. koch. können, als Köchinnen und Alleinmädchen, Hotel-Restaurantköchin, zwei Kaffeeköchinnen, Beiköchin, Herdmädchen, Zimmermädchen für Hotel u. Pens., Büfettfräulein zum 1. Sept., Serviermädchen für auswärts, Hausmädchen für Privathäuser u. Hotels und sonstiges Hotel- u. Herrschaftspersonal, sowie Küchenmädchen, letztere hohen Lohn u. freie Stellenvermittlung durch das Rheinische **Stellenbureau, Wiesbadens ältestes** und bestrenommiertes Placierungs-**Institut, Inhaber Carl Grünberg,** Stellenvermittler, Goldgasse 17, P. Telephon 434.

Gesucht ein bess. Alleinmädchen Kaiser-Friedrich-Ring 16, 3.

Alleinmädchen ges., perf. in bürg. Küche u. Haush., kl. Fam. (3 Pers.). Gr. Wäsche a. d. H. Anfangslohn 25 Mk., steig. b. 30 Mk. **Buchhändler Benn,** Kranzplatz 2.

Alleinmädchen, das selbständig kochen kann, bei hohem Lohn auf **gleich** gesucht Neuberg 2, 1.

Besseres Alleinmädchen, welches den Zimmerdienst gründlich versteht u. kochen kann, für 1. Sept. gesucht Taunusstraße 2, 2.

Tücht. u. saub. Alleinmädchen
in ruhigen Haushalt von 3 Pers. bei hohem Lohn per sofort od. 1. Sept. ges. Pers. Vorstellung mit Zeugn. 10—12 u. 4—6 Biebricherstr. 24, P.

Br. Alleinmädch., das etwas kochen kann, wird bei gutem Lohn auf sofort gesucht **Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1.**

Tüchtiges Mädchen, welches auch perfekt servieren kann, sofort ges. Spiegelgasse 1, 1. Etage.

Suche zum 1. September ein **tücht.** Hausmädchen, das nähen, bügeln u. servieren kann. Frau Dr. Salfeld, Große Burgstraße 6, 1. Et.

Tücht. reinl. **Hausmädch.** gesucht. Näh. b. **Soliman,** Wilhelmstr. 28.

Stubenmädchen für bald, **Hausmädchen** f. 1. Sept. gesucht Mozartstraße 9. Meldungen von 9—3 Uhr.

Ein Hausmädchen, welches servieren und etwas schneidern kann, sofort oder später gesucht zu 2 Personen Humboldtstr. 9, 2.

Männliche Personen.

Junger Mann
für die Kasse und Buchhaltung **gesucht.** Herren, welche in der Seiden-Nouveauté-Branche bewandert sind, werden bevorzugt. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Seidenbazar S. Mathias, Hoflieferant, **Webergasse 5.**

Tüchtiger Eisendreher
für dauernd gesucht. B1792
Georg Pfaff,
Metallkapselfabrik, Bahnhof Dotzheim.

Tüchtige erstklassige Damenschneider gesucht. **J. Bacharach.**

Suche

sofort sprachkundigen Zimmerkellner, jg. flotte Restaurationskellner, Saalkellner, tücht. jungen Küchenchef für sofort, Aide bei gut. Salär, Kellnerlehrling, einen jg. Diener zu einer leidenden Dame, Hotelhausdiener, einen desgleichen für Sanatorium, Pensions-Hausdiener, Liftjungen, Kupferputz. Carl Grünberg, Stellenvermittler, Rhein. Stellenbureau, Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Placierungs-Institut, Goldgasse 17, Part. Telephon 431.

Tüchtiger Rockarbeiter gesucht von **Ph. Fuhr, Bad Schwalbach.**

Jüngerer Saalkellner pr. sofort gesucht
Spiegelgasse 1, 1. Etage.

Junger Diener zu leichtkrankem Herrn sofort gesucht. Solcher soll in der Hausarb. mithelfen. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verl. Xi

Hausdiener,
älterer, nur gut empfohlener, per sofort gesucht bei
A. & F. Suth.

Liftjunge

gesucht. Badhaus „Zum goldenen Kreuz", Spiegelgasse 6.

Liftführer,

junger Mann, welcher solche Stellung schon bekleidet, sofort in Jahresstelle ges.
Hotel Quisisana.

Tüchtiger **Arbeiter** für dauernd gesucht Eisenhandlung Luisenstraße 41.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gebildete Witwe, Thüringerin, in mittleren Jahren, sucht Stell. als Haushälterin bei bess. Herrn. Off. u. **M. W.** nach **Ilmenau,** Bahnhofstr. 18, 2. B 1831

Dame wünscht die **Leitung einer Pension** zu übernehmen. Offerten erb. unter **A. 293** an den Tagbl.-Verlag.

Dame, 28 Jahre, perf. französisch u. etwas englisch sprechend, musikal., im Malen u. Zeichnen sehr bew., sucht Stellung als

Gesellschafterin

in gutem Hause. Off. u. **P. 47** an **D. Frenz, Wiesbaden.** 3513

Geb. Frl. perf. in der f. Küche, in all. häusl. Arb., Schneid., Weißn. und fein. Handarb. erf., sucht zum 1. Sept. od. sp. selbst. Stellung. Gefl. Off. erb. u. **W. L.** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Schmölln S.-Mit. F 90

Tüchtige Verkäuferin s. Stellung. Off. unt. **M. B. 20 postl. Schützenhofstr.**

Suche s. m. Tochter, 21 J. alt, in all. Zweig. d. Haush. erf., p. 1. S. St. als Stütze o. z. Kind. Familienanschl. Bedingung. Off. m. Gehaltsang. an **Becker,** hptpstl. Aschaffenburg i. T. B 1870

Männliche Personen.

50 Mk. Belohnung

gibt verh. j. Mann m. g. Handschrift, wenn Vertrauensstellg. nachgewiesen wird. Vorzügl. Zeugn. Offerten u. Q. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden **nur die Straßen-Namen** der Anzeigen durch fette Schrift ausgezeichnet.

1 Zimmer.

Albrechtstraße 32, B. M., S., K., 1. S.
Bleichstraße 19 1 S., K. u. K. B 1890
Bleichstraße 43, B., 1 S. u. K. an K. o. K. p. 1. Okt. N. Zig.-L. B 1863
Faiselstraße 2 1 S., K., K., m. 15 M.
Römerberg 8, 3 r., 1 Zim. u. K. z. v.
Römerberg 34 zweimal 1 Zim. u. K.
Wörthstraße 2a Zimmer, Küche und Kammer sofort zu vermieten.
1-Zimmer-Wohn. zu verm. Näheres Gneisenaustraße 25, Mühlstein.

2 Zimmer.

Bleichstraße 19 2 S., K., K. B 1888
Goethestraße 17, H., Dachw., 2 S., K., K., per sof. Näh. Vdh. Part. 2768
Hermannstraße 7, Stb., 2 S. u. K. a. Okt. zu verm. N. Vdh. Part. B 1720
Hochstraße 10 2 Zimmer u. Küche sof. oder 1. September zu vermieten.
Jahnstraße 36, G., gr. 2-S.-W. B 1896
Lehrstraße 14, 1. 2-S.-Wohn. zu vm.
Rüdesheimerstraße 22, H., ger. 2-S.-Wohn., ev. nebst H. Werkstatte, p. 1. 10. a. n. r. N. R. B. P. l. B 1851
2 Zim., Küche u. Mansarde mit H. Werkstatt od. Lagerr. per 1. Okt. zu verm. Näh. Adlerstraße 4, 1. 2700
2-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Gneisenaustraße 25, Mühlstein.

3 Zimmer.

Eckernförderstraße 12, freie Lage, schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 2637
Kirchgasse 49, 3 T., 3-S.-Wohn. 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst.
Philippsbergstraße 43 3-S.-W., Part., mit Bleichpl., Gartenbenutz., per 1. Okt. zu verm. Näh. das. 2 r.
Rüdesheimerstraße 30 3 S., 2 K., reichl. Zubeh., in freistehd. Gartenh.
Scharnhorststraße 18, in unmittelbarer Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn, ist die sehr schöne, mit praktischen Einrichtungen u. gr. Balk. vers. 3-S.-Wohn. i. 1. St. für 650 Mk. auf 1. Okt., ev. früh., zu verm. Näh. daselbst od. Part.-Wohn. rechts od. Luisenstraße 14, im Weinkontor v. A. Meier. 2642
Walramstraße 21, 2, 3-S.-W., Küche, Mans., 1. Okt. zu vm. Näh. P.
Sehr gr. 3-Zim.-Wohn., 1. St., sof. od. 1. Okt. N. b. Sauerwein, Karlstr. 21, od. Schlosser, Jahnstr. 2, 3.

4 Zimmer.

Sehr gr. 4-S.-W., 2. St., sof. o. 1. 10. Näh. bei Sauerwein, Karlstr. 21, od. Schlosser, Jahnstraße 2, 3.

5 Zimmer.

Dotzheimerstraße 26, 1, 5 S. mit Bad, Balkon u. allem Zubehör, p. 1. Okt. od. später zu verm. Näh. daselbst.
Moritzstraße 22, 1, gegenüber der Gerichtsstr., 5-Zimmer-Wohnung, passend für Rechtsanwaltsbureau, auf 1. Okt. zu verm. N. das. 2320
Moritzstraße 37, 1, eleg. 5-Zimmer-Wohn., Bad, elektr. Licht, wird neu herg., sof. zu v. N. Moritzstr. 43, 2, od. Niederwaldstraße 7, P. 2845

6 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2, 6 Zim. mit reichl. Zubeh., Pr. 1700 Mk. Einzusehen 11 bis 1 Uhr. Näh. Freseniusstraße 41. 2640

Läden und Geschäftsräume.

Blücherstraße 44, 1, Flaschenbierkeller per sofort od. später zu vermieten.
Karlstraße 39 Arbeitsräume, Lagerräume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 links. 2764
Laden Moritzstraße 37, zirka 40 qm große Kellerräume, wird neu herg., mit oder ohne 3-Zim.-Wohnung sofort preiswert zu vermieten. Näh. Moritzstraße 43, 2, oder Niederwaldstraße 7, Parterre. 2844
Lothringerstraße 5 Werkst., 54 Qm. groß, zu vermieten. 2634
Römerberg 8, 3 r., Werkst. zu verm.
Seerobenstraße 29 ist eine helle Werkstätte, bes. f. Tapez. geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Vorderhaus Part., b. Spitz. 2643
Wellendstr. 3 2 Läd. m. anschl. 1- o. 2-S.-W., Abb., a. get., bill. zu vm. Näh. das. b. Arch. Rüdiger. B 1238

Leere Räume,
für Bureau- oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatsweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck.-Kontor. *

Laden mit Wohnung, Bier- und Warenkellern, auch für jeden and. Betrieb geeignet, zu vermieten. Näh. Wallauferstr. 10, Part. 2639

Möblierte Wohnungen.

Dotzheimerstraße 32 2 mbl. Z., Küche.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfstraße 5 gut möbl. Zimmer.
Albrechtstraße 6, H., 1 l., möbl. Zim.
Albrechtstraße 23, 2, mbl. Zim. z. v.
Bahnhofstraße 22, S. 1 l., sch. m. Zim.
Bertramstraße 16, 2 r., mbl. Balkonz.
Bertramstraße 20, 3 l., ist mbl. M. an sol. Mann zu vermieten.
Bleichstraße 19 möbl. Mans. B 1889
Dambachtal 5 möbl. Mans. Alexi.
Dotzheimerstraße 12 2 gr. möbl. Zim. (1—2 Betten) gleich zu vermieten.
Dotzheimerstraße 17, S. 3 r., e. Ab. 2.
Dotzheimerstraße 49, 2, mbl. Balk.-Z.
Dotzheimerstraße 74, 2, h. Weimer, gut möbl. Balkonz. b. zu v. B 1887
Drudenstraße 4, n. Ecke Emserstraße, möbl. Parterrez., Salon u. Schlafzimmer, ev. Klavier, sof. o. spät.
Frankenstr. 10, 2 l., m. S. B 1788
Friedrichstraße 21, 1, möbl. Mans.
Friedrichstraße 36, G. 2, sch. mbl. Z.
Friedrichstr. 43, 2, mbl. Zim. m. K.
Goldgasse 15 gut möbl. Zimmer z. v.
Goethestraße 10 schön möbl. Mansardzimmer an anst. Dame zu verm. Näheres Parterre.
Grabenstraße 20, 2, möbl. Z. billig.
Häfnergasse 7, 3, erh. rl. Leute b. 2.
Helenenstraße 26, 2, m. Z. m. a. B.
Hellmundstraße 32, 1, mbl. Zim. z. v.
Hellmundstraße 40, 1, erh. Arb. g. 2.
Herderstraße 16, B., sch., bess. möbl. Zim. zu verm. Näh. Part. r.
Hermannstraße 12, 1, S., 1 u. 2 B., b.
Herrnmühlgasse 5 mbl. Dachzim. z. v.
Hirschgraben 24 einf. möbl. Mans.
Karlstraße 37, 2 l., eleg. u. einf. m. Zim., 1—2 Bett., f. E., m. u. o. B.
Kirchgasse 4, 1, schön möbl. Zim. z. v.
Kirchgasse 19, 2, sch. möbl. Zim. sof.
Lehrstraße 5, 2 r., möbl. Zim. zu vm.
Luisenplatz 2 eleg. möbl. ungeführt. Zim., Part. u. 2. Et., zu verm.
Luxemburgstraße 7 möbl. Z., 18 Mk.
Mauergasse 12, 2 r., sch. mbl. Z. z. v.
Moritzstraße 3, S. 1, mbl. Zim. z. v.
Moritzstr. 48, 1, erh. 1—2 R. Schlaf.
Nerostraße 25, 1. u. 2. Et., sind schön möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten z. v.
Nerostraße 42, 2, mbl. Zim. zu vm.
Oranienstraße 2, B., erh. m. K. u. L.
Oranienstraße 42, H. 1 l., sch. mbl. Z.
Oranienstraße 48, 1, mbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.
Rauenthalerstraße 10, M. 2 r., Logis.
Rheinstraße 63, 1, möbl. Zimmer z. v.
Riehlstraße 11, M. T., möbl. sep. Z.
Riehlstraße 15, M. 1 l., fr. mbl. M.
Riehlstraße 21, 1 r., gr. gut mobl. Zimmer mit Schreibt. zu v. B 1816
Römerberg 3, Vdh. 3 l., Schlafst. fr.
Römerberg 9/11 mobl. Zim. zu vm.
Römerberg 16 mbl. Z. auf T. u. W.
Römerberg 23, Vod., mbl. Z., 12 M.
Schierfteinerstraße 16, Mth. 2 l., sch. mobl. Zimmer zu vermieten.
Schulberg 9, 2, sch. Mans. an s. Mth.
Schwalbacherstr. 7, S. r. 1 l., Schlf.
Schwalbacherstraße 10, 2, gut möbl. Zimmer zu verm., nahe Rheinstr.
Schwalbacherstraße 12, 2, g. m. Z.
Schwalbacherstraße 27, 1 r., schön möbl. Z. mit g. Pens. bill. 1. Sept.
Schwalbacherstraße 38, 3 l., h. möbl. Zim. m. Zentralh., M. 30 M., p. l.
Schwalbacherstraße 49 sch. mbl. Zim. mit Pens. preisw. Näh. Part.
Seerobenstr. 11, H. P., Schlf. B 1884
Stiftstraße 26 möbl. Z., m. 1 und 2 Betten zu mäßigem Preis zu v.
Taunusstraße 5, G., möbl. Z., 18 M.
Walramstraße 3, B., erh. e. Arb. Leg.
Walramstraße 21, P., möbl. Zim.
Walramstr. 31, B. 2, e. j. M. R. u. L.
Walramstraße 33, 2, mbl. Z., 15 M.
Webergasse 49, Bo., erh. rl. Arb. Leg.
Westendstraße 8, 1, m. s. P.-Z. B 1816
Wörthstraße 17, 2 r., sch. mbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Schreibtisch z. v.
Wörthstraße 20, 2, g. möbl. Zim.
Yorkstraße 18, 3 r., fr. mbl. Z. m. Pl.
Anständiges Geschäftsfräulein kann Pension. Monat 45 Mk., erhalten. Zu erfr. Albrechtstr. 17, P. l.
Mbl. gr. hell. Mans.-Z. an Geschäftsfräul. abz. Näh. Gr. Burgstr. 13, 1.
1—2 mbl. Part.-Z. Drudenstraße 4.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Delaspeestraße 6, 2, sch. leeres Zim. mit sep. Eing. zu vm. Näh. Part.
Moritzstraße 17 große Mansarde z. v.
Oranienstraße 8, Bel.-Et., 2 Zim. an einen Herrn o. Dame, auch f. Bur.
Taunusstraße 29 leeres Z., ev. auch mbl., p. 1. Okt. zu vm. Näh. Lad.

Remisen, Stallungen etc.

Automobil-Garage Karlstraße 39 per sof. oder später zu verm. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 l. 2783
Stallung, hochelegant, für 2 Herrschaftspferde, ev. mit Remise, per sof. od. spät., Karlstr. 30, zu verm. Näh. Dotzheimerstr. 28, 3. 2761
Weinkeller, ca. 200 Qmtr., m. Pack- u. Füllraum, Aufzug, gr. Hofr., Karlstraße 39, per sof. oder spat. Näh. Dotzheimerstr. 28, 3 l. 2782

Auswärtige Wohnungen.

Bopparb am Rhein. Möblierte Villa zu vermieten. Vornehmste Lage, schöner Garten, eleg. eingerichtet. Offerten unter A. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Von e. Pers. 1 gr. od. 2 kl. Zim. u. K. p. Okt. i. r. H. gef. Pr. 280 bis 300 Mk. Off. T. 628 Tagbl.-Verlag.

Dame sucht zum 1. November 2—3 Räume in nur ruh. bess. Hause, nicht zu weit v. Kochbr. Pr. b. 300 M. Off. u. T. 625 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht zum 1. Oktober od. früher Wohnung v. 4—5 Zim., Küche, Bad., Part. od. 2. Et., Kurviertel, im Pr. bis 1000 Mk. Off. nur mit Preisangabe u. U. 626 a. d. Tagbl.-Verl.

Suche zu Anfang September für mehrere Monate in gesund. Lage eine gut möbl. Wohnung von 6 bis 7 Zim., Küche, Badezim. u. Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter A. 387 an den Tagbl.-Verlag. 1085

Dame m. g. Ref. s. c. möbl. Etage für Pensionszwecke zu mieten. Off. unter X. 392 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zim. ohne Frühstück mit sep. Eing., nahe Kochbr., gesucht. Off. u. T. 622 an den Tagbl.-Verl.

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Offerten unter E. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Mädch. s. einf. mbl. Zim. od. Mans. Off. u. S. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei unmöblierte Zimmer zu Bureauzwecken, mit sep. Eing., Part. od. 1. Stock, in der Nähe des Bahnhofs p. 1. Okt., ev. fr., zu miet. ges. Off. u. O. 625 a. d. Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensions

Pension Villa Rosengarten, Rosenstraße 10, 2 gr. schöne Zim., mit Einr. für Krankenwagen, frei.

Vermietungen

3 Zimmer.

Rheingauerstr. 26 schöne große Drei-Zimmer-Wohnungen mit all. Komfort per 1. Oktober oder früher zu verm.

Läden und Geschäftsräume.

Marktstraße 6
schöner Eckladen mit 4 großen Schaufenstern und großem Souterrainraum zum 1. Oktober 1907, event. später, zu vermieten. Die Lage ist die beste der Stadt und eignet sich der Laden für jedes bessere Geschäft. Näh. beim Eigentümer **August Nörig,** Farbwarengeschäft, Marktstraße 6. 2847

Die von der Firma **L. Rettenmayer** seither bewohnten
Bureau-Räume
sind per 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
Näheres **Taunus-Hotel.** 2609

Metzgerladen und Zubehör per sofort oder später zu vermieten **Blücherstraße 44, 1.**

Leere Räume,
für Bureau oder Lagerzwecke geeignet, im **Hause Langgasse 25** monatsweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck.-Kontor. *

Moritzstraße 11
sind die Geschäftsräumlichkeiten (bisher Metzgerei) a. 1. Oktober 1907 zu verm. Näheres Rheinstraße 107, 1. 2512

Gute Bäckerei
mit Inventar u. Kundsch. sof. bill. zu verm. Off. u. **F. 626** an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Für eine Fremdenpension
wird ein passendes Haus, event. mit Garten, zu miet. oder zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **R. 622** an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende Dame
sucht womöglich B 1895
dauerndes behagliches Heim
in gesunder, waldreicher Gegend — Höhenlage — bei mäßigem Pensionspreis (70—750 pr. Jahr). Offerten unter **A. 637** an den Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensions

Villa Pension Baur,
Frankfurterstraße 18.
Ruhige Lage. Neu modern eingerichtet. Mäßige Preise.

Landhaus „Idylle"
Tel. 3340, Wartturm-Allee 6,
möbl. Zim. mit u. ohne Pension. Gesunde, ruhige staubfreie Lage. Herrl. Fernsicht.

Pension.
Der Sohn eines italienischen Hoteliers sucht behufs Erlernung der deutschen Sprache, Pension bei einer guten Familie, am liebsten bei einem Professor oder Lehrer, welcher ihm Unterricht erteilt. Offerten u. **N. 47** an **D. Frenz, Wiesbaden.** (Ro. 740 W.) F 50

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

11—12,000 M. auszul. a. 2. Hyp., direkt v. Geldverl. p. Okt. od. sp., n. Wunsch, jed. nur Mitte Stadt Wiesb. 63—65% d. feldg. Taxe. Näh. Mitt. u. Off. R. 611 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

30,000 Mk. auf 2. Hypothek auszul. Off. u. T. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

1. u. prima 2. Hypothek
zu bill. Zinsfuß sind gegen deutsche Staatsp. u. prima Pfandbr. anzulegen. Off. u. R. 626 an den Tagbl.-Verlag.

4500 Mk. nach der Landesbank
gegen hohe Zinsen sofort gesucht. Off. u. R. 619 an den Tagbl.-Verlag.

1600 Mark gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen von einem Geschäftsmann zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter H. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht per bald
3000—4000 Mark gegen hohe Zinsen u. Sicherheit von solventem Geschäftsmann. Offerten unter H. 621 an den Tagbl.-Verlag.

40,000 Mk., Hälfte d. ger. Taxe, a. all. H. ges. Amand Taunusstr. 12.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Schönes Haus mit Weinwirtschaft in Biebrich unter der Taxe bei kl. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter R. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Bäckerei,
inmitten d. Stadt, bei kl. Anz. zu verk. Off. u. S. 623 an Tagbl.-Verl.

R. Rentenhaus mit gute. Metzgerei (hochrent.) bei 10—15,000 M. Anz. zu vk. Off. u. T. 623 a. Tagbl.-Verl.

Wohnhaus,
neu, in bester Lage von Dotzheim, unter günst. Bedingungen billig zu verkaufen. Offerten unter C. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

1. Hypotheken-
Kapital habe zu zeitgemäßen Bedingungen pro Okt. — Jan. — April von einer größeren Hypoth.-Bank anzulegen. Antr. baldigst einzureichen bei **D. Aberle sr.**, Wallauferstraße 2. Sprechstunden: 11—2 und 6—8 Uhr. 8494

Lebensversicherung
gibt pr. Februar u. März Kapital, 60 % der Taxe. Offert. u. Chiffre O. 47 an die Tagbl.-Hpt.-Agent., Wilhelmstraße 6. 8493

Versicherungs-
Gesellschaft hat für Wiesbaden für Februar Gelder auf 1. Hypotheken anzulegen. Off. u. **P. 46** an die Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstraße 6, erbeten. 8412

Kapitalien auf Rentenhäuser, im Innern der Stadt, für 1. Stelle stehen wieder zur Verfügung. Näh. Bureau Marktplatz 3, 1.

Kapitalien-Gesuche.

Auf gute erste Hypothek suche ich **30—35,000 Mk.** bei gutem Zinsfuß, pünktlicher Zinszahlung. Off. unter **H. 621** an den Tagbl.-Verlag.

Private, Notare und Stiftungen,
welche Kapitalien zu **hohem** Zinsfuß auf **erste u. zweite** Hypotheken anzulegen haben, wollen dieselben **baldigst** bei mir anmelden. Vermittlung **kostenfrei.** 8495
D. Aberle sen.,
Wallauferstraße 2,
Bank-Vertreter.

60,000 Mk. a. 1. Hypoth.
für 1. Oktober gesucht. Das Objekt ist eines der ersten hier. Beste Kapitalanlage. Offerten erbeten unter B. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke
stets zu verkaufen durch
Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Villa Martinstraße 11,
in bestem Villenquartier, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit auf das Vornehmste ausgestattet, zu verkaufen. Näheres daselbst bei **Wiederspahn & Scheffer.**

Die Villa Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu **verkaufen.** Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti,** Adelheidstraße 24. F 242

Zu verkaufen.
In bester Kurlage Wiesbadens ist eine Villa, enthaltend 16 große Zimmer, Veranda, Vor- u. Hintergarten, in welcher seit vielen Jahren eine sehr
gutgehende Fremdenpension
mit großem Erfolg betrieben wurde, wegen Sterbfall mit oder ohne Inventar für sofort oder später sehr preiswert zu verkaufen. Auch eignet sich das Objekt wegen seiner vorzüglichen Lage für einen Arzt, ein Töchterpensionat oder einen Bauunternehmer. Flächenraum 5 Ar 98 Qmtr. Offerten unter Chiffre B. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Einige Villen,
große und kleine, sind billigst zu verkaufen. Offerten unt. D. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pension,
5 Zim. u. Küche, kompl. möbl., Nähe Kochbrunnen, für 2500 Mk. zu verk. Auskunft Luisenstraße 20, 1 links.

Pension,
fl. feine, gutgeh. (6-Zim.-W., nahe Bahnh.), f. g. Lage, bill. Miete, ist mit od. ohne Einr. p. 1. 10. od. spät. zu übertragen. Off. unter **B. 624** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Villa
am unteren Leberberg, mit zirka 1900 qm gr. Garten, für Pension sehr geeignet, zu verkaufen. Näh. Bauburcau Biebricherstr. 20.

Schöne Villa,
der Neuzeit entsprech., in herrl. Lage d. Bergstr., zu verkaufen. 7 Zim., Obst-, Gem.- und Ziergarten. Ag. verb. Off. unter **A. 383** an den Tagbl.-Verlag.

Pensions-Villa,
direkt am Kurpark, m. feiner international. Kundschaft, 30 Zimmer, fein kompl. möbl., zu verk. Off. u. **S. 626** an den Tagbl.-Verl.

2 Villen,
Biebricherstr. 37 u. 39, in d. Nähe des neuen Bahnhofes, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet, preiswert zu verkaufen. Näh. **Bauburcau** Luisenstraße 3.

Haus in Biebrich, mit Geschäft, einziges am Platze, zu verkaufen. **P. Gombert.** Biebrich, Kaiserplatz.

Kleinere Maschinenfabrik
u. Reparaturwerkstätte am Rhein, seit langen Jahren bestehend, ist Familienverhältnisse halber sof. unt. **allergünstigsten Bedingungen** zu verkaufen od. zu verpachten. Gefl. Anfragen u. F. 621 a. d. Tagbl.-Verlag.

Besuchtes fein. Weinrestaurant
stets 30 u. mehr Abonn., bei Löf. von jedesmal 12 Karten, Mittagst. 1 bis 2 M. u. mehr, gr. Umschl., zurückz.-halber mit 15,000 M. Anz. zu verk. Näh. Jmand, Taunusstraße 12.

Geschäftshaus,
beste Lage Wiesbadens, schöner Laden — Preis 125,000 Mk. — Anzahlung mäßig, ist zu **verkaufen.** Offerten unter C. 626 an den Tagbl. Verlag erbeten.

Immobilien-Kaufgesuche.

Geschäfts- od. Wohnhäuser
zu kaufen gesucht — es wird nur auf prima Objekt u. Lage reflektiert. Anzahlung kann nach Belieben erfolgen. Offerten erbeten. **Elise Henninger,** Hypotheken- und Immobilien-Bureau, Moritzstraße 51, Part.

Gutgehendes Geschäft
mit od. ohne Haus zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. K. 626 a. d. Tagbl.-Verl.

Garten mit Obstbäumen
oder geeign. Stück Land, 1—2 Morgen, zu kaufen ges. Offerten unter **T. 47** Tagbl.-Hpt.-Agent., Wilhelmstr. 6. 8521

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Gastwirtschaft
zu verkaufen. Offerten u. R. R. 25 postlagernd Schützenhofstraße.

Kolonialw.-, Obst-, Gemüsegesch., gutgeh., g. Lage, günst. zu vk. Off. A. 20 postl. Bismarckring. B 1857

Obst- und Gemüse-Geschäft,
seit 9 Jahren bestehend, wegen and. Untern. sofort zu verkaufen. Off. u. W. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Kriegshunde, reine Rasse, und 1 Ziegenbock, passend f. Kinder, abzugeben Hochstraße 10.

Junger Kriegshund
zu verkaufen Adlerstraße 6.

Jagdliebhaber. 2 Hühnerhündinnen (pr. Blut) à 20 Mk. zu verk. Amselberg 4, 2—5 Uhr.

Hocheleg. neue schw. Paillettebluse, auf schw. Seide gearb., mittelgr. Fig., bill. z. vk. Friedrichstr. 50, Part. lks.

Einige wertvolle Gemälde
eines modernen Künstlers (Landschaften, in Ausstellungen präm.), wegzugshalber preiswert zu verk. Off. u. T. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Partie Künstler-Postkarten,
ca. 4000 Stück, spottbillig zu verk. Off. u. J. 113 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 1875

Pianino, vorzügl. erh.,
bestes Fabrikat, sof. sehr bill. zu verkaufen Eltvillerstraße 6, 1 rechts.

Ein schönes Piano
und verschiedene bessere Möbel weg. Platzmangel billig zu verkaufen Moritzstraße 51, Parterre.

Pianino sehr billig,
Preis 180 Mk., zu verkaufen. Besichtigung abends nach 8 Uhr Luxemburgstraße 7, Part. links.

Gut erh. Piano zu verkaufen
Rheingauerstraße 18, 3 l. B 1872

Gelegenheitskauf.
Wenig gespielte Phonola, nußbaum-poliert, sehr preiswert zu verkaufen. Offerten unter R. 113 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 1874

Zwei Edison-Phonographen,
fast neu, zu verkaufen Philippsbergstraße 23, Hochp. rechts.

Edison-Walzen, wenig gespielt,
zu verk. (per Stück 60 Pf., 10 Stück 55 Pf.) Philippsbergstraße 23, Hp. r.

Fast neues helles Schlafzimmer
u. sonst. Möbel umständeh. zu verk., nicht a. Hdl. Schiersteinerstr. 3, 3. 8509

Zwei Betten zu 10 u. 15 Mk.
zu verk. Rheinstraße 87, 1 St. r.

Weißes Bett, Ausziehtisch m. Einl., Nußmasch., Kom., Tiw., eis. Blumentisch bill. z. verk. Riehlstr. 22, P. lks.

Eis. Kinderbettstelle, Matr. u. Teil
bill. Zimmermannstr. 4, H. 2 r. B 1882

Matr., 3teil., 16, Sprungr. 25 Mk.,
Strohs. 6 Mk. Bismarckr. 33. B 1856

Moderne Plüschgarnitur,
neu, Sofa und 4 Sessel, für 195 Mk. zu verk. Oranienstraße 10, 2 St.

Sch. Sofa, 2 Sessel, neu, umsth.
f. 130 Mk. Eleonorenstr. 7, 1 r. B 1850

Gebr. Möbel, wie 1 Plüsch-Garn., 1 Spiegelschr., 1 Büfett, 2 Nähmasch. usw. zu verkaufen. Näh. Schlichterstraße 16, Part., von ½10 bis ½12 Uhr.

Sch. Mokett-Sofa, wenig gebr.,
bill. zu verk. Oranienstraße 10, 2.

Sch. Diwan, Bett, 2 Balkonstühle,
kl. Tischchen, Aquarium, kl. Stufenleiter sehr bill. Dotzheimerstr. 35, 1.

Sch. Diwan 35, Trumeausp. 25 M.
zu verkaufen Bertramstraße 9, Hth. 2.

Schöner Diwan
mit rotbr. Stoffbezug sehr billig zu verk. Jahnstraße 3, Hth. P. r.

Neuer Diwan umsth. sehr b. z. vk.
Dreiweidenstraße 4, H. D. r. B 1900

Weg. Aufg. d. Ladens s. f. Möbel
bill. zu verk.: 1- u. 2-tür. Kleider- u. Küchenschr., H.- u. D.-Schreibtische, Schreibsekr., vollst. Betten, eis. Bett, 1 Messing-Bett mit Patentr. u. Roßhaarmatr., pol. Schreibpult, ant. eich. Schrank, Ladenschrank m. Gasschiebtüren. Anzusehen Goldgasse 21, 2.

Mahagoni-Sekretär, Prachtstück,
bill. Philippsbergstr. 26, P. l. B 1871

Eich. Schreibtisch,
Diplomat, f. neu, u. 3 prachtv. Geweihe zu verk. Althändler verbeten. Off. u. F. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Stehpult,
einfach, mit Klappe, billig zu verkaufen Langgasse 27, im Tagblatt-Kontor.

Ein gr. Sessel, 1 Schulbank
billig zu verk. Steingasse 14.

Hunde-Apotheke, wenig gebraucht,
und ein Damen-Schreibpult, billig zu verk. Viktoriastraße 27, 1. 8508

Selbstangefertigte Koffer
billig zu verkaufen. Rep. pr. u. gut. Sattl. Guckenberger, Nerostr. 20, P.

Rollschutzwand, sch. Triumph-Sess.,
auch Polster-Sessel, Sofas, Ottom., Div., Büfett, Stühle, Ausz.- u. and. Tische, gr. u. kl. Spiegel, Konsole, Wasch- u. and. Kom., Nachttische, Schreibtische, Sekr., Bücher-, Silber-, Kleider- u. Spiegelschränke, Bilder, Teppiche, Lüster u. Lampen bill. zu verk. Adolfsallee 6, Hth. Part.

Friseur-Einrichtung
sof. bill. zu vk. Dotzheimerstr. 32, P.

Elegante Laden-Einrichtung
m. Spiegel u. Wandaem. im Ganz. zu vk. Michelsberg 18, Butterhandl.

Kompl. Laden-Einrichtung
(Kolonialw.) preiswert zu verkaufen Gneisenaustraße 22, Laden.

Gebr. Küchen-Einrichtung
zu verk. Niederwaldstraße 1, Part. r.

Fst. Fahnenschild Friedrichstr. 14, 1.

Wegzugshalber
eine Markise u. ein Grammophon m. Platten zu verk. Niederwaldstr. 7, 2 l.

Ein Landauer Wagen zu verk.
Sonnenberg, Platterstraße 12.

Ein fast neuer Handkarren,
passend f. Flaschenbierhandlung etc., mit Federn, neu 130 Mk., für nur 90 Mk. zu verkaufen Herrnmühlgasse 3, 2. Etage, bei Arend.

Küferkarren, fast neu, zu verk.
Rheinstraße 43, bei Herrn Kubach.

Fast neuer Feder-Handkarren,
sowie 1 Transport-Dreirad zu verkaufen Michelsberg 18, Butterhandl.

G. erh. Sitz- u. L.-Wagen preisw.
Näh. Dotzheimerstraße 110, 2 links.

Gut erh. Kinderwagen bill. zu vk.
Friedrichstraße 10, Stb. 3. 8524

Weiß. Sportwagen m. Gummir.
billig zu vk. Schwalbacherstr. 30, 2 l.

Kräftiges Fahrrad billig
Hellmundstraße 56, Part. B 1630

Ein gut erhaltenes Fahrrad
billig zu verk. Römerberg 23, Laden.

Herrenrad,
vollständig neu hergerichtet, billigst. Fahrradhandl. u. Reparaturwerkstatt A. von Goutta, Friedrichstraße 36.

Panther-Herrenrad, neu,
zu verkaufen Luisenplatz 3, 3 rechts.

Herren-Rad, Alexander, fehlerfrei,
bill. zu verk. Langgasse 29, Drogerie.

Emaill. Herd (Mastatter Fabr.)
mit ½ Rachl. für 140 Mk. zu verk. Wilhelmstraße 15, 2. 8517

Riesner-Dauerbrandofen,
sehr gut, fast noch neu, preiswert abzugeben Goethestraße 13, 1.

Gasherd u. Tafelgedeck, neu ungeb.,
zu verk. Zu erfragen in der Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 8512 Am

G. Bohrmasch., H.- u. Kraftbetr.,
bill. zu verk. Helenenstraße 9.

Fahrbare Saug- u. Druckpumpe
zu verkaufen Sedanstraße 9.

Glasverschlag (Kassen-Absperrung)
billig zu verkaufen. Anzusehen vormittags von 8 bis 11 Uhr. Schutter, Herrngartenstraße 16, Part.

Eine solide Glaswand,
2,80 zu 2,40, mit Türe, billig zu verkaufen Häfnergasse 13.

Kaufgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Ausr. Möbel, Kleid., Sach. jed. Art
kaufe. Off. u. H. 113 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 1876

Suche zu kaufen:
3teil. engl. Garderobeschrank, nußb.-pol. Offerten mit Angabe des Preises erbitte unter J. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. elegante eiserne Bettstelle
zu kauf. ges. Off. N. 47 Tagbl.-Hpt.-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8516

Ladeneinr. f. Kolonialw.-Handlung
wird gesucht. Off. mit Preisangabe unter P. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. Sofa zu kaufen gesucht.
Friedrichstraße 7, im Laden.

Gebr. Hoftor
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. K. 623 a. d. Tagbl.-Verl.

Gewächshaus u. Glasscheiben dazu
zu kaufen gesucht Helenenstraße 26.

Gebr. Draht- od. Gitterpresse
z. k. ges. Buntebardt, Augustastr. 1.

Trockene Backwaren
(als Geflügelfutter) in gr. Quantitäten zu kaufen gesucht. Offerten u. G. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Wirtschaft
zu verpachten. Off. unter G. O. 11 postlagernd Schützenhofstraße.

Unterricht

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

D. A. Lehrerinnen-Verein.
Stellenvermittlung. Wiesbaden, Frl. Th. Ilgen Bismarckr. 35, 1. Sprechstunden: Freitags 12—1 Uhr.

Kand. d. höh. Lehramts erteilt
Unterricht in Fächern d. Oberrealsch. Off. u. J. 609 an den Tagbl.-Verl.

Abiturient Etwan,
erteilt Nachhilfeunterricht in Latein, Griech., Mathem., Frz. b. mäß. Hon. Off. u. J. 614 an den Tagbl.-Verl.

Französ. Konversationsstunden
gibt eine Französin, Kind u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter G. 556 an den Tagbl.-Verlag.

Gründl. Unterricht
im Maschinenschr. u. Stenographie wird erteilt Emserstraße 69.

Grbl. Klavier-Unterricht w. erteilt,
7 Mk. mtl., 2mal wchtl., für Anf. Off. u. Z. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Bügelkursus. D. Fein- u. Glanzb.
m. gr. u. b. c. Bleichstr. 14, 1 l. B 1842

Verloren - Gefunden

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren ein Paket,
enth. 1 P. Pantoffel u. 1 P. Kinderschuhe. Abzg. Dotzheimerstr. 57, M. 3.

Verloren
eine goldene Lorgnette. Abzugeben gegen gute Belohnung im Viktoria-Hotel beim Portier. 8514

Goldener Kneifer
im Futteral verloren. Abzug. gegen Belohnung Weinbergstraße 20.

Zwicker verloren
von Frankfurterstraße bis Hauptpost. Abzugeben Frankfurterstraße 5.

Entflogen zahmer Rabe (Dohle).
Wiederbr. Bel. Nettelbeckstr. 10, Just.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch
empfiehlt Rheinstraße 52, 1.

Tapezieren per Rolle 30 Pf.
Polstermöbel m. gut u. bill. aufgearb. Näh. Bertramstr. 9, Hth. 2 l. B 1869

Perf. Schneiderin empf. s. a. d. H.
Zu sprech. von 3—5 Uhr. Näh. bei Neugart, Westendstraße 22, Hth. P.

Tücht. Schneiderin s. n. Kunden.
Luisenplatz 1a, Part.

Perfekte Schneiderin
sucht noch Kunden in und außer dem Hause. Näheres b. Schüller, Masch.-Strickerei, Mauergasse 14, 1.

Weißnäherin, selbständig,
sucht Arbeit in u. außer dem Hause. Näh. im Korsettgeschäft, Webergr. 12.

Perfekte Weißstickerin
empfiehlt sich. Bertramstraße 18, P.

Perf. Büglerin sucht Kunden
auß. d. Hause. Bismarckring 5, Hth. P. r. Daselbst wird Wäsche z. Wasch. und Bügeln angenommen. B 1873

Eine Krankenpflegerin
w. Tag- od. Nachtpflege. Cornelius, Langgasse 54, Hth. 3.

Verschiedenes

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Geld-Darlehen ohne Bürgen,
5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schilinski, Berlin 39, Schleswiger Ufer 10. Rückp. F 131

Bessere gebild. Persönlichkeit,
w. durch Unverschuldeten in Not ger., bittet edeldenk. Herrn um ein Darlehen von 100 Mk. Rückgabe nach Uebereinkunft. Offerten u. T. 626 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wer leiht e. anst. Pers. 200 Mk.
g. Sicherh. u. g. Z. Off. L. 113 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 29. B 1899

Unverschuldet
augenblicklich in große Verlegenheit geraten, suche ein Darlehen von 800 Mk. gegen hohe Zinsen u. Sicherheit. Offerten unter P. 801 hauptpostlagernd. B 1901

Ein Viertel Theater-Abonn. A,
sehr guter Platz, abzugeben. Adr. erb. u. A. G. hauptpostlagernd.

Kinderl. Ehepaar auf dem Lande
wünscht Kind bess. Herkunft in liebevolle Pflege zu nehmen. Offerten u. A. 391 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Monat altes Kind
wird in gute Pflege, auch aufs Land, gegeben. Offerten unter M. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Gleichen Anschluß
sucht fein geb. jung. Dame (Witwe). Off. u. P. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Heiratspartien
werden reell u. diskret vermittelt. Off. u. S. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.
Geschäftsmann, 28 J., ev., vermög., wünscht ev. Dame mit etwas Verm. im Alter v. 20—25 J., Witwe nicht ausgeschlossen, zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Ehrensache. Photographie erwünscht. Anonym zwecklos. Gefl. Offerten u. S. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann, 23 Jahre alt,
vermög., von angen. Aeuß., sucht mit einem jung. hübsch. Mädchen, zwecks spät. Heirat bekannt zu werden. Da Suchender sich etablieren möchte, ist Vermögen auch anderseits erwünscht. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache. Gefl. Offerten u. Beifügung der Photographie unter J. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Hellblaues Tuchkleid
trauerhalber billig zu verkaufen Karlstraße 36, Seitenbau 2 rechts.

Eine große Partie
Möbelstoff-Reste
in Seide und Halbseide,
Reste von 1.40 Mtr. u. größer.
Teppich-Reste
von 1.40 Mtr. **Barbara Müncker. z. Zt. Mainzer Messe, 1. Budenreihe Stadthalle.** (No. 235) F 49

Bülow-Pianinos
ARNOLD, Aschaffenburg. Pianofabrik mit eig. Dampfsägewerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstler. vollend. grosser edler Ton. Streng solide, modernste Bauart. — **Direkter Verkauf** ohne Zwischenhandel. Ersparung des Händlernutzens, **grosser Umsatz**, kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren 3facher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Weitgehendste Garantien, freie Probesendung, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Möbel, Betten, Spiegel, Polsterwaren aller Art,
einfach bis hochelegant, **ganze Wohnungs-Einrichtungen** empfiehle zu billigen Preisen unter weitgehendster Garantie.
Ph. Seibel, Möbellager, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelgeschäft des Westends. Eig. Tapezierer- u. Schreinerwerkstätten. Bitte genau auf Firma u. Nr. 7 zu achten.

Zufällig
werden **billig** Sachen verkauft: ein Salon, Speisezimmer u. Arbeitszimmer, bequem für Familienleute Sprechstunden: 3–8 nachm. **Mainz,** Uferstraße 17, 3. Händler unbesorgt.

Stehpult,
einfach, mit Klappe, billig zu verkaufen. Langgasse 27, im Tagblatt-Kontor. *

Heißwasser-Erzeuger,
wenig gebraucht, preiswert abzugeben **Hellmundstraße 41.**

Ausverkauf.
Große Posten **neuer moderner**
Oefen
werden wegen vollst. Aufgabe des jetzigen Lagers weit unter Preis abgegeben. Zu erfr. **Seerobenstr. 30, 1,** 10–2 Uhr.

Drei schöne große Lorbeerbäume
mit fast neuen Kübeln zu verkaufen, weil solche für ihren Zweck zu groß geworden, für den außerordentlich billigen Preis von 75 Mk. **zusammen.** Martinstraße 9.

Wanderer, kettenl. Freilaufrad, **dopp. Uebersetz., Alum.-**Felgen, fast **neu, sehr billig** zu verkaufen. **O. Engel.** Adolfstraße 3. 8506

Kaufgesuche

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Kaufe von Herrschaft
u. Kurgäste zu allerhöchsten Preisen getragene Herren-, Damen- u. Kinder-Kleider, Gold, Silber, Brillanten und Antiquitäten, Möbel, Betten, ganze Nachl. **Fr. Luftig,** Goldgasse 15, vorm. Lange.

N. Schiffer, Metzgerg. 21
zahlt die höchsten Preise f. getr. Herren- u. Damenkl., Militärsach., Schuhe, Gold- u. Silbersach. Bestell. werd. pünktl. bes.

Fräulein R. Geizhals,
Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erh. H.- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold- und Silbers., Brillanten, Zahngeb. A. P. k. ins Haus.

Wegen Ersparnis
der hohen Ladenmiete bin ich im Stande, den höchsten Preis zu zahlen für getr. Herren- u. Damen-Kleider, ganze Nachl. **S. Luftig, Göbenstr. 9.** B 1197

Pianinos, alte Violinen kauft **Heinr. Wolff,** Wilhelmstr. 12. 6982

Zahle die höchsten Preise
für Lumpen, alt Eisen, Metalle, Neutuchabfälle, Gummi, Papier zum Einstampfen etc. Bestell. wird sofort besorgt. Althandlung **Jäger,** Kirchgasse 56.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt p. ab **F. Sipper,** Oranienstr. 54.

Verpachtungen

Gutgehende bessere
Gastwirtschaft
an tüchtige kautionsfähige Leute zu verpachten. Offerten nur von Selbstreflekt. unter **S. 619** an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Feld- und Wald-Jagd
in der Nähe von Limburg ist zu verpachten. Reflektanten wollen Offerten unter T. 573 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Unterricht

Gründlicher Unterricht
in allen Fächern, Arbeitsstd., **Pension! Vorbereit.** a. alle **Kl. u. Examina!** **Worbs,** gepr., wiss. Lehrer, Luisenstr. 43.

Wer erteilt französischen
Sprach-Unterricht?
Franzosen bevorzugt. Offerten unter **G. 625** an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Pädagogium,
staatl. konz. höhere Privatschule.
Gründliche und gewissenhafte Erteilung von Arbeits- u. Nachhilfestunden für Schüler höherer Schulen.
Dr. E. Loewenberg.
Sprechstunde tägl. von 12–1 Uhr im Institut, Rheinstrasse 18, 3, von 2–3 in der Privatwohnung, Rheinstr. 58, 2.

Engländer, früh. Lehrer an der Hamburger Berlitz School, ert. Unterr. bill. u. schnell. Probest. grat. **T. Read,** Gerichtsstraße 9, 2.

Französisch.
Englisch. Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Zirkel.
Berlitz School,
Luisenstraße 7.

Französin giebt Konversationsstunde. Off. u. **V. 625** an den Tagbl.-Verl.

Französisch nach Berlitz-Methode! Zu einem Kursus für Anfänger werden noch einige Teilnehm. gesucht. Wöchentl. 2 Std., monatl. Mk. 3.—. Raschen u. gründl. Erfolg garant. Offerten erbeten unter **G. 623** a. d. Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt Unterricht im **Schachsp.?** Off. u. **M. 625** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftliche Empfehlungen

Günstige sichere Geldanlage wird durch stille Beteilig. an Weingroßhandlung in erst. Produktionsorte a. Rhein geboten. Einz. sogleich oder bis 1. Oktober. Offert. u. **A. 372** an den Tagbl.-Verlag.

Tüt. Beteiligung mit 15–20 Mille an einem nachw. rent. Geschäft gesucht. Fr. Off. unter **R. 625** an den Tagbl.-Verlag.

Selten günstiges Angebot!
Vorzügliche Existenz mit hohem Einkommen.
Eine vollständig sichere Existenz, sowie ein gutes Nebeneinkommen verschafft sich repräs. Herr durch Uebernahme der hochlohn. Alleinvertretung einer internationalen Firma für Verwertung von Patent-Neuheiten und Großvertrieb ges. gesch. Massenartikel. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Das Unternehmen ist ohne Konkurrenz, daher bequeme Lebensstellung. Zur Uebernahme sind 500 bis 600 Mk. erforderlich. Näh. Mittwoch u. Donnerstag im Zentral-Hotel, Zimmer Nr. 1.

Haupt-Agentur
alter deutscher Feuerversicherungs-Gesellschaft mit größerem Inkasso ist neu zu besetzen. Rührige Herren können sich eine je nach den Leistungen steigende Rente verschaffen. Reflektanten wollen Off. unter F. Z. P. 744 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** einreichen. F 138

Mittagstisch, gut bürgerlich, von **60** Pf. an empf. **M. Jude,** Nerostr. 16. B 1413

Bei Wirten der Stadt und Umgegend eingeführter
Reisender od. Prov.-Reisender
ges. Off. unt. R. 626 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zahlungs-Schwierigkeiten.
Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende werd. bestens, schnellstens und diskret arrangiert, auch gebe Kapital zur Zahlung der Vergleichsquoten. Bei nur vorübergehender **Zahlungsstockung** wird die Regelung der ganzen Schuld übernommen. Gefl. Off. u. **S. 41** Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstraße 6. 8233

Klaviermacher u. Stimmer
Peter Turnscheck, Schlichterstraße 12.

Aufarbeiten
von Betten u. Polstermöbeln wird billig und dauerhaft ausgeführt.
Jos. Buche, Polstergeschäft, Römerberg 23.

Nerven- Frauen- 8189
krankh., Herz- u. Lungenleiden, Blutarmut, Zuckerkrankh., Rheumatism., Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Rückenmarksleiden usw. **Institut für Naturheilbehandlung, Kaiser-Friedr.-Ring 4.** 10–12, 4–6.

Haut- u. Harnleiden,
speziell alte hartnäck. Fälle.
Spezialkuren für
Herz- u. Nervenkranke.
B. Langen, Mainz,
Schustergasse 54, gegenüber dem Warenhaus Tietz. F 49
Sprechzeit täglich 8–8. Prosp. gratis.

Frauen-leiden,
Störungen etc. behandelt gewissenhaft **Hygicia,** Karlstraße 16, Part. Sprechzeit 9–1 und 3–7, Sonntags 9–1. Damen-Bedienung.

Massage-Salon
Wanda Isenbart,
Herderstrasse 3, I.
Manicure. Pedicure.
Sprechst. v. 11–7 Uhr.
Voranmeld. möglichst erb. 8495

Französin massiert noch kurze Zeit (11 bis 6 Uhr). Goldgasse 21, an der Langgasse.

Für Damen.
Galvano-Elektro. eig. Erfindung, durch Patent-Apparat zur Entfernung lästiger Haare durch galvan. Strom, empfiehlt sich **M. Schwindenhammer,** Gr. Burgstr. 4, 3 l. Sprechstunden von 10–1 u. 3–6 Uhr.

Verschiedenes

Bekanntschaft
einer älteren, vermögenden Dame sucht junger Herr zwecks kapitalkräftiger Unterstützung bei neu zu gründendem jurist. Bureau. Gefl. Off. u. M. 1999 postl. **Bad Nauheim.**

Suche Jagdbeteiligung
mit waidgerechtem Jäger oder Uebernahme einer solchen. Dieselbe muß von hier leicht zu erreichen und bequem zu begehen sein. Offerten unter **O. 618** an den Tagbl.-Verlag.

? Kluge Frauen
sende Prospekt **Periodenstörung. C. Blecher, Leipzig.**

Buch üb. Ehe w. z. v. Kinders. 1½ Mk.
Wo Blutstockung etc. Buch **Frauen**-Arzt 1½ M. Nachn. Siesta-Verlag Dr. 28 Hamburg.

Frauen-
leiden. Regelstör. usw. beh. **Harrich,** Köln-Braunsfeld 181. Frau **M.** in **N.** schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt." Rückporto erbeten. F 186

Damen
f. frdl. Aufn. Rat b. deutsch. Oberheb. Frau **Frantz,** Verriers i. Belg. Place du Martyr No. 9, 2. F 187

Geb. Dame,
Anf. 30, hier zur Kur, der es an pass. Gesellschaft fehlt, sucht gebild. Herrn als Begleiter auf Ausfl. bei gegens. Neig. Heirat nicht ausgeschl. Off. unt. **V. 626** an den Tagbl.-Verlag.

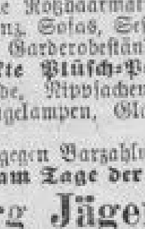
„Heirate nicht"
bevor über betreffende Person in Bezug auf Vermögen, Ruf, Vorleben etc. genau informiert sind. Diskrete Auskünfte über alles gibt unauffällig an allen Orten die Weltauskunftei **„Globus" Nürnberg S. W. 19,** Bindergasse 24. F 143

Suche für Verwandten,
Bes. autoch. Fabrik. in schöner, nahe der Resid. gel. Amts- u. Fabrikstadt Süddeutschl., Lebensgef. Betr. ist mittl. Statur, v. vorteilh. Aeuß., Anf. 30er, streng sol., tücht. Geschäftsm., häusl. Sinnes, bes. alle Eigensch. zu glückl. Ehe. Protestant. Damen a. g. Fam. i. Alt. v. 25–30 J., im Haush. erf., heit. gemüts. Char., w. um Angabe der Vermögensverh. geb. Off. unter N. 625 an den Tagbl.-Verlag. Vermittler verbeten.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Lieferung von Dienstkleidern.
Die Lieferung von 35 Wintermänteln, 35 Hosen und 10 Joppen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungstermin: 1. Oktober 1907. Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstkleider" sind bis **Donnerstag, den 22. August 1907, vormittags 10 Uhr,** verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.
Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 10. August 1907.
Städtische Kurverwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.
6. Zug.



Die Mannschaften des 6. Zuges (Clarenthal) haben zu einer Uebung am **Sonntag, den 25. August 1907, vormittags 7.30 Uhr,** an der Remise zu erscheinen.
Wiesbaden, den 19. August 1907.
Die Branddirektion.

Nichtamtliche Anzeigen

Zu spät
bot sich mir Gelegenheit, 1 Posten
Schuhwaren
in schwarz u. farbig, in neuester Fasson, Marke **Goodyear Welt,** u. verschiedene andere Sorten, auch in weiß, billig einzukaufen. Um schnell zu räumen, verkaufe ich dieselben zu billigen Preisen.
Kein Laden. Neugasse 22, 1 St.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich heute **Mittwoch, den 21. Aug.,** vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, im Hause

7 Gustav-Adolfstr. 7, 2. Etage,

nachverzeichnete Mobiliargegenstände:
Kassaschrank, Fabrikat Philippi, **Klavier, Salon-Garnitur, Sofa, 4 Sessel, geschnitzter Mahagoni-Salontisch, gr. 2-tür. Mahagoni-Kleiderschrank,** unten mit Schubladen, 1- und 2-türige Wäscheschränke, **eleg. Schreibsekretär,** Waschkommoden und Nachttische, **prachtvoller großer Pfeilerspiegel in Goldrahmen,** div. and. Spiegel, Kommoden, Konsole, mehrere vollständige Betten mit Roßhaarmatratzen, Deckbetten und Kissen, 2 einzelne Roßhaarmatratzen, Stühle, Auszug- und andere Tische, Frisiertoilette, einz. Sofas, Sessel, Nähmaschine, Etageren, Nußb. Damen-Schreibtisch, eis. Garderobeständer, Blumentisch, Spieltisch, Wäschemangel, **6 Blatt gestickte Plüsch-Portieren** mit Ueberwurf, Luxus- und Gebrauchsgegenstände, Nippsachen, Kleider, Weißzeug, Vorhänge, Bücher, Steh- und Hängelampen, Glas, Porzellan und viele hier nicht benannte Gegenstände
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator.
Geschäftslokal: Schwalbacherstraße 25.

Nachlaß-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 21. August cr., nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag der Erben folgende Gegenstände, als:
2 sehr gute Betten mit hohem Haupt, 1 Spiegelschrank, Waschkommode und Nachttisch mit weißem Marmor, Fremden- u. Dienstbotenbetten, 2 Diwans, 2 Sofas, 1 Ottomane, 1 Chaiselongue, verschiedene einzelne Sessel, 2- u. 1-tür. Kleiderschränke, Kommoden, Konsolen mit und ohne Spiegel, 1 Schreibkommode, 1 sehr schöner Herren-Schreibtisch, Verliko, Ausziehtisch mit 4 Einlagen, ovale, viereckige, Näh-, Nipp- u. Blumentische, Bücherreal, Goldstühle u. Sessel, Klavier- u. Klappstühle, Goldspiegel mit Trumeau, 4 Wandgoldspiegel, verschiedene Stahlstiche, Oelgemälde, 8-arm. Lüster, Lampen, Ampeln, 2 vergold. Armleuchter, 1 versilbert. Huilier, 4 Glasvasen, 1 Obstpreßmaschine, 2 Messerputzmaschinen, 1 Wage, 1 Partie Einmachgläser, 2 Schreibpulte, 1 Drehstuhl, 1 Waschmaschine, 1 Waschmangel, Sitzbadewanne, Bettpfanne, 2 große Linoleumteppiche, 2 Küchenschränke, Tische, Anrichte, 1 großer Kellerschrank, ein sehr schöner 1-tür. Eisschrank mit Glaswänden, verschiedene sehr gute Herrenkleider, 2 Uniformröcke u. 1 Hose (Artillerie), 2 Helme mit Helmschachteln, 1 Partie Handschuhe u. s. w., ferner Küchen- u. Kochgeschirr, Glas, Porzellan u. versch. mehr
öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungslokale

2 Bleichstraße 2 dahier.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,
Geschäftslokal: Bleichstraße 2. — 1847 Telephon 1847.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine **vollständige Schaltanlage** für Licht u. Kraft, **1 Anlaß-Widerstand** und **1 Regulier-Widerstand,** Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Versteigerung
von Damen- und Kinderwäsche, Portieren etc.

Donnerstag, den 22. August cr., vormittags 9½ und nachmittags 3 Uhr beginnend, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

im Auftrage des Herrn **Carl Ziemer** folgende
Damen- und Kinder-Wäsche etc., als **Damen- und Kinderhemden, Hosen, Jacken und Röcke, Kinderkleidchen, Steckkissen, Wagendecken, Tischdecken, Deckchen, Satinstoff, woll. Kulten etc.;**
ferner im Auftrage des Herrn **G. Meyer:**

za. 65 Paar Woll-Portieren

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 8520
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator — Schwalbacherstraße 7.

Visiten-Karten
in jeder Ausstattung
fertigt die
L. Schellenberg'sche * * * *
* * * * Hofbuchdruckerei
Wiesbaden.
Kontor: Langgasse 27.

F 79

Die Abholung von Fracht und Eilgütern zur Bahn 911
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden
Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden
Eilgut: » 3—4 »)
Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt und Sargfabrik
von 858
Ernst Müller,
Walluferstrasse 3.
Tel. 576. Tel. 576.
Großes Lager aller Arten
Holz- u. Metallsärge.
Feuerbestattungen
in allen Krematorien.
Lieferant des Beamten-Vereins.
Uebernahme von Leichentransporten.
Streng reelle Preise.

Nur kurze Zeit!
Unterstelle mein großes
Schuhwarenlager
räumungshalber einem Saison-
Ausverkauf!!
Beste Gelegenheit nur gute Schuhwaren wirklich billig einzukaufen.
Mainzer Schuhbazar,
Philipp Schönfeld.
Gegründet 1884. 1077
11 Marktstraße 11
im Hause d. Harth'schen Schweinemetzgerei.

Der allseitig so beliebte
Tagblatt-Fahrplan
für Sommer 1907
160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.

Großer Schuhverkauf
Gut. Neugasse 22, 1 St. Billig.

Tages-Veranstaltungen.

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.

Kurhaus. Nachm. 4.30 und abends 8.30 Uhr: Konzert unter Mitwirkung des Posaunen-Virtuosen Herrn Serafini Alschausky.

Königliche Schauspiele. Geschlossen.

Residenz-Theater. Vom 1. Juli bis 30. August einschl. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wieder-Eröffnung Samstag, den 31. August.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die lustige Witwe.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.

Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.

Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1. Gartenbau.

Philipp Abegg-Bibliothek. Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—12, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 4—7 Uhr.

Die Demmiasche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.

Damen-Klub F. V. Oranienstr. 15. 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends, Sonn- und Feiertags vorm. von 9.30 bis 1 Uhr. Eintritt frei.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Büreau, Steingasse 9, 1 St., ist Mittwoch und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr., im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3—7 Uhr.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1, täglich von 10—7 Uhr. Bibliothek: Mittwoch u. Samstag, Bücherausgabe von 4—5 Uhr nachmittags.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12½, und von 3—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12½, und von 2½—6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part., Berghort a. d. Schulberg. Knabenhort, Blücherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für volksverständl. Gesundheitspflege auf d. Abelberg (Haltestelle „Lindenhof" der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch f. Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausschank alkoholfreier Getränke.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22. 1.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.

Vereins-Nachrichten

Verein Frauenbildung-Frauenstudium Auskunftsstelle über Frauenberufe. Sprechstunden Walkmühlstraße 1, von 11—1 Uhr.

Turngesellschaft. 2.30—4.45: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4.45 bis 6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung.

Turnverein. Nachmittags 2½—4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.

Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4—5½ Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegenfechten. 9½ Uhr: Gesang-Probe.

Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901. Nachm. 4 Uhr: Uebung. Abds. 8 Uhr: Uebung der Athletik-Abteilung.

Turner-Verein. 6 Uhr: Uebungsspiel.

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Klublokal. Hotel Fuhr.

Esperantisten-Gruppe Wiesbaden. Städt. Höh. Mädchenschule am Schloßplatz, Zimmer Nr. 26: Jed. Mittwochabend 8½ Uhr: Unterrichts-Kursus.

Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Gesangverein Liederblüte. Abends 9 Uhr: Probe.

Gesangverein Liederkranz. Abends 9 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Zither-Klub. Abends 9 Uhr: Zither-Probe. (Westendhof).

Verkehrs-Nachrichten

Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Gustav-Adolfstraße 7, 2. Et., vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 384, S. 10.)

Versteigerung von zwei Wiesen des Architekten Wilhelm Herber hier, bei Kgl. Amtsgericht, Abteilung 1a, Zimmer Nr. 67, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. 363, S. 12.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Erdarbeiten zur Herstellung einer Einfriedigungsmauer nebst Gruften an der Westseite des neuen Friedhofs an der Platterstraße, im Bureau für Gebäude-Unterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 63, S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Instandsetzung, bezw. Erneuerung von Holzfußboden in den Klassen- und Dienstzimmern der Hilfsschule Dotzheimerstr. 5, im Bureau für Gebäude-Unterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, vormittags 11.30 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 63, S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Maurerarbeiten zur Herstellung einer Einfriedigungsmauer nebst Gruften an der Westseite des neuen Friedhofs, an der Platterstraße, im Bureau für Gebäude-Unterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, mittags 12 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 63, S. 2.)

Versteigerung von Mobilien usw. im Versteigerungslokal Bleichstraße 2, nachm. 2.30 Uhr. (S. Tagbl. 387, S. 13.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

19. August.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt
Barometer*)	750.0	750.8	750.9	750.4
Thermom. C.	16.8	21.8	15.9	17.5
Dunstsp. mm	11.8	12.4	10.6	11.6
Rel. Feuchtigkeit (%)	85	64	79	76.0
Windrichtung	still	SW. 2	SW. 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	4.4	0.2	—	—

Höchste Temperatur 22.7.
Niedrigste Temperatur 15.9.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Aug.	☉ im Süd. Uhr	☉ Aufgang Uhr	☉ Unterg. Uhr	☉ Unterg. Uhr	☾ Aufg.	☾ Unterg.
22.	12 30	5 26	7 33	7 25	N. 3 31	B.*

*) Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater Concerte

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Kaisertage in Wiesbaden, das neue Kurhaus u. Besuch der Saalburg. Serie 2: Hochinteressante Ski-Reise in die galizisch-ungarische Hohe Tatra.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Mittwoch: Tannhäuser. — Donnerstag: Carmen. — Schauspielhaus. Mittwoch: Der Gewissenswurm. — Donnerstag: Die Rabensteinerin.

Walhalla-Theater.

Operetten-Saison.

Mittwoch, den 21. August, abends 8 Uhr:

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár.

Leiter der Vorstellung: Dir. H. Norbert. Dirigent: Kapellmeister Dr. Ottzenn.

Personen:

Baron Mirko Zeta, pontevedrinischer Gesandter in Paris	Ernst Baum.
Valencienne, seine Frau	Luise Raab.
Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschafts-Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R.	Eduard Rosen.
Hanna Glawari	Hanna Simon.
Camille de Rossillon	Ernst Helmbach.
Vicomte Cascada	Hans Gemeier.
Raoul de St. Brioche	Hans Adolf.
Popdanowitsch, pontevedrinischer Konsul	Hubert Porty.
Sylviane, seine Frau	Elsa Schlüter.
Kromow, pontevedrinischer Gesandtschaftsrat	Paul Schultze.
Olga, seine Frau	Annie Boese.
Pritschitsch, pontevedrinischer Oberst in Pension u. Militärattaché	Max Fischer.
Praskowia, seine Frau	Ella Schumann.
Njegus, Kanzlist bei d. pontevedrinischen Gesandtschaft	Carlo Berger.
Lolo, Dodo, Jon-Jon, Frou-Frou, Clo-Clo, Margot (Grisetten)	Elie Mugge, Hedwig Waldeck, Emmy Zapf, Lilly Krüger, Jenny Knoke, Hanni Reimers
Ein Diener	Georg Becker.

Pariser und pontevedrinische Gesellschaft. Guslaren. Musikanten. Dienerschaft.

Spielt in Paris heutzutage, und zwar: der 1. Akt im Salon des pontevedrinischen Gesandtschaftspalais, der 2. und 3. Akt einen Tag später im Palais der Frau Hanna Glawari.

Donnerstag, 22. August: Benefiz für die Herren Hans Gemeier und Carlo Berger. Die Geisha, oder: Die Geschichte eines japanischen Teehauses.

In Vorbereitung: Ein tolles Mädel.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 21. August.

Morgens 7½ Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.

1. Choral: „Christ ist erstanden".
2. Ouvertüre zur Oper „Der Waffenschmied" — Lortzing.
3. Duett aus „Linda" — Donizetti.
4. Loreley-Klänge — Ed. Strauß.
5. Morgenlied — F. Schubert.
6. Phantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau" — Adam.
7. Im D-Zug, Galopp — F. v. Blon.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferni.

Während derselben:
Vorträge des Posaunen Virtuosen Herrn Serafini Alschausky.

Nachmittags 4½ Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Faniska" — L. Cherubini.
2. Romanze aus d. Op. „Figaros Hochzeit" — W. A. Mozart.
3. Phantasie aus d. Op. „Faust" — Ch. Gounod.
4. Phantasie f. Posaune mit Orchester — Fr. Gräf. Herr Alschausky.
5. Matrosentanz, Humoreske — K. Goepfert.
6. Slavische Volksmelodien und Variationen aus „Coppelia" — L. Delibes.
7. Rondo für Posaune mit Orchester — S. Alschausky. Herr Alschausky.
8. Stars and Stripes forever, Marsch — P. Sousa.

Abends 8½ Uhr:

1. Ouvertüre z. Op. „Die Regimentstochter" — A. Donizetti.
2. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 — J. Brahms.
3. Dramat. Phantasie für Posaune — S. Alschausky. Herr Alschausky.
4. Ouvertüre 1812 — Tschaikowsky.
5. Canzonetta — R. Hammer.
6. Scenes napolitaines, Suite — J. Massenet. La Danse. La procession et l'improvisateur. La fête.
7. Grand Recit et Hymnus für Posaune — S. Alschausky. Herr Alschausky.
8. Mosella-Marsch — H. Sitt.

— Leuchtfontäne. —

Hotel Nonnenhof.
Kirchgasse 15, Ecke Luisenstr.
Allabendlich von 8 Uhr an:
Konzert des beliebten I. Rhein. Künstler-Ensembles **Küntz-Buschardt.** (Salon-Sextett).
Sonntags vorm. v. 11½ Uhr ab:
Frühschoppen-Konzert.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden verschied Sonntag abend mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Carl Groll.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Groll, geb. **Keiper.**

Wiesbaden, den 20. August 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

petannt blieb. Als die Tochter Carmens herangewachsen war, verband sie sich in Liebe mit einem fahrenden Sänger namens Jarko. Die Frucht dieser Ehe war wiederum ein Mädchen, das den Namen Thiecla erhielt. Thiecla verliebte sich in einen Artilleriesergeanten der Garnison Gibraltar, und um seinetwillen verließ sie Stamm und Freiheit. Der Sergeant betrachtete sie als seine legitime Frau, und dem Bund entsproß ein Mädchen, das im Gedenken an die Großmutter und den Stamm Mintz Naduschka genannt ward. Als ihr Vater starb, nahm ihr Großvater Jarko sich ihrer an; von ihm lernte sie zu tanzen und zu singen. Ein Impresario wurde auf sie aufmerksam, ließ sie ausbilden, und in mehreren europäischen und amerikanischen Theatern trat Mintz Naduschka auf. Als Carmen errang sie ihre großen Erfolge. Plötzlich verschwand die junge Zigeunersängerin. Niemand konnte es je ergründen, wohin, aber erzählt wird, daß sie in England von Zigeunern vergiftet wurde, als Strafe dafür, ihre Rasse verraten zu haben, da sie als Zigeunerin vor Fremden sang.

Den Stand der internationalen Frauenbewegung bespricht Helene Lange in der „Internationalen Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik". Erwähnt sei hier nur die Zulassung der Frauen zu den Universitäten, die in sämtlichen europäischen Kulturstaaten, wie in den Vereinigten Staaten, in Kanada und Australien heute in irgend einer Form gewährt ist. Die chronologische Reihenfolge dieser Eröffnungen ist nicht ohne Interesse: Frankreich 1863, etwa um dieselbe Zeit Zürich, Schweden 1870, Dänemark 1875, Italien 1876, Holland 1879, Norwegen 1884, Belgien 1883 usw. In Spanien und Portugal wie in Griechenland hat es keiner ausdrücklichen Zulassung bedurft, die Universitäten standen den Frauen ohne weiteres offen. In England liegen die Verhältnisse verschieden; an den beiden alten einerseits und an den neueren Universitäten andererseits. Schon seit 1881 werden die Studentinnen zu den Prüfungen in Cambridge und Oxford zugelassen, sind aber nicht als akademische Bürger im Besitze aller der ausgedehnten Rechte, welche die eigenümliche Verfassung dieser beiden alten Universitäten ihren Studenten gewährt. An den neueren Universitäten, die ja zum Teil nur große Prüfungssyndikate sind, haben die Frauen Gleichberechtigung mit den Studenten, ebenso in Schottland und Irland.

„Dat gint sick wedder . . ." Unter dieser Überschrift erzählen die „Hamb. Nachr." folgende Geschichte, die auch anderwärts teilnahmvolles Verständnis finden wird: Nach längerer Abwesenheit der erste Morgenkaffee im eigenen Hause. Die trauliche Stubenecke, die schneeige Weiße des Tischtuches, die blitzende Kaffeekanne, die geräumige Schale mit dem bequemen Henkel, die daneben liegende Morgennummer der „Hamburger Nachrichten", die liebe, alte Butterdose mit ihrem in diesem Sommer aus dem Zustande des Steifgefrorenseins fast gar nie herausgekommenen Inhalt, der die Nasenflügel weich umschmeichelnde Duft des Mokkas — alles das stimuliert und macht das behagliche „Ah!" so sehr verständlich, mit dem der Hausherr sich auf dem altgewohnten Sitzplatz niederläßt. Nun noch ein Griff nach dem Brotkorb mit den Rundstücken, und des Wohlbehagens Höhepunkt ist erreicht. Aber da wendet der Hausherr sich an seine Frau mit einem Anflug von Verdrossenheit: „Da, das fühlt sich ja an wie Leder. Kann man denn nicht auch bei uns in Hamburg einmal ein Morgengebäck bekommen, wie wir es in Thüringen, Dresden, Wien gehabt haben? Mürbe, krachend und duftend, wenn man es aufbricht?" Worauf die Frau: „Du hast recht, Schatz. Diese Rundstücke ziehen sich wie ein alter Strumpf, wenn man sie auseinanderbrechen will. Ich werde einmal mit unserer Anna sprechen." „Unsere Anna" wird gerufen, der Fall wird mit ihr erörtert, und da sie eines von jenen so selten gewordenen Mädchen ist, die noch im guten alten Sinne sich als ein Mitglied der Familie fühlen, bei der sie dienen, daher auch das Interesse ihrer Herrschaft allen anderen Rücksichten voranstellen, wird dem Brotaustäger bei seinem Wiederkommen von ihr der Kopf tüchtig gewaschen und zum Schlußeffekt der Philippika ihm mit dem Verlust der Kundschaft gedroht, wenn er künftig nicht bessere Rundstücke liefern werde. Mit der Hand in der Tasche, so daß man die Silber- und Nickelstücke deutlich klappern hört, in denen er gemächlich wühlt, läßt der Mann des Mädchens Rede über sich ergehen. Dann hebt er seinen Brotkorb hoch, und während er ihn auf seiner Schulter zurecht rückt, sagt er ruhig: „Mien lives Fräulein! Wenn de Herrschaften vun de Reis' torüt kohmt, dann smekt jem dat Hamborger Gebäck niemals. Dann sünd se all untofreden. Dat kenn ick. Ober wenn se erst eene Tied lang hier sünd, dann givt sick dat schon wedder."

Büchertisch.

* „Riviera-Expreß." Heiteres von Alexander Moszkowski. Berlin W. 50, Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt, Hermann Ehbock. (Preis brosch. 2 Mk., geb. 3 Mk.) Die Riviera, das Land der unbegrenzten Unmöglichkeiten, der farbigsten Kontraste, der unwahrscheinlichsten Lebensbedingungen, wird hier zum ersten Male ausschließlich aus dem Gesichtswinkel des Humors angesehen und satirisch beleuchtet. Zumal aus dem internationalen Leben in Monte Carlo hat der Autor auf Grund vieljähriger Studien eine Reihe der amüsantesten Novelletten heiterer Prägung geformt. Bei all diesen frisch und witzig erzählten Abenteuern von der Goldküste am Mittelmeer bewegt sich die Fabulierung auf dem Boden der Wirklichkeit, ein starker Spannungsreiz waltet besonders in den Humoresken vom glückspielenden Bußprediger im Expreßzug, vom „Ueberwoch" am grünen Tisch und in der Geschichte „Los von der Frau", die ein sehr unterhaltendes Heirats-Intermezzo im Blumenkorso von Nizza behandelt. Man kann wohl sagen: es steckt Parfüm in dem Buche; der Verfasser hat es verstanden, aus Veilchen und Patchouli einen neuen prickelnden Extrakt für sein Humoristikum zu gewinnen. So stellt sich das Ganze als eine belustigende Fahrt an der Azurküste dar, die dem Kenner der Riviera liebliche Erinnerungen neu beleben, in dem Nichtkenner eine intensive Sehnsucht nach dem palmenumsäumten Paradies erwecken wird. Jedenfalls ist dafür gesorgt, daß in diesem von der Verlagsfirma elegant ausgestatteten „Riviera-Expreß" dem Touristen, will sagen: dem Leser, die Stunden wie im Fluge dahinsausen.

* „Nordseebäder und Städte der Nordseeküste." Dritte Auflage. 1907. Mit 25 Karten, 25 Plänen, 1 Abbildung und Flaggentafel. (Meyers Reisebücher.) In Leinen gebunden 4.50 Mk. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.) Das Buch umfaßt das ganze Gebiet der Nordseeländer einschließlich der holländischen und belgischen Küste und ermöglicht dem Leser das Aufsuchen eines seinen Zwecken am besten dienenden Badeortes, z. B. nach Beschaffenheit des Strandes und anderer in Frage kommenden Verhältnisse, durch eingehende Darstellung der Reisewegs und Angabe der Reisekosten, der Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse, der Kurmittel und Unterhaltungen aller, auch der kleinsten Badeorte. Aber nicht für die Bäder allein, sondern auch für die Städte der Nordseeküste ist das Buch ein Führer, der in ausführlicher Behandlung der großen Hafenplätze ein anschauliches Bild des Weltverkehrs gibt und daneben auch die kleineren Städte, soweit sie irgendwie Interessantes bieten, nicht unberücksichtigt läßt. Die vorliegende Neuauflage ist auf das Sorgfältigste nach dem gegenwärtigen Stand, sowohl was den Text wie die Karten anlangt, berichtigt und ergänzt worden. So zeigt uns z. B. eine flüchtige Durchsicht der Karten und Pläne die großartigen, zum Teil erst im Entstehen begriffenen Hafenumbauten von Bremerhaven, Wilhelmshaven und Hamburg, die Karte von Helgoland erzählt von den vielen, hier in neuester Zeit ausgeführten Schutzbauten gegen die zerstörende Gewalt der Meeresfluten und was dergleichen auch für den Laien höchst interessante Dinge mehr sind.

* „Frankfurter Musik- und Theater-Zeitung". (Verlag Geldkamps-Mann, Frankfurt a. M. Preis pro Quartal 1.50 M.) Die neueste Nummer bringt einen größeren Aufsatz über die Darstellung von Wagnergestalten durch Ernar Forchhammer, der einen fesselnden Einblick in die Rollen-Auffassung dieses genialen Künstlers gewährt und jedem Freunde Wagnerscher Kunst willkommen sein wird; eine Vorbesprechung von Rubinsteins „Dämon", der zum ersten Male in Frankfurt zur Aufführung gelangt, eine interessante Plauderei „Apologie der Kritik", einen beachtenswerten Aufsatz „Etwas über Regie und den Schluß der Salome-Rundfrage". Zahlreiche kleinere Artikel und Notizen vervollständigen den Inhalt der reichhaltigen Nummer. — Die „Frankfurter Musik- und Theater-Zeitung" hat ihren Wirkungskreis bedeutend erweitert und bringt regelmäßig Illustrationen bedeutender Künstler.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 194. Mittwoch, 21. August. 1907.

Der rechte Fleck.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Roman von E. von Dornau.

Endlich konnte Frau Jachmann es nicht mehr aushalten.

Sie legte ihre Hand auf die ihres Jungen, die leise zusammenzuckte, und fragte sanft:

„Fehlt dir etwas, Fritz? Bist du krank? Du ißt ja nichts?"

Fritz fuhr zusammen und griff hastig nach dem Löffel.

„Doch, doch, Mutter — ich esse", sagte er rasch und begann mit großer Geschwindigkeit den Teller zu leeren. Ganz mechanisch, wie jemand, der eine lästige Pflicht erfüllt. Das Brot aber ließ er liegen, und seine Augen blickten noch genau so geistesabwesend drein wie vorher.

Peter Schlick konnte nun auch nicht länger schweigen.

„Was ist denn mit dem Bengel in Dreideibelsnamen los?" polterte er gutmütig und schlug mit der flachen Hand nur ganz sanft auf den Tisch, aber doch so, daß die Löffel tanzten und die Teller klirrten.

„So hab' ich ihn doch mein Lebtag nicht gesehen — so'n frischer, vernünftiger Junge, wie das sonst ist! Nun, sage bloß, Fritze, was du dir eigentlich denkst!"

Fritz stand auf.

„Ich denke, ich denke —" wiederholte er langsam. Dann wurde er mit einem Schlage heftig.

„Quäle mich doch nicht!" fuhr er den Alten an. „Du siehst doch, daß mir was im Kopfe herumgeht! Man kann doch nicht immer lustig sein und Witze machen!"

Fritz ging aus der Stube und schloß die Tür nicht allzu sanft hinter sich.

Peter Schlick saß eine Weile ganz erstaunt da. „Nun sagen Sie mal, Frau Meisterin — sitzt mein Kopf noch auf dem rechten Fleck?" wandte er sich endlich an Frau Jachmann. „Ich möchte wissen, was dem Bengel passiert ist!"

„Das möchte ich auch", sagte Frau Jachmann traurig. „Aber so, wie Sie's anfangen, Peter, ist es nicht das Richtige. Sie nehmen mir das nicht übel, Peter, was? Mit Gewalt bekommt man nichts von ihm heraus, und durch Hänseleien erst recht nicht — — das weiß ich ganz genau. Er ist meinem seligen Mann sein Ebenbild auch darin."

„Na ja — das weiß ich ja auch — beruhigen Sie sich man, Frau Meistern", sagte Peter erweicht. „Ich halte doch auch so viel von dem Jungen. Ich habe noch heute nachmittag zu ihm gesagt, daß ich ihn bald so lieb hätte, als wenn's mein eigen Kind wäre. Heute nachmittag, am Teiche und — — ich hab's!" unterbrach Peter sich plötzlich selber. „Am Teiche war's und von dem verflirten Geschwätz da am Teiche kommt's bei dem Fritz her, das glaube ich jetzt steif und fest. Die Kinder aus der Schneidemühle sind eine ganz verdeibelte Bande — nehmen Sie's nicht für ungut, Frau Meistern, der Hans ist ein hochfahrender Bursche, akkurat wie sein Vater immer war, und die Armgard bei der ist erst recht nicht alles auf dem rechten Fleck. Die beiden haben unserm Jungen irgend einen Floh gesetzt, darauf schwöre ich Stein und Bein."

„Ich kann mir das gar nicht recht denken, Peter," Frau Jachmann schüttelte sorgenvoll das Haupt. „Fritz ist viel zu vernünftig, um sich von der Armgard Dummheiten in den Kopf setzen zu lassen. Nein, ihm steckt was anderes drin, und ich will sehen, daß ich das herauskrieg." Frau Jachmann erhob sich, um nach Fritz zu sehen. Peter blieb am Tische sitzen und stopfte sein Pfeifchen. „Der Verein steckt drin, darauf lasse ich mich hängen!" behauptete er hartnäckig.

„Der Verein? Welcher Verein?" fragte Frau Jachmann und blieb am Tische stehen.

„Den die Krabben heute nachmittag gegründet haben."

„Die Kinder einen Verein?" rief Frau Jachmann und schlug vor Erstaunen die Hände zusammen.

„Ja, die Kinder! Wie finden Sie das bloß, Frau Meistern? Und soviel ich verstanden habe, ist unser Fritz was man so den Präsidenten nennt — den Obersten von die ganze Blase."

„Ja, aber was soll denn das bedeuten?"

Peter schob die Schultern hoch.

„Weiß ich's denn?" machte er, „wollte das Kroppzeug denn mit der Sprache herausrücken? Sie taten ja alle Fünfe so geheimnisvoll, als ob's 'ne richtige Staatsverschwörung wäre!"

„Alle Fünfe? Wer war denn noch dabei?"

„Nu, der Karl natürlich, und dann die kleine Lisbeth, was die Pflegetochter von der Frau Doktor Schneidern ist, und der Fritz und die beiden Starrholz."

Frau Jachmann stand eine Weile unentschlossen da. Da räumte sie hastig das Geschirr zusammen — das war sonst Fritzens Aufgabe — und trug es in die Küche, die auf der Rückseite des Häuschens neben ihrer Schlafkammer lag. Darauf stieg sie langsam die schmale, steile Treppe zum Dachgeschoß hinauf, wo die Schlafräume für Peter und den Jungen lagen.

Frau Jachmann öffnete leise die Tür zu Fritzens Dachkämmerchen und lugte vorsichtig hinein. Sie sah zunächst nichts, die Kammer war ganz dunkel, und auch von draußen, durch das einzige, schmale, hochgelegene Fenster fiel kaum ein schwacher Schimmer vom sternenfunkelnden Himmel hinein. Es rührte sich auch nichts in der Kammer, und erst ganz allmählich, nachdem ihr Auge sich an die Dunkelheit gewöhnt hatte, unterschied sie die Umrisse soweit, daß sie eine dunkle Gestalt auf dem Bette liegen sah.

Die Mutter erschrak. Fritz lag so laut- und regungslos da — sie kam mit ein paar raschen Schritten näher, beugte sich über das Bett und berührte leicht Fritzens Schulter.

„Fritz! Bist du's? Bist du krank? Sprich doch!" flüsterte sie. Ihr Herz klopfte in einem unbestimmten Angstgefühl.

Gott sei Dank! er lebte, er bewegte sich! Eine Minute hatte sie schon gedacht — — Wie konnte sie nur so töricht sein! Sie setzte sich auf den Bettrand und strich ihm mit sanfter Hand das wirre Haar aus der Stirn.

Sie hatte eine so sanfte linde Hand, wenn sie ihres einzigen Kindes Kopf streichelte, die einfache Frau, die ihr Leben lang nur die rauheste Arbeit gekannt hatte. Mutterhände sind immer weich.

Fritz fühlte die beruhigende, tröstende Wirkung wohl, die von der mütterlichen Hand ausstrahlte. Er richtete sich auf, schlug beide Arme um Frau Jachmanns Hals, legte den Kopf an ihre Brust und verharrte so schweigend. Die Mutter fühlte, wie schwer und mühsam er atmete. Sie ahnte, daß er einen ernsten Kampf ausfocht, und sie schwieg gleichfalls und wartete.

Da richtete sich Fritz in die Höhe. Er schob seine Mutter ein wenig zurück und sagte bittend und leise: „Ich habe etwas erlebt, Mutter! Ich muß dir etwas sagen! Du darfst nicht böse sein. — Und du darfst mir auch nicht zuwider sein, sonst — sterbe ich."

„Fritz! Fritz!" rief die geängstigte Frau. „Was redest du da! Wer spricht denn von sterben! Sag nur, was dir fehlt, was du hast!"

„Ja, Mutter, das will ich, aber laß mich aufstehen. So geht es besser. Ich hatte mich nur ein bißchen im Dunkeln aufs Bett gelegt, um besser nachdenken zu können."

„Und du bist nicht krank, Fritz?"

„Krank? Nein, Mutter! Krank garnicht, nur ganz wirr im Kopf war mir vorhin —"

„Und jetzt? Ist dir wieder gut?"

Fritz seufzte.

„Ich muß erst wissen, was du denkst, Mutter. Es wird mir ja so schwer, dir's ganz klar zu machen, wie es in mir aussieht, du weißt ja garnicht, wie schwer das alles ist."

„Er hat am Ende doch Fieber!" dachte Frau Jachmann, und laut fragte sie:

„Soll ich nicht lieber Licht anstecken, Fritz?"

„Wie du willst." Fritz seufzte von neuem, sprang von seinem Bette herunter und ging unruhig in dem engen Raum auf und ab. Frau Jachmann zündete unterdes eine kleine Lampe an, die auf dem Tische stand, und beobachtete bei dem trüben Lichte mit sorgenvoller Seele ihres Jungen wunderbar verändertes Benehmen. Sie saß am Tische — Fritz ging noch immer auf und ab — plötzlich blieb er vor seiner Mutter stehen.

„Ich möchte von der Schule fort, Mutter!" sagte er auf einmal ganz laut und ruhig.

Frau Jachmann saß eine Minute ganz sprachlos da. Sie war auf alles eher gefaßt gewesen, als auf dieses.

„Von der Schule fort? — Du?" rief sie, als die erste, atemversetzende Überraschung überwunden war. „Aber weshalb denn in aller Welt? Willst du denn nicht mehr lernen? Gefällt dir's denn da nicht mehr? Deine Lehrer sind doch sonst sehr zufrieden mit dir. Herr Groß sagte noch neulich zu mir — —"

„Herr Groß hat mich gerade auf den Gedanken gebracht, Mutter!" fiel Fritz ein. „Und von der Schule will ich fort, weil ich da nicht genug lerne. — Das ist's! Nächste Ostern werde ich konfirmiert, — soll denn dann alles schon zu Ende sein? Was weiß ich denn? Nichts —! Lesen, Schreiben und Rechnen und ein bißchen Geschichte und so was — Was ist denn das! Es gibt so schrecklich viel zu wissen — und ich soll nichts erfahren! Nichts! Das ertrage ich nicht!"

„Fritz! Fritz!" stammelte die Mutter; fassungslos blickte sie in das Gesicht des sonst so ruhigen, bescheidenen und vernünftigen Knaben, der zitternd und bebend vor Erregung vor ihr stand und die Worte in größter Leidenschaft hervorstieß. Das war ja garnicht mehr ihr Fritz — das war ein ganz fremder Junge! Sie begann sich ordentlich vor ihm zu fürchten — sie schlug die Schürze vors Gesicht und weinte.

„Dazu hat Heinz Storrholz dich angestiftet — Peter hat recht gehabt!" rief sie schluchzend.

Fritz wurde ruhiger, als er ihre Aufregung sah.

„Heinz weiß gar nichts von all' diesem", sagte er. „Es ist alles aus mir selbst herausgekommen, das glaube mir, Mutter! Schon ganz lange geht's mir im Kopfe herum und läßt mir keine Ruhe. Schon furchtbar lange!" Der dreizehnjährige Bub macht ein Gesicht, als ob er mindestens zehn Jahre solcher Seelenkämpfe hinter sich hätte. „Und heute abend hat mich Karl Groß mit nach Hause genommen, und sein Vater hat uns in seine Studierstube gerufen und uns eine prachtvolle Elektrisiermaschine gezeigt, die er sich von Herrn Oberlehrer Müller von der Realschule geliehen hatte."

„Was ist denn das für eine Maschine?" fragte Frau Jachmann, die bisher eigentlich nur von Nähmaschinen gehört hatte.

„Eine Maschine, durch die man Elektrizität erzeugen kann — elektrische Ströme", erklärte Fritz mit großem Selbstbewußtsein. „O, es war wundervoll, Mutter! Herr Groß hat mir alles so fein klar gemacht."

„Der hätte auch was Gescheiteres tun können!" seufzte Frau Jachmann. „Aber was hat denn das damit zu tun, daß du nun aus der Gemeindeschule fort willst? Und wo willst du denn hin?"

Fritz zögerte noch einen Augenblick, dann fiel er seiner Mutter um den Hals.

„Auf die große Schul will ich — Lateinisch und Französisch, und Mathematik und alles über Elektrizität und hunderttausend anderes will ich lernen, Mutter!" rief er jubelnd. „Ganz klug, ganz gelehrt will ich werden — studieren will ich — o, du sollst sehen, daß ich ordentlich arbeiten kann!"

„Herr des Himmels", stöhnte Frau Jachmann und rückte die Haube wieder gerade, die Fritz bei seiner stürmischen Umarmung verschoben hatte. „Junge! Junge! was fällt dir ein? Du bist wohl gar nicht mehr bei Sinnen? Lernen willst du? Studieren willst du? Du weißt ja gar nicht, was du sprichst! Grundgütiger! Solch ein Einfall! Das hätte ich mir doch nie und nimmer träumen lassen! Ich glaube, du machst nur einen dummen Witz!"

Aber Frau Jachmann mußte sich doch nach und nach darein finden, daß ihr Fritz es bitter ernst meinte. Immer kleinlauter und unruhiger wurde sie, je mehr er ihr mit Bitten und Erklärungen zusetzte. Ihr brannte und wirbelte der Kopf gerade so, wie vorher ihrem Jungen!

Schließlich sprang sie auf und erklärte ihm, daß sie nun gar nicht mehr aus noch ein wisse. Da schlug Fritz ihr vor, doch erst einmal den Peter zu Rate zu ziehen. Insgeheim hoffte er, an Peter einen Bundesgenossen zu finden. So stiegen denn Mutter und Sohn die wurmstichige, alte Treppe wieder hinunter und trafen Peter noch in der Wohnstube an, wo er in einer gewaltigen Wolke von Tabaksqualm eingewickelt saß. — Es schickte sich eigentlich gar nicht für ihn, seiner Frau Meisterin Stube so einzuräuchern, aber sie kannten's beide seit vielen Jahren nicht mehr anders. Frau Jachmann trug ihm in großer Aufregung die ganze Sachlage vor und bat ihn mit flehentlichen Worten, ihr doch nur einen guten Rat zu geben, was sie mit dem Jungen anfangen sollte! Auch Fritz sprach mit Wärme, mit Begeisterung! Immer von neuem wiederholte er Herrn Groß' Worte: „Du mußt studieren — ich sehe dich doch noch eines Tages als Studenten, als Gelehrten — —"

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Ein Wort im Zorn gesprochen ist das schärfste Schwert. Lüsternheit ist das tödlichste Gift. Leidenschaft ist verzehrendes Feuer. Unwissenheit ist die dunkelste Nacht.

Buddha.

Das Leben des Baumes.*)

Von R. H. Francé.

Die Lebensform des Baumes bedeutet die größtmögliche Entfaltung der Pflanzenlebenskraft. Der Baum ist der höchste Baustil, zu dem es das Gewächs bringen kann, er ist auch das dauerhafteste Gebäude, das weit alle anderen Produkte lebendigen Schaffens überragt. Zugleich das gewaltigste. Die Eukalyptusbäume Australiens reichen bis zu 152 Meter, die Mammutbäume Nordamerikas bis zu 142 Meter. Diese Gewächse sind gotischen Domen ebenbürtig. Neben ihnen erscheinen allerdings unsere Tannen und Fichten, die nur selten bis zu 75 bezw. 60 Meter Höhe erreichen, bescheiden, aber dafür bringt das europäische Klima Baumriesen hervor, die wie die berühmte Edelkastanie am Ätna 20 Meter Stammdurchmesser, oder wie die griechischen und türkischen Platanen bis zu 15 Meter Durchmesser erreichen.

Kein lebendes Geschöpf kann sich dem an die Seite stellen, keines umspannt auch mit seinem Leben die Jahrtausende so wie die Eiben oder Kastanien und Eichen.

Schon das genügt, um sie mit dem romantischen Zauber altehrwürdiger Geschichte in unvergleichlichster Weise zu umkleiden, denn nichts führt uns die Majestät der Naturgesetze mehr zum Bewußtsein, als so ein unbegreiflich in die Jahrhunderte hinein grünender Baum, neben dem Menschen aufblühten und verwelkten, so oft wie ein Menschenleben die Rosenblüte erlebt, an dem Städte und Staaten versanken, unter dem eine Kultur und Religion aufging und wieder abdorrte und eine neue gegründet wurde, die dem kurzlebigen Menschenauge auch schon wieder altersmüde und sichelreif erscheint, ein Baum, der es erlebte, wie Römer, pfeilbewehrte Mongolen, fellumgürtete Recken und eisengepanzerte Ritter, Patrizier, Landsknechte, Hexenprozessionen und Eisenbahnen an ihm vorbeizogen, unter dem Millionen Seufzer von Leiden, die glaubten, unstillbar zu sein, Küsse und Liebesschwüre, die alle Ewigkeiten vom Himmel holen wollten, Träume und ehrgeizige Gedanken, die nach Unsterblichkeit lechzten, wesenlos dahinstarben und in nichts verwehten, während ihr Zeuge inmitten dieses Maskenzuges in wahrer Unsterblichkeit gleichsam spottet über den Größenwahn dieser so rasch verbrennenden Eintagsfliegen, indem er gelassen bei jeder Sonnenwende einen neuen lebendigen Ring zu den alten und toten fügt. Gegenüber dieser in sich ruhenden Größe ist die Weltgeschichte wie ein Wortgefecht . . . .

Das Künstlerische in uns aber schwelgt darin, daß jeder alte Baum die Geschichte dieser halben Ewigkeit auch erzählt, ihre Spuren an seiner Gewandung trägt. Wissenschaftlich erfassen freilich die wenigsten diese Physiognomik des Baumes, umso deutlicher aber in dem Empfinden, daß ein alter, von Sturm zerfetzter, von Regen gebleichter, von Blitzschlag zersplitterter Baum besonders schön und eines Malers würdig sei.

Der Baum bietet etwas, was die meisten Tiere nicht haben, etwas, das ihn mit dem Menschen verknüpft: er hat Individualität. Die Steinadler oder Frösche sehen sich alle gleich, bei den Schmetterlingen vermag auch das schärfste Auge nicht, Unterschiede zwischen den Individuen gleicher Art zu entdecken, bei Hund und Pferd errät nur der liebevolle Blick des Besitzers die leisen Nuancen, die das Wiedererkennen erlauben, wenn sonst die Rasse und Abstammung gleich ist — die Bäume aber sind alle verschieden. Je älter sie werden, desto mehr prägt sich in ihrem Antlitze ihre Geschichte, so wie in dem unseren. Das macht sie liebwert und interessant. Darum gibt es Lieblingsbäume und ein starkes persönliches Verhältnis zu ihnen. Aber das Mysterium der Sache ist bald entschleiert. Die Pflanze ist dezentralisiert; sie, das vorsichtigste aller Wesen hat alle Organe in großer Zahl angelegt und kann daher leichten Herzens Einbußen erleiden, ohne dahinzusiechen. Daher erträgt der Baum, daß ihn der Blitz spaltet, daß der Herbststurm ihn der schönsten Äste beraubt, daß ihn unnatürlicher Gartengeschmack nach Belieben zurechtstutzen darf. Aber diese Charakterköpfe finden sich nur dort, wo der Baum in freiem Lichte die ganze Nachbarvegetation beherrschen konnte. Unter Druck und in dumpfer Enge wird auch aus ihm ein charakterschwaches Herdengestrüpp, dessen Züge nicht von Adel und Eigenart, sondern von Lebensmühe und Not und ausgestandenen Kämpfen erzählen. Gerade diese sind wie alle Herdenwesen nützlich. Sie sind wahre „Hauspflanzen", das Entzücken des Försters. Und diese Kunstnatur umgibt uns heute in Deutschland allenthalben. Wo schießt noch der Wald aus „Gottes Gnaden" auf? Fast überall werden sorglich die Baumschulzöglinge in Reihen gepflanzt, absichtlich so dicht, daß sie in beklemmender Enge sich am Lebensraum hindern. Das macht die Bäume langschäftig, sagt schmunzelnd dazu der Holzhändler. Man benützt da eine merkwürdige Erscheinung des Pflanzenlebens, die ich Lebensangst nennen würde, wäre das nicht an eine bewußte Seele geknüpft. Dicht stehende Bäume veranstalten nämlich ein Wettrennen. Sie wachsen rascher als „Solitäre". Warum? Wer vermag eine andere Antwort zu geben als die: weil jeder Baum aus Lebenserhaltungstrieb trachten muß, den anderen zu überwachsen? Mit gelassener Grausamkeit hat es die Natur so eingerichtet, daß die Zurückbleibenden verhungern. Sie sterben am Lichthunger. Und die übrigbleibenden werden — wozu es beschönigen? — Baumkrüppel.

Sterben durch den immer dichteren Zusammenschluß auch schon bei dem Einzelbaume die inneren Äste im Laufe der Zeit ab, so ist die Verkümmerung vieler Äste im geschlossenen Verbande die Regel. Bei allen Forstbäumen ist die Krone relativ klein, der Stamm walzenrund, schlank, namentlich im unteren Drittel fast stets astlos. Die Kunstsprache der Waldleute nennt das vollholzig und armkronig. Und wie sonderbar; die Natur ist so vollkommen, daß sie aus der Not einer neuen Schönheit das Leben zu geben versteht. Der Hochwald, denn so heißt ja dieser Wettrennplatz, verwandelt sich dadurch in einen gigantischen Dom, den herrlichsten, der je ersonnen wurde, getragen von tausend schlanken, lichten Säulen, die das Tragen der Decke in einer jeder Baumeisterkunst spottenden Weise lösen. Der Buchenhochwald soll ja das Vorbild des gotischen Domes gewesen sein, was ich schon deshalb glaube, weil ich gefunden habe, daß man die von so viel Geheimnissen umrankte Symbolik der gotischen Ornamente in wunderbar einfacher Weise verstehen lernt, wenn man die alte deutsche Religion einfach in Stein übersetzt. Der Deutsche kann Gottesdienst eben nur im Walde feiern.

*) Wie ein Abschnitt aus Stifters herrlicher Novelle liest sich die reizvolle Schilderung, welche Francé in seinem, von poetischem Schwung getragenen „Leben der Pflanze" von unserem deutschen Wald entwirft. Das großangelegte prächtig illustrierte Werk, aus dem wir heute eine kleine Probe entnehmen, sei hiermit jedem, der die Natur liebt, angelegentlich empfohlen: es erscheint in Lieferungen à 1 M. im bewährten Verlag des „Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde", Stuttgart.

Bunte Welt.

Die Urenkelin der Carmen. Carmen, die berühmte Carmen, die durch Bizets Oper zur Weltberühmtheit geworden, ist nicht nur das Kind der Phantasie Merimées. Sie hat wirklich gelebt und gehörte einem Zigeunerstamm an, der Raduschka heißt. Sie nannte sich, so erzählen französische Blätter, in ihrer Muttersprache Ar-Minty, und daraus ist der Namen Carmen entstanden. Carmen war Mutter eines Mädchens, dessen Vater un-

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruhzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, hälbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 388. Wiesbaden, Mittwoch, 21. August 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Übersicht.

Plötzlichkeiten und normale Entwicklung.

L. Berlin, 20. August.

Man sollte glauben, die Geschichte des Rücktritts des Grafen Posadowsky sei allmählich klar geworden. Sie ist es wenigstens für den, der nicht bloß die Tatsachen sammelt, sondern auch die Bedeutung der Dinge und Personen zu beurteilen weiß. Aber einige meinen immer noch Neues zu diesem Kapitel beitragen zu können. Zu ihnen gehört die „Allg. evang.-luth. Kirchenztg.", die jetzt die Tochter des Grafen Posadowsky als Quelle oder Autorität in der Angelegenheit zitiert. Die Tochter soll noch am Tage vor dem Abschied ihres Vaters Besuchern erklärt haben: „O, mein Vater steht ja jetzt so vorzüglich mit Bülow." Diese Äußerung setzt offenbar eine Bemerkung des Besuchers voraus, die einige Bedenken in bezug auf die Festigkeit der Stellung des Staatssekretärs bekundet haben muß; sie klingt ganz so, als sei sie zur Beschwichtigung einer solchen Besorgnis getan. Sonderbar, daß nun jemand eine solche Besorgnis gerade zu der Tochter des Staatsmannes äußerte! Man sieht: bei näherem kritischen Zusehen erweist sich die Erzählung nicht gerade als glaubhaft. Was soll sie nun beweisen? Daß wir jetzt in einer Ära der Plötzlichkeiten leben. „Und so könnte denn über Nacht auch in der Wahlrechtsfrage irgendeine Plötzlichkeit uns überraschen", fährt der Artikelschreiber fort, um sich dann sofort selbst den Trost einzureden: „Aber wir können, offen gestanden, nicht recht daran glauben, daß dem in Preußen nahezu bedeutungslosen Freisinn ein großes Geschenk dafür angeboten werden könnte, daß er im Reiche so gnädig war, einige Mandate mit nationalliberaler statt sozialdemokratischer Hilfe für sich zu erringen. So ist es doch, wenn man die Lage nüchtern ansieht." „Offen gestanden" sagen manche Leute gern, wenn sie sich rühmen oder sich selbst etwas Angenehmes einreden wollen. Der Selbsttrost ist in diesem Falle ziemlich windschief. Es wird dabei übersehen, erstens, daß die Freisinnigen den mehr rechtsstehenden Parteien im Block auch ihre aktive Unterstützung geliehen haben, und zweitens, daß die Einkreisung des Freisinns durch die rechts- und die linksstehenden Parteien ihn zwar an die dritte Stelle (der Ziffernstärke nach) bringt, wobei er aber doch gerade als die Partei der Mitte eine große innere Bedeutung behält. Es stände um die Aussichten für unsere ganze zukünftige Entwicklung schlecht, wenn die junkerlichen Freunde des orthodoxen Blattes und die radikale Sozialdemokratie im Kampf unmittelbar aufeinanderplatzten und es nur hieße: Biegen oder brechen! Zwischen Reaktion und Umsturz in der Mitte liegt die ruhige Entwicklung, und eine normale, sogar noch recht langsame Entwicklung, keine „Plötzlichkeit", liegt auch darin, wenn jetzt endlich das preußische Wahlrecht endlich etwas mehr in Einklang mit der Kulturhöhe des Volkes gebracht wird.

Sexuelle Aufklärung in der Schule.

Ein früherer Schulmann schreibt uns: Mit der Frage, ob die Schule eine sexuelle Aufklärung geben soll, beschäftigt sich bekanntlich das preußische Unterrichtsministerium. Es ist sehr wohlgetan, daß in dieser Sache nichts unternommen werden soll, bevor sorgfältige Vorstudien und Enqueten veranstaltet worden sind. Es läuft hier viel Übereifer und Übertreibung mit unter. Neuerlich ist in einem Neuwieder Verlag eine Schrift von dem früheren Lehrer, jetzigen Redakteur F. Droop, „Die sexuelle Aufklärung der Jugend", erschienen, die den sittlichen Zustand der Jugend beider Geschlechter in grellen Farben malt und eine volle sexuelle Aufklärung der Jugend verlangt; diese müsse Sache der Schule sein, nicht der Eltern, da „die große Masse der unteren Bevölkerungsschichten weder die nötige Bildung und das nötige Geschick noch die moralische Festigkeit für eine so wichtige Frage der Volkserziehung besitzt". Daß in den unteren Klassen die „moralische Festigkeit" geringer sei als in den oberen, ist ein Satz, der wohl noch sehr des Beweises bedürfte. Wichtiger aber sind die Bedenken, die sich überhaupt gegen den Sexualunterricht in der Schule ergeben. Dem einen Kinde tut die Belehrung in moralischer Hinsicht not; dem anderen, glücklicheren, ist sie noch lange entbehrlich. Vielen ist sie positiv schädlich, denn unbestreitbar tritt durch diese Belehrung ein neuer Gegenstand in den Kreis (und oft in den Vordergrund) des kindlichen Interesses; ein Gegenstand, bei dem das Hinüberschweifen in den Bereich des Verlangens und Willens leicht und unvermerkt eintritt. Ebenso ist das theoretische Interesse sehr ungleich. Auf keinem Gebiet vielleicht ist daher Individualisierung so geboten wie auf diesem. Wie aber könnte die Schule hier individualisieren? Sie muß notwendig schablonisieren; während sie dem einen Kinde entgegenkommt, zwingt sie das andere, und zwar recht rauh. Deshalb gehört die Aufklärung, wo sie notwendig ist, ins Haus. Die Eltern müssen langsam dafür gewonnen werden. Die Schule kann und soll allerdings durch die Erörterung der Fortpflanzungsorgane der Pflanze oder in der Tierkunde durch eine Unterhaltung etwa über die Lebensgemeinschaft des Hühnerhofes die Vorbereitung, die Ausgangspunkte für die häusliche Belehrung schaffen, aber nicht mehr. Um sittlich tüchtige Menschen zu schaffen, hat die Schule andere und bessere Mittel.

Eine neue Enzyklika?

m. Rom, 19. August.

Man spricht von der Möglichkeit, daß demnächst wieder eine Enzyklika erscheint, obgleich der Vatikan ein solches Gerücht schon in dem Augenblicke dementierte, wo der neuliche Syllabus herauskam. Die Wahrheit ist, daß selbst in klerikalen Kreisen die allgemeine Ansicht dahin geht, daß der Syllabus eine rein negative Kundgebung war und man es für den Klerus und die Gläubigen nützlich findet, wenn der Papst eine positive Doktrin und Verhaltungsmaßnahmen formuliert, nachdem er gesagt hat, was zu vermeiden ist. Es wird deshalb vielfach angenommen, daß eine Enzyklika sich als immer notwendiger erweisen wird und nicht mehr lange hinausgeschoben werden kann.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Präsident der Generaldirektion der Zölle und indirekten Steuern in Bayern Ritter von Geiger, der schon längere Zeit leidend ist, wurde gleichzeitig unter Enthebung seiner Stelle als stellvertretender Bundesbevollmächtigter unter den üblichen Ehrungen vom 1. September ab in den dauernden Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger ist Ministerialdirektor v. Hochstetter ernannt worden.

* **Kriegsminister v. Einem** wird voraussichtlich das Kaiserpaar auf der Reise nach England begleiten. Es soll damit einem Wunsche des englischen Kriegsministers Haldane entsprochen werden, der bei den vorjährigen Manövern zu General v. Einem in nahe persönliche Beziehungen getreten ist.

* **Abg. Hobrecht.** Der nationalliberale 83jährige Staatsminister a. D. Hobrecht, der Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Dirschau-Pr.-Stargard ist, will wegen seines Alters für die Neuwahlen im nächsten Jahre kein Mandat annehmen. Der Königsberger „Hartungschen Ztg." zufolge wird an seiner Stelle Bürgermeister Eichhart-Dirschau kandidieren.

* **Weinkontrolleure im Hauptamt.** Der Kultusminister hat die Regierungs-Präsidenten um Gutachten und Vorschläge zur Anstellung von Weinkontrolleuren im Hauptamte ersucht. Damit ist diese vielbesprochene und vielumstrittene Frage ihrer Lösung näher gerückt.

* **Die Regelung der Tarife für einfache Fahrkarten nach dem Auslande** wird, wie die „V. Z." erfährt, mit Ausnahme der auf russische Stationen lautenden, bis zum 1. September allgemein durchgeführt sein. Die Verhandlungen lassen aber erkennen, daß auch bezüglich der letzteren bald eine Regelung erfolgen wird.

* **Entgegen dem Studtschen Bremserlaß** hat jetzt die Casseler Regierung der von den städtischen Körperschaften zu Witzenhausen beschlossenen Erhöhung der Lehrergehälter ihre Zustimmung erteilt.

* **Der Deutsche Tag in Bromberg.** An die Verhandlungen des Ostmarkenvereins schloß sich ein Festmahl an, auf welchem Oberpräsident v. Waldow eine Ansprache hielt. Er bezeichnete darin die Ostmarkenfrage als eine Lebensfrage für das Deutsche Reich und forderte zu stärkerem nationalem Ehr- und Pflichtgefühl und pflichtbewußter Arbeit auf. In einer späteren Festversammlung sprachen Oberbürgermeister Knobloch, Major a. D. v. Tiedemann-Seeheim, der sich gegen die „Verräter und Abtrünnigen" wandte, und Professor Höninger-Berlin, der u. a. forderte, daß der „depravierenden Arbeit der polnisch-katholischen Geistlichkeit" ein Ende bereitet werde.

* **Für sozialpolitische Gesetze.** Der sozialdemokratische Verein des Wahlkreises Erlangen-Fürth beschloß trotz des Widerspruchs der Führerschaft, beim Essener Parteitage einen Antrag einzubringen, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion möge künftig sozialpolitische Gesetze nicht mehr deshalb ablehnen, weil sie nicht weitgehend genug seien. — Mit dieser stark revisionistischen Auffassung wird der Nürnberger Verein beim Essener Parteitag wohl nicht viel Glück haben.

* **Herzogtum Warschau.** Zwecks Wiederaufrichtung des Herzogtums Warschau hatte der in französische Militärdienste getretene Pole Koszarski eine Denkschrift an mehrere Monarchen gesandt und erbat die Aufrollung der Frage im Haag. König Eduard erwiderte, daß die Angelegenheit zur Besprechung im Haag nicht geeignet sei. Die übrigen Herrscher beantworteten die Denkschrift nicht. Die letzteren haben jedenfalls die beste Antwort erteilt.

* **Eine abessinische Mission** ist in Rom eingetroffen, die sich nach Berlin und Wien begeben wird. Sie wurde von Kaiser Menelik entsendet, um den Besuch der österreichisch-ungarischen und deutschen Unterhändler zum Abschluß von Handelsverträgen zu erwidern.

* **Weitere Briefe von Hermann Schell.** Der „Neuen Bayerischen Landeszeitung" ist eine Reihe von Briefen Hermann Schells zur Verfügung gestellt worden, aus denen sie einzelne Stellen mitteilt. So spricht Schell in einem Briefe vom 5. November 1901 in Anknüpfung an die in der ultramontanen Presse geäußerten Bedenken hinsichtlich der Berufung des katholischen Professors Martin Spahn an die Universität Straßburg die Überzeugung aus, daß es noch einen Kampf auf Leben und Tod zwischen Romanismus und Germanismus in Religion und Katholizismus geben wird. Dann fährt er fort: In meinem Falle wollte man es ja nicht glauben, daß es sich nicht um Lehren, sondern um die deutsche Art, d. h. um die gründliche und genaue Art der Untersuchung und Denkarbeit in religiösen Dingen handle. Es steht das Wahrheitsinteresse bei uns im Vordergrund, bei den Welschen und Hierarchen das Machtinteresse. Darum sind letztere Sadducäer, darum interessiert sie der Gottesbegriff und seine Kraft und Reinheit viel weniger als Kirchenstaat und Nuntiaturen. Daher die gute Zukunft von Leuten wie Prälat und Abbé Kannengießer, der mich als Ghibellinen (Romgegner) dem Vatikan in kirchenpolitischer und als Bezweifler der absoluten Verdammnis, d. h. des Bankerotts des göttlichen Heilswerkes in religiöser Hinsicht der römischen Inquisition denunziert. Kannengießer bei der Münchener Nuntiatur als Beroter! Das ist eine Verhöhnung des deutschen Katholizismus! In einem Briefe vom 5. Dezember 1901 heißt es: Die Sache geht systematisch gegen mich und den sogenannten katholischen Liberalismus, der die Protestanten als Christen und Mitbürger behandelt, nicht als Ketzer, Häretiker, Verirrte brandmarkt. Die Gelehrten der „Weltgeschichte in Charakterbildern" (Schell, Spahn, Kiefl, Merkle usw.) werden deshalb angegriffen, weil sie ohne konfessionelle Parteitendenz die Weltgeschichte darstellen wollen. Partei oder Wahrheit ist die Losung! Die Ultraradikalen fordern vom Katholiken, daß er sich durch seinen Glauben ganz anders und mit Ausschluß jeden Zweifels und jeder Frage, was Wahrheit sei, innerlich gebunden erachte, nicht nur so wie der Protestant oder Freidenker gewohnheitsmäßig unter dem Einfluß seiner Erziehung und Konfession oder Weltanschauung steht. Mommsen meinte: Der für konfessionell zu behandelnde Wissenschaft Verpflichtete dürfe nicht anerkennen, was auf seiten der anderen Konfession an Verdiensten wie an Vorzügen, an Idealen und christlichen Kräften vorhanden ist. Das ist der springende Punkt! Spahn tut alles, um objektiv zu sein — mehr als die Professoren, welche Mommsen huldigten; allein Spahn wird wie ich gerade deshalb angefeindet von — den Echt-Katholiken!"

* **Zur Frage der Besetzung des Posener Erzbischofsstuhls** erfährt die „Neue Pol. Korresp." aus unterrichteten kirchlichen Kreisen im Gegensatz zu einigen diesbezüglichen Preßmeldungen, daß die Angelegenheit augenblicklich ruht, da in Rom jetzt „saison morte" und vor Herbst dort keine Entscheidung zu erwarten sei. Seitens des Kultusministeriums sollen nach derselben Quelle angeblich neue und genauere Recherchen in der fraglichen Sache zurzeit angestellt werden.

* **Gegen das Enteignungsgesetz.** In Hohensalza hat eine großpolnische Wähler-Versammlung stattgefunden, in der gegen das geplante Enteignungsgesetz protestiert wurde. Es sollen in ganz Posen Protest-Versammlungen einberufen werden, in denen die „verbrecherische" Absicht der preußischen Regierung gebrandmarkt werden soll.

Deutsche Kolonien.

Der Einbruch Morengas.

Nach amtlicher Mitteilung hat der britische Minister des Äußern den kaiserl. deutschen Geschäftsträger in einer Note benachrichtigt, daß zwischen der Kapregierung und dem kaiserl. Generalkonsul in Kapstadt ein Nachrichtenaustausch über die Bewegungen Morengas eingerichtet worden sei.

In Londoner amtlichen Kreisen macht man kein Hehl daraus, daß man den Übertritt Morengas über die deutsche Grenze als ein sehr unerwünschtes Ereignis betrachtet. Gleichzeitig wird betont, daß die deutsche Regierung bei allen Maßregeln, die auf das Unschädlichmachen Morengas abzielen, auf die rückhaltlose Unterstützung der Kapregierung rechnen

könne. Wie es heißt, interessiert sich König Eduard sehr lebhaft für die Angelegenheit und hat telegraphisch Bericht über das Geschehene und über die zu ergreifenden Maßregeln gefordert.

Vom internationalen Sozialistenkongreß.

(Sonderbericht unseres Schw.-Korrespondenten.)

Stuttgart, 20. August.

Heute morgen ist man allgemein der Ansicht, der Kongreß werde vormittags noch nicht im Plenum tagen, weil die Militärkommission ihre Sitzungen noch nicht beendet hat. Gestern sind in dieser Kommission nur drei Redner zu Worte gekommen. Der sonderbare französische revolutionäre Sozialist Hervé soll Bebel arg beschimpft, ihn einen Feigling und Verräter genannt haben und man hört, daß es in der Kommission unter Öffentlichkeitsausschluß sehr scharf hergegangen sei (vergl. den unten folgenden Sonderbericht. D. Red.). — Mit einiger Verspätung wird jedoch die erste öffentliche Sitzung von Singer eröffnet und zwar mit einer Reihe von Mitteilungen. Von morgen an sollen zur Sitzung nur zugelassen werden die Delegierten, die Vertreter der Presse, die mit roten Karten versehenen Gäste. Heute nachmittag findet keine Plenarsitzung statt, da die Kommissionen noch tagen. Von den verschiedensten Seiten sind Begrüßungstelegramme eingelaufen. Die Verlesung wird mit starkem Beifall begleitet. Ein Genosse lädt den internationalen Kongreß für das nächste Jahr nach Kopenhagen ein. Alsdann wird die Verteilung der 886 Delegierten auf die verschiedenen Staaten zur Kenntnis gebracht und in die Tagesordnung eingetreten.

Alle von dem internationalen Bureau seit der vorjährigen Kongreßtagung gefaßten Resolutionen werden bestätigt. Ebenso wird dem Reglement der interparlamentarischen Kommission zugestimmt und die Stimmenverteilung unter die nationalen Sektionen bestätigt. Zu einer lebhaften Diskussion kommt es bei der Abstimmung über ein Amendement der „Independent Labour Party" Englands, das dahingeht, man möge auch diejenigen Gewerkschaftsorganisationen, die bona fide nicht auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, zum Kongreß zulassen. Das internationale Bureau schlägt Ablehnung vor. Macdonald-London, der Leiter der englischen unabhängigen Arbeiterpartei, begründet den Antrag. Die englische Arbeiterpartei wolle ein vollberechtigtes Mitglied der internationalen Sozialistenpartei sein. Es wird beantragt, das Amendement an das Bureau zurückzuverweisen. Quelch-England, ein eleganter, temperamentvoller Redner, erklärt sich nicht gegen den Antrag, betont aber scharf, daß, wer Delegierter für den internationalen Parteitag sei, müsse die Prinzipien der Internationale: wie den Klassenkampf, anerkennen. Zu Hause sage die Labour Party, sie sei keine sozialistische Organisation, sondern ohne Programm und Prinzipien. Sie schicke ihre Vertreter also hierher unter Vorspiegelung falscher Tatsachen. — Irving-England erklärt namens der sozialistischen Föderation dem Antrag Macdonalds gegenüber, auch er habe nichts gegen eine Zurückverweisung in der festen Ansicht, daß eine neue Entscheidung nicht herbeigeführt werden würde. Die Labour Party weise jedes Bekenntnis zu den sozialistischen Grundsätzen zurück. Sie habe sich sogar gegen die achtstündige Arbeitszeit erklärt (Hört-, Hört-Rufe.) und habe vor der Verpflichtung des Unterrichts eine Verbeugung gemacht (Lebhafte Hört-, Hört-Rufe.), nur, um ein paar Parlamentssitze zu gewinnen. Sie sei auch gegen die Einschränkung der Kinderarbeit gewesen. Die Tore des internationalen Sozialistenkongresses seien weit offen für alle, die sich zum Sozialismus bekennen. (Beifall.) — Vandervelde-Belgien verteidigt die ablehnende Haltung des Bureaus. Dieses wolle sich nach Schluß des Kongresses gern noch einmal mit der Frage beschäftigen. Er wäre froh, wenn die Aufnahme akzeptiert würde, denn sie würde bedeuten, daß sich die unabhängigen englischen Arbeiter zum Sozialismus bekehrt hätten. — Holland beantragt Schluß der Debatte. Der Antrag auf Rückverweisung wird angenommen.

Der Vorschlag der italienischen Sozialisten aus der Schweiz, eine einheitliche Mitgliedskarte für alle sozialistischen Parteien der Welt einzuführen, wird vom Bureau abgelehnt, vom Kongreß an das Bureau zurückverwiesen. Der Vorschlag der englischen Sozialdemokraten, die sozialistischen Fraktionen sollen in allen Parlamenten gleichzeitig einen Antrag auf Minimalarbeitszeit stellen, wird debattelos genehmigt. Der Vorschlag der südwestafrikanischen Delegationen hinsichtlich der Wahl einer internationalen Hilfssprache wurde von dem Bureau als verfrüht abgelehnt. Der südafrikanische Delegierte Lucas-Johannesburg erreicht aber durch seinen Hinweis darauf, daß in Johannesburg Dänen, Franzosen deshalb dem sozialistischen deutschen Verein nicht beiträten, weil sie nicht Deutsch verständen, Rückverweisung an das Bureau.

Gegen ½2 Uhr wird die Sitzung auf morgen 10 Uhr vertagt.

*

Über den Zusammenstoß zwischen Bebel und Hervé wird uns noch des Näheren berichtet: In der Sektion für „Militarismus und internationale Konflikte" führte Bebel aus: „Hervé sagt, das Vaterland sei nur das Vaterland der herrschenden Klassen, das Proletariat ginge das Vaterland nichts an. Aber auch die Parlamente sind doch eine Einrichtung der herrschenden Klassen. Unsere ganze Tätigkeit läuft ja darauf hinaus, die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Einrichtungen der Bourgeoisie zu verbessern. Die bloße Negation stimmt also nicht. Es ist überhaupt noch eine große Frage, wem das Vaterland gehört. Das ganze Kulturwesen entwickelt sich doch nur auf dem Boden der Muttersprachen und der Nationen. Seht doch auf Österreich, auf den Kampf der Polen. Hervés Gedanke, daß es für das Proletariat gleich sei, ob Deutschland zu Frankreich oder Frankreich zu Deutschland gehöre, ist absurd. (Zuruf: Es ist überhaupt kein Gedanke. Heiterkeit.) Wollten Sie diese Lehre praktisch verwerten, Ihre eigenen Volksgenossen, Hervé, würden Sie unter die Füße treten. Wollten wir die strenge Neutralität aufgeben, die wir uns gewissermaßen auferlegen, so hätten wir alle Paragraphen des Strafgesetzbuches auf dem Halse. Noch will in Deutschland niemand den Krieg, aber selbst Bülow hat zugegeben, daß jetzt ein Krieg der herrschenden Klasse ihr letzter Krieg sein würde. Soweit Rüstungen nötig sind, wollen auch wir sie haben, aber nur in der Form der freiesten Demokratie. Wir in Deutschland bekämpfen den Militarismus auf jede Weise, in jeder Form, wir werden uns aber nicht zu Schritten drängen lassen, die der ganzen Parteiexistenz im höchsten Grade gefährlich werden könnten. (Lebhafter Beifall.)

Hervé: Die ganze sozialistische Welt sieht mit Staunen und Trauer die gegenwärtige Haltung der deutschen Sozialdemokratie zum Sozialismus. In den heißesten Tagen der russischen Revolution, da täglich die russischen Bajonette auf die russischen Revolutionäre loszugehen drohten, und weiter während der schrecklichen Spannung der Marokkoaffäre fragten wir uns, was wird dagegen die deutsche Sozialdemokratie tun. Als Antwort mußten wir uns sagen, daß sie nichts tun würde als das „moralische Gewicht ihrer drei Millionen Stimmen in die Wagschale zu werfen". Bebel sagte in Amsterdam: Ob deutsche Monarchie oder französische Republik, ist für das Proletariat ganz gleich. Dasselbe sage ich euch heute. Jedes Vaterland ist nur die milchende Kuh für die Kapitalisten. Die Wölfe hinter den Gittern haben sich längst geeinigt, jetzt gilt es, die Schafe über die Grenzpfähle zusammenzuführen. Bebel hat den Unterschied zwischen Angriffs- und Verteidigungskrieg betont. Ja, wenn aber zwei Großmächte in Streit geraten, entfacht die Kapitalistenpresse einen Sturm des Patriotismus, dem Sie nicht die Kraft haben werden entgegenzutreten. Dann ist es zu spät für Sie. Wann erhielten Sie Kenntnis von der falschen Emser Depesche? Sieben Jahre nach dem Kriege. Meine antimilitaristische Agitation sollte einen Warnruf an die deutsche Sozialdemokratie darstellen, um einen Krieg unmöglich zu machen. Wir wollten mit unserer erfolgreichen Agitation den Deutschen ein Beispiel geben. Wir sind an den Traditionen der Revolution nicht vorübergegangen. Von dem deutschen Sozialismus hat uns Bebel keinerlei Illusionen gelassen. Ich verkenne nicht die großen Verdienste der deutschen sozialistischen Führer. Aber jetzt ist der deutsche Sozialismus nur eine Wahl- und Zahlmaschine, eine Partei mit Mandaten und Kassen. Mit dem Stimmzettel wolle ihr die Welt erobern. Was wollt ihr tun, wenn deutsche Soldaten nach Rußland geschickt werden, um den Thron zu retten, wenn Preußen Frankreich überfällt, was wollt ihr tun? Antwortet offen und klar, nicht dialektisch. Was soll uns da der Stimmzettel? Im Jahre 1871 ging Bebel ins Gefängnis. Jetzt fürchtet er den Kampf. Er hat nicht den Mut, dem Zuchthause zu trotzen. (Rufe von Rosa Luxemburg: Das ist unwahr.) Sie meine ich nicht, aber sonst hört man nichts mehr davon. (Bebel: Sie wissen ja gar nichts, zehnmal mehr Strafen nehmen wir auf uns.) Jetzt sind sie verbürgerlicht und Bebel ist unter die Revisionisten von Marx gegangen, indem er sagt: Proletarier aller Länder, mordet euch! (Große Unruhe.) Ich war gespannt darauf, in Stuttgart die deutsche Sozialdemokratie persönlich kennen zu lernen, die ich seit Jahren nur mit Achselzucken aus den silbenstecherischen Auslegungen von Karl Marx kannte. Meine naiven Illusionen sind zerstört. Ich weiß jetzt den Wert Ihrer Presse zu würdigen. Sie sind zufriedene satte Spießbürger. (Heiterkeit.) Der deutsche Sozialismus ist Liebedienst und Kongreßbummelei. Ich habe die Besorgnis, daß die deutschen Sozialisten dem Kaiser Bebel wie dem Kaiser von Deutschland widerstandslos in den Krieg folgen und die Spitzen ihrer Bajonette auf die Brust des französischen Proletariats richten werden."

*

Rosa Luxemburgs deutsches Mandat wurde, wie aus Stuttgart weiter gemeldet wird, gestern, obgleich Bebel und Klara Zetkin für sie eintraten, mit erdrückender Mehrheit für ungiltig erklärt. — Mit Rücksicht auf die zahlreichen Aussperrungen bei den Maifeiern der letzten Jahre beschloß die deutsche Delegation zum Internationalen Kongreß, von dem bevorstehenden Deutschen Parteitag zu fordern, daß er eine von Partei und Gewerkschaften gemeinsam zu gewährende Unterstützung der durch die Teilnahme an der Maifeier geschädigten Arbeiter einführe.

Allgemeiner deutscher Innungs- u. Handwerkertag.

bac. Eisenach, am 20. August 1907.

Es waren noch erschienen die Reichstagsabgeordneten Dr. Arendt und Zelle. Abgesetzt wurden von der Tagesordnung die Beratungen über den allgemeinen Befähigungsnachweis und über Einschränkung des Borgunwesens im Handwerk. Über den allgemeinen Befähigungsnachweis wurde deshalb nicht verhandelt, weil derzeitig keine Aussicht auf Annahme bei den Behörden gegeben ist. Der zweite Tag brachte aber sonst eine Fülle von Arbeitsmaterial und lassen wir nachstehend zunächst die vorgeschlagenen Resolutionen folgen, um auf die Diskussion noch zurückzukommen. Es referierte der Obermeister der Friseur-, Barbier- und Perückenmacher-Innung Leipzig, G. Klemm, über

die Zusammenlegung der bestehenden Arbeitsversicherungs-Einrichtungen und die Weiterführung der sozialen Gesetzgebung.

Die Resolution lautet: Der deutsche Innungs- und Handwerkertag spricht die Erwartung aus, daß den Arbeitgebern weitere Lasten als die durch die zurzeit in Kraft befindlichen Gesetze — Krankenversicherung, Gewerbe-Unfall- und Invaliden-Versicherung — nicht auferlegt werden, weil die Arbeitgeber fast an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind. Insbesondere spricht sich der dritte deutsche Innungs- und Handwerkertag ganz entschieden gegen eine etwaige Arbeitslosenversicherung aus, da die Folgen der Durchführung dieser Versicherung als unübersehbar bezeichnet werden müssen. — Über

die deutsche Mittelstands-Vereinigung

referierte Schriftsteller Dr. Friedrich Wegener-Steglitz. Zur Annahme kam eine Kompromiß-Resolution H. Wegener, die lautet: Der allgemeine Innungs- und Handwerkertag erkennt die Notwendigkeit an, die parlamentarische Vertretung des Handwerks zu stärken. Er nimmt Kenntnis von den Bemühungen der Mittelstandsvereinigung zur Erreichung dieses Zwecks und empfiehlt anzustreben, daß mehr wie bisher geeignete Vertreter aus dem Mittelstande zu Abgeordneten gewählt werden, gleichgültig welcher Partei sie angehören.

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* **Musikalischer Abend im Kurhaus.** Der gestrige Abend machte uns mit einem Künstlerpaar — Herrn Eugène Malmgren (Cello) und Frau Barinowa-Malmgren (Piano) — aus Petersburg bekannt. Daß beide mit der großen, selten gehörten Sonate (A-dur) von Beethoven begannen, mußte sogleich das beste Zeugnis für ihre ernste und gediegene Kunstrichtung ablegen. Die technischen Schwierigkeiten der Sonate wurden mit künstlerischer Vollendung überwunden, doch wollte uns die Klangfülle — namentlich im Cello — nicht ausreichend erscheinen; möglich, daß das Instrument selbst zu schwach im Ton war. In den Solostücken — welche Frau Malmgren sehr geschmackvoll begleitete — wirkte das Cello, besonders in dem Kantabile von Cesar Cui, eindringlicher. In dem Scherzo von Van-Goenz entwickelte Herr Malmgren eine ganz erstaunliche Finger- und Bogenfertigkeit, so daß das Publikum vollständig fortgerissen wurde. Jedenfalls gehört der Künstler zu den besten Vertretern seines Instrumentes. Auch die Pianistin besitzt eine ganz eminente Technik, doch war der Anschlag etwas trocken und — namentlich bei Chopin — nicht poetisch genug; man hörte nur zu sehr das „Klavier" heraus. Das Künstlerpaar wurde durch stürmischen Beifall und wiederholten Hervorruf ausgezeichnet. o—.

h. **Frankfurter Oper.** Man schreibt uns unterm 20. August: Heute lernten wir Anton Rubinsteins phantastische Oper „Der Dämon" kennen, dasjenige Werk des Meisters, das in einigen Großstädten Deutschlands — so in Dresden — schon lange Heimatsrecht erworben hat. Damit sei aber nicht gesagt, daß die Oper, die so lange nach dem Tode des Komponisten zu uns kommt, dem Geschmack der breiten Menge gerecht wird. Das tut eigentlich keine Oper Rubinsteins; auch nicht seine viel bekannteren „Makkabäer". Die Musik des russischen Pianisten und Konservatoriumsdirektors wird immer zur Hauptsache sich an die kleinere Gemeinde der Musikverständigen wenden, und selbst bei diesen werden speziell die Opern Rubinsteins nicht ohne jeden Widerspruch hingenommen. Das ist eine bekannte Tatsache. Um so verdienstlicher ist es von einer Theaterleitung, wenn sie sich der großen Mühe unterzieht, Rubinsteins „Dämon" aufzuführen. Herr Intendant Jensen hat persönlich die Arbeit der Inszenierung auf sich genommen — und diese Arbeit war ein vortreffliches Gelingen —, Herr Kapellmeister Dr. Rottenberg dirigierte, allgemein wurde das Beste gegeben, so daß dadurch eine künstlerische Großtat in der Aufführung resultierte, die in lebhaftestem Beifall gelohnt wurde. Von den Solisten war es der Vertreter der Titelpartie Herr Breitenfeld, der mit seinem pastosen Bariton glänzte; neben ihm unsere beliebte Frau Hensel-Schweitzer als „Tamara", blühend in der Erscheinung, glänzend in der Entfaltung ihrer frischen Stimmmittel.

* **Rodins „Turm der Arbeit".** Aus Paris wird berichtet: Ein Werk von gigantischen Proportionen plant Auguste Rodin, der große französische Bildhauer, in einem „Turm der Arbeit", der in einem großen Symbol die Arbeit des Menschen zusammenfassen und verherrlichen soll. In einem Gespräch ließ sich der französische Meister über die Idee seines Monuments folgendermaßen aus: „Der Turm wird sich ganz auf einer Krypta erheben, in die die Bergleute und die Taucher, wie überhaupt alle die, die unter der Erde oder unter dem Wasser arbeiten, verwiesen werden. Die Tore der Krypta werden von den Gestalten des Tags und der Nacht bewacht werden. Eine Reihe anderer Berufe — die Schmiede, Schreiner, Töpfer, Maurer — werden auf einem spiralförmigen Fries, der den Turm umgibt, zur Darstellung gelangen. Zwei Engel, die vom Himmel herabschweben und die Arbeiter auf Erden unter ihren Schutz nehmen, sollen das Ganze krönen." Die Kosten der Ausführung seines Planes schätzt Rodin selbst nach Millionen, und er denkt daran, daß eine internationale Zusammenarbeit möglich sein wird, das große Werk zu vollenden. Eine große Schwierigkeit hat er bereits überwunden; er hat einen Architekten gefunden, der den architektonischen Aufbau des Ganzen übernehmen will, während Rodin sich auf die Ausführung der Bildhauerarbeiten beschränken wird. Der Architekt ist M. Rénot. Rodin äußerte sich sehr zuversichtlich über die Ausführung seines Planes; aber man wird sich daran erinnern, daß der geniale Künstler schon verschiedene große Entwürfe nicht zu Ende geführt hat.

* **Die Fulton-Hundertjahrfeier in New York.** Aus New York wird berichtet: Der New Yorker Hafen hatte am Sonnabend zur Erinnerung an die erste Fahrt von Amerikas erstem Dampfboot, die vor hundert Jahren stattgefunden hat, ein Festgewand angelegt, und auch die großen atlantischen Dampfer, die an diesem Tage einliefen, bedeckten sich in dem Augenblick, da sie in die Bai gelangten, über und über mit bunten Wimpeln. Um 1 Uhr mittags dippten die Hunderte von Schiffen im Hafen ihre Flaggen und ließen ihre Dampfpfeifen ertönen, denn gerade zu dieser Stunde war Robert Fultons „Clermont" vor hundert Jahren mit großer Mühe langsam den Hudson River hinaufgedampft, während die Segler sich über ihn lustig machten und ihm höhnisch zuriefen, ob sie ihm nicht ein Tau

Die Beitragspflicht derjenigen Fabrikbetriebe, die handwerksmäßig ausgebildete Arbeiter beschäftigen, zu den Wohlfahrtseinrichtungen der Innungen.

Referent war der Obermeister der Tischler-Innung Berlin, Fachardt. Hier lautet die Resolution: Der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag erblickt nach wie vor in einer allseitigen tüchtigen Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses die Vorbedingung eines erfolgreichen Wettbewerbs der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte. Handel und Industrie sollten deshalb in wohlverstandenem eigenen, ev. auch internationalen Interesse kein Opfer scheuen, die gewerblichen Lehrlinge mit den besten praktischen und theoretischen Kenntnissen auszurüsten, da nur ein gut vorgebildeter Lehrling ein brauchbarer Arbeiter werden wird. Der Handwerkertag muß jedoch sein tiefstes Bedauern aussprechen, daß sich die Mehrzahl der deutschen Fabrikanten dieser Pflicht völlig entzieht und die Sorge wie die Opfer für die Ausbildung ihres Arbeitermaterials dem um seine Existenz ringenden Handwerkerstand überläßt. Nachdem alle Vorstellungen und jeder Appell des Handwerks an das Billigkeitsgefühl und Gerechtigkeitsgefühl der Industrie ergebnislos gewesen, das Handwerk aber nicht willens ist, auf seine Kosten der Großindustrie auch ferner die Arbeiter auszubilden, beschließt der allgemeine Innungs- und Handwerkertag, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß auch die Großindustrie zu den Wohlfahrtseinrichtungen der Innungen und Handwerkskammern, soweit dieselben das Gesellen- und Lehrlingswesen betreffen, mit Beiträgen herangezogen und die Bestimmungen der Gewerbeordnung dahin abgeändert werden, daß jeder Gewerbebetrieb ohne Rücksicht auf den Umfang, die Zahl der Arbeiter, die maschinellen Einrichtungen, etwaige Teilarbeit oder kaufmännische Leitung usw. für die Zahl der handwerksmäßig vorgebildeten Gesellen, Gehilfen oder Arbeiter Beiträge an die Innungen und Handwerkskammern gleich den Handwerkern zu zahlen hat. Der Handwerkertag beauftragt den Vorstand, in Gemeinschaft mit dem Ausschuß des Handwerkskammertages und dem Vorstand der deutschen Mittelstandsvereinigung bei dem Staatssekretär des Reichsamts des Innern vorstellig zu werden und die handwerkerfreundlichen Parteien zu veranlassen, auf schleunige Abhilfe des gegenwärtig unhaltbaren Zustandes bei den demnächstigen Beratungen im Reichstage zu drängen. — Über

die Revision des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb

referiert Tapezierermeister J. Feder, der folgende Resolution vorschlägt: Der unlautere Wettbewerb hat sich als äußerst gemeinschädlich für den seßhaften Handwerker- und Kaufmannsstand erwiesen. Derartige Schäden unheilvoller Art dürfen nicht länger bestehen bleiben, da sonst schwere wirtschaftliche Nachteile bei der Erwerbstätigkeit des reellen Gewerbestandes unausbleiblich sind. Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896 hat es nicht vermocht, diesen Krebsschaden zu beseitigen, da die bestehenden weitmaschigen Bestimmungen des Gesetzes keine genügende Handhabe zur Vernichtung oder wenigstens zur Einschränkung des unlauteren Wettbewerbes bieten. Der deutsche Innungs- und Handwerkertag wünscht deshalb eine Revision des Gesetzes nach Maßgabe der Beschlüsse des 3. deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages in München und des allgemeinen Innungs- und Handwerkertages zu Magdeburg 1904. Durch die im Anfang dieses Jahres durch die Staatsbehörden stattgefundenen Erhebungen über die Wirkungen des Gesetzes ist klar bewiesen, daß die Paragraphen nicht ausreichen, um den schwindelhaften Lockungen, Anpreisungen und Inseraten, die man viel zu gelinde als unlauteren Wettbewerb bezeichnet, mit Erfolg zu begegnen. Wir bitten die Reichsregierung, baldigst eine Vorlage an den Reichstag einzubringen, wonach dem Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs eine Fassung gegeben wird, die geeignet erscheint, das deutsche Handwerk, das Gewerbe und den Kaufmannsstand zu schützen. Bei der Revision des Gesetzes ist auch das Ausverkaufs- und Auktionswesen mit hineinzuziehen, und zwar nach der Richtung hin, daß Scheinausverkäufe, Schein-Auktionen, sowie der Nachschub von Waren untersagt wird. Ganz besonderen Wert aber legt der Handwerkertag darauf, daß die öffentliche Klage auf Antrag einer gesetzlich sanktionierten Organisation, Freien oder Zwangsinnung, eines Gewerbevereins und dergl. mehr erhoben wird gegen Personen, welche gegen die Bestimmungen des Gesetzes verstoßen haben.

Die Schädigungen des Kleingewerbes durch Konsum- und Beamten-Vereine,

war das Thema, über das Bäckermeister W. Henne-Magdeburg referierte. Die von ihm vorgeschlagene Resolution lautete: Der allgemeine Innungs- und Handwerkertag richtet an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, eine Reform des Genossenschaftsgesetzes in die Wege zu leiten. Die steigende Weiterentwickelung der Konsumvereine, sowie ihr Bestreben, sich in immer größerem Maße der Eigenproduktion zuzuwenden, bilden eine schwere Gefährdung der selbständigen Gewerbetreibenden, um so mehr, als die Konsumvereine sich in steuerlicher Beziehung vielfach einer völlig ungerechtfertigten Sonderstellung erfreuen. Vor allem unbillig erscheint die Konkurrenz, die staatliche Beamten durch Zugehörigkeit zu Konsumvereinen den Gewerbetreibenden bereiten. Der allgemeine Innungs- und Handwerkertag fordert deshalb 1. das Verbot der Zugehörigkeit von Beamten zu Konsumvereinen, 2. Verbot der Dividendenzahlung durch die Konsumvereine, 3. Verbot der Verbindung von Produktivgenossenschaften und Konsumvereinen, 4. die gleiche Besteuerung der Konsumvereine wie der übrigen Gewerbetreibenden.

Wenn wir nun auf die Diskussion zurückkommen, die sich bei den einzelnen bereits gebrachten Resolutionen ergab, so müssen wir zunächst die Ausführungen des Baurats Felisch-Berlin erwähnen, die er zu der Resolution über die Zusammenlegung der sozialen Gesetze machte. Deutschland marschiere seit Bestehen seiner sozialen Gesetzgebung an der Spitze der Zivilisation; es sei aber auch an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt. Heute würden bei Berufsgenossenschaften bei ca. 20 Proz. der katastrierten Betriebe die Beitragsleistungen auf dem Wege der Exekution beigetrieben. Das sei bedauerlich, aber auch ein Zeichen der Zeit. Die in Aussicht stehende Arbeitslosenversicherung müsse er geradezu ein unmoralisches Gesetz nennen. Weiter müsse man aber auch bedenken, daß Deutschland mit anderen Ländern auf dem Weltmarkte konkurrieren muß. Andere Länder aber besitzen noch keine derartige soziale Gesetzgebung, sie haben also noch nicht die Lasten daraus zu tragen; sie sind dadurch leistungsfähiger. — Müller-Dortmund wies darauf hin, daß die in der sozialen Gesetzgebung gesammelten Gelder ausgeliehen würden und daß Beamte häufig die Kapitalien auf Hypothek erhielten zur Errichtung von Beamten-Wohnhäusern, wodurch wieder denen Konkurrenz gemacht würde, die diese Gelder haben aufbringen müssen und die nicht vermieten können. — Reichstagsabgeordneter Pauli-Potsdam ist mit den Ausführungen Felischs vollkommen einverstanden. Das deutsche Handwerk ist nicht in der Lage, wenn es leistungsfähig bleiben soll, neue Leistungen zu tragen; will man weitere soziale Gesetze machen, so solle man die Lasten dem ganzen deutschen Volke aufbürden. — Reichstagsabgeordneter Irl-Erding verspricht sich durch die Zusammenlegung der Gesetze eine bedeutende Verbilligung derselben. — Als Punkt 12 der Tagesordnung, die deutsche Mittelstandsvereinigung, zur Sprache kam, war ein Antrag eingelaufen, diesen Punkt abzusetzen, da die Handwerker keine Politik treiben wollen. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Die Regelung des Submissionswesens

behandelte Hammer-Zehlendorf, konservatives Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. Korreferent war Kgl. Baurat Jaffé, Kreisbauinspektor, Berlin. Die vorgeschlagene Resolution lautet: Der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag in Eisenach am 18.—20. August 1907 hat bei der Beratung der Maßnahmen zur Beseitigung der noch bestehenden Mängel im heutigen staatlichen Submissionsverfahren mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß auf Grund der Anträge Felisch-Hammer im preußischen Abgeordnetenhause die Neuregelung des Verdingungswesens für den preußischen Staat in erfreulicher Weise vielen berechtigten Beschwerden der Arbeitgeber und auch der Arbeitnehmer abgeholfen hat. Der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag in Eisenach bittet aber dringend um Beseitigung folgender noch bestehender Mängel: 1. der § 29 Abs. 5 der „Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Staatsbauten" (Schiedsgerichte mit 2 Schiedsrichtern eventl. einem Obmann) bildet die Regel, und nur in Ausnahmefällen darf die Nr. 6 Abs. 5 der „Allgemeinen Bestimmungen, betr. die Vergebung von Leistungen und Lieferungen", wonach nur ein Schiedsrichter vertraglich festgesetzt zu werden braucht, angewendet werden; 2. die sogenannten Sammelpositionen bei Vergebung von Bauten (z. B. über „Ausführung der Maurerarbeiten für die Hochbauten") werden in der Regel in Einzelpositionen ausgeworfen; 3. a) bei der Zuschlagserteilung, in Zweifelfällen bei der Beurteilung von Angeboten, sowie b) bei der Aufstellung bedeutender Verdingungsanschläge und namentlich c) bei der Aufstellung von Preisverzeichnissen für Unterhaltungsarbeiten für staatliche Bauten und Lieferungen wird dem Handwerk im größeren Maße als bisher seitens der beteiligten Behörden eine Einwirkung zugestanden durch Heranziehung von Sachverständigen aus den Reihen der Innungsangehörigen nach Vorschlag der Handwerkskammern. (Allg. Bed. II, 8, Zuschlagst. Abs. 4); 4. die k. Staatsbehörde möge die Provinzial- und Kreisbehörden und andere Staatsinstitute veranlassen, auch ihrerseits soweit als möglich das neue Verdingungswesen des Staates zu übernehmen. Den neugeregelten staatlichen Submissionsbedingungen Preußens mit den vorbezeichneten Verbesserungsvorschlägen gegenüber haben nur ähnlich gute Bedingungen eingeführt das Großherzogtum Hessen, ebenso Württemberg, Braunschweig, Koburg-Gotha und Hamburg! Der Allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag beauftragt deshalb seinen geschäftsführenden Vorstand, bei den anderen deutschen Bundesstaaten sowohl wie bei der deutschen Reichsregierung den Antrag zu stellen, ihre Submissionsbedingungen tunlichst denen des preußischen Staates gleich gestalten zu wollen. Referent Hammer fügte zum Schlusse noch an, daß alle Bestimmungen, und wenn sie noch so gut sind, nichts nützen, wenn sich die Meister einfach unterbieten. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf

Sicherung der Bauforderungen.

Als Referent war Reichstagsabgeordneter Pauli-Potsdam bestellt. Die vorgeschlagene Resolution lautet: Der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag erblickt in dem von dem Bundesrat dem Reichstag vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend Sicherung der Bauhandwerkerforderungen, einen Schritt zur Besserung der Lage des Handwerks im Baugewerbe und erhofft, daß dadurch dem Bauschwindel nunmehr Einhalt getan werde. Der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag spricht jedoch den Wunsch aus, daß der Gesetzentwurf sich nicht nur auf Neubauten beschränkt, sondern auch auf Umbauten und Ersatzbauten Anwendung finde. Der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag bittet ferner, den § 4 des Gesetzentwurfs zu streichen, damit die im § 3 vorgesehene Eintragung eines Bauvermerkes allgemeine Anwendung findet. — Über

die Abänderung des § 21 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des § 4 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891

referierte Schreinermeister Wilh. Kniest-Cassel. Die angenommene Resolution lautet: Der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag wolle beschließen, bei den Regierungen der Bundesstaaten, in denen Gewerbesteuer erhoben wird, dahin vorstellig zu werden, daß diese ungerechte Sondersteuer beseitigt oder, solange dies nicht zu erreichen ist, wenigstens auch auf die sogenannten liberalen Berufe ausgedehnt wird. — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf

die Errichtung eines Verbandes zur Wahrung der Interessen der Innungs-Krankenkassen.

Hier lautete die Resolution wie folgt: In Anbetracht der vielfach gleichartigen Interessen, welche die einzelnen Innungs-Krankenkassen zu vertreten haben, sowie ferner zum Zweck der Förderung und Unterstützung der Innungs-Krankenkassen, insbesondere durch Sammlung und Verwertung von statistischem Material, wozu die Innungs-Krankenkassen infolge ihrer Zusammensetzung nach Berufen besonders geeignet erscheinen, sowie ferner zum Zwecke der Wahrnehmung der Interessen der Innungs-Krankenkassen bei der in Aussicht stehenden Reform der Arbeiter-Versicherungsgesetze ist die Errichtung eines „Verbandes zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen der Innungs-Krankenkassen" dringend erforderlich. Der Zentralausschuß wird daher beauftragt, unverzüglich die Errichtung dieses Verbandes in die Wege zu leiten. Alle Handwerkskammern, Innungsverbände, Innungsausschüsse und Innungen sind anzugehen, für die Erhaltung der Innungs-Krankenkassen einzutreten und den zu gründenden Verband zu unterstützen.

Damit hatte der 8. deutsche allgemeine Innungs- und Handwerkertag sein Ende erreicht.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Nach Mitteilung des „Nap" bildet eine Skandalaffäre den Gesprächsstoff in Budapester Finanzkreisen. Danach haben der Generaldirektor der Zentralvorschußbank Dr. Eugen Heltai und der Direktor Antigel Szende 400 auf Kommittenten der Bank gefälschte Wechsel im Betrage von einer halben Million Kronen in den Verkehr gebracht. Durch Reeskompte sind sechs hauptstädtische Finanzinstitute geschädigt. Die genannte Bank kämpfte schon lange mit Schwierigkeiten.

Italien.

Römischen Blättern zufolge beabsichtigen im nächsten Jahre etwa 30 000 italienische Familien nach Chile auszuwandern. Die italienischen Behörden suchen diese Massenauswanderungen zu verhindern. Es heißt sogar, daß für das nächste Jahr besondere gesetzliche Maßregeln getroffen werden sollen, die der Auswanderung eine gewisse Schranke setzen.

Rußland.

Ein hervorragendes Mitglied der sozialistischen Partei wurde auf dem Wege zum internationalen Sozialistenkongreß in Stuttgart an der Grenze verhaftet. Es wurde bei ihm ein geheimer Jahresbericht in vier Sprachen über die Tätigkeit der Partei gefunden.

In Kiew tagte eine überaus wichtige Konferenz der Vertreter des polnischen Großgrundbesitzes unter Vorsitz des Grafen Olisar. Der polnische Hochadel beschloß da, sich gegen jede weitere Aufrollung der Autonomiefrage Polens in der Reichsduma auszusprechen.

In Odessa herrscht große Beunruhigung wegen der soeben erfolgten Amtsenthebung des Stadtkommandanten Grigoriew, der in Odessa einige Krawalle verhinderte. Sein Amt soll den reaktionären Generalen Dumbadse, Jakunin oder Wassiljew übertragen werden.

England.

Der Prinz von Wales und das Generalkapitel des Ordens vom Hospital des Heiligen Johannes von Jerusalem in England haben dem Privatgelehrten Albert von Le Coq, wohnhaft in Halensee bei Berlin, die Medaille für Lebensrettung an Land unter Lebensgefahr verliehen. v. Le Coq hatte eine gefährliche

---

zuwerfen sollten, und während auch die Zuschauer am Lande den unternehmenden Mann hänselten, da sie völlig überzeugt waren, daß das kleine Fahrzeug das Unmögliche versuchte. Die stattliche Zahl der Dampfer, die jetzt im New Yorker Hafen lagen, und die imponierenden Ozeanriesen, die stolz durch die Fluten daherrauschten, gaben einen interessanten Kommentar zu der Bedeutung jenes historischen Moments, da der kühne Erfinder, des Gespötts der Menge nicht achtend, zum erstenmal auf seinem gebrechlichen Boot mit Dampfkraft seinen Weg durch die Fluten des Hudson bahnte ...

* **Die größte Höhe über dem Erdboden,** bis zu der je ein Gebilde aus Menschenhand gelangt ist, erreichte ein unbemannter Straßburger Registrierballon, der am 3. August 1905 bis zu einer Höhe von 25 800 Meter emporstieg; bis dahin war 22 200 Meter die größte Höhe, die ein ähnlicher Ballon (am 4. Dezember 1902) erreicht hatte. Über die von den Instrumenten während der Fahrt registrierten Daten über Temperatur und relative Feuchtigkeit wird in dem soeben erschienenen 8. Hefte 1905 der „Veröffentlichungen der Internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt" Näheres mitgeteilt. Es betrug in

Meter Höhe	die Temperatur	Meter Höhe	die Temperatur
140	+ 16,8 °	14 490	— 62,7 °
1640	+ 14,2 °	15 000	— 58,0 °
3710	+ 3,7 °	19 000	— 49,4 °
4120	+ 3,4 °	22 000	— 47,3 °
5130	+ 0,1 °	25 800	— 40,0 °

Es zeigt sich in dieser Tabelle klar das Vorhandensein einer wärmeren Luftschicht in den höchsten Höhen der Atmosphäre, die auch bei anderen Luftballonflügen früher schon beobachtet worden ist. In 14 490 Meter Höhe erreichte die Temperatur ihren tiefsten Punkt, darüber hinaus stieg sie wieder beständig, wenn auch nicht regelmäßig, und war nach 11,400 Meter weiterem Steigen um 17,3 ° gestiegen. Man erhält hierdurch zum erstenmal eine Vorstellung von der großen Mächtigkeit der oberen warmen Luftschicht, von der man bisher keine Ahnung hatte. Die relative Feuchtigkeit, die am Boden 88 Prozent betrug, erreichte ihr Minimum mit 29 Prozent schon in 4950 Meter Höhe; sie stieg dann bis 7000 Meter Höhe wieder auf 45 Prozent und blieb von 10 000 Meter Höhe an mit 37 bis 42 Prozent nahezu konstant.

Theater und Literatur.

Trotz seiner Unpäßlichkeit arbeitet Victorien Sardou zurzeit an einem neuen Drama, das das Theatre Porte-Saint-Martin aufführen wird. Es spielt zur Zeit des Sonnenkönigs. Unter anderem wird auch die Geliebte Ludwig XIV., die Montespan, darin eine wichtige Rolle spielen.

Eine merkwürdige Ehrung, so schreibt das „B. T.", ist soeben der „Tribuna", der weitverbreiteten Römischen Zeitung, zuteil geworden. Ein in Pizzo (Kalabrien) gebauter großer Viadukt ist nämlich auf den Namen der „Tribuna" getauft worden! Der Grund liegt darin, daß seinerzeit die „Tribuna" nach dem kalabrischen Erdbeben eine Kollekte veranstaltete, von deren Ertrage auch der Viadukt erbaut wurde.

Wie aus New York berichtet wird, hat der amerikanische Komponist Sousa, der durch seine „Washington Post" und seine Tournee auch in Europa bekannt geworden ist, eine neue komische Oper vollendet; der Titel des Werkes wird noch nicht bekannt gegeben, die Handlung ist der Gegenwart entnommen, spielt in Amerika und bringt mit satirischen Anklängen Alltagstypen auf die Bühne. Schon früher hat sich der Marsch- und Tänzekomponist der Bühne zugewandt; seine letzte Oper „The Free Lance" spielte im Märchenlande.

Wissenschaft und Technik.

Aus Amerika kommt eine seltsame Kunde: in St. Louis ist in aller Form ein Lehrstuhl für Automobilismus errichtet worden; Professor Calvin M. Woodward hat ihn übernommen. Seine Lehrtätigkeit wird sich nicht auf die Theorie beschränken; auch praktische Übungen sind vorgesehen. Bereits im September werden die Vorlesungen ihren Anfang nehmen.

Zur Erinnerung an den im März verstorbenen berühmten Chemiker Berthelot ist der Platz vor dem College de France in Paris „Place Berthelot" benannt worden. Pariser Blätter haben ausgerechnet, daß in Paris bereits 82 Straßen und Plätze nach berühmten Chemikern und 30 nach berühmten Physikern benannt worden sind.

Zurzeit ist nach der „Tägl. Rundschau" in Tokio eine Studienkommission aus japanischen, chinesischen und koreanischen Gelehrten damit beschäftigt, ein auf 6000 Wortzeichen begründetes Alphabet zusammenzustellen behufs einer gemeinsamen Verständigung zwischen den drei Völkern.

Ein Denkmal für Lamarck soll, wie aus Paris berichtet wird, im Jardin des Plantes errichtet werden; eine Subskription ist zu diesem Zweck von den Professoren des Naturgeschichtlichen Museums bereits eröffnet. Auf dem Monument sollen die Titel seiner hervorragenden Werke eingraviert werden, darunter besonders die seiner spekulativen Schriften, die bei seinen Zeitgenossen so wenig Beachtung fanden und in denen er doch als einer der wichtigsten Vorgänger Darwins ein vollständiges System der Transmutationstheorie aufgestellt hat. Durch dieses Denkmal soll dem verkannten Gelehrten, der seine letzte Ruhestätte in einem Armengrabe gefunden hat, wenigstens ein Nachruhm gesichert werden.

Reise in Zentralasien unternommen, um dem der englischen Armee angehörigen Offizier Sherer, der erkrankt war, und den er in Chinesisch-Turkestan antraf, Beistand zu verschaffen.

Frankreich.

Es heißt, in politischen Kreisen wird der Unterredung, welche Clemenceau in Marienbad mit dem König Eduard hatte, große Bedeutung beigemessen, besonders nach den letzten Monarchenbegegnungen.

Schweden.

Infolge der schwachen Ernteaussichten wird erwogen, die diesjährigen Manöver in Schweden einzustellen, um bei eintretender Trockenheit genügend Arbeitskräfte zu haben.

Türkei.

Infolge der Vorstellung der deutschen Botschaft hat der Sultan an das Ministerium der Zivilliste und das Sekretariat des Palastes neue energische Befehle erlassen, mit der Gesellschaft der anatolischen Eisenbahnen zu einem endgültigen Einverständnis wegen der Bewässerungsanlage im Wilajet Konia zu kommen. — Die Verhandlungen über eine Konsulat- und eine Handelskonvention mit Rumänien sind beendet.

Vereinigte Staaten.

Der Chicagoer Polizei gelang es, eine Bombenfabrik der armenischen Erpresser aufzuheben, die seit längerer Zeit namentlich dort und in New York zahlreiche Gewalttaten verübten. Es wurden 20 der gefährlichsten Mörder und Erpresser verhaftet. Sie gaben an, daß sie Mitglieder des unter dem Namen Buntschak bekannten Zweiges der über die ganze Erde ausgebreiteten revolutionären Armenier-Organisation seien. Der hier verhaftete Rädelsführer Manug Gurazian sagte aus, die Bomben würden hier angefertigt, um zu Mordtaten in der ganzen Welt verwendet zu werden. Er fügte hinzu, die Mitglieder des Buntschak hegten den Plan, den Sultan der Türkei zu ermorden.

Südafrika.

Der Schatzminister Walton der Kapkolonie teilte in der vorgestrigen Versammlung des Rates mit, daß der Gewinn aus den Diamantgruben mit einer Steuer von 10 Prozent belegt werde, welche jedoch vorerst nur von den Gesellschaften erhoben werden solle, die jährlich über 50 000 Pfund Sterling Gewinn erzielen.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. **Nürnberg**, 21. August. Der Arbeitgeberverband des Baugewerbes beschloß, falls der Ausstand bei der Baufirma Frisch morgen nicht aufgehoben ist, am Samstag die Gesamt-Aussperrung für Nürnberg-Fürth.

wb. **Hamburg**, 21. August. Die Gasarbeiter hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher in geheimer Abstimmung mit 347 gegen 85 Stimmen der Streik beschlossen wurde wegen Ablehnung der Forderung nach Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit. Die Proklamierung des Ausstandes soll dem Verbande der Staats- und Gemeindearbeiter überlassen bleiben. Die Verbandsleitung hat der Direktion der Gaswerke nochmals angeboten, über die Forderungen zu verhandeln; bis heute vormittag 11 Uhr soll sich die Behörde entscheiden.

wb. **Emden**, 21. August. Der Tarif der Hafenarbeiter wurde für die Zeit von Neujahr 1908 bis Neujahr 1911 verlängert und der Normalstundenlohn auf 45 und vom 1. Juli 1909 ab auf 50 Pf. festgesetzt.

hd. **Antwerpen**, 20. August. Die englischen Dockarbeiter haben heute nachmittag die neu aufgestellten Bedingungen der Arbeitgeber unterschrieben. Auch die Hafenarbeiter beabsichtigten, sich der Bewegung anzuschließen und den Ausstand zu proklamieren. Dies wird jedoch von den ausständigen Verladern gemißbilligt. Letztere ersuchen die Kameraden, die an dem jetzigen Streik nicht beteiligt sind, die Bedingungen der Arbeitgeber zu unterzeichnen, um zu verhüten, daß die allgemeine Aussperrung verkündigt werde. Die Reeder beabsichtigen, weitere englische Ersatzleute kommen zu lassen. Ein englischer sozialistischer Abgeordneter hielt gestern bei den Landsleuten einen Vortrag und ersuchte zum Schluß unter den jetzigen Umständen nicht an Stelle der streikenden Kameraden zu treten.

hd. **Antwerpen**, 21. August. Der Ausstand der Docker kann als allgemein betrachtet werden. In verschiedenen gestern abend abgehaltenen Versammlungen wurde ein dahin gehender Beschluß gefaßt.

Der Telegraphistenstreik in Amerika.

New York, 20. August. Die Telegraphengesellschaften wiederholen täglich, daß der Telegraphenbetrieb vollkommen zufriedenstellend sei, was die meisten New Yorker Blätter widerspruchslos abdrucken. In der Provinz ist die Presse kritischer und zeigt das Gegenteil. Nach Erkundigungen, die der Vertreter der „Frankf. Ztg." bei New Yorker Geschäftsleuten eingezogen hat, werden nur die Börsennachrichten ziemlich prompt befördert, der ganze übrige Dienst im Lande ist sehr gestört und viele Telegramme brauchen genau so lange wie Postsachen. — Der Bundespräsident der Telegraphistengewerkschaft richtete eine Petition an die amerikanische und die kanadische Regierung wegen Verstaatlichung der Telegraphen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. August.

— **Der Kaiser**, der gestern nachmittag um 3 Uhr Mainz verließ, ist um 3 Uhr 50 Min. auf Schloß Friedrichshof bei Cronberg eingetroffen. In seinem Wagen hatte das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen Platz genommen. Um 6 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen zum Bankier Karl v. Grunelius und nahm in dessen Villa zu Cronberg den Tee ein. Auf Schloß Friedrichshof fand abends beim Kaiser Galatafel zu 30 Gedecken statt, an der das Prinzenpaar Eitel Friedrich von Preußen, Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, Botschafter Sir Francis Lascelles, Regierungspräsident v. Meister und Gemahlin, Landrat v. Marx und Gemahlin, Gräfin Alexander Münster, Karl v. Grunelius und Gemahlin, Dr. Spielhagen, sowie Hauptmann Graf v. Soden teilnahmen.

— **Das Automobil des Generalobersten v. Lindequist** ist, wie gemeldet, dieser Tage auf dem Wege nach dem Darmstädter Übungsplatz gegen ein Fuhrwerk gerannt, wodurch dessen Lenker, der Fuhrmann Gölz, heruntergeschleudert und von seinem eigenen Wagen überfahren und tödlich verletzt wurde. Gölz wurde, wie aus Darmstadt berichtet wird, gestern nachmittag unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung auf dem Darmstädter Friedhof beigesetzt. Als Vertreter des Generalobersten v. Lindequist wohnte Herr Oberstleutnant v. Ilsemann, der Kommandeur des Leib-Dragoner-Regiments Nr. 24, der Beisetzung an. Er hatte auch vorher der Witwe das Bedauern der an dem Unglück beteiligten Herren ausgedrückt.

— **Städt. Kurorchester.** Von einer hier zur Kur weilenden Dame aus Rußland ist der Hilfspensions- und Sterbekasse des städtischen Kurorchesters in hochherziger Weise wiederum ein ansehnliches Geldgeschenk überwiesen worden. Es ist dies um so erfreulicher, als die noch junge Kasse über keine weiteren regulären Einnahmen — außer den Mitgliederbeiträgen — verfügt und des kräftigen Zuwachses zu einer gesteigerten Lebensfähigkeit bedarf, sollen die ohnehin geringen Pensionsleistungen nicht vermindert werden.

— **Sedanfeier.** In einer gestern abend im „Vater Rhein" stattgefundenen Sitzung wurde beschlossen, die Feier wieder in der seitherigen Weise unter Beteiligung sämtlicher hiesigen Krieger- und Militärvereine festlich zu begehen, und zwar Sonntag, den 1. September, vormittags 11 Uhr, durch eine kleine Feier auf dem alten Friedhof am Denkmal der Gefallenen, abends 8 Uhr allgemeiner Kommers der obigen Vereine in der Turnhalle Hellmundstraße und Montagnachmittag 2½ Uhr, Festzug vom Schloßplatz nach der „Schießhalle", woselbst großes Volksfest stattfindet.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Fräulein Hartmann, eine junge Wiesbadener Künstlerin, erzielte bei Antritt ihres Engagements am Hoftheater in Cassel als Ilka Etvös in dem Lustspiel „Krieg im Frieden", das am Sonntag vor dem Kaiserpaar als Sondervorstellung gegeben wurde, einen durchschlagenden Erfolg. Neben anderen Darstellern empfing der Kaiser auch Fräulein Hartmann, mit der er sich in der liebenswürdigsten Weise unterhielt und ihr in Anerkennung ihrer Leistung eine mit Perlen und Steinen besetzte Brosche überreichte.

— **Rheinturnfahrt.** Der „Männer-Turnverein" hatte am 17. bis 19. August eine Turnfahrt auf dem Rhein unternommen, um den Turnvereinen in Bonn und in Cöln einen Besuch abzustatten, mit denen er seit einer Reihe von Jahren in freundschaftlichem Verkehr steht. Diese Brudervereine hatten denn auch alles aufgeboten, um den Wiesbadener Turnfahrern die Stunden am schönen Rheinstrom so genußreich wie nur möglich zu gestalten. An der Turnfahrt hatten sich 64 Mitglieder beteiligt, worunter sich eine Riege von acht aktiven Turnern befand, welche sowohl in Bonn als auch in Cöln bei den Turnerkommersen auftrat. Die Abfahrt erfolgte am Samstag, den 17., morgens 10 Uhr, von Biebrich mit dem Salondampfer „Wilhelmina" der Holländischen Dampfschiffreederei nach Bonn. Wenn auch das Wetter für eine Rheinfahrt nicht besonders schön war, so ließen sich die Turner doch nicht die frohe Laune verderben, und bei einem Skat, Absingen von gemeinschaftlichen Liedern usw. in der Kajüte, verstrichen die Stunden sehr schnell. In Rüdesheim klärte sich der Himmel auf und die Sonne sandte ihre erquickenden Strahlen aus, so daß die Turnfahrer doch noch zu dem Genuß einer herrlichen Rheinfahrt kamen. Die Ankunft in Bonn erfolgte pünktlich um 5 Uhr 30 Min. Am Rheinufer hatte sich die Bonner Turnerschaft unter Führung des Kreisturnwarts Herrn Turninspektor Schröder eingefunden, um die Turner zu begrüßen. Mit einem dreifachen „Gut Heil" wurde an Land gegangen und nach herzlicher Begrüßung nach dem Denkmal des Dichters Moritz Arndt marschiert. Hier trug, nachdem die Turner vor dem Denkmal Aufstellung genommen hatten, die Gesangriege des „Männer-Turnvereins" unter Leitung des Königl. Kammermusikers Ernst Lindner den Chor „An mein Vaterland" von Dr. Bolckmar vor, woran sich eine Ansprache des Vorsitzenden Fritz Kaltwasser anschloß. Abends fand dann im Saale des Hotels „Rodensteiner" großer Kommers statt, bei welchem der Stadtverordnete Weidmann aus Bonn die Turner begrüßte. Der Kommers, an welchem auch Damen teilnahmen, verlief auf das schönste. Die Vorträge des Bonner „Hohenzollern-Quartetts", der Gesangriege des „Männer-Turnvereins", des Mitglieds Fritz Arens, des Bonner „Musikvereins" fanden reichen Beifall. Wahre Bewunderung riefen die Turner hervor, welche unter der Leitung des 1. Turnwarts Fritz Engel Übungen am Reck und mit Nickelstäben vorführten. Auch die Bonner Turner ließen es sich nicht nehmen, aktiv aufzutreten und brachten mit 30 Turnern freistehende Pyramiden zur Vorführung. Stadtverordneter Kaltwasser dankte alsdann den Bonnern für die gastfreundschaftliche Aufnahme und die genußreichen Stunden, und nachdem Turnwart Engel noch den Turninspektor Schröder gefeiert hatte, konnte der Kommers in später Stunde geschlossen werden. Am Sonntagfrüh mußte wieder zeitig aufgestanden werden, da der Zug 7 Uhr 11 Min. die Turner nach Cöln bringen sollte. In Cöln hatten sich am Bahnhof die Mitglieder des „Allgemeinen Turnvereins" eingefunden, um die Turnfahrer zu begrüßen. Da gerade mit dem „Cölner allgemeinen Turnverein" der „Männer-Turnverein" seit Jahren in freundschaftlichem Verkehr steht, so war die Begrüßung am Bahnhof um so herzlichen und mancher freute sich, die alten Turngenossen wieder einmal zu sehen. Die Cölner hatten nun für die wenigen Stunden des dortigen Aufenthalts sehr viel vorgesehen. Besichtigung des Domes, Besteigung der Türme, Frühschoppenkonzert und Festessen im Stadtgarten, Besichtigung des Hafens und Zoologischen Gartens, füllten den Tag aus. Abends fand dann im weißen Saal der Bürgergesellschaft wieder großer Kommers mit Damen statt. Den Kommers eröffnete der 1. Vorsitzende des „Allgemeinen Turnvereins" Herr Professor Dr. Kaulen unter herzlicher Begrüßung der Turnfahrer. Dann trat die Gesangriege des „Männer-Turnvereins" auf und erntete mit dem Geisschen Turnerfestlied großen Beifall. Die Turner waren besonders gut auf dem Damm und riefen mit ihren Leistungen am Barren wahre Beifallsstürme hervor. Den Dank des „Männer-Turnvereins" stattete diesmal der 2. Vorsitzende Herr Oberpostassistent Münch ab. Vielen Anklang fanden wieder die Tenorsoli des Turners Arens und ein Geigensolo des Herrn Lindner, „Der Karneval von Venedig". Nachdem Engel noch die Freundschaft der beiden Turnvereine, Kaltwasser die deutsche Turnsache, Kramp-Cöln die Damen gefeiert hatte, wurde der Kommers geschlossen, woran sich ein Tänzchen anschloß. Am Montag, den 19., wurde unter Führung des 2. Vorsitzenden Herrn Münch eine Wanderung in das Siebengebirge unternommen. Der Marsch erfolgte von Königswinter aus über den Petersberg, Ölberg, Margaretenhof, Drachenfels und Rhöndorf. Nachmittags fand dann noch eine Besichtigung von Neuwied statt und wurden in der Brüdergemeine daselbst die letzten Stunden in der gemütlichsten Weise verbracht. Mit dem Liede „Nach der Heimat möcht' ich wieder" trennte man sich von Neuwied, um die Heimreise anzutreten. Die Turnfahrt war zur Zufriedenheit sämtlicher Teilnehmer verlaufen und jeder wird sich öfters der schönen, genußreichen Stunden erinnern, welche die Turner in Bonn und Cöln verlebten.

— **Architekten-Wettbewerb.** Ein Wettbewerb um Vorentwürfe für das Empfangsgebäude auf dem neuen Hauptbahnhof in Darmstadt wird unter den Architekten Deutschlands mit Frist bis zum 1. Januar 1908 eröffnet. An Preisen werden ausgesetzt: ein 1. Preis von 5000 M., ein 2. Preis von 3000 M. und zwei 3. Preise von je 2000 M. Außerdem bleibt der Ankauf von drei weiteren Entwürfen zum Preise von je 1000 M. vorbehalten. Die Unterlagen sind gegen Einsendung von 4 M. von der Königl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion in Mainz zu beziehen.

o. **Neues Kriegerdenkmal.** Auf das Ausschreiben des Wettbewerbs zur Erlangung eines geeigneten Modells für ein neues Kriegerdenkmal im Nerotal sind bereits 14 Entwürfe eingegangen. Da die Frist erst mit Ende dieses Monats abläuft, ist anzunehmen, daß sich noch mehr Künstler an dem Wettbewerb beteiligen werden.

— **Ruhige Zugabfertigung.** Wohl unter der richtigen Voraussetzung, daß die meisten Leute schon durchs Eisenbahnfahren an sich nervös werden, hat die Eisenbahndirektion Frankfurt soeben ihren Beamten die völlig ruhige Zugabfertigung empfohlen. Das überlaute Schreien der Schaffner am Zuge soll unterbleiben, ebenso der Ruf „fertig", wenn der Zugführer den Zug selbst übersehen kann. Auch Zeitungen, Speisen und Getränke sollen fortan nicht mehr überlaut ausgerufen werden, überhaupt soll alles unnötige Schreien und jede überflüssige Aufregung bei der Abfertigung des Zuges vermieden werden. Das Läuten unterbleibt im Wartesaal und im Bahnsteig. Das Abrufen im Wartesaal soll deutlich, aber nicht zu laut geschehen, auch soll nur die Zugrichtung genannt werden, nicht aber, wie dies bisher vielfach geschah, eine Reihe von Stationen. Das Pfeifen der Lokomotiven ist ebenfalls wesentlich eingeschränkt worden. Wenn sich Personenzüge in Bewegung setzen, pfeift die Lokomotive überhaupt nicht mehr, sie tut dies vielmehr nur noch beim Abfahren von Militär- und Güterzügen, wenn eine Warnung notwendig erscheint oder beim Halten vor Einfahrt- oder Hauptsignalen. Auch die Schiebelokomotiven genießen Pfeiffreiheit.

— **Ein Zug auf falschem Geleise.** Der um 4 Uhr 13 Min. nachmittags im Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. auf Geleise 4 fällige D-Zug von Würzburg wurde vorgestern seiner Verspätung wegen auf Geleise 3 eingelassen, von wo sonst der D-Zug in der Richtung nach Basel abgeht. Durch die Verspätung irregeführt, stieg eine Anzahl Fahrgäste, die den Baseler Zug benutzen wollten, in den anderen Zug, der sie nach Wiesbaden führte. Bei der Fahrkartenrevision durch die Zugbeamten stellte sich unterwegs heraus, daß Fahrgäste nach Mannheim, Ludwigshafen, Pirmasens usw. im Zug waren. Diese mußten die unfreiwillige Fahrt bis nach Wiesbaden mitmachen, von wo sie mit Verlust von Zeit und Kosten nach ihrem Reiseziel befördert wurden.

— **Verworfen** wurde vom Reichsgericht die Revision des Kaufmanns St., welcher vom Landgericht hier wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu Strafe verurteilt war. Dasselbe Schicksal hatte die Revision des Restaurateurs Sch., welcher von demselben Gericht wegen Freiheitsberaubung verurteilt war, die darin gefunden wurde, daß er Nachbarsleute, mit denen er in Streit lebte, in einen Hof eingesperrt hatte.

— **Sommertemperatur.** Eine soeben von der meteorologischen Zentralanstalt veröffentlichte monatliche Zusammenstellung der Temperaturverhältnisse Mitteleuropas stellt fest, daß die erste Hälfte des Monats Juli die kälteste Sommertemperatur seit 50 Jahren hatte.

— **In einer gefährlichen Situation** befand sich kürzlich ein Passagier des um 12 Uhr 12 Min. nachts von Mainz nach Bingen abgehenden Personenzugs. Der Zugführer hatte gerade das Signal zur Abfahrt gegeben, als ein älterer Mann keuchend herangeeilt kam und noch in den Zug springen wollte. Der Mann verfehlte aber beim Aufsprung das Trittbrett und hing nun mit den Händen an den eisernen Griffen, die sich am Ende eines jeden Wagens 4. Klasse zu beiden Seiten des Trittbretts befinden. Auf diese Weise wurde der Mann von dem bereits in Bewegung befindlichen und immer

rascher dahinrollenden Zuge eine ziemliche Strecke geschleift und wäre sicher überfahren worden, wenn nicht ein vor ihm eingestiegener Herr auf der Plattform den Vorgang bemerkt und den Alten, der bereits eine Hand losgelassen hatte, noch rasch an beiden Armen gepackt hätte. Auf die Rufe des Retters hin zogen Passagiere schnell die Notleine, worauf der Zug mit einem heftigen Ruck plötzlich auf offener Strecke hielt. Der zu Tod erschrockene Mann kam so mit einigen Hautabschürfungen davon.

— **Obstverkauf.** Der Vorstand des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins plant für seine Mitglieder einen gemeinschaftlichen Verkauf von Steinobst an Großabnehmer. Die Vereinsmitglieder wurden aufgefordert, Angaben über die ungefähre Menge an die Ortsvertreter oder an den Kreisobstbaulehrer Bickel hier zu machen.

— **Der Genuß unreifen Obstes** ist so gefährlich, daß nicht genug davor gewarnt werden kann. Dies zeigt wieder ein Fall in Langendiebach bei Hanau, wo ein 12jähriger Junge nach dem Genuß unreifen Obstes so schwer erkrankte, daß er nach vier Tagen unter qualvollen Schmerzen verschied.

— **Zwei französische Luftschiffer,** die am Sonntagabend 10½ Uhr mit ihrem Ballon in Paris aufgestiegen waren, sind anderen Tages früh um 6½ Uhr in Wiebelsbach im Odenwald wohlbehalten gelandet.

— **Der Autler mit dem Revolver.** Der Chemiker Dr. Scriba von Frankfurt a. M., der bekanntlich vor einigen Wochen auf einer Automobilfahrt in der Rheingegend, angeblich, weil er bedroht wurde, aus einem Automobil Schüsse abgegeben und ein Mädchen verletzt hatte, wurde, wie wir vor einigen Tagen berichteten, auf Antrag der Coblenzer Staatsanwaltschaft vor das Frankfurter Amtsgericht geladen. Dieses sah aber von Vollstreckung des Haftbefehls ab, nachdem Scriba 20 000 Mark Kaution gestellt hatte. Gegen diesen Beschluß erhob die Coblenzer Staatsanwaltschaft Beschwerde mit dem Erfolg, daß die Frankfurter Strafkammer den Beschluß des Amtsgerichts aufhob und gestern die Verhaftung Scribas verfügte.

o. **Ein aufregender Vorfall** trug sich gestern abend gegen 7 Uhr in den Nerotal-Anlagen zu. Eine Frau, die dort mit ihrem Manne spazieren ging, bemerkte auf dem hinteren Weiher einen Strohhut und sah dann auch ein Bündel aus dem Wasser auftauchen, das ihr Mann als ein kleines Kind erkannte. Er machte zwei Frauen, die in eifriger Unterhaltung auf dem erhöhten kleinen Platze am Weiher standen, darauf aufmerksam, worauf die eine der Frauen in großes Jammergeschrei ausbrach und sich als die Mutter des dem Ertrinken nahen Kindes bekannte. Sie war zuerst starr vor Schreck, eilte dann aber auf die Zurufe, das Wasser sei nicht tief, sie könne hineingehen, in den Weiher und erfaßte das Kind. Sie wurde dann plötzlich von Schwäche übermannt und sank auf die Seite, so daß nur noch ihr Kopf aus dem Wasser ragte, sie hatte aber doch noch so viel Geistesgegenwart, das Kind über dem Wasser zu halten. Die Situation war außerordentlich ernst, es waren nun zwei Menschenleben in Gefahr. Der vorerwähnte Spaziergänger — Herr Schneidermeister Bruno Messerschmidt von hier —, der diese Gefahr erkannte, zögerte denn auch nicht, den beiden zu Hilfe zu eilen; bis an den Leib durch das Wasser watend, brachte er sie noch lebend an das Land. Eine beherzte Tat, die volle Anerkennung verdient. Die Mutter fand mit ihrem zu Tode erschöpften, etwa 4 Jahre alten Kinde Zuflucht in einer in der Nähe gelegenen Villa. Trotz aller Todesangst, die sie ausgestanden, war bei den vielen Spaziergängern, die sich rasch angesammelt hatten, der Unwillen über ihre Unachtsamkeit recht groß. Ihre Schwatzsucht hätte ihrem Kinde doch beinahe das Leben gekostet. Das Kind ist zweifellos beim Spielen den Abhang herunter in den Weiher gerollt und es muß gleich so viel Wasser geschluckt haben, daß es nicht mehr schreien konnte, denn die Mutter mußte doch erst durch Herrn Messerschmidt auf den Unglücksfall aufmerksam gemacht werden.

— **Gestörtes Menü.** Der Hausbursche L. von hier wurde eines Tages im Hotel „Kaiserhof" mit einem 20-Markstück ausgeschickt, um noch etwas für die Tafel zu holen. Man wartete aber vergeblich auf seine Rückkehr und das Menü mußte geändert werden, und weil sich ergab, daß L. sich auch noch einige weitere kleine Unredlichkeiten hatte zuschulden kommen lassen, wurde Anzeige wider ihn erstattet. Das Schöffengericht nahm ihn gestern in 3 Monate Gefängnis.

— **Konkursverfahren.** Über den Nachlaß des am 1. Mai 1907 hier verstorbenen Kanzleirats a. D. Karl Gerhard wurde am 16. August 1907, nachmittags 4½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Zweck ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. September 1907 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 14. September 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, Zimmer Nr. 92, Termin anberaumt.

— **Kleine Notizen.** Wir teilen auf Wunsch mit, daß sich der Skandal, der sich am Montagabend, wie berichtet, in einem Lokal in der Hermannstraße ereignete, nicht bei Gastwirt Karl Göbel („Zur kleinen Muckerhöhle") zugetragen hat. — Doppelquartett „Sängerlust", Wiesbaden. Unter diesem Namen hat sich hier ein Doppelquartett gebildet, welches unter Leitung eines bewährten Dirigenten steht.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** In dem morgen Donnerstag um 8½ Uhr im kleinen Konzertsaale des Kurhauses stattfindenden Bunten Gesellschaftsabend des Königlichen Hofschauspielers Herrn Max Hofpauer aus München werden nicht weniger als 17 Dichter mit 24 Dichtungen vertreten sein. Die Vorträge des Herrn Hofpauer haben nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen ausländischen Städten, worunter auch Italien mit Mailand, Genua, Neapel usw. vertreten ist, große Attraktion geübt. Herr Hofpauer wird das ganze Programm frei vortragen. Um Störungen zu vermeiden, empfiehlt sich rechtzeitiges Erscheinen. — Das große Feuerwerk bei dem am Samstag stattfindenden Kurgartenfest wird wieder ein außerordentlich glänzendes werden. Unter den 55 Nummern befinden sich zahlreiche Prachtstücke, darunter solche mit ganz neuen Effekten.

* **Walhalla-Theater.** In der morgen Donnerstag stattfindenden Benefiz-Vorstellung „Die Geisha" für die Herren Gemeier und Berger spielt diesmal Herr Berger den Marquis Imari, Herr Gemeier wie bisher den Chinesen Wun Hi. — „Ein tolles Mädel", die neue Vaudeville-Operette, welche am kommenden Samstag zur Uraufführung kommt, verspricht recht amüsant zu werden. Der Autor dieses reizenden Werkes Herr Kurt Kraatz, welcher bekanntlich hier seinen Wohnsitz hat, wird die letzten Proben selber leiten, ebenso hat Herr Hofmusikdirektor C. M. Ziehrer (der Komponist) sich angesagt, und so dürfte man der Premiere mit größter Spannung entgegensehen.

Nassauische Nachrichten.

= **Sonnenberg,** 20. August. Der Fluchtlinien- und Bebauungsplan für den Distrikt „Kirschgarten" hat nunmehr die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und liegt vom 24. d. M. ab vier Wochen lang auf dem hiesigen Bürgermeisteramt zu jedermanns Einsicht offen. — Die Haupttage der hiesigen Kirchweih sind vorüber und haben, wie auch in vergangenen Jahren, einen außerordentlich starken Besuch von auswärts gebracht. Die elektrische Bahn und ebenso der Omnibus waren stets bis auf den letzten Platz besetzt. Den Hauptanziehungspunkt für die Jugend bildete der auf dem Hofgarten belegene Jurplatz mit seinen Schiffsschaukeln, Karussells, Schieß- und Verkaufsbuden. Für die Tanzlustigen bot sich im „Nassauer Hof" und im „Kaisersaal" Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen. An ein eigentliches Tanzen war wegen Überfüllung nicht zu denken, und erst gegen Morgen lichteten sich die Reihen und der erste Wagen der „Elektrischen" brachte die letzten Gäste nach Wiesbaden.

m. **Schierstein,** 20. August. Die ersten Schritte zur Erbauung eines Aussichtsturmes auf der Heide wurden bereits getan. Eine Kommissionssitzung hat getagt und weitere werden folgen. Herr Heilmann wurde als Vorsitzender dieser Kommission, Herr Dr. Bayenthal als Kassierer und Herr Paul Mohr als Schriftführer gewählt. Diese Kommission wird ganz unabhängig vom Verschönerungsverein arbeiten. Es wird versucht werden, durch freiwillige Beiträge, sowie durch Veranstaltung einer Festlichkeit im Spätjahre einen Teil der Kosten für den Turm aufzubringen. Auf diese Weise gedenkt man es zu einem Fonds zu bringen. Es werden nun Listen aufgelegt werden in den Restaurants und in Geschäften. — Verkauft wurde hier das Anwesen des Herrn Bäckermeisters Hoffmann an die Ehefrau des Bäckers Baum in Wiesbaden. Der Kaufpreis beträgt 22 000 Mark.

m. **Eltville** i. Rhg., 19. August. Die Krankenkasse deutscher Gärtner befindet sich dieses Jahr im 25. Jahre ihres Bestehens. Die hiesige Zahlstelle wird am 31. August das Jubiläum in würdiger Weise durch eine Festlichkeit feiern. Es wird eine Abendunterhaltung mit festlichen Ansprachen usw. stattfinden.

m. **Neudorf** i. Rhg., 21. August. Im Gasthaus „Zur Post" hier fand am 20. August die Lehrerkonferenz statt. Sie stand unter dem Vorsitze des Kreisschulinspektors Herrn Dekan Kilb.

= **Schlangenbad,** 20. August. Der Samstagabend brachte den hier anwesenden Kurgästen einen hohen Kunstgenuß. Im Kursaale fand ein von dem Kgl. Kurkommissar unter liebenswürdiger Mitwirkung von kunstverständigen Kurgästen veranstaltetes Konzert zugunsten des Ihlenfeld-Unterstützungs-Vereins statt, der bekanntlich unbemittelten Kranken die Heilung von Leiden im waldumwobenen Schlangenbad ermöglichen will. Das Publikum hatte die Plätze schon lange Zeit vor Beginn des Konzerts eingenommen, und der verfügbare Raum reichte kaum aus, um der Nachfrage zu entsprechen. Der Grund für das allgemeine Interesse, das der Veranstaltung entgegengebracht wurde, lag wohl darin, daß jeder gern kam, um sein Scherflein zur Milderung der Leiden anderer beizutragen. Das Konzert wurde durch Frau v. Kajdacsy und Fräulein E. de Scheveitsch mit Beethovens „Egmont"-Ouvertüre eingeleitet. Die beiden Damen gaben dies gern gehörte Tonstück am Klavier mit Sicherheit und vollem Verständnis für die darin enthaltenen musikalischen Feinheiten wieder. Darauf folgte die Arie aus den „Folkungern" von Kretschmer, gesungen von Mrs. Hurner, die sich mit klangvoller hoher Sopranstimme recht vorteilhaft einführte. In feiner Nuancierung ihres temperamentvollen Vortrages brachte sie später die Sonnennacht von Lorleberg und das Spielmannslied von v. Nikolai zu Gehör, wobei ihre gute Schule den verdienten Beifall fand. Herr Konzertmeister Aßmus, Mitglied der hiesigen Kurkapelle, zeigte in Beethovens F-dur-Violinromanze, daß er es versteht, seiner Geige einen vollen, edlen Ton zu entlocken. Das nachfolgende Nocturno (Des-dur) von Chopin und der Zigeunertanz von Nachez wurden mit glänzender Technik und Genauigkeit wiedergegeben, bewundernswert war besonders die Reinheit der Doppelgriffe. Herr Kapellmeister Wolff führte die schwierige Begleitung am Klavier gewandt und verständnisvoll durch. Den Höhepunkt des Abends bildeten zweifellos die Vorträge eines jungen Wagnersängers. Er bezauberte allgemein durch die Romanze aus „Tannhäuser" und Wotans Abschied aus der „Walküre", die er sich selbst aus dem Gedächtnis begleitete. Er ist ein Sänger, der hinzureißen versteht. Sein unverkennbares Vortragstalent erhöhte wesentlich die Wirkung seiner nach Umfang und Klangschönheit Erstaunen erregenden Stimmmittel. Die Schlangenbader Kurgäste würden es daher mit Freuden begrüßen, wenn er ihnen recht bald einmal wieder Gelegenheit gäbe, sich an seinem künstlerischen Können zu erfreuen. Man kann dem Herrn Kurkommissar für die geschickte Inszenierung des Konzerts nur dankbar sein. Seinem Kunstverständnis ist es zu danken, daß der Abend sich zu einem für alle Hörer gleich genußreichen gestaltete. Wie wir vernommen haben, sollen die eleganten jungen Damen, die sich in liebenswürdiger Weise dem Kassengeschäft gewidmet haben, mit dem materiellen Erfolge des Abends recht zufrieden sein. H. K.

* **Langenschwalbach,** 21. August. **In dem Abendblatt des „Wiesbadener Tagblatts" vom 20. August findet sich ein Artikel, der sich mit einem Vermächtnis aus der Hinterlassenschaft des unlängst verstorbenen Sanitätsrats Dr. Grebert und mit einer angeblichen Schenkung des Bruders des Verstorbenen, des Herrn Ernst Grebert in Wiesbaden, beschäftigt. Das Vermächtnis und die Schenkung sollen für ein katholisches, in Langenschwalbach zu erbauendes Krankenhaus bestimmt gewesen sein. Der Artikel beruht nach Mitteilungen von kompetenter Seite von Anfang bis Ende auf Unwahrheit. Weder liegt ein Vermächtnis noch eine Schenkung vor, noch waren solche Maßnahmen geplant. Auch der in der Notiz erwähnte Ankauf eines Ackers an der Kemeler Straße zu Zwecken des erwähnten Baues beruht auf Erfindung. Wie der Artikelschreiber zu seinen phantastischen Darstellungen gekommen ist, ist den Beteiligten unerklärlich. Wahrscheinlich ist derselbe von irgend einer Seite dupiert worden, oder es liegt eine tendenziöse Machenschaft Dritter vor.**

ls. **Adolfseck,** 20. August. Einige lustige Mainzer und Wiesbadener Damen und Herren, die im Restaurant und Pension „Burggarten" seit längerer Zeit zur Erholung weilten, veranstalteten gestern eine originelle Feier. Aus Freude an der herrlichen Umgebung mit den abwechslungsreichen Spaziergängen wurde beschlossen, einen Fonds zur Errichtung einiger Ruhebänke an den hervorragendsten Aussichtspunkten durch einen zu erhebenden kleinen Eintrittspreis zusammen zu bringen. Musikalische und humoristische Vorträge, welche, gleich den Liedern meist selbstverfaßt, in gelungenster Weise die Anwesenden, den Wirt, das Wasser- und Elektrizitätswerk und den Bahnhof in Adolfseck geißelten, wechselten in bunter Reihe. Die Stimmung war außerordentlich animiert und die froheste Laune hielt die zahlreich Erschienenen bis zu später Stunde zusammen. Die improvisierte sogenannte „Galavorstellung des Adolfseck Kurtheaters" hätte den verwöhntesten Ansprüchen genügen können und brachte einen namhaften Ertrag.

m. **Winkel,** 18. August. Herr Garten-Inspektor Glindemann besichtigte auf das Ersuchen des hiesigen und des Mittelheimer Verschönerungsvereins die neuen Pflanzungen der Gemeinden, bezw. der Vereine. Der Inspektor sprach sich sehr befriedigend über das Fortkommen der Pflanzungen aus. Im Rheingauer Hof hier hielt der Inspektor noch einen kleinen fachmännischen Vortrag. Durch Herrn Bürgermeister Hirschmann, den Vorsitzenden des Mittelheimer Vereins, wurde dem Redner als Anerkennung für seine im Interesse der Vereine bereits geleisteten Dienste ein Andenken in Gestalt eines Wein-Services überreicht. Es bestand dies aus zwölf Weingläsern mit den Wappen der Gemeinden Mittelheim und Winkel. Dazu kam eine Kiste von feinsten Originalgewächsen aus den Gemarkungen Winkel und Mittelheim, die von Freunden der Sache gestiftet war.

s. **Aus Nassau,** 20. August. Mit der Haubergwirtschaft, die schon seit Jahrhunderten in dem hiesigen und den anstoßenden Kreisen betrieben wird, wird nach und nach gebrochen. Die Forstbehörde hat nämlich auf Grund von statistischem Material nachgewiesen, daß die Haubergwirtschaft im Verhältnis zur Kultur von Hochwald sehr unrentabel ist. Das Eichenbuschwerk wird nämlich in Zwischenräumen von 18 bis 20 Jahren abgetrieben, und deshalb ist der Erlös für das gewonnene Holz ein geringer, allerdings wird ja für die Lohrinde ein zufriedenstellender Preis erzielt. In den Staatswaldungen hat man schon damit begonnen, die Hauberge mit Nadelbäumen zu bepflanzen; auch in verschiedenen Gemeinden ist man dem Vorgehen der Staatsverwaltung gefolgt. Nun gibt es auch noch umfangreiche Gebiete von Haubergen, welche Privatpersonen gehören. Diese wollen sich mit der Kultur von Hochwald nicht befassen; einesteils, weil sie zu sehr am alt Hergebrachten hängen und anderenteils, weil alsdann für die jetzt lebende Generation aus der neuen Kultur keine Einnahme zu erwarten ist.

K. L. **Oberauroff,** 19. August. Als Fräulein K. aus Wiesbaden, die gegenwärtig hier zur Kur weilt, vorgestern ihr Logis aufsuchte, fand sie ihr Zimmer von Dieben heimgesucht. Außer einer Anzahl Briefmarken, Postkarten und sonstiger Kleinigkeiten entwendeten die Diebe noch einen kleineren Geldbetrag. Kleider und andere Gegenstände lagen auf dem Boden zerstreut; alle Schränke waren geöffnet und durchsucht. Von den Dieben fehlt jede Spur.

o. **Caub,** 19. August. Bei dem am letzten Donnerstag niedergegangenen schweren Gewitter lösten sich einige Blöcke des bis dicht an das Eisenbahngeleise vortretenden Felsens, und ein paar schwere Steine rollten auf das Geleise, kurz bevor ein Personenzug die Strecke passierte. Zum Glück bemerkte das Maschinenpersonal das gefährliche Hindernis rechtzeitig; der Zug wurde zum Stehen gebracht und die Steine weggeräumt.

h. **Nassau,** 19. August. Gestern feierte man das 37. Jahresfest der Idiotenanstalt Scheuern. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Schmidt von Allendorf über Ev. Matth. 9, 35 und 10, 8. Herr Dekan Otto knüpfte mit den Kindern wieder biblische Gespräche an, die zeigten, daß die geistige Erziehung der Anstalt nicht hinter der körperlichen Pflege zurücksteht. Nach dem Jahresbericht des Hausvaters, Herrn Todt, haben im letzten Betriebsjahre 16 männliche und 8 weibliche Pfleglinge Aufnahme gefunden. Die Lehrmethode erstreckte sich hauptsächlich auf den Anschauungsunterricht. Die Anstalt sei auch im verflossenen Jahre reichlich unterstützt worden, doch habe sie immer noch große Bedürfnisse. Die Besetzung der Wärter- und Wärterinnenstellen lasse zu wünschen übrig.

h. **Diez,** 19. August. Hier geht schon längere Zeit das Gerücht der Erbreiterung der alten Lahnbrücke um. Im Verkehrsinteresse liegt die Erbreiterung der Brücke sicherlich, geschichtliche und künstlerische Gründe sprechen jedoch gegen den Umbau. Sollte die Brücke erbreitert werden, dann müßte das Brückenhäuschen fallen und das Gewölbe sehr verändert werden. Der Magistrat und die Kgl. Wasserbau-Inspektion sind denn auch gegen die Erbreiterung. Auch in der Stadtverordneten-Versammlung, in welcher die Sache dieser Tage verhandelt wurde, fanden sich viele Stimmen, die sich für die Erhaltung der alten Brücke in ihrer jetzigen Gestalt aussprachen. Es fand sich jedoch eine Mehrheit, welche das Verkehrsinteresse über das künstlerische und historische Interesse setzte, und so wurde ein Antrag auf Erbreiterung der Brücke zum Beschluß erhoben.

l. **Dillenburg,** 20. August. Herr Regierungspräsident v. Meister und Herr Landrat v. Heimburg hatten am Samstag eine Konferenz mit einer Anzahl Interessenten in der die Westerwaldstrecke Haiger-Breitscheid-Bisfirchen betreffenden Angelegenheit. Die Herren kamen von Marienberg, wo sie der Einweihung des neuen Kreiskrankenhauses der Paulinenstiftung beiwohnten.

Aus der Umgebung.

m. **Coblenz,** 21. August. (Privattelegramm.) Um 10½ Uhr gestern abend ist unterhalb des Stellwerks am Hauptbahnhof ein Rangierzug in einen Güterzug gefahren. Dabei wurden 16 Wagen aus dem Geleise geworfen. Mehrere der Wagen sind vollständig zertrümmert. Menschen sollen nicht verletzt sein.

?? **Mainz,** 20. August. Während die Militärbehörde bei der Truppenschau gegen die Presse großes Entgegenkommen walten ließ, zeigte man sich im Palais des Großherzogs sehr zugeknöpft. Die Berichterstattung hatte dort keinen leichten Stand. Welche Stelle die Schuld trifft, ist schwer zu sagen, doch kann betont werden, daß diese Gepflogenheit nicht immer geherrscht hat, sie ist neueren Datums. Untergeordnete Beamte scheinen es zu sein, die in Verkennung der Aufgaben, die die Presse hat, dieser Schwierigkeiten in Ausübung ihres Berufes bereiten. Diese kleinen Herren wollten oder konnten keine Auskünfte geben und erschwerten auch den Weg zu sichereren Stellen. Rechnet man künftig darauf, daß die Berichterstattung dem Gang der Ereignisse folgen soll, so wird hier Abhilfe geschaffen werden müssen. Recht rigoros wurde auch die Absperrung durch die Polizei gehandhabt. Um die Mittagszeit war es während einer Stunde unmöglich, auf der Großen Bleiche, dem Alicepatz usw. von einer Straßenseite auf die andere gelangen zu können. Wäre der Einzug statt um 12 Uhr um 2 Uhr erfolgt, dann hätte diese Kalamität drei Stunden gewährt. — Unter den vielen Zuschauern, die heute von dem militärischen Schauspiel nach Mainz gelockt worden waren, wird einer der jüngsten wohl der etwa 1 Jahr zählende hessische Prinz gewesen sein. Mit großem Interesse betrachtete er sich die zurückkehrenden Truppen vom Fenster des großherzoglichen Palais.

* **Mainz,** 21. August. Rheinpegel: 1 m 22 cm gegen 1 m 30 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

* **80 Häuser abgebrannt.** Ein Großfeuer ist gestern nachmittag 1½ Uhr in Darmsheim (Oberamt Böblingen) ausgebrochen, die Ursache ist unbekannt. Die Mehrzahl der Ortsbewohner war wegen der Erntearbeiten auswärts. Die Feuerwehren der Nachbarorte waren gegenüber dem Feuer machtlos. Es herrschte Wasser-

mangel und starker Wind. Das Flugfeuer sprang von Dach zu Dach. Alle Scheuern waren mit Erntevorräten gefüllt. Um 6½ Uhr eilte die Stuttgarter Berufsfeuerwehr unter Leitung des Branddirektors Jacoby mit der Dampfspritze mittels Sonderzuges zu Hilfe. Inzwischen waren 80 Häuser abgebrannt. Das Postamt, das Pfarrhaus und die Kirchturmspitze sind abgebrannt. Die Kirche selbst ist gerettet. Die Feuerwehr begrenzte zunächst den Brandherd und begann dann mit dem Löschen. Alle Futtermittel sind verbrannt. Das Mobiliar wurde auf die Äcker hinausgetragen. Die Abgebrannten sind bei den anderen Dorfbewohnern untergebracht. Das Vieh ist gerettet, Menschen sind nicht verletzt. Zahlreiches Mobiliar, Bargeld usw. sind verbrannt. Der Schaden beträgt nach der „Frankf. Ztg." etwa eine Million Mark. Darmsheim ist ein wohlhabender Ort, in dem Landwirtschaft und Hopfenbau betrieben wird. Die Versicherung ist durchaus ungenügend, namentlich die Erntevorräte sind unversichert. Regierungsvertreter eilten alsbald herbei und leiteten eine Hilfsaktion ein. Hilfe tut dringend not. Noch immer ist Gefahr vorhanden.

Kleine Chronik.

Unterschlagungen in Höhe von 27 000 M. hat sich der 33 Jahre alte Buchhandlungsgehilfe Johann Klein aus Schöneberg-Berlin, der bei einer Verlagsbuchhandlung im Westen der Stadt angestellt war, zuschulden kommen lassen. Seit dem Jahre 1903 vernichtete er Abschnitte eingegangener Postanweisungen, steckte das Geld in seine eigene Tasche und verdeckte die Unterschlagungen durch falsche Buchungen.

Einbruch im Museum. In der vorigen Nacht ist im Dresdener Königlichen Mineralogisch-Geologischen Museum ein schwerer Einbruch verübt worden. Der Täter wurde von Museumswärtern überrascht und verließ fluchtartig barfüßig das Museum. Obwohl der Museumsdieb mitten in seiner Tätigkeit überrascht wurde, hatte er doch eine reiche Beute davongetragen. Es sind in seine Hände gefallen: 33 lose Diamanten bis zur Größe einer starken Erbse, Stücke gediegenen Goldes, viele wertvolle Edelsteine. Die Glaskasten waren sämtlich zerschlagen worden. Die Dresdener Kriminalpolizei hat auf die Ermittelung des Täters eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Aus einer Lasterhöhle. In das Cölner Bürgerhospital wurde ein junges Mädchen eingeliefert, das in einem Hause an der Lungengasse mit einer brennenden Lampe die Treppe hinuntergestürzt war und sich derart schwere Brandwunden zugezogen hatte, daß es alsbald verstarb. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen bereits seit Monaten von seinen Angehörigen als vermißt gemeldet worden war. Man hielt Nachforschungen in dem betreffenden Hause und fand daselbst eine Lasterhöhle, die nicht näher zu beschreiben ist. Es wurde festgestellt, daß das verstorbene Mädchen mit der Besitzerin des Hauses in dem Augenblicke, als der Todessturz erfolgte, sich in Streitigkeiten befand.

Ein schweres Grubenunglück bei der Schantung-Bergbaugesellschaft. Bei der Berliner Direktion der Schantung-Bergbaugesellschaft ist heute früh von Tsingtau die Drahtnachricht eingegangen, daß in der Yangtsegrube anscheinend infolge von Selbstentzündung von Sprengstoffen eine schwere Explosion stattgefunden hat, bei welcher zwei deutsche Vorarbeiter und 110 chinesische Bergleute ihren Tod fanden und 5 schwer verletzt wurden. Die Schächte und die Wetterwege sind unversehrt geblieben, so daß der Betrieb binnen einer Woche wieder wird aufgenommen werden können, falls dann die chinesischen Arbeiter in genügender Zahl wieder einfahren.

Ein Meteorsturz. Aus Long Island wird berichtet, daß in der Nähe des Ufers ein ungeheurer Meteor niedergegangen sei. Die durch den Fall verursachte Welle riß mehrere am Lande stehende Zelte mit sich fort. Eine große Anzahl von Personen konnte nur mit großer Mühe vor dem Ertrinken gerettet werden.

Der Rächer seiner Mutter. In Holouaza hat der 11jährige Bauernknabe Stephan Kertes seinen eigenen Vater mit einer scharfen Hacke erschlagen. Das Motiv der Tat war, daß der Vater die Mutter oft schwer mißhandelte.

Ein gefährlicher Quartierwirt. In der Nähe von Dachau wurden drei Soldaten des 14. Chevauxleger-Regiments von ihrem Quartierwirt aus geringfügiger Ursache angeschossen. Einer von ihnen wurde lebensgefährlich verletzt.

Die beiden Mörder des Briefträgers Olsen, die Deutschen Winther und Schölkemeier, wurden vorgestern abend vom Stockholmer Rathausgerichtshof zum Tode verurteilt.

Zusammenstoß der Straßenbahn. Gestern abend 9 Uhr stießen zu Berlin zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn so heftig zusammen, daß drei Personen schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen davon trugen.

Erdbeben. Der Göttinger Seismograph notierte zwei starke Erdbeben in östlicher Richtung. Die Stärke der Schwankungen übertraf alle Erdbeben der letzten Zeit.

Cherry-Apples sind eine neue Kreuzung von Kirsche und Apfel, ein Produkt des Züchters Perry in Minnesota, durch Aufpfropfung an der Wurzel gewonnen. Der Apfel hat den ausgesprochensten Kirschenduft.

Die Lage in Marokko.

Der französische Ministerpräsident Clemenceau trifft heute, einer Einladung König Eduards folgend, aus Karlsbad in Marienbad ein. Das Frühstück ist für 11 Uhr anberaumt. Der „Wiener Allg. Ztg." wird von gut unterrichteter diplomatischer Seite geschrieben: Die Zusammenkunft des Königs von England mit Herrn Clemenceau hat wohl vor allem den Zweck, über die Ergebnisse der Entrevuen von Wilhelmshöhe und Ischl auch den französischen Staatsmann zu orientieren. Doch unterliegt es keinem Zweifel, daß in den Erörterungen die marokkanische Frage einen besonders großen Raum einnehmen wird. Herr Clemenceau dürfte nicht verfehlen, den König von England über die Absichten Frankreichs in Marokko aufzuklären, wie auch darüber, daß Frankreich nach wie vor in Marokko keine Eroberungspläne verfolge.

Die letzten Ereignisse vor Casablanca vom 18. d. M. sind, wie sich nunmehr wieder herausstellt, durch die ersten Meldungen außerordentlich übertrieben worden. Es handelt sich um einen einfachen Rekognoszierungsversuch der Marokkaner. Das Scharmützel am 19. war gleicher Art. Ein Privatbericht aus Mafagan besagt, daß eine Abordnung der Nachbarstämme sich zum Stadtgouverneur begab und ihm erklärt habe, daß sich die Stämme für die Aufrechterhaltung der Ruhe unter der Bedingung verpflichten, daß die französischen Kriegsschiffe sich zurückziehen.

In Paris lagen aus Marokko gestern abend keine wichtigen Nachrichten vor. Doch scheint eine längere Unterredung, die Pichon mit Thomson und Picquart gehabt hat, darauf hinzudeuten, daß General Drude neue Instruktionen erhalten soll.

Der Kapitän des aus Casablanca in Hamburg angekommenen Dampfers „Arkadia" Hoopman teilt mit, daß, während zwischen den französischen Kriegsschiffen und den auf der Reede liegenden französischen Dampfern vor den Ereignissen ein reger Verkehr stattfand, der deutsche Dampfer ignoriert wurde. Auch wurde er vom Beginn des Bombardements nicht unterrichtet, so daß er im Hafen blieb, während die anderen fremden Dampfer auf die Hauptreede gingen. Dem rheinischen Fabrikanten Mannesmann-Düsseldorf, der im Auftrage des als Flüchtling an Bord der „Arkadia" befindlichen Konsuls Baron von Heemstra einen Brief mit einem Bericht über die Lage in Casablanca an einen gerade abgehenden französischen Handelsdampfer bringen wollte, wurde der Zutritt an Bord und die Abgabe des Briefes verboten.

Aus Mogador wird berichtet, daß die dortigen Stämme sich entschlossen haben, den heiligen Krieg zu proklamieren. In Saffi ist die Lage unverändert, dagegen hegt man immer noch ernste Befürchtungen für die Zukunft. In Mafagan ist die Aufregung unter den Stämmen unbeschreiblich. In Karraba sind 15 000 Mann Elitetruppen, welche früher vom Kaid Maclean befehligt worden waren, eingetroffen. Diese Truppen waren bestimmt, um mit den französischen Truppen in Casablanca gegen die Kabylen vorzugehen; inzwischen ist jedoch ein Gegenbefehl eingetroffen und es ist wahrscheinlich, daß diese Mannschaften zum Schutze der Europäer nach Mafagan entsandt werden. In Fez verlief der Jahrestag der Geburt des Propheten ohne Unruhen. Wie weiter aus Fez berichtet wird, hat der französische Konsularvertreter angesichts des bevorstehenden Ausbruches von Fanatismus gegen die Franzosen verfügt, daß die französische Kolonie am 20. die Stadt verlassen soll. Die in Fez anwesende militärische Mission wird jedoch in Fez verbleiben. Auch die übrigen europäischen Ansiedler hegen Befürchtungen und verlassen die Stadt. Der Sultan wird den Franzosen und den übrigen Europäern, wenn sie die Stadt verlassen, eine Begleitmannschaft stellen.

wb. **Paris,** 21. August. Die vier wichtigsten Stämme von Südmarokko, welche Muley Hafid zum Sultan ausgerufen haben, treffen Vorbereitungen zum Marsche nach Casablanca. Mehrere Blätter verlangen dringend Verstärkungen für General Drude. Dem „Matin" zufolge wird zur Linken des Lagers des Generals Drude oft gekämpft.

hd. **Paris,** 21. August. „Matin" meldet aus Casablanca: Eine dritte Mahalla hat sich gegenüber des französischen Lagers niedergelassen. Diese Truppen kamen aus Rabat. General Drude erwartet einen neuen Angriff und hat dementsprechende Vorkehrungen getroffen. Gestern sind die beiden auf französischer Seite getöteten arabischen Soldaten auf dem arabischen Kirchhofe beigesetzt worden.

wb. **Madrid,** 21. August. „Heraldo" und „Correspondencia" berichten aus Casablanca, vorgestern hätten die Marokkaner einen neuen Angriff unternommen. Diese Meldung werde durch amtliche Depeschen bestätigt.

hd. **London,** 21. August. Die „Times" melden aus Tanger: Der Sultan hat die Konsuln der europäischen Kolonie, sowie die übrigen Fremden ersucht, die Stadt zu verlassen, da Unruhen befürchtet werden und er nicht über genügend Truppen verfüge, um den Flüchtenden eine Geleitmannschaft zu geben. In der Stadt leben augenblicklich 50 Europäer, die in einigen Tagen abreisen werden.

hd. **Paris,** 21. August. Es wird bestätigt, daß Muley Hafid sich in Marrakesch zum Sultan hat ausrufen lassen. Er hat alle Beziehungen zum Hofe in Fez, der des Verrats beschuldigt wird, abgebrochen. Einer seiner ersten Entschlüsse war, mit 6000 Mann gegen Casablanca zu marschieren. Es heißt, daß sich unter den Truppen seines Anhanges viele reguläre marokkanische Soldaten befinden. Der neu proklamierte Sultan will unverzüglich gegen die Franzosen vorgehen.

hd. **London,** 21. August. „Daily Telegraph" berichtet aus Tanger: Während die Muselmanen in der Moschee von Fez Gebete verrichteten, rief ein Fanatiker vom Dache eines Hauses herab Muley Hafid zum Sultan aus. Der Fanatiker wurde ergriffen und mit Peitschenhieben gezüchtet und aus der Stadt vertrieben.

wb. **San Sebastian,** 21. August. (Havas.) Der Minister des Äußern erklärte, daß England, Frankreich, Deutschland und Spanien ihre Konsuln in Fez ermächtigt hätten, die Hauptstadt mit ihren Angehörigen, wenn Gefahr vorliege, zu verlassen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Trier, 21. August. Unter Verwerfung eines früheren Gemeinderatsbeschlusses entschied sich die Gemeinde Rehden an der Saar für die Errichtung einer Simultanschule anstatt zweier konfessioneller Schulen.

Paris, 20. August. Bei dem heute zu Ehren des Königs von Siam gegebenen Diner hielt Präsident Fallières einen Trinkspruch, in dem er der traditionellen Freundschaft zwischen Siam und Frankreich gedachte, die durch den vor kurzem abgeschlossenen französisch-siamesischen Vertrag noch enger geknüpft worden sei. Der König von Siam antwortete mit einem Trinkspruche, in dem er der festen Hoffnung Ausdruck gab, daß der neue Vertrag ein Vertrag unerschütterlicher und dauernder Freundschaft zwischen beiden Ländern sein werde.

Petersburg, 20. August. Heute begann vor dem Militärgerichtshofe in Petersburg unter dem Vorsitze des Generals Muchin die Hauptverhandlung gegen die 18 Personen, welche angeklagt sind, ein Attentat gegen den Kaiser, den Großfürsten Nikolaus und den Ministerpräsidenten Stolypin vorbereitet zu haben. Der Gerichtshof verhandelt unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Angeklagten, einschließlich sieben Frauen, sind alle unter 35 Jahren.

London, 20. August. Das Oberhaus hat das Gesetz, welches die Heirat mit der Schwester der verstorbenen Frau rechtskräftig macht, in zweiter Lesung gegen 79 Stimmen angenommen, desgleichen einstimmig in zweiter Lesung das Patentgesetz.

Depeschenbureau Herold.

Wien, 21. August. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Paris, daß man in dortigen politischen Kreisen behaupte, die bevorstehende Zusammenkunft Cambons mit dem Fürsten Bülow in Norderney bezwecke die Herbeiführung eines gegenseitigen deutsch-französischen Entgegenkommens in bezug auf Marokko und auf die Bagdadfrage.

London, 21. August. Im Auswärtigen Amt werden die Gerüchte von einer im September geplanten Mittelmeerreise Königs Eduards entschieden dementiert.

San Sebastian, 21. August. Amtlich werden die Gerüchte dementiert, wonach zwischen dem König von Spanien und dem König der Belgier anläßlich einer Kreuzfahrt des letzteren im Mittelmeer eine Zusammenkunft stattfinden werde.

---

hd. **Tetschen,** 21. August. Auf dem hiesigen Nordwestbahnhofe explodierte beim Anlegen von Bomben eine eiserne Tonne. Der mit dem Bombieren beschäftigte Klempner wurde in Stücke gerissen, mehrere andere Personen schwer verletzt.

hd. **Wien,** 21. August. Die Blattern-Erkrankungen in Wien sind in der Zunahme begriffen. Bisher sind 20 Erkrankte in den Isolierbaracken aufgenommen worden.

hd. **Triest,** 21. August. Im Fort Mont Bonteon erkrankten mehrere Artilleristen nach dem Genuß von Konservenfleisch. Einer ist bereits gestorben.

hd. **Lüttich,** 21. August. In der Steingrube von Hogehe erfolgte ein Erdrutsch, wobei 5 Arbeiter verschüttet wurden. Zwei wurden als Leichen geborgen, die übrigen drei haben schwere Verletzungen erlitten.

wb. **Paris** 21. August. Der aus Böhmen stammende Akrobat Ludwig Weiß, der im Zirkus Prein bei Clermont-Ferrant beschäftigt war, tötete den Sohn seines Direktors durch Revolverschüsse. Das Motiv der Tat ist Rache.

wb. **Paris,** 21. August. Der dreißigjährige Deutsch-Amerikaner Fritz, der mit seinem gestern in Paris gekauften Automobil seine erste Fahrt nach Rouen machte, stürzte infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Wagen in der Nähe dieser Stadt aus seiner Maschine und erlitt so schwere Verletzungen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 21. August, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 196.60, Diskonto-Kommandit 165.20, Dresdener Bank 134.60, Deutsche Bank 219.80, Handelsgesellschaft 148.50, Staatsbahn 136.80, Lombarden 29.50, Baltimore und Ohio 89.10, Gelsenkirchen 186, Bochumer 203.20, Harpener 186.40, Laurahütte 216.50, Nordd. Lloyd 109.25, Hamb.-Amerika-Paket 125.50, 4proz. Russen 73.20. Tendenz: besser.

Wiener Börse. 21. August. Österreichische Kredit-Aktien 628.50, Staatsbahn-Aktien 639.50, Lombarden 151, Marknoten 117.43. Tendenz: fest.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 21. August:

Nach Aufheiterung des Wetters morgen trocken und meist heiter, schwache Luftbewegung, wärmer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Wanzen und deren Brut beseitigt garantiert sicher die seit Jahren bewährte **„Mocks Wanzentinktur"** mit der Feder, per Flasche 50 Pf. Aetzt und fleckt nicht, wirkt zuverlässig, was zahlreiche Anerkennungen beweisen. **Nur** zu beziehen durch die **Westend-Drogerie,** Sedanplatz 1, Telephon 2110. B 378

Photographie **G. & J. Pfusch.** Rheinstr. 21. Künstlerisch vollendete Ausführung. (Mässige Preise.) 8241

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten
und die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 64.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: J. V.: C. Lossacker; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: J. V.: H. Diefenbach; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Hausfrauen kauft nur

MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern,
— Probefläschchen 10 Pf. —
denn sie ist **einzig** in ihrer Art und **altbewährt**: sie **übertrifft** alle zum gleichen Zwecke angepriesenen Präparate.

Man lasse MAGGIs Würze nur in MAGGIs Originalfläschchen nachfüllen.

Sehr ausgiebig: Man verwende stets den Würzesparer.

K 18

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der Woche 19. bis 25. August 1907.
(Aenderungen vorbehalten.)

Donnerstag, den 22. August,
abends 8½ Uhr, im kleinen Konzert-Saale:

Bunter Gesellschafts-Abend
Humor. Witz. Satire.

Herr **Max Hofpauer**, Königl. Hofschauspieler aus München.

Freier Vortrag von Dichtungen von E. v. Wildenbruch, D. v. Liliencron, Otto Ernst, Alph. Daudet, H. v. Gumppenberg, Oskar Blumenthal, Ridesmus, E. Guillard, Pserhofer, Heinr. Heine, Jank. P. Rosegger, K. Schönherr, K. Stieler, Fr. Stoltze, J. Feller u. H. Zeller und Ludwig Thoma.

Eintrittspreise: Parterre 3 Mk., Galerie 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten: Parterre 2 Mk., Galerie 1 Mk. — Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 19. August, vormittags 10 Uhr.

Freitag, den 23. August:

Im Abonnement nachm. 4½ Uhr: **Konzert.** abds. 8½ Uhr: **Deutscher Opern-Abend.** Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.

Samstag, den 24. August,
ab 4½ Uhr nachmittags:

Gartenfest.

4½ und 8½ Uhr: **Doppel-Konzert.** Städtisches Kurorchester. Kapelle des Regiments von Gersdorff.

Grosses Feuerwerk
(55 Nummern; darunter zahlreiche Prachtstücke).
(Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., **Adolf Clauss**, Wiesbaden.)

Leuchtfontäne.

Eintrittspreise: Tages-Festkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk

Sonntag, den 25. August,
4½ und 8½ Uhr, **im Abonnement:**

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Kapelle des Infant.-Leibregiments Nr. 117.

Leuchtfontäne.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens verboten. F243

Städtische Kur-Verwaltung.

Männergesang-Verein „CONCORDIA".

Samstag, den 24. l. Mts., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal: F340

General-Versammlung.

Um vollzähliges, pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Zur Einmachzeit empfehle

Konservengläser und -Krüge,

bestbewährteste Fabrikate. 1087
zu staunend billigen Preisen wegen **Aufgabe** dieses **Artikel**

Telephon 2262. **Carl Hoppe,** Langgasse 15 a.

Chemisches Laboratorium zu Wiesbaden. F90

(Vom Staate subventionierte akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur praktischen Ausbildung von Nahrungsmittel-Chemikern für die Hauptprüfung.)

Das chemische Laboratorium verfolgt, wie bisher, den Zweck, junge Männer, welche die Chemie als Haupt- oder Hülfsfach studieren wollen, aufs gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirtschaft usw. bekannt zu machen (Spezialkurse für chemisch-technische Analyse, organische Chemie, Lebensmitteluntersuchung, Bakteriologie). Es bietet auch Männern reiferen Alters Gelegenheit zu chemischen Arbeiten jeder Art. Das **Wintersemester** beginnt am 15. Oktober. Statuten und Vorlesungsverzeichnisse sind durch die **Geschäftsstelle dieses Blattes**, durch **C. W. Kreidels Verlag** in **Wiesbaden**, oder durch die Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen. **Wiesbaden**, im August 1907. Geh. Regierungsrat Prof. **Dr. H. Fresenius.** Prof. **Dr. W. Fresenius.** Prof. **Dr. E. Hintz.**

Vollständiger Ausverkauf

sämtlicher Kolonialwaren,

als: **Konserven, Fruchtsäfte, Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao, Seifen, Lichte, Putzartikel** u. s. w.

Da ich bis 1. Oktober das Lokal räume, werden die nur Ia Waren **äußerst billig** verkauft.

Günstige Gelegenheit für Hotels, Pensionen u. Wiederverkäufer.

Telephon 2391. **H. Zimmermann,** Neugasse 15.

NB. Die **Laden-Einrichtung** ist ganz oder geteilt zu verkaufen.

Fortwährender Eingang
von **Neuheiten** in
feinen Damen-Täschchen
feinen Damen-Gürteln.
Riesige Auswahl vom billigsten bis feinsten Genre. K66
Kaufh. Führer, Inh. **Rich. Hartkopf,** **Kirchgasse 48.**

Kohlen,

belgische u. englische Anthracit, Patent Brechkoks.
Günstigste Bezugszeit von jetzt bis 31. August 1907.
Preise billigst! **Preise billigst!**

Kohlen-Konsum J. Gens,
Telephon 2557. **Am Römertor 7.** Telephon 2557.

Gutachten

über

Bilz

Sinalco.

Bilz Sinalco ist ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk von durchaus guter Beschaffenheit. Dasselbe wird hergestellt unter Verwendung erheblicher Mengen natürlichen Fruchtsaftes neben anderen einwandfreien Rohmaterialien. An Aromastoffen kommen ausser den Muttersäften nur Destillate aus frischen Früchten zur Verwendung.

Chemisches Laboratorium Fresenius, Wiesbaden.
Dr. W. Fresenius. Prof. Dr. E. Hintz.

Hauptvertrieb in Wiesbaden:

J. Wirth,

G. m. b. H., 1046
gegenüber dem Kochbrunnen.
Telephon 67 u. 1866.

Phonola mit Noten für 550 Mk., ev. mit Piano, abreisehalber zu verkaufen. Off. erb. **G. 47** Tagbl.-Hpt.-Kat. Wilhelmstr. 6. 8479

Teilzahlung.

Holz-Stand-Uhr, hell Eichen, 15 Mk., Teilzahlung **25 Pf. die Woche.**
Regulator, 100 cm. h. Nußb., Geh- u. Schlagwerk 14 Tage, 24 Mk., Teilzahlung **40 Pf. die Woche.**
Mod. Freischwinger, 97 cm, h. Nußb., Geh- u. Schlagwerk 14 Tage, 30 Mk., Teilzahlung **50 Pf. die Woche.**

Ferner:
Bilder, Spiegel u. Grammophone auf Teilzahlung.
Für jede Uhr 2 Jahre schriftl. Garantie. Reisender kommt ins Haus. Karte genügt.
Offerten an
Aug. Savereaux,
Ellenbogengasse 10, 2, Wiesbaden.

Neu! „Lucullus" Neu!

Erstes Bürger-Café und Speisehaus,
Helenenstrasse 24.
Friedrich Höfner, früher Schweizergarten.

---

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine **vollständige Schaltanlage** für Licht u. Kraft, **1 Anlaß-Widerstand** und **1 Regulier-Widerstand,** Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Täglich frisch gepflückte **Mirabellen, Aprikosen** und **Reineclauden** zum Einmachen. **Jakob Reichert,** Weinwirtschaft „Zum Pfälzer Jakob", **Riedstraße 26,** an der Waldstraße.

Eine Bettlade zu verschenken. Goethestraße 10, 3.

Tausche meine Konzert-Zither, n. neu, Wert 90 Mk., mit Holzkasten u. Schule, für einen Phonographen um. Näh. Schierstein erstr. 12, Lad.

Verschiedene Grabsteine billig abzugeben. Näheres Hellmundstraße 53, Hth. 3, bei Heil.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal. Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271504. Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Agenten.
P. G. Rück, Nikolasstr. 8.

Alkoholfreie Getränke.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

American Bar.
English Büffet, Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen.

Ansichtskarten en gros.
Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, G. m. b. H., Wallauferstr. 5. Tel. 3647.

Antiquariat.
Aug. Deffner, Weberg. 14.

Apotheken.
Dr. Kurz, Langgasse 37, Löwen-Apotheke. Tel. 682.
A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 26. Tel. 412.

Arabische Möbel. Perser Teppiche.
Kalil Michel & Fils, Wilhelmstrasse 10a.

Artikel z. Krankenpflege.
Baumcher & Co., Langg.
Gebr. Kirschhöfer, Langgasse 10. Tel. 159.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Ausstattungsgeschäfte.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.
Geschw. Strauss, Weberg. 1.

Automobile.
Automobil - Centrale — Dotzheimerstr. 57. T. 739. Grösstes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Bade-Einrichtungen.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.

Bandagisten.
G. Petry, Mauritiusstrasse.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Baumaterialien.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer- u. Hellmundstr.
Ludwig Usinger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72. Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl., Steinholzfussb., ält. Gesch. d. Br. im g. Bez. s. 1873.

Bäckereien.
Ad. Mayer, Moritzstr. 22.
Phil. Scheffel Söhne, Webergasse 13. Tel. 370.

Bettfedern u. Daun., engr.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettstoffe, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettfedern und Betten.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Bilder-Einrahmungs-Geschäfte.
M. Offenstadt N., Neug. 1a.
H. Reichard, Taunusstr. 18.

Buchhandlungen.
H. Harms, Friedrichstr. 12.
Hch. Roemer, Langgasse 48.
A. Schwaedt, Adolfstr. 3.

Butter- u. Eierhandlung.
M. Rathgeber, Moritzstr. 1.
A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.
J. Ph. Victor, Häfnerg. 3.

Büromöbel u. -Utensilien.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.

Bürstenwaren.
M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39.
K. Wittich, Emserstrasse 2.
A. Zimmermann, Kirchg. 4.

Café u. Konditoreien.
E. Göbel, Luisenstrasse 43.
Val. Maul, Nicolasstr. 12.

Damen-Tuche.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Delikatessen-Handlungen
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
K. Erb, Moritzstrasse 16, Ecke Adelheidstrasse.
D. Fuchs, Saalgasse 4/6.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Drogen-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
A. Cratz Nachf., Langg. 29.
E. Kocks, Sedanplatz 1.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.

Eisenwarenhandlungen.
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
M. Frorath, Kirchgasse 10.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
L. Schäfer, Wellritzstr. 21.
H. A. Weygandt, Weberg. 39.

Englische Kostümstoffe.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Fahrräder.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Gottfried, Grabenstrasse 26.
Carl Kreidel, Weberg. 36.

Farbwaren u. Lacke.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer- u. Hellmundstr.
August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.

Frack-Verleihanstalten.
J. Riegler, Marktstrasse 10.

Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.

Gardinen-Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Glaswaren.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Goldwaren.
Chr. Nöll, Langgasse 16.

Graveure.
H. Götzen, Langgasse 43, 1.
C. Hexamer, Weberg. 3.

Gummiwaren.
Baeumcher & Co., Langg.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Handelsschulen.
Institut Bein, Rheinstr. 103.

Haus- u. Küchengeräte.
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Taunusstr. 13.
Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15 (Eisenwaren).

Herde und Oefen.
A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze.
J. Frädert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinster Ausführung. Telephon 380.

Herren-Schneider.
Albert Gross, Kirchg. 4, 1. Tel. 3934. Atelier für feine Herrenkleidung.
Jean Martin, Langgasse 47. Telephon 117.

Herren- und Knaben-Bekleidung.
M. Davids, Kirchgasse 60.
Hch. Wels, Marktstr. 34, Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Herren-Konfektion.
Jean Martin, Langgasse 47. Telephon 117.

Hutmacher.
E. & A. Bing, Marktstr. 26.
C. Hoffrichter, Kirchg. 13.

Hut- u. Mützen-Magazin.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Hypotheken- u. Immobil.
P. A. Herman, Rheinstrasse 43. Telephon 939. Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.

Installateure.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434.

Kakao u. Schokolade.
Kolonialhaus, Häfnerg. 11.

Kammerjäger.
B. Beier, Elisabethenstr. 10, Bas. Reinig.-Inst., gegr. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.

Kammfabrikanten.
Carl Günther, Weberg. 24.

Kassenschränke.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.

Kellerei-Artikel.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Kneipp-Artikel.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
R. Seyb, Rheingauerstr. 10.

Kochschulen.
C. Köll, Adelheidstrasse 69.

Kolonialw.-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
K. Erb, Moritzstrasse 16, Ecke Adelheidstrasse.
J. Koch, Moritzstr. 3. T. 1929.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Korb- u. Holzwaren.
K. Wittich, Emserstrasse 2.

Korsettgeschäfte.
M. Gassmann, Kirchg. 11.
Ludw. Hess, Webergasse 18.

Kristall u. Porzellan.
M. Stillger, Häfnergasse 16.

Kunst-Schreiner.
W. Schnug, Albrechtstr. 12.

Kunstglasschleifereien.
K. Riesner, Eltvillerstr. 12.

Kücheneinrichtungen.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Häfnergasse.

Kürschner.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Lederwaren.
K. Melchior, Wellritzstr. 3.
Offenbacher Lederwarenhaus (Spezial-Geschäft), W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Luxus-Fuhrgeschäfte.
Gg. Kelschenbach, Adolfstrasse 6. Telephon 306.

Matratzendrelle, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Milchkur-Anstalten.
J. B. Wild, Dietenmühle.

Mosaik- u. Wandplatten.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.

Möbel und Innen-Dekoration.
Wilh. Baer, Friedrichstr. 48. Wohnungs - Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321.
J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr. (Braut-Ausstatt.) Tel. 2721.
B. Schmitt, Friedrichstrasse 34. Telephon 3197. (14 Schaufenster.)

Möbelaufbewahrung.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speditions - Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telephon 872.

Möbel-Handlungen.
Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18.
Alb. Heumann, Helenenstr. 2, Eingang Bleichstr.
F. Marx Nachf., Kirchg. 8.
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.
J. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20. Telephon 3271.
Weyershäuser & Rübsamen, Luisenstrasse 17. Telephon 1993.

Möbeltransporteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speditions - Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr, 18. Telephon 872.

Musikalien- und Piano-Handlungen.
A. Abler, Taunusstrasse 29.
Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos.)
Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33 (Miet-Pianos).
Ad. Stöppler, Adolfstr. 7.
Hch. Wolff, Wilhelmstr. 12. Hoflief. (Miet-Pianos.)

Nähmaschinen.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
E. du Fais, Kirchgasse 24.
Carl Kreidel, Weberg. 36.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.

Optiker.
L. Ph. Dorner, Marktstr. 14.
C. Höhn, Langgasse 5.
E. Knaus & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579.
Carl Müller, nur Langgasse 48, Ecke Webergasse.
H. Thiedge, Langgasse 51.
F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13.

Orden u. Ordensbänder.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.

Papier- u. Schreibwaren.
K. Hack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100.
C. Koch, ältestes Papier-Geschäft, Langgasse 33.
v. Königslöw, Gr. Burgstr.
Wilh. Sulzer, Marktstr. 10.

Pelzwaren - Handlungen.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Photogr. Ateliers.
J. B. Schäfer, Nicolasstr. 22. Tel. 3727. (Atelier: Part.)
Walter, Wellritzstrasse 6.

Porzellan.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Porzellanöfen.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.

Posamentiere.
G. Gottschalk, Kirchg. 25, Spezialhaus für Posamenterie. Telephon 784.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.

Putz- u. Modewaren.
Gerstel & Jarael, Langgasse 21/23 (Burghof).
Adolph Koerwer, Langgasse 13, Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion.

Rosshaare, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Sattler.
H. Rump, Moritzstrasse 7.

Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.

Schaufenster-Gestelle und -Kasten.
L. Becker, Albrechtstr. 46. Vernickel. etc. Gegr. 1883.
Hch. Krause, Helenenstr. 29.

Schildermaler.
Müller & Klein, Friedrichstrasse 44. Tel. 2084.

Schirmfabrikanten.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Schreibmaschinen.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Schreiner.
A. Heise, Herrngartenstr. 9.

Schuhmacher.
F. Dornauf, Saalgasse 12.

Schuhwaren.
F. Herzog, Langgasse 50.
Sauerwein & Kirsch, Marktstr. 32. Schuh-Haus.
J. Thoma, Kirchgasse 9.

Schürzen-Fabriken.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Seilerwaren.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.

Spazierstöcke.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Spediteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speditions - Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr, 18. Telephon 872.

Spengler.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434.

Spielwaren.
H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Stellenvermittler.
Frau **L. Wallrabenstein,** Langgasse 24. Tel. 2555.

Stempelfabriken.
H. Götzen, Langgasse 43, 1.

Tapezierer und Dekorateure.
A. Leicher, Adelheidstr. 46, Möbel- u. Betten-Lager.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche.
Georg Diez, Adolfstrasse 5.
Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106.
Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.
R. Haase, Kl. Burgstr. 9.
J. & F. Suth, Museumstr. 4.

Tee-Handlungen.
Böhringer, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

Teppiche.
Rückersberg & Harf.
J. & F. Suth, Museumstr. 4.

Treibriemen.
F. Meinecke, Grabenstr. 9.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Trikotagen und Strumpfwaren.
Ludw. Hess, Webergasse 18.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Tuchhandlungen.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.
Hch. Lugenbühl, Bärenstrasse 4. Reichh. Lager in- und ausländ. Fabrikate.

Uhrmacher.
Otto Baumbach, Kirchgasse 62, 1. Etage. Kein Laden. Früh. Taunusstr. 18.
Chr. Nöll, Langgasse 16.
Rommershausen Nachf. (R. Branckmann), Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère.
G. Seib, Kl. Burgstrasse 5.
H. Theis, Moritzstrasse 4.

Vergolder.
Aktuaryus, Taunusstr. 6.
H. Reichard, Taunusstr. 18.

Wach- und Schliess-Gesellschaft.
Wiesb. Wach- u. Schliess-Gesellsch., Schwalbacherstrasse 2. Tel. 3154.

Waschmaschinen.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.

Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Weinhandlungen.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
H. Lill, Albrechtstrasse 22.
C. Moos, Friedrichstrasse 39.

Zigarren-Spezialgesch.
Lehmann Strauss, Hoflieferant, Webergasse 5, Aeltestes Spezialgeschäft am Platze. Telephon 2269.
J. Rosenau, Wilhelmstr. 22.

Zoologische Handlung.
G. Eichmann, Mauerg. 3/5.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir unser **Stahlpanzer-Gewölbe.** In diesem Gewölbe, welches nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik einbruchs- und feuersicher hergestellt ist, vermieten wir unter **Selbstverschluss der Mieter** stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen.

Geschäftsstunden: 9—1 und 3—6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.

Nr. 388.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
21. August 1907.
55. Jahrgang.

Sport.

* **Zum Automobilrennen in Homburg v. d. H.** Die Medizinische Gesellschaft hatte eine Eingabe an die Kur- und Bade-Verwaltung in Homburg gerichtet mit der Bitte, an zuständiger Stelle dahin vorstellig zu werden, daß Automobilrennen in Zukunft in Homburg nicht mehr stattfinden möchten. Die Kurverwaltung beschloß, das Gesuch dem Herrn Regierungspräsidenten mit der Bitte zu übersenden, daß, wenn Automobilrennen in Homburg stattfinden, dieselben nur vor Beginn der Kurzeit gestattet werden möchten. Diesem Beschlusse traten Magistrat und Stadtverordnete bei. Hierauf ist nach dem „Taunusb." nachstehender Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten eingetroffen: „Wiesbaden, den 1. August 1907. Auf den Rundbericht vom 6. vorigen Monats. Unter Rücksendung der an die Kur- und Badeverwaltung gerichteten Vorstellung der Medizinischen Gesellschaft zu Homburg vom 29. Juni dieses Jahres, von der ich Kenntnis genommen habe, teile ich dem Magistrat ergebenst mit, wie ich mich in meinem Berichte über den Verlauf des Kaiserpreisrennens an die Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern dahin geäußert habe, daß Automobilrennen auf öffentlichen Straßen im Regierungsbezirk Wiesbaden in Zukunft nicht mehr gestattet werden möchten, daß ich aber dem mittlerweile aus anderen Kreisen der Stadt Homburg angeregten Gedanken, im hinteren Taunus eine besondere Rennbahn für Kraftfahrzeuge anzulegen, grundsätzlich sympathisch gegenüberstehe. Sollte dieser Gedanke, was allerdings zurzeit in keiner Weise zu übersehen ist, zur Verwirklichung gelangen, so würde auch das Gebiet der Stadt Homburg voraussichtlich später periodisch mit einem gesteigerten Automobilverkehr überzogen werden, der aber zweifellos nicht im entferntesten an den Verkehr anläßlich des Kaiserpreisrennens heranreichen wird. Den von der Medizinischen Gesellschaft beklagten Übelständen eines solchen Verkehrs würde dann durch möglichstes Hinauslegen der etwa innerhalb des Ortsberinges der Stadt Homburg beabsichtigten Garagen zweckmäßig, und, wie ich hoffe, auch ausreichend begegnet werden können. Hierüber jetzt schon in Erörterung einzutreten, halte ich aber um so mehr für verfrüht, als bei den meines Wissens sehr lebhaften Bewerbungen aus anderen Bezirken des Landes um Anlage einer besonderen Automobilrennbahn die Aussichten für eine Taunusrennbahn noch als recht zweifelhafte bezeichnet werden müssen. gez. Meister."

* **Rudersport.** Am Sonntag, den 15. September, nachmittags 3 Uhr beginnend, findet auf dem Rhein bei Biebrich unter Leitung des „Biebricher Rudervereins" eine interne Ruderregatta zwischen der „Kasteler Rudergesellschaft 1880", der „Biebricher Privat-Rudervereinigung 1884 (Amöneburg)", dem „Biebricher Ruderverein 1900" und dem „Ruderklub Wiesbaden" statt, wozu von den beteiligten Vereinen 17 Boote für insgesamt 6 Rennen gemeldet sind. Es werden 3 Viererrennen, sowie je 1 Rennen im Einer, Zweier und Doppelzweier zum Austrag kommen. Der Start liegt an der Kaiserbrücke, das Ziel am Bootshaus des „Biebricher Rudervereins". Beim Biebricher Verein haben sich 18 Herren zum Training verpflichtet. Bei günstiger Witterung steht jedenfalls wieder wie im Vorjahr ein zahlreicher Besuch der Veranstaltung in Aussicht.

* **Schwimmen.** Bei dem am vergangenen Sonntag im Ems-Jade-Kanal zu Wilhelmshaven stattgefundenen großen Wettschwimmen errang Herr Willi Bremser vom „1. Schwimmverein Biebrich-Wiesbaden" bei starker Konkurrenz fünf Preise, und zwar im Hauptspringen den 1. Preis, im Tellertauchen, Rückenschwimmen und Kopfweitsprung je den 2. Preis und im Rückenschwimmen den 3. Preis.

* **Radrennen zu Darmstadt.** Die am Sonntag auf der Rennbahn an der Heidelbergerstraße stattgehabten Motorwettrennen verloren an Interesse, da der beste Anwärter, Drescher-Mainz mit Hedel-Wiesbaden, stürzte und somit im großen Preis von Darmstadt Beikinger-Ludwigshafen allein über die Bahn ging. Die übrigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: Motorfahren. 5000 Meter. 1. Girlanda-Italien, 2. H. Hedel-Dotzheim, 3. Rosenberger-Darmstadt. Motorfahren. 15 000 Meter. 1. Girlanda-Italien, 2. Rosenberger. Schrittmacherrennen für Motore über 15 000 Meter. 1. Otto Meyer-Ludwigshafen, 2. Pokorny-Mainz. Die Rennen waren gut besucht, litten aber unter zeitweise starkem Regen.

* **Internationale Pferderennen in Luzern.** Die Vorbereitungen für die diesjährigen Rennen am 6., 8. und 10. September sind im vollen Gange. Mit dem 6. August, als Schlußtermin der Nennungen für sämtliche Rennen, mit Ausnahme von vieren, ist die Zahl der angemeldeten Pferde auf 320 gestiegen. Für die vier restierenden Rennen, von denen drei als Nennungsschluß den 27. August haben, das vierte das am dritten Renntag zu laufende „Abschiedsrennen" bildet, sind ebenfalls noch günstige Resultate zu erwarten.

* **Berlin-Karlshorst,** 18. August. Erika-Hürden-Rennen. 2300 M. 1. Thiedes Baisse (Kennes), 2. Preller, 3. Morphium. 29 : 10. — Preis von Joachimstal. 3000 M. 1. Graf Kanitz' Kabale I (Lt. v. Keller), 2. Lorma, 3. Lichtkegel. 15 : 10. — Berliner Hürdenrennen. 8000 M. 1. Föstens Persse (Printen), 2. Permettez, 3. Zero I. 64:10; 21, 31, 49 : 10. — Herkules-Jagdrennen. 5000 M. 1. von Tepper-Laskis Minus (Graf Einsiedel), 2. Palmsonntag, 3. Bellavola. 15 : 10; 11, 11 : 10. — Kinder-Jagdrennen. 2800 M. 1. Graf Henckels Ellenroc (Lange), 2. Nordsee, 3. Frohne. 17 : 10; 12, 23, 14 : 10. — Preis von Moabit. 2500 M. 1. Rittm. v. Rabenaus Urahne (Bes.), 2. Pendant, 3. Beda. 55 : 10; 17, 14, 29 : 10. — Preis von Bernau. 2800 M. 1. Dr. Thomsons Schmetterlingsschlacht (Adolph), 2. Rune, 3. Aquila. 27 : 10; 14, 16, 29 : 10.

* **Zum „Großen Preis" von Berlin.** Am 25. d. M. kommt im Sportpark das klassische Radrennen um den „Großen Preis von Berlin" zum Austrag, das wiederum wie in den letzten Jahren über 100 Kilometer führt. Am Start erscheinen werden die beiden Deutschen Thaddäus Robl und Schipke, der Franzose Guignard, der Holländer Piet Dickentmann und der Belgier Vanderstuyft. An Preisen sind 3000, 2000, 1600, 1300 und 1000 M. ausgesetzt. Außerdem erhält der Sieger noch den vom Verlage von „Sport im Wort" gestifteten Ehrenpreis im Werte von 500 M. Ferner finden an demselben Tage internationale Fliegerrennen statt, zu denen u. a. Ellegaard, Poulain und Friol verpflichtet worden sind.

* **J. Reiff.** Der Jockei J. Reiff, der, wie bereits gemeldet, für nächstes Jahr nach Deutschland verpflichtet wurde, ist an den Seibertschen Stall engagiert worden und wird also die Pferde der Herren C. v. Lang-Puchhof, A. v. Schmieder, des Herrn A. v. Schmieder und F. Simon zu reiten haben. Reiff, der zu den besten Jockeis in Frankreich zählt, ist dort in erster Linie für Mons. M. Caillault und Prince Murat tätig. Ursprünglich schwebten auch Verhandlungen der Seibertschen Patrone mit O'Connor, die aber nicht zum Abschluß gelangten. Reiff soll das Riesengehalt von 100 000 M. erhalten. Boardman, der bisherige Stalljockey von Trainer Seibert bleibt wahrscheinlich in Deutschland und wird in gleicher Stellung zu Trainer Althoff oder Trainer Long übergehen.

Kleine Chronik.

Eine Todesfahrt im Automobil, bei welcher der bekannte amerikanische Millionär Root und seine ganze Familie ums Leben gekommen ist, wird aus Massachusetts berichtet: Root und seine ganze Familie ist vollständig taub. Während einer Automobilfahrt überkam ihn plötzlich die unglückliche Idee, mit einem Eilzuge um die Wette zu fahren. Plötzlich kam das Automobil an eine scharfe Kurve, wo die Eisenbahn die Straße überschreitet, was Root nicht zu wissen schien. Da Root, der das Automobil selbst lenkte, die Warnungssignale des Lokomotivführers nicht hörte, machte dieser den letzten Versuch, indem er mit Volldampf die kritische Stelle früher zu erreichen suchte als das Automobil. Als Root dies bemerkte, gab auch er seinem Wagen die größte Geschwindigkeit und es erfolgte der unvermeidliche Zusammenstoß. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert, Root und sein Sohn kamen unter die Lokomotive und wurden sofort getötet, die Mutter und seine Schwester wurden weit ins Feld hinaus geschleudert und waren ebenfalls tot. Eine Tochter Roots ist lebensgefährlich verletzt. Ein Bedauern wird man bei dieser Sachlage für den Verunglückten selber kaum übrig haben, allenfalls für die Familie.

Bulgarische Räuber. Aus Uesküeb wird gemeldet: Die bulgarische Bande unter Führung des Woiwoden Apostol, die den reichen General Malach gefangen genommen hat, verlangt für seine Auslieferung fast 100 000 M. und droht mit der Ermordung des Gefangenen bei Verweigerung des Lösegeldes.

Schrecklich verbrannt. In der Elberfelder Eisengießerei Jäger wurden 6 Gießer infolge Benutzens einer feuchten Gießkanne durch Herausspritzen von flüssigem Eisen zum Teil lebensgefährlich verbrannt.

Opfer des Alpinismus. Vom Steinjöchel im Lechgebiet sind zwei Herren namens Hertwig, die bei einer Familie in Stanzach auf Besuch weilten, abgestürzt. Beide erlitten schwere Verletzungen.

Ein geisteskranker Attentäter. In der Ticksstraße Nr. 2 in Berlin verübte gestern abend der 35jährige Geisteskranke August Baumecker ein blutiges Attentat auf seinen 60jährigen Vater. Als die Mutter auf kurze Zeit fortgegangen war, stürzte sich der Sohn plötzlich ohne jeden Anlaß mit einem dolchartigen Messer auf seinen alten Vater und brachte ihm mehrere Stiche im Gesicht und zwischen den Rippen bei. Ob der alte Mann mit dem Leben davonkommen wird, steht noch dahin.

„1900er Söhnlein Rheingold" extra dry Amerika"
erregt Aufmerksamkeit in allen Kennerkreisen.
(Fa 2102 g) F 134

Hotel Friedrichshof.
Heute Mittwoch, 21. Aug.:
Grosses
Militär-Konzert.

Wiesbadener Frauen-Verein.
Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen 2c. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.
Die Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, ist vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen. F 208

Steintöpfe
unter voller Garantie säurefest.
Wurf 40 Pf.
Billiger Laden, Wellritzstr. 47.

Nur kurze Zeit!
Unterstelle mein großes
Schuhwarenlager
räumungshalber einem Saison-
Ausverkauf!!
Beste Gelegenheit
nur gute Schuhwaren wirklich billig einzukaufen.
Mainzer Schuhbazar,
Philipp Schönfeld.
Gegründet 1884. 1077
11 Marktstraße 11
im Hause d. Harth'schen Schweinemetzgerei.

Kleiderbüsten,
sämtl. Größen und Fassons, auch nach Maß. Schnittmuster aller Art. Akad. Zuschneideschule, Luisenplatz 1a, II.

Garbenbänder,
prima Qualität, sind zu haben bei Seilerei Hemmer, Wellritzstraße 7.
Telephon 3363.

Fahrrad mit Freilauf bill. zu verk. Schwalbacherstraße 19, Uhrenladen.

Der allseitig so beliebte
Tagblatt-Fahrplan
für Sommer 1907
160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.

Kauf,
aktive Beteiligung
oder
Vertretung
eines reellen, guten Unternehmens irgend welcher Art, evtl. auch entsprechende
Vertrauens-
oder
Repräsentations-
Stellung
sucht energ., reisegew., 30 J. alt. Kaufmann — unermüdl. Arbeiter — mit 10- bis 30,000 Mark bar Kapital. Gefl. Offerten unter L. 697 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Strengste Diskretion.

Kieler Bücklinge
empfiehlt 1065
Chr. Keiper, Weberg. 34.

Brennholz!
3- bis 400 Zentner trockenes Buchen-Abfallholz in größeren und kleinen Posten zu verkaufen.
Hammes, Stuhlfabr., Moritzstr. 45.

Gelegenheitskauf.
Ca. 300 Stück trüb gewordene Damen-Hemden, Beinkleider, Mantinees, Nachthemden, Röcke und Bettzeug aller Art, sowie
ein Posten
Erbstüll- und engl. Gardinen, Bettdecken, Brise-Bises, Küchen-Gard., um zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preis abzugeben.
Wäschefabrik,
Faulbrunnenstr. 9, Laden.

? Kluge Frauen.
Damen bess. Standes wend. s. in all. diskr. Frauenangelegenh. a. zuverläss. durchaus erfahrene Person u. D. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Frauenleiden
Störungen 2c. behandelt Hygieia, Karlstr. 16, P. Sprechz. 9—1 u. 3—7, Sonntags 9—1. (Damen-Bedienung.)

Wanderer-Motorrad,
3 PS., mit magnet. elektr. Zündung, wenig gebraucht, zu verkaufen.
Carl Kreidel, Webergasse 36.

Hausierer
zur Mitnahme eines leicht verkäuflichen Haushaltartikels gesucht. Hoher Verdienst. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. Xp

Freibank. Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderw. Fleisch 2er Ochsen (55 Pf.), 1 Bullen (40 Pf.), 2er Kühe (40 Pf.), von 4 Schweinen (55 Pf.). Wiederverk. (Fleischhändl., Metzgern, Wurstbereitern, Wirten und Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verb. Städt. Schlachthofverw.

Erstklassige

Pianos

idealer Klang, Schönheit und unverwüstl. Dauerhaftigkeit. B1908

Kulanteste Bedingungen bei Kauf und Miete.

F. König

Bismarck-Ring 16.

Reineclaud., Mirabellen, fr. gepfl., bill. zu verk. Kapellenstraße 23.

Zöpfe kaufen Sie **billigst** bei

H. Giersch,

Goldg. 18, I. Laden v. d. Langg.

Handkarren

sof. sehr bill. abzug. Röderstraße 28, Hinterh., bei Wagenbach.

Die Beleidigung die ich gegen Frau **Maria Bingel,** Hellmundstr. 27 ausgesagt habe, nehme ich hiermit zurück.

Frau Wenrich,
Hellmundstraße 27.

Geschäftshaus,

beste Lage Wiesbadens, schöner Laden — Preis 125,000 Mk. — Anzahlung mäßig, ist zu verkaufen. Offerten unter C. 626 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Haus mit 2- und 3-Zimmerw. u. kl. Spezerei- u. Viktualiengeschäft, welches baldigst übernommen werden, kann sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. 502** postlagernd Schützenhofstraße. Agenten verbeten.

60,000 Mk. a. 1. Hypoth.

für 1. Oktober gesucht. Das Objekt ist eines der ersten hier. Beste Kapitalanlage. Offerten erbeten unter B. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Rüdesheimerstraße 3, 1. Etage, 7—8 Zimmer, Balkone etc. per 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst oder Sonnenbergerstraße 45, 2. 2700

Sonnenbergerstr. 45,

1. Etage, schöne 5-Zimmerwohnung, 1 Fremdenz. 2c., sogleich oder später. Näheres 2. Etage. 2716

Sofort eine tüchtige Stütze,

welche Buchführung versteht, gesucht. Sanatorium Siegfried, Bierstadter Höhe.

Perf. Rockarbeiterin,

welche l. Jahre in einem d. größten hies. Gesch. tätig war, wünscht Röcke zu Hause anzufert. Offerten unter R. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Architekt,

flotter Zeichner, praktisch und künstlerisch erfahren, per sofort od. spät. auf ein hiesiges Baubureau gesucht. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen unter P. 627 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Jung. gebild. Mädchen

sucht Stellung als Gesellschafterin oder Kinderfräulein. Angebote Evang. Hospiz, Oranienstr. 58, bis Mittwoch nachm. 6 Uhr.

2 Schreiner zum Bodenlegen gesucht Walramstraße 11, Parterre.

Solid. Hausbursche für alle Arb. sof. gesucht. Sanatorium Siegfried Bierstadter Höhe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Eibach für die trostreiche Grabrede, den Angehörigen der Königl. Schauspiele Wiesbaden, dem Turnverein Dotzheim und sämtlichen Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Brück,** Witwe.

Dotzheim, den 21. August 1907.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Dittrich, Bürgermstr., m. Fr., Neumittelwalde. — Sachse, Kfm., Charlottenburg.

Hotel zum neuen Adler.
Queng, Fr., m. Sohn, Vallendar. — Grosse, Kfm., m. Fr., Halle. — Radke, m. Fr., Kiel. — Kreil, Tetschen. — Reimann, Kfm., m. Fr., Breslau. — Krauskopf, m. Fam., Ronsdorf. — Kemper, m. Fr., Ronsdorf. — Levy, Kfm., m. Fr., Essen. — Höhl, Kgl. Realschuldir., Dr., m. Fam., Kaufbeuren. — Günther, Kfm., Jena. — Rüter, Lehrer, Gelsenkirchen. — Trösken, Lehrer, Gelsenkirchen. — Bornemissa, Plantagenbes., Südafrika. — Jacobs, m. Fr., Ronsdorf. — Burghoff, m. Fr., Ronsdorf. — Deler, Kfm., m. Fr., Puttlitz. — Less, Amtsger.-Sekr., m. Schwester, Bütow.

Pirath, Amsterdam. — Emmelot, Lehrer, Amsterdam. — Möser, Frl., München. — Möser, Kfm., m. Frau, Giessen. — Laue, Halberstadt. — Reinhardt, Elberfeld. — Werner, Kaufm., Paderborn. — Wagenroth, Kfm., Neuhaus. — Reinfeldt, Kfm., m. Frau, Bonn. — Kosslonsk, Kfm., Russland.

Hotel Aegir.
Oreans, Kfm., m. Fam., Glagenbach. — Scheiniss, m. Fr., Leipzig. — Simon, Fr., Rittergutsbes., Berlin. — Brunn, Frl., Stockholm. — Greven, Offizier, Herzogenbusch. — van der Mark, cand. jur., Leiden. — Mindalewitsch, Russland. — Goldstein, Ing., Russland. — Kamionsky, m. Frau, Russland.

Allesaal.
Lang, Kfm., Eschwege. — Sommerlat, San.-Rat, Frankfurt. — Obermeyer, Rent., Fürth. — Kaplansky, Kfm., Russland. — Marx, Rent., mit Fr., Belgien. — Sadler, Rent., mit Fam., St. Louis. — Grossmann, Kfm., Russland. — Balaitowsky, Rent., mit Fam. u. Bed., Paris.

Astoria-Hotel.
Schubovitsch, Dr. med., m. Frau, Petersburg. — Lipsis, Rent., m. Frau, Odessa.

Bayrischer Hof.
Holsinger, Kfm., m. Fr., Köln. — Fenners, Fr., Köln. — Spengler, Kfm., m. Fam., Witten. — Kraeuser, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Vilson, Kaufm., Ladenburg. — Klanter, Gerichtssekr., m. Fr., Thedinghausen. — Corpen, Dir., m. Fr., Bremen. — Zimmermann, Rent., Nauen. — Michels, Kfm., mit Sohn, Trier. — Marx, Bürgermstr., Zeltingen. — Silvester, Kfm., Mannheim. — Schwarz, Kfm., Mannheim. — Schuhmacher, Kfm., Düren. — Schuhmacher, Referendar, Düren.

Bellevue.
Hermann, Stud., Nassau. — Ayelts, 2 Hrn., Bankdirekt., Amsterdam. — Teuteberg, Frl., Hannover. — Engelmann, Frl., Hamburg. — Lauterjung, Kfm., m. Fr., Remscheid. — Weigand, Fabr., m. Fr., Remscheid. — Neugebauer, Dr. med., Fraulautern. — Hecker, m. Sohn, Homberg (Rhein). — Lehrkind, Bergwerksbes., Haspe. — Wilkens, Fr., Rent., m. Begleitung, Hannover. — Stitzer, Fr., Staatsanw., Dr., Königsberg. — Schmidt, Rent., m. Fr., Remscheid. — Lent, Dr. med., m. Fr., Nykent. — Siefert, Kaufm., Stuttgart. — Steffens, Kfm., m. Fam., Hamburg. — Engel, Dir., m. Fr., New York. — Hiddemann, Dr. med., mit Sohn, Hückeswagen. — Scott, m. Fr., London. — Meyer, Rent., m. Frau, Hannover.

Hotel Bender.
Tillmanns, Fräul., Frankfurt. — Gaethel jun., Buchdruckereibesitzer, Oschatz. — Lutz, Frl., Rent., Ruhla.

Hotel Berg.
de Pieper, Buenos-Aires. — Schmits, Kfm., m. Fr., Lippstadt. — Grotens, Bürgermeister, Büttgen. — Killer, Düsseldorf. — Uhde, Frl., Helbra. — Beyreuther, Kfm., Zwickau. — Bouffier, Frl., Würzburg. — Bouffier, Fabr., Würzburg. — Brause, Frau, Hergenrath. — Loewenstein, Frl., Ohio. — Loewenstein, Kfm., Ohio. — Edemann, Kfm., Petersburg. — Castor, Kfm., m. Fam., Gelsenkirchen. — Glatz, Rent., Petersburg. — Rocknagel, Ing., München. — Rohrschulze, Kfm., Wien. — Worsting, Frl., Mehler. — Sachse, Frl., Steglitz. — Kohau, Kfm., Petersburg. — Schrumpf, Gotha. — Baum, Frl., Köln. — Cohn, Kfm., m. Fr., Amsterdam. — v. d. Bergh, Rent., m. Fr., Amsterdam.

Hotel Biemer.
Vrooman, Rent., m. Fam., Philadelphia. — Breeman, Fr., Rent., und Frl., Brüssel. — Weernst, Frl., Rent., Edinburg. — de Lespinahse, Konsul, m. Fr., Paris. — Short, Frl., Rent., Boston. — Seybert, Rent., m. Frau, Philadelphia. — Osborn, Fr., Rent., New York. — Thompson, Fr., Rent., m. Kinder, Liverpool. — Link, Frl., Rent., Pittsburg. — Hunter, Fr., Rt., u. Frl., m. Bed., London.

Hotel Bingel.
Dietz, Langenalm. — Keiser, Kfm., London. — Glünz, Fr., Viersen. — Lewing, Lehrer, Lavesam i. W. — Glünz, 2 Frl., Lehrerinnen, Osterfeld. — Glünz, 2 Frl., Lehrerinn., Osterfeld.

Schwarzer Bock.
Lehmann, Fr., Querfurt. — Fischer, Kfm., Chemnitz. — Splinter, Ober-Landger.-Rat, m. Tochter, Köln. — Robisch, Fr., Forst i. L. — Schickore, Fr., Forst i. L. — Schwenne, Fabrik-Dir., m. Fr., Beckum. — Flick, Kfm., Marggrabowa. — Schippel, Fabr., mit Fm., Meissen. — Eichhorn, Oberförst., Theuern.

Zwei Böcke.
Collett, Fr., St. Wendel. — Barz, Fr., Dr., St. Wendel. — Hartmann, Dr. med., m. Fr., Danzig. — Wilmes, Kfm., Bochum. — Dochle, Fabr., Mülhausen i. Th.

Hotel Braubach.
Feldhenser, Fr., Rent., Frankfurt. — Simon, Fabr., m. 2 Söhnen, Kirn. — Hinteler, Rent., m. Fr., Höxter. — Grimm, Kfm., Hamburg. — Vitry, Stud., Paris. — Heinteler, Apotheker, Hamburg.

Goldener Brunnen.
Damm, Rent., m. Fr., London. — Wenker, Frl., Dortmund. — Wenker, Fr., Rent., Dortmund. — Müller, Amtsger.-Sekr., m. Fr., Weissenfels. — Kohn, Kfm., Nürnberg. — Hausmann, Kfm., Borbeck. — Schleicher, Bank., Stuttgart.

Hotel Burghof.
Ohligaschläger, Bauuntern., Kruft b. Koblenz. — Johanninmeyer, Kfm., m. Fr., Dortmund. — Rosenthal, Fr., Rent., Berlin. — Lodtmann, Rentner, Hildesheim. — Giersmann, Kaufmann, Leipzig. — Schorsch, Oberlehrer, mit Fr., Linz. — Robleff, Fr., Rent., Berlin. — Jacobi, Dortmund. — Kellerhof, Dortmund. — Pütter, Dortmund. — Habers, m. Fam., Schwerte. — Schnitzler, Fabr., Köln. — Schüper, Fr., m. Sohn, Solingen. — Swalf, mit Fam., Antwerpen. — Helwig, Schriftsteller, Koblenz.

Central-Hotel.
Ariel, Kfm., Berlin. — Schmitz, Rechtsanwalt, Köln. — Fischer, Kfm., Antwerpen. — Herbers, Insp., Merseburg. — v. Aprol, Kfm., Bonn. — Fischer, Kfm., m. Fr., Wien. — Fahcot, Frl., London. — Mevens, Prof., Lewisburg. — Bunhöft, Rent., Friedland.

Hotel u. Badhaus Continental.
Schröter, Kfm., m. Fam., Warschau. — Lisner, Kfm., m. Fam., Leanep. — Balsam, Stud., Köln. — Hofmann, Ref., Köln. — Pauly, Stud., Köln. — Bauwers, Stud., Köln. — Glasonnoff, Rent., Sebastopol. — Wittenberg, Rent., m. Fr., Breslau.

Darmstädter Hof.
Leudter, Arch., m. Fr., Köln. — v. Borstell, Leut., Stendal. — Rossmann, Rent., m. Fr., St. Louis. — Rössler, Kfm., m. Fam., Hamburg. — Schultheiss, Rent., m. Fam., Lübeck.

Hotel Einhorn.
Findeisen, Kfm., Leipzig. — Richter, Kfm., Leipzig. — Kellermann, Fr., m. Töchtern, Aachen. — Ludwig, m. Fr., Hannover. — Heymann, m. Frau, Barmen. — Schrepping, m. Fr., Barmen. — Gutzel, m. Fr., Barmen. — Fischer, Barmen. — Lips, m. Frau, Barmen. — Borser, m. Fr., Barmen. — Meyer, Fabrikbes., m. Fr., Barmen. — Sternberg, Kfm., Berlin. — Schimpf, Kfm., Düsseldorf. — Buschhat, 2 Hrn., Köln., Rheydt. — Buschhat, Fräul., Rheydt. — Rotter, Kfm., Erfurt. — Fahr, Kfm., m. Fr., Strassburg. — Herding, Kfm., Essen. — Funke, Kfm., Essen. — Stock, m. Fam., Barmen. — Hennings, Kfm., m. Fr., Berlin. — Blumenrath, Kfm., Dortmund. — Meyer, Fabrikbes., m. Fr., Barmen. — Borser, m. Fr., Barmen. — Markmann, m. Fr.

Eisenbahn-Hotel.
Kerth, Dir., m. Fr., Kiel. — Mensel, Kfm., Nürnberg. — Parinter, Fräul., Paris. — Rohe, Frl., Paris. — Struwe, Rent., m. Fr., Hamburg. — Konschak, Ing., Charlottenburg. — Konschak, Ing., Frankfurt. — Philippo, m. Fr., Gent. — Deschamphelen, Fabr., m. Fr., Gent. — Altmann, Rechn.-Rat, m. Fr., Strassburg. — Bensch, Kfm., Köln. — Hausmann, Dr., Essen. — de Jonghe, Kfm., m. Fr., Gent. — Bolz, Kfm., Bromberg. — Brennecke, Rendant, Gummersbach. — Stücker, Kfm., Münster i. W. — Kremer, Fr., Wien. — Furck, Frl., Köln. — Furck, Köln. — Hellvoigt, Leipzig. — Hellvoigt, Frl., Leipzig. — Hellvoigt, Leipzig. — Weisfeiler, Kfm., Berlin. — Keller, Kfm., Ronsdorf. — Ewald, Kfm., Hagen. — Müller, Frl., Magdeburg. — Müller, Kfm., Magdeburg.

Englischer Hof.
Baxbaum, Dir., Würzburg. — Rotschild, Kfm., m. Fr., Windef. — Rosenheim, Frl., Würzburg. — Hampel, Dr. med., m. Fr., Soldin. — Schermann, Stadtbaumstr., m. Fr., Holzminden. — Drosten, Kfm., m. Fam. u. Bed., Brüssel. — Schermann, Frau, Holzminden. — Sömmermeier, m. Fr., Sontra.

Hotel Erbprinz.
Sommermeier, m. Fr., Sontra. — Harless, Kfm., München. — Gärtner, Schulinsp., m. Tocht., Daun. — Nüsse, Kfm., m. Fr., Barmen. — Rappmit, Kfm., m. Fam., Homburg. — Fritz, Saarbrücken. — Hauser, Arch., Würzburg. — Höfner, Kfm., m. T., Leipzig. — Schmitt, Kfm., Darmstadt. — Stizz, Sekr., m. Fr., Berlin. — Henninger, Stuttgart. — Bentz, Saarbrücken. — Wagner, Saarbrücken. — Heilmann, Berlin. — Niggemann, Vorst., Essen. — Kroeger, Magdeburg. — Schwarz, Frl., Frankfurt.

Europäischer Hof.
v. Normann, Hauptm., m. Fr. und Bed., Gera. — Jonsselin, m. Fr., Paris. — Ullmann, m. Fr., Hamburg. — Seitz, m. Fr., Ibersheim. — Opitz, Elberfeld. — Krome, Einbeck. — Haas, Rent., Bingen. — Diessner, Fr., Köln. — Botzem, Rent., Mayen. — Schlink, Mayen. — Schuster, Haupt-Lehrer, Posen. — Harrich, Fr., mit Kinder, Köln. — Menges, Koblenz.

Hotel Falstaff.
Schwarting, Pfarrer, Eckwarden. — Bardewzck, Pfarrer, Faugwarden.

Frankfurter Hof.
Stein, Kfm., Kairo. — Rose, Kfm., Worms.

Friedrichshof.
Aron, Kfm., Oedenburg. — Rass, Fabr., m. Fr., Remscheid. — Axon, Kfm., Oedenburg. — Schäfer, Fabr., m. Fr., Hannover. — Thomas, Kfm., Hannover. — Thiele, Kfm., Hannover.

Hotel Fürstenhof.
de Danilow, Rent., Russland. — de Danilow, Attaché, Russland.

Hotel Fuhr.
Lodde, Kfm., m. Fr., Bochum. — Flocken, Dr. med., Landau. — Raueiser, Kfm., Erden. — Koenig, Kfm., Bochum. — Gruss, Kfm., Siegen.

Hotel Gambrinus.
Serres, Stud., Paris. — Schmaer, Kfm., m. Fr., Kalau. — Liesen, mit Tocht., Dannenfeld. — Kornbst, Frl., Lehrerin, Sulzbach. — Schramm, Stud., Heidelberg. — Schube, Lehrer, m. Fam., Sulzbach. — Küppusbusch, Kfm., m. Fr., Langenberg.

Grüner Wald.
Schulze, Kfm., m. Fr., Bonn. — Schonherr, Kfm., Heidelberg. — Stoll, Kfm., Berlin. — Stern, Kfm., Posen. — Meess, Kfm., Wayton. — Hilber, Kfm., m. Fr., Noerdlingen. — Michel, Kfm., Hamburg. — Cappel, Kfm., m. Fr., Kusel. — Eiseck, Kfm., Düsseldorf. — Baruchartz, Kfm., m. Frau, Koblenz. — Peikowsky, m. Tochter, Leipzig. — Hardt, Algringen. — Merzbach, Frl., Magdeburg. — Meyl, Kfm., m. Fr., Kleve. — Kleinhaus, Baumstr., Kusel. — Schneevoigt, Kfm., Nordhausen. — Schäkel, Kfm., Schwelm. — Glette, Hauptm., m. Fr., Diez. — Schnikel, Kfm., Bonn. — Hardt, Kfm., Mannheim. — Assmus, Kfm., m. Fr., Pforzheim. — Meydenbach, Kfm., m. Fr., ... — Krings, Kfm., Kalk. — Udel, Kfm., Frankfurt. — Bobe, Kfm., Wien. — Pretzfelder, Kfm., Berlin. — Ungerer, Kfm., Pforzheim. — Grämer, Kfm., München. — Griebner, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Kippers, Kfm., m. Fam., Hückeswagen. — Koch, Kfm., Pforzheim. — Eibedenz, Kfm., Bochum. — Hirschberg, Kfm., Köln. — Kopp, Kfm., Elberfeld. — Kornhardt, Kfm., Karlsruhe. — Greven, Kfm., Düsseldorf. — Hanz, Verwalter, Algringen. — Weyers, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Wolff, Apotheker, mit Fr., Schneitz. — Germeck, Kfm., Iserlohn. — Scheuer, Fr., Castelbaum. — Vietherr, Kfm., Hannover. — Karst, Frl., Sobernheim. — van Poorten, Kfm., Hamburg. — Duft, Kfm., Rauenstein. — Tumpe, Kfm., m. Fr., Kassel.

Hamburger Hof.
Lofoers, Kfm., Zutphen. — Münter, Offizier, Köln-Deutz.

Hotel Happel.
Gross, m. Fr., Breslau. — Lerch, Fr., m. Tocht., Berlin. — Heller, Kfm., München. — Werner Kfm., m. Sohn, Leipzig. — Hilger, Kfm., m. Fr., Kiel. — Krüer, Lehrer, m. Fr., Amsterdam. — Emmy, 2 Frl., Essen. — Guttmann, Kfm., m. Fr., Brüssel. — Schellenbech, Kfm., Elberfeld. — Laufs, Kfm., m. Fr., M.-Gladbach. — Trumpf, Charlottenburg. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Charlottneburg. — Kircher, Kfm., m. Bruder, Schöneberg. — Mück, Kfm., m. Sohn, Strassburg. — Müller, m. Fr., Langenberg. — Wix, Lehrer, m. Fr., Bielefeld. — Rolfing, Lehrer, m. Fr., Bielefeld. — Eisenburg, Kfm., Remscheid. — Peitzmann, Kaufmann, Solingen. — Fischer, Breslau.

Hotel Hohenzollern.
Düwan, Fabr., m. Fr., Kiew. — May, Fabrikbes., m. Fr., M.-Gladbach. — Schmitz, Exzell., Geh. Rat, Dr., mit Fr., Petersburg. — Bernstein, m. Fr., Odessa. — Rosen-Jacobson, Dr., Rotterdam. — Schürmein, 2 Frl., St. Paul.

Brown, Rent., m. Fr. u. Automobilf., New York. — Brown, Rent., New York. — van Dyke, 3 Damen, Milwaukee. — Camp, Frl., Milwaukee. — van Dyke, Rent., Milwaukee. — Hyman, Frl., Manchester. — Bernstein, Fr., Berlin. — Mayer, Fr., Berlin. — Knecht, Gutsbes., Dr., Eberbach. — Oldberg, Kapitän, m. Fm., Stockholm. — Mendroschowicz, Prokurist, mit Fam., Lemberg. — Röber, Fabrikant, Wutha.

Badhaus zum Kranz.
Wünsch, Rent., Rostock. — Behrendes, Buchh., Berlin.

Goldenes Kreuz.
Meyer, Prof., Dr., m. Tocht., Ilfeld. — Obee, Kfm., Kriegsfeld. — Heegmann, Sekr., m. Fr., Aschaffenburg.

Weisse Lilien.
Markraf, Fr., Rent., Melsungen. — Wendroth, Rent., Braunschweig. — Krause, Ober-Bahnhofsvorst. a. D., m. Fr., Dessau. — Kirch, Gutsbes., Dusemond. — Tourmo, Kfm., Zeltingen. — Abrath, Weingutsbes., Enkirch.

Hotel Lloyd.
Port, Pfarrer, Dieburg.

Hotel Mohler.
Runnebaum, Leut., Schlegstatt. — Toop, Oberleut., Königsberg. — Greulisch, Intendanturrat, Königsberg.

Hotel Minerva.
Gabory, Frl., Hamburg.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Bowes, m. Automobilf., Philadelphia. — Handers, m. Fr., Crimmitschau. — Bowes, Fr., m. Bed., New York. — Laage, m. Fr., St. Louis. — Amberger, Fr., Zürich. — Porter, m. Fam. und Bed., Jacksonville. — Sanders, Frau, Hamburg. — Claussen, Fr., m. Tocht., Amerika.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Konn, Fr., m. Tocht., Berlin. — Schmiedicke, Berlin. — Schnellhard, Kfm., Mühlhausen. — Meyer, Kfm., Mühlhausen. — Dachard, Kaufmann, Mühlhausen.

Hotel National.
Breternitz, Kfm., m. Fam., Leipzig.

Kurhaus Bad Nerotal.
Fay, Curcelle. — Spitz, Bankdirekt., m. Fr., Cosel. — Dubinsky, Ingenieur, Charkow.

Nonnenhof.
Stracke, Dir., Koblenz. — Faber, Kfm., Heidelberg. — Finger, Frau, Bernburg. — Müller, Frl., Rentner, Bernburg. — Sommer, Ass., Köln. — Brettschneider, Dr., m. Fam., Rom. — Gruben, Kfm., Koblenz. — Herger, Kfm., Heinichen. — Schoenem, Rent., Düren. — Guggenheimer, Kaufmann, Augsburg. — Müller, Fr., m. Tochter, Aachen. — Zirtz, Elberfeld. — Kremendorf, Kfm., Remscheid. — Zaschech, Ing., Dillingen. — Ditovorts, Arch., m. Fr., Antwerpen. — Korn, Apotheker, m. Fr., Antwerpen. — Posberger, Kfm., m. Fr., Antwerpen.

Palast-Hotel.
Bechtel, Kfm., Bremen. — Montel, Rent., Bordeaux. — Dicker, Fabrik., Halle. — Milne, Rent., m. Fr., Dublin. — Salem-Salem, Rent., m. Fam. u. Bed., Bologna.

Hotel du Parc u. Bristol.
Knudtzon, cand. phil., Christiania. — v. Udricky, Gutsbes., Galizien. — Sylvester, Scranton. — Isaieff, m. Begleitung, Berlin. — Grewe, Kfm., m. Fr., Essen. — Ahrens, Rent., Varel.

Pariser Hof.
Oedenkaven, Fr., Ger.-Rat, Düsseldorf. — Hans, Fr., Rentamam., Spalt.

Hotel Perkeo.
Hummel, Fr., Wien.

Pfälzer Hof.
Weber, Fabrikbes., m. Fr., Barmen. — Straube, Kfm., Posen. — Peltzer, Kfm., Hamborn. — Rhem, Fräulein, Berlin. — Reck, Frl., Düsseldorf.

Zur neuen Post.
Steinfeld, Kfm., Antwerpen. — Tyrluch, Aachen.

Zur guten Quelle.
Stanger, Fulda. — Füller, Fulda. — Emde, m. 2 Töchtern, Krefeld.

Quellenhof.
Alber, Mittergrabern.

Hotel Quisisana.
Ehrenhaus, Kfm., m. Fam., Berlin. — Mucznick, cand. jur., Petersburg. — Mucznick, Rent., Petersburg.

Hotel Reichshof.
Bauer, Bochum. — Kestermann, Kfm., Eppendorf. — Fichner, m. Frl., Chemnitz. — Riedel, Kfm., Leipzig. — Rehr, Sekr., Kiel. — Klein, Rentner, Kiew. — Cors, Kfm., m. Fr., Hildesheim. — Simeon, Ober-Ing., m. Frau, Aachen. — Niedlich, Kfm., m. Frau, Elberfeld. — Schrumacher, Fabr., mit Fr., Barmen. — Reitz, Ober-Zahlmstr., m. Fr., Hamburg.

Hotel Reichspost.
Zimmer, Kfm., m. Fam., Fürth. — Meyer, Elberfeld. — Kauper, Köln. — Vesterburg, Kfm., Berlin. — Humardi, Ing., Genappe. — Richards, Brüssel. — Holzhens, m. Fr., Zürich. — Sulze, m. 2 Töchtern, Hannover. — Stein, m. Fam., Charlottenburg. — de Crez, Brüssel. — Geilhausen, Kfm., Giessen. — Abet, Annaburg. — Upgo, m. Frau, Antwerpen. — Pahsburg, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Diesler, Kfm., m. Sohn, Köln. — Zdarsky, Fr., Wien. — Falk, Oberamtsanwalt, Kopenhagen.

Rheingauer Hof.
Hollender, Kfm., m. Fr., Odenkirchen. — Schölzel, m. Fr., Saarbrücken. — Werther, Kfm., m. Fr., Höchst. — Werther, Kfm., m. Frau, Berlin. — Nader, Fr., m. Tochter, Dillingen. — Beurer, Kfm., Stuttgart. — Leine, m. Fr., Saarburg. — Mörlins, Fr., m. Schw., Charlottenburg.

Rhein-Hotel.
v. Carnap, Oberhausen. — Rapaport, Agent, Petersburg. — Neff, Fr., m. T., Ems. — Wallach, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Rehfeldt, Berlin. — Schuh, Kfm., Antwerpen. — Pierard, Kfm., m. Fr., Philipperville. — Bauthiere, Kfm., m. Fr., Brüssel. — Allert, Dr. med., m. Fr., Königsberg. — v. Funke, Fr., m. Töchtern, Berlin. — Birrd, Rent., m. Fr., Koblenz. — Gottschalk, Kfm., Aachen. — Dirck, Kfm., m. Fr., Barmen. — Koreman, m. Fr., Amsterdam. — Stern, m. Fr., Amsterdam. — Dom, m. Fr., Antwerpen.

Hotel Riviera.
Herbert, Bank., m. Fr., Cape Town.

Römerbad.
v. Richter, Kais. Russ. Kollege-Rat, m. Fr., Warschau. — Nickel, Kassel. — Stolze, m. Fr., Gelsenkirchen. — Schael, Dir., m. Fr., Waldenburg. — Kottlors, Kfm., Krappitz. — Schoedon, Dir., Gleiwitz. — Stomps, Guts-Besitzer, Brückhausen.

Hotel Rose.
Christensen, Svendburg. — Schramm, Hamburg. — Muirhead, Edinburgh. — Muirhead, Dr. med., Edinburgh. — Monk, Frl., London. — Monk, Frl., m. Bed., London. — Mostyn, Honbl., Fr., m. Bed., London. — Cabot, mit Fr., Barcelona. — Hemerling, m. Fr. u. Bed., Berlin. — Bodson, Notar, m. Fr., Charlervi. — Schwanitz, m. Fr., Eckstedt. — Ritter v. Scaramanga, Triest. — v. Scaramanga, Fr., m. Bed., Triest.

Hotel Royal.
Bernstein, m. Fr., Hamburg. — v. Schilling, Baron, Russland

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise: Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27. Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 64. Mittwoch, 21. August **1907.**

Gemeinverständliche Belehrung über Scharlach. (Scharlachfieber.)

Anlage 5 von Heft 6 der Anweisungen des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten zur Ausführung des Gesetzes, betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, vom 28. August 1905 (G.-S. S. 373). (Amtliche Ausgabe.)

1. Scharlach (Scharlachfieber) ist eine fieberhafte Ausschlagkrankheit, welche überaus ansteckend ist, in allen Lebensaltern, besonders aber im Kindesalter, auftritt.

2. Die Krankheit kommt in der Regel 4—8 Tage nach Aufnahme des Krankheitsstoffes zum Ausbruch, während dieser Zeit können die Kranken sich vollständig wohl fühlen.

3. Die Krankheit beginnt in der Regel mit einem heftigen Schüttelfrost oder öfterem Frösteln, mit einoder zweimaligem Erbrechen, sowie mit Halsbeschwerden. Unter starker Zunahme der Körperwärme, welche bald 40—41 Grad Celsius erreicht, bildet sich meistens in den ersten 24 Stunden ein dunkelroter Hautausschlag aus, welcher zuerst an der Innenseite der Oberschenkel, dann am Gesicht und Hals entsteht, sehr bald den ganzen Körper überzieht, aber meist die Umgebung der Nase freiläßt. Die Schleimhaut des Rachens rötet sich, es entsteht eine Entzündung des Rachens und bisweilen ein grauweißer Belag auf den Mandeln, die Halsdrüsen schwellen an, die Zunge wird dick belegt. In der Mehrzahl der guartigen Fälle reinigt sich die Zunge nach einigen Tagen und nimmt oft ein eigentümlich himbeerartiges Aussehen an, das Fieber nimmt langsam ab und erreicht schon am siebenten bis achten Tage die normale Körperwärme, während der Hautausschlag bereits am fünften oder sechsten Tage zu verschwinden pflegt. Der Kranke erholt sich dann allmählich, und nach einiger Zeit, meist in der dritten oder zu Anfang der vierten Krankheitswoche tritt eine ausgedehnte Abschuppung der Haut ein, infolge deren die Haut an den Händen und Füßen in großen Fetzen abgezogen werden kann.

4. In schwereren Fällen kommt es zu stärkeren Störungen an den Halsorganen und zu einer diphtherieartigen Bräune, welche sich nicht auf die Mandeln beschränkt, sondern auf die Umgebung derselben übergreift. Der Hals schwillt mächtig an, und es kommt zur Vereiterung der Halsdrüsen. In anderen Fällen greift die Entzündung auf die Ohren über. Nicht selten tritt Herzschwäche ein. In anderen Fällen kommt es zu Störungen der Nieren, welche sich dadurch kennzeichnen, daß das Gesicht und die Füße anschwellen, und der Harn spärlich und bluthaltig wird.

5. Neben diesen schweren Fällen gibt es auffällig leicht verlaufende, bei denen das Fieber gering, der Hautausschlag nur kaum oder vorübergehend erkennbar und das Allgemeinbefinden wenig gestört ist. Häufig wird die Krankheit als solche erst erkannt, wenn die Abschuppung der Haut oder die bei Scharlach so häufige Nierenentzündung eintritt, die sich durch eine auffallende Abnahme des Harns und eine teigige Anschwellung der Haut an den Füßen, Händen und Augenlidern verrät. Nicht selten schließt sich auch an leichtere Scharlacherkrankungen eine Entzündung des Mittelohres an, welche, wenn sie nicht rechtzeitig beachtet und in die Behandlung des Arztes gebracht wird, zu einer Durchlöcherung der Trommelfelle und zu langwierigen Ohreiterungen führen kann.

6. Je nach der Schwere der Epidemie schwankt die Sterblichkeit, welche durch das Scharlachfieber erzeugt wird, zwischen 2 und 30 vom Hundert der Erkrankten.

7. Die Krankheit ist äußerst ansteckend, und zwar nicht erst, wie vielfach angenommen wird, zurzeit der Abschuppung, sondern vom Beginn der Erkrankung ab. Die Ansteckung kommt hauptsächlich durch Berührung mit den Absonderungen der Kranken (Nasen- und Rachenschleim), seiner Wäsche und seinen Gebrauchsgegenständen zustande.

8. Bei der großen Ansteckungsfähigkeit der Krankheit ist es dringend geboten, die Kranken sofort auf das Strengste abzusondern und ihnen eine besondere Pflegeperson zu geben.

Personen, welche mit der Pflege des Kranken nichts zu tun haben, dürfen das Krankenzimmer nicht betreten; Krankenbesuche sind zu vermeiden, Kinder aber unter allen Umständen von dem Krankenzimmer fernzuhalten.

9. Die Angehörigen und das Pflegepersonal sollten im Krankenzimmer ein waschbares Ueberkleid tragen, in demselben weder Speise noch Trank zu sich nehmen, vor jedesmaligem Verlassen des Krankenzimmers das Ueberkleid ablegen und die Hände sorgfältig desinfizieren.

10. Der Nasen- und Rachenschleim sowie das Gurgelwasser des Kranken sind, um Ansteckungen zu vermeiden, in Gefäßen aufzufangen, welche bis zur Hälfte mit einer desinfizierenden Flüssigkeit gefüllt sind. Sie dürfen erst nach zweistündigem Stehen ausgegossen werden.

11. Die Leib- und Bettwäsche, namentlich die Taschentücher des Kranken, müssen nach dem Gebrauch für zwei Stunden in Gefäße mit einer desinfizierenden Flüssigkeit gelegt und dürfen erst dann in die allgemeine Wäsche gegeben werden.

12. Die Gebrauchsgegenstände des Kranken, Eß- und Trinkgeschirre, Bücher, sowie das Spielzeug von Kindern, dürfen nicht von anderen Personen mitbenutzt und müssen nach jedem Gebrauch sorgfältig desinfiziert werden. Wertloses Spielzeug scharlachkranker Kinder ist am besten zu verbrennen. Journale aus Lesezirkeln oder Bücher aus Leihbibliotheken dürfen ihnen während der Krankheit nicht gegeben werden.

13. Das Krankenzimmer ist regelmäßig zu lüften und jeden Tag mindestens einmal feucht aufzuwischen; doch ist beim Lüften darauf zu achten, daß der Kranke vor Erkältung bewahrt bleibt. Ist der Fußboden mit Ausleerungen des Kranken beschmutzt worden, so ist die betreffende Stelle sofort mit einer desinfizierenden Flüssigkeit aufzuwischen.

14. Ist die Wohnung beschränkt oder ein eigenes Pflegepersonal nicht zu beschaffen, so sollte der Kranke sobald als möglich in ein Krankenhaus überführt werden. Viele Eltern tragen Bedenken, sich von ihren erkrankten Kindern zu trennen, weil sie glauben, daß sie es im Krankenhause nicht gut hätten. Diese Ansicht ist nicht richtig. Erfahrungsgemäß werden von den erkrankten Kindern im Krankenhause mehr gerettet, als in der Familie, weil die Pflege des Kranken große Sorgfalt erfordert und im Krankenhause besser durchgeführt werden kann, als im Privathause.

15. Wird der Kranke in ein Krankenhaus überführt, so ist hierzu nicht ein öffentliches Fuhrwerk, eine Droschke u. dergl., sondern womöglich ein Krankentransportwagen zu benutzen.

16. Sofort nach der Ueberführung des Kranken in ein Krankenhaus, nach seiner Genesung oder nach seinem Tode, sind die Wohnung, die Leib- und Bettwäsche, die Kleidungsstücke u. Gebrauchsgegenstände des Kranken vorschriftsmäßig zu desinfizieren.

17. Auch die Leichen bilden eine Gefahr für die Umgebung. Daher sollten die Kinder von der Leiche eines am Scharlach Verstorbenen unbedingt ferngehalten werden und womöglich auch das Sterbehaus nicht betreten. Man sollte die Leiche eines an Scharlach Verstorbenen sobald als möglich ohne vorheriges Waschen in einen dichten Sarg legen, dessen Boden mit einem aufsaugenden Stoff, z. B. Torfmull oder Sägespäne, bedeckt ist. Der Ausstellung der Leiche im offenen Sarge, dem Küssen der Leiche, sowie Veranstaltungen von Leichenschmäusen ist dringend zu widerraten.

18. Jugendliche Personen aus einem Haushalte, in welchem ein Scharlachkranker sich befindet, müssen, um die Verbreitung der Krankheit zu verhüten, bis zur Genesung oder bis zum Tode des Kranken und zur Ausführung der vorschriftsmäßigen Schlußdesinfektion von jedem Schul- und Unterrichtsbesuche ferngehalten werden.

19. In Molkereien, Milch- und Vorkosthandlungen müssen Personen, welche mit Melken, mit der Zubereitung oder dem Verkauf der Milch oder anderer Nahrungsmittel beschäftigt sind, sich von jeder Berührung mit Scharlachkranken sorgfältig fernhalten. Haben sie die Berührung ausnahmsweise nicht vermeiden können, so müssen sie vor der Wiederaufnahme ihrer Beschäftigung womöglich das Oberkleid wechseln und sich die Hände desinfizieren. Wenn in einer Back- oder Eßwarenhandlung in welcher die Wohnung unmittelbar neben dem Laden sich befindet, eine Scharlacherkrankung auftritt, dürfen diejenigen Personen, welche den Kranken pflegen, den Ladenraum nicht betreten. Tun sie es doch, so haben sie zu gewärtigen, daß das Geschäft so lange geschlossen wird, als sich der Kranke in der Wohnung befindet.

20. Personen, welche die Wäsche Scharlachkranker zu waschen haben, sind besonders gefährdet; es ist ihnen dringend zu raten, während der Arbeit sich auf das genaueste zu desinfizieren. Dasselbe gilt von Personen, welche die Leiche eines Scharlachkranken waschen und einsargen.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, 18. Februar 1907.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung,

betreffend die Außerkurssetzung der Eintalerstücke deutschen Gepräges.

Vom 27. Juni 1907.

Auf Grund der Artikel 8, 15. Abs. 1, Ziffer 1, des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1. Die Eintalerstücke deutschen Gepräges gelten vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Taler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landeskassen zu dem Wertverhältnisse von drei Mark gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechselung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1907.

Der Reichskanzler.

In Vertr.: **Freiherr von Stengel.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 8. August 1907.

Der Polizei-Präsident.

v. Schenck.

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Zusatz „Dienstsache" gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten außerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: „Regierungspräsident Wiesbaden" zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.

Der Regierungs-Präsident:

gez.: **v. Meister.**

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. Juli 1907.

Der Polizeipräsident: **v. Schenck.**

Wettbewerb

für deutsche Architekten zur Erlangung von Ideen für ein Museum in Wiesbaden.

Die Unterlagen sind gegen Einsendung von 5 Mk. beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 25, zu beziehen. Dieser Betrag wird bei Rückgabe des Entwurfes zurückerstattet.

Die Entwürfe sind bis zum

23. Dezember 1907, abends 6 Uhr,

im Botenamt des Rathauses abzuliefern oder bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt des Deutschen Reiches porto- und bestellgeldfrei aufzugeben.

An Preisen werden ausgesetzt:

ein 1. Preis von 5000 Mark,
ein 2. Preis von 3000 Mark,
ein 3. Preis von 2000 Mark,

außerdem wird der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 500 Mk. vorbehalten.

Preisrichter:

1. der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden oder dessen gesetzlicher Vertreter,
2. Geheimer Oberbaurat Professor Hoffmann zu Darmstadt,
3. Professor Messel zu Berlin,
4. Professor Gabriel zu München,
5. Stadtbaurat Frobenius zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 9. August 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Anstalt der Hessen-Nassauischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft für das 1. Quartal l. J. über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 7. l. Mts. ab gerechnet, bei der Stadthauptkasse im Rathause während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht der Beteiligten offengelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadthauptkasse eingezogen werden.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 21 des Bauunfallversicherungsgesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 28 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 5. August 1907.

Der Magistrat. J. A.: Travers.

Bekanntmachung.

Betr. die landwirtschaftliche Unfall-Versicherung.

Das Verzeichnis der unter § 1 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juli 1900 fallenden Betriebe, welche ihren Sitz in der Stadtgemeinde Wiesbaden haben, wird gemäß § 55 des erwähnten Gesetzes während zweier Wochen, vom 14. August l. J. ab, im Rathause, Zimmer Nr. 26, während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt.

Binnen einer weiteren Frist von einem Monate können die Betriebsunternehmer wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschätzung bei dem Sektions-Vorstande (Stadtausschuß) zu Wiesbaden Einspruch erheben.

Wiesbaden, den 13. August 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

des Taglöhners Moritz Bär, geb. am 1. 11. 1865 zu Wiesbaden,
des Taglöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar,
des Taglöhners Johann Bickert, geb. am 17. 3. 1866 zu Gießen,
der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
des Taglöhners Johann Bongard, geb. am 7. 4. 1871 zu Dedenborn,
des Schneidergehilfen Peter Buhr, geb. am 8. 5. 1862 zu Weiler,
des Taglöhners Georg Christ, geb. am 14. 3. 1862 zu Kemel,
des Taglöhners Wilhelm Feiz, geb. 17. 9. 1864 zu Wörsdorf,
des Mühlenbauers Wilhelm Fehh, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden,
des Taglöhners Wilhelm Friedche, geb. am 28. 6. 1873 zu Laufenselden,
des Kutschers Mathäus Geist, geb. am 13. 6. 1882 zu Speyer,
der ledigen Maria Gergen, geb. am 7. 9. 1880 zu Roden,
des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eschenhahn,
des Taglöhners Albert Kaiser, geb. am 20. 4. 1866 zu Sömmerda,
der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen,
des Taglöhners Heinrich Kuhmann, geb. am 16. 6. 1875 zu Biebrich,
des Taglöhners Alois Leisen, geb. am 9. 7. 1883 zu Mainz,
des Reisenden Bruno Leißner, geb. am 23. 11. 1866 zu Ransel,
der led. Dienstmagd Wilhelmine Loges, geb. am 29. 9. 1884 zu Höxter,
des Tapezierergehilfen Wilhelm Matzbach, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden,
des Taglöhners Rabanus Rauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel,
des Tapezierers Karl Rehm, geb. am 7. 11. 1867 zu Wiesbaden,
des Kaminbauers Wilh. Reichardt, geb. am 26. 7. 1853 zu Aschersleben,
der led. Dienstmagd Anna Rothgerber, geb. am 2. 9. 1863 zu Oberstein,
des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 1868 zu Mosbach,
des Kaufmanns Herm. Schnabel, geb. am 27. 5. 1882 zu Wetzlar,
des Steinhauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 1872 zu Naurod,
der ledigen Dienstmagd Karoline Schöttler, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster,
des Technikers Friedrich Scholz, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden,
der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg,
der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger,
des Tagl. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 1868 zu Weinberg,
der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Zinser, Emilie, geb. Wagenbach, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 15. August 1907.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akzise-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Eingang rechts, während der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3—6 Uhr nachmittags in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. M. abends nicht erhobenen Akziserückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 13. August 1907.

Städtisches Akziseamt.

Bekanntmachung.

Herr W. Gasser hier beabsichtigt auf dem von Herrn Cron gepachteten Grundstücke im Distrikt „Hasengarten" ein Wohnhaus mit Stall u. Remisen usw. zu erbauen und hat deshalb die Erteilung der Ansiedelungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes, betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der Kgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeinde-Interesse oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 19. August 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger in hiesiger Stadt liegt vom 15 bis 30. August cr. im Rathause, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht offen, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von jedem Stimmberechtigten Einspruch gegen die Richtigkeit derselben bei dem Magistrat erhoben werden kann.

Wiesbaden, den 8. August 1907.

Der Magistrat.

Auszug
aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 57.

Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage.

1. Kindern unter 10 Jahren ist ohne Begleitung erwachsener Personen, Kinderwärterinnen jedoch, die sich in Ausübung ihres Berufes befinden, überhaupt der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und der Trinkhalle daselbst untersagt.

2. Personen in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Anlage nicht gestattet.

3. In der Zeit vom 1. April bis 1. November ist das Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage bis 9 Uhr vormittags verboten.

4. Das Mitbringen von Hunden in die Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle ist verboten.

5. Während der Brunnenmusik darf die Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz mit Fuhrwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 23. März 1907.

Städt. Akzise-Amt.

Verdingung.

1. Die Ausführung der Wandbekleidung und der Zwischenwände der Leichenzellen aus glasierten Verblendern für die Leichenhalle und 2. die Wandbekleidungen im Obduktionshaus mit Plättchen, die Fußböden in der Leichenhalle, Obduktionshaus und östlichen Halle aus roten sechseckigen Fliesen für die Hochbauten auf dem Südfriedhof sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden, zwischen 11 u. 1 Uhr, im städtischen Baubureau, Adlerstraße 4, Part., eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschl. Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. für das Los, bis zum 27. August 1907 bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift Los 1, bezw. Los 2 versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 28. August 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. August 1907.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Instandsetzung, bezw. Erneuerung des Oel- und Kalkfarbenanstrichs der Fassaden usw. ehemal. Stuberschen Hauses, Dotzheimerstraße 5 zu Wiesbaden, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau der Abteilung für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin, bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 28. August 1907, vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. August 1907.

Stadtbauamt,
Abteilung f. Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

In der Gerichtsstraße, zwischen Moritz- und Oranienstraße, soll im Monat September mit dem Umbau der Steinpflasterfahrbahn in Holzpflasterfahrbahn begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßen, werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betr. städt. Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlußarbeiten zu beantragen. *

Wiesbaden, den 16. August 1907.

Städtisches Straßenbauamt.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 19. August 1907 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Zentralblatt, Literar., für Deutschland. Jahrg. 57. Leipzig 1906. Mühlbrecht, Uebersicht d. gesamten staats- und rechtswissenschaftl. Literatur des Jahres 1906. Jahrg. 30. Berlin 1907. Kleemeier, F. J., Handbuch d. Bibliographie. Wien 1907. Eys, W. J. van, Bibliographie des bibles et des nouveaut testaments etc. P. 2. Genève 1901. Schulblatt, Allgemeines. Jahrgang 56. Wiesbaden, R. Bechtold, 1905. Eucken, R., Grunlinien einer neuen Lebensanschauung. Leipz. 1907. Volksliederbuch für Männerchor. Herausg. auf Veranlassung Seiner Majestät d. Deutschen Kaisers. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1907. Berlin und seine Kunstschätze. Leipzig und Dresden (1850). Gesch. v. Herrn Oberst Boettcher. Strzygowski, Jos., Die bildende Kunst der Gegenwart. Leipzig 1907. Brunhuber, Rob., Die Wertzuwachssteuer. Zur Praxis und Theorie. Jena 1906. Weber, M. M., Freiherr von, Der staatliche Einfluss auf die Entwickelung der Eisenbahnen minderer Ordnung. Leipzig 1878. Gesch. von Herrn L. Berger-Witten. Suess, Ed., Die Zukunft des Silbers. Wien 1892. Geschenk. Hostmann, W., Bau und Betrieb d. Schmalspurbahnen u. deren volkswirtschaftliche Bedeutung. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1881. Gesch. v. Herrn L. Berger-Witten. Berner, A. F., Lehrbuch des deutschen Strafrechts. Aufl. 16. Leipzig 1891. Geschenk. Rehm, H., Modernes Fürstenrecht. München 1904. Rehbein u. Reincke, Allgemeines Landrecht. Bd. 1—4. Aufl. 2. Berlin 1882. Gesch. v. Herrn Architekten H. Berg. Auer von Herrenkirchen, Meine Erlebnisse während des Feldzuges gegen die Hereros und Witbois. Berlin 1907. Freytag-Loringhofen, Freiherr v., Das Exerzier-Reglement für die Infanterie vom 29. Mai 1906 kriegsgeschichtlich erläutert. Berlin 1907. Operation, Letzte, der Nordarmee 1866. Wien 1905. Güterbock, Karl, Byzanz und Persien. Berlin 1906. Weech, Friedr. von, Aus alter und neuer Zeit. Leipz. 1878. Harms, B., Die Münz- u. Geldpolitik der Stadt Basel im Mittelalter. Tübingen 1907. Beiträge zur Geschichte des deutschen Altertums. Bd. 13—20. Meiningen 1894—1906. Harkort, Fr., Beiträge zur Geschichte Westfalens u. der Grafschaft Mark. Hagen 1880. Gesch. v. Herrn L. Berger-Witten. Quidde, Der Schwäbisch-Rheinische Städtebund im Jahre 1384. Stuttgart 1884. Egler, L., Chronik der Stadt Hechingen. Aufl. 2. Bearb. von M. R. v. Ehrenberg. Hechingen 1906. Gesch. v. Herausgeber. Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft f. vaterländische Kultur. Bd. 82 u. 83. Breslau 1905 u. 1906. Forschungen, Hohenzollerische. Jahrbuch für die Geschichte der Hohenzollern. Jahrgang 6. München 1900. Schirmer, A., Die Schlacht bei Lucka, ein Wendepunkt in der Geschichte d. Wettiner. Friedrichshanneck 1907. Gesch. v. Herrn Herm. Schroedel. Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde. Bd. 36. Wiesbaden 1907. Oppel, A., Wirtschaftsgeograph. der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Halle a. d. S. 1907. Sievers, Europa. Eine allgemeine Landeskunde. Leipzig 1897. Mörike, Ed., Haushaltungsbuch aus d. Jahren 1843 bis 1847. Herausg. v. W. Eggert-Windegg. Stuttgart 1907. Nägeli, A., Johann Martin Usteri. Zürich 1907. Taine, H., Napoleon. Berlin 1907. Behrend, R., Aus dem Tagebuch m. Vaters Theodor Behrend. Königsberg 1896. Gesch. v. Frau Kreisrichter Rahn. Höfler, C. v., Papst Adrian VI. Wien 1880. Eichhorn, A., Der ermländische Bischof St. Hosius. Bd. 1 u. 2. Mainz 1854—1855. Moritz von Sachsen. Politische Korrespondenz, herausg. v. F. Brandenburg. Bd. 1 (bis 1543), Bd. 2 (1544—1546). Leipzig 1900 u. 1904. Gasquet, Heinrich VIII. u. die englischen Klöster. Bd. 1 u. 2. Mainz 1890 u. 1891. Nicolovius, A., Der Kyklop. Uebers. v. U. v. Wilamo-Denkschrift auf Georg Heinr. Ludw. Niefforius. Bonn 1841. Geschek von Frau Kreisrichter Rahn. Euripides witz-Möllendorf. Berlin 1906. Donatus, T. Cl., Interpretationes Vergilianae. Vol. 1 u. 2. Lips. 1906. Reitzenstein, R., Hellenistische Wundererzählungen. Leipzig 1906. Sarrazin, O., Das Fremdwort in der Amtssprache. Berlin 1884. Gesch. v. Herrn Louis Berger-Witten. Sturm, Jul., In Freud und Leid. Aufl. 2. Leipzig 1896. Kerner, Just., Sämtliche poetische Werke. Bd. 1—4. Leipzig 1906. Stelter, Karl, Kompass auf dem Meer des Lebens. Aufl. 5. Elberfeld 1892. Rabener, Gottl. Wilh., Sämtliche Schriften. Teil 1—6. Leipzig 1777. Schefer, L., Génévion von Toulose. Leipzig 1846. Rellstab, Ludw., Gesammelte Schriften. Bd. 13 u. 14 u. 19 bis 24. Leipzig 1861. Volksbücher, Wiesbadener, Bd. 86—90. Wiesbaden, Volksbildungsverein, 1907. Schmitt, Ch., Aus Höhen und Tiefen. Strassburg 1907. Rosegger, P., J. N. R. J. Frohe Botschaft eines armen Sünders. Leipzig 1905. Hammer, Jul., Einkehr und Umkehr. Teil 1 u. 2. Leipzig 1856. Poths-Wegner, Handel und Wandel. Schauspiel. Wiesbaden, R. Bechtold, 1899. Poths-Wegner, Wahlkampf Schauspiel. Wiesbaden, R. Bechtold, 1907. Jahrbuch d. Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Jahrg. 43. Berlin 1907. Bulwer, Dramatic works. Vol. 1 u. 2. Leipzig 1860. Lever, Charles, Charles O'Malley. 14. Ed. London s. a. Gesch. von Frau Kreisrichter Rahn. Journal f. praktische Chemie. Bd. 181. Leipzig 1906. Couwentz, H., Monographie d. Baltischen Bernsteinbäume. Danzig 1890. Gesch. v. Frau Julie Abegg. Schraeder van der Kolk, Tabellen zur mikroskopischen Bestimmung d. Mineralien. A. 2. Wiesbaden, C. W. Kreidel, 1906. Mitteilungen d. berg- u. hüttenmännischen Vereins f. d. Lahn-, Dill- u. benachbarten Reviere. Nr. 20—49. Wetzlar 1888—1902. Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der prakt. Technik. Elektrotechnik etc. Jahrg. 33. Wien 1907. Schwabe, H., Entwurf eines Eisenbahn-Planes f. d. Königreich Preussen. A. 2. Berline 1878. Kuhfahl, Hochgebirgs- und Winterphotographie. Halle 1907. Hampe, Jul., Ueber den Schwachsinn. Braunschweig 1907. Archiv, Deutsches, für klinische Medizin. Bd. 88. Leipzig 1907. Archiv f. klinische Chirurgie. Bd. 81. Berlin 1906. Veit, J., Handbuch d. Gynäkologie. Bd. 1. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1907. Schwalbe, E., Morphologie d. Missbildungen d. Menschen u. der Tiere. Teil 1. Jena 1906. Zeitschrift f. Krankenpflege etc. Bd. 28. Berlin 1906. Bäderbuch, Deutsches. Leipzig 1907. Gesch. v. Herrn Prof. Dr. Hintz. — Leyden, H., Populäre Aufsätze u. Vorträge. Teil 1—4. Berlin 1907. Geschenk v. Herrn Dr. B. Laquer. Archiv (Pflügers) f. d. gesamte Physiologie d. Menschen u. der Tiere. Bd. 115. Bonn 1906. *

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Köln. u. Düsseldorfer Gesellschaft. **Abfahrten** von Biebrich morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt: „Borussia" u. „Kaiserin Auguste Victoria"), 9.50 (Schnellfahrt: „Barbarossa" und „Elsa"), 10.40, 11.20 (Schnellfahrt: „Deutscher Kaiser" und „Wilhelm, Kaiser und König"), 12.50 bis Cöln; mittags 1.30 (Güterschiff) bis Koblenz, 3.20 (nur an Sonn- u. Feiertagen) bis Aßmannshausen, 4.20 bis Andernach, mittags 2.25 bis Mannheim. F 327

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr.

Billette und Auskunft in **Wiesbaden** bei dem Agent **W. Bickel, Langgasse 20.** Telephon 2364.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn.

Schönste Gelegenheit nach Mainz, bezw. Biebrich-Wiesbaden.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße - Hauptbahnhof-Mainz 20 Min. später): 9*, 10*, 11, 12*, 1, 2, 2.30†, 3, 4, 4.30†, 5, 6, 6.30†, 7, 8, 8.45.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstr.-Hauptbahnh. 7 Min. später): 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 3.30†, 4, 5, 5.30†, 6, 7, 7.30†, 8, 8.45.

* Nur Sonn- und Feiertags, † nur bedingungsweise. Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr. Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.

Frachtgüter 30 bis 40 Pf. per 100 Kilo. Extraboote für Gesellschaften. Monats- und Saison-Abonnements.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 50.) F 344

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen New York: „Kaiser Wilhelm der Große" nach New York, 14. August 7.10 Uhr nachmittags von Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: „Prinzeß Irene" nach New York, 15. August 3 Uhr vorm. in New York. „Königin Luise" nach New York, 15. August 10 Uhr vorm. von Genua. „König Albert" nach Genua, 15. August 6 Uhr nachm. von Neapel. „Neckar" nach New York, 14. August 12 Uhr mittags Ponta Delgada passiert. — New York-, Baltimore-, Galveston-, Philadelphia- und Savannah-Linien: „Breslau" nach Bremen, 14. August 4 Uhr nachmittags von Baltimore. „Barbarossa" nach Bremen, 15. August 12 Uhr mittags von New York. „Chemnitz" nach Galveston, 15. August 3 Uhr nachm. in Baltimore. „Großer Kurfürst" nach New York, 14. August 7 Uhr vorm. in New York. „Cassel" nach Baltimore, 15. August 5 Uhr nachmittags von Bremerhaven. — Australien - Linie: „Bülow" nach Bremen, 16. August 3 Uhr vorm. von Port Said. „York" nach Bremen, 16. August 1 Uhr nachmittags von Adelaide. — Austral-Frachtdampfer: „Westfalen" nach Bremen, 14. Aug. 9 Uhr vorm. von Port Pirie. — Ost-Asien-Linie: „Preußen" nach Hamburg, 15. August 2 Uhr nachm. in Neapel. „Pr. Eitel Friedr." nach Ost-Asien, 15. August 9 Uhr nachm. in Shanghai. „Goeben" nach Ost-Asien, 15. August 12 Uhr nachts von Neapel. — Cuba-, Brasil- und La Plata - Linien: „Tübingen" nach Madeira, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 14. August von Rio de Janeiro. „Weimar" nach St. Vincent, Madeira, Vigo, Bremen, 15. August von Bahia. „Bonn" nach Brasilien, 15. August in Bahia. „Mainz" nach Cuba, 15. August in Antwerpen. — Deutsche Mittelmeer-Levante - Linie: „Stambul" nach Batum, 16. August von Smyrna. „Galata" nach Genua, 16. August in Marseille. „Stutari" nach Marseille, 16. August in Smyrna.

Deutsche Ostafrika-Linie.

Rpd. „Prinzessin", Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 12. 8. ab Dar es Salam. „Admiral", Kapitän Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 14. 8. ab Dover. „Feldmarschall", Kapitän v. Issendorff, von Hamburg nach Südafrika, 13. 8. an Delagoabay. „Prinzregent", Kapitän Gaube, zurzeit Hamburg. „Bürgermeister", Kapitän Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 2. 8. an Las Palmas. „Kronprinz", Kapitän Klen, von Hamburg nach Südafrika, 11. 8. ab Suez. „Herzog", Kapitän Weißlam, von Südafrika nach Hamburg, 12. 8. ab Swakopmund. „König", Kapitän Scharfe, von Hamburg nach Südafrika, 14. 8. an Durban. „Markgraf", Kapitän Volkertsen, von Südafrika nach Hamburg, 14. 8. ab Tanger. „Gouverneur", Kapitän Carstens, zurzeit Hamburg. „Präsident", Kapitän Tepe, von Hamburg nach Ostafrika, 30. 7. ab Cardiff. „Kanzler", Kapitän Poblenz, von Hamburg nach Ostafrika, 12. 8. an Mombassa. „Khalif", Kapitän Pens, von Ostafrika nach Hamburg, 9. 8. an Aden. „Khedive", Kapitän Kopplstätter, von Hamburg nach Ostafrika, 15. 8. Curhafen passiert.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittelungen des Akziseamtes vom 10. bis einschl. 16. August 1907 folgende:

	Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
1. Viehmarkt. (Schlachtgewicht.)				
Ochsen: I. Qualität . . 50 Kg.	80	—	84	—
II. „ . . 50 „	75	—	79	—
Kühe: I. „ . . 50 „	68	—	74	—
II. „ . . 50 „	60	—	65	—
Schweine . . . . . 1 „	1	36	1	42
Mast-Kälber . . . . 1 „	1	30	2	—
Land-Kälber . . . . 1 „	1	40	1	70
Hämmel . . . . . 1 „	1	60	1	74
2. Fruchtmarkt.				
Hafer, alter . . . . . 100 Kg.	21	80	—	—
Hafer, neuer. . . . . 100 „	—	—	—	—
Stroh . . . . . 100 „	4	80	6	—
Heu . . . . . 100 „	4	40	6	40
3. Viktualienmarkt.				
Eßbutter . . . . . 1 Kg.	2	50	2	60
Kochbutter . . . . . 1 „	2	20	2	40
Trinkeier . . . . . 1 St.	—	8	—	9
Frische Eier . . . . . 1 „	—	7	—	8
Kalk-Eier . . . . . 1 „	—	5	—	6
Handkäse . . . . . 100 „	4	—	6	—
Fabrikkäse . . . . . 100 „	4	—	5	—
Eßkartoffeln . . . . . 100 Kg.	7	50	8	—
Eßkartoffeln . . . . . 1 „	—	—	—	—
Neue Kartoffeln . . . 1 „	—	10	—	12
Zwiebeln . . . . . 50 „	4	50	5	—
Zwiebeln . . . . . 1 „	—	14	—	16
Knoblauch . . . . . 1 „	—	80	1	—
Erdkohlrabi . . . . . 1 „	—	—	—	—
Rote Rüben . . . . . 1 „	—	16	—	20
Weiße Rüben . . . . . 1 „	—	25	—	30
Gelbe Rüben . . . . . 1 „	—	15	—	16
Kl. gelbe Rüben . . . 1 Gbd.	—	5	—	6
Rettich . . . . . 1 St.	—	5	—	6
Treibrettich . . . . . 1 Gbd.	—	—	—	—
Radieschen . . . . . 1 „	—	3	—	4
Spargel . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Suppenspargel . . . . 1 „	—	—	—	—
Schwarzwurzel . . . . 1 „	—	—	—	—
Meerrettich . . . . . 1 St.	—	25	—	30
Petersilien . . . . . 1 Kg.	—	50	—	60
Lauch . . . . . 1 St.	—	4	—	5
Sellerie . . . . . 1 „	—	8	—	10
Kohlrabi . . . . . 1 Kg.	—	4	—	5
Feldgurken . . . . . 1 St.	—	3	—	4
Treibgurken . . . . . 1 „	—	8	—	10
Einmachgurken. . . . . 100 „	—	80	1	50
Kürbis . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Tomaten . . . . . 1 „	—	30	—	50
Grüne dicke Bohnen . . 1 „	—	30	—	35
Grüne Stg.-Bohnen . . 1 „	—	24	—	25
Grüne Buschbohnen . . 1 „	—	22	—	25
Grüne Prinzeßbohnen . 1 „	—	90	1	—
Grüne Erbsen mit Schale 1 „	—	24	—	26
Grüne Erbsen ohne Schale 1 „	1	15	1	20

	Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
Zuckerschoten . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Weißkraut . . . . . 1 „	—	20	—	25
Weißkraut . . . . . 1 St.	—	20	—	25
Rotkraut . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Rotkraut . . . . . 1 St.	—	30	—	35
Wirsing . . . . . 1 Kg.	—	8	—	10
Blumenkohl (hiesiger) . 1 St.	—	—	—	—
Blumenkohl (ausländ.) . 1 „	—	45	—	50
Rosenkohl . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Grün-Kohl . . . . . 1 „	—	—	—	—
Römisch-Kohl . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kopfsalat . . . . . 1 St.	—	5	—	6
Endivien . . . . . 1 „	—	8	—	10
Spinat . . . . . 1 Kg.	—	30	—	35
Sauerampfer . . . . . 1 „	—	30	—	35
Lattich-Salat . . . . . 1 „	—	—	—	—
Feldsalat . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kresse . . . . . 1 „	—	50	—	55
Artischocke . . . . . 1 St.	—	40	—	45
Rhabarber . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Eßäpfel . . . . . 1 „	—	50	—	80
Kochäpfel . . . . . 1 „	—	30	—	50
Eßbirnen . . . . . 1 „	—	40	—	60
Kochbirnen . . . . . 1 „	—	35	—	40
Quitten . . . . . 1 „	—	—	—	—
Zwetschen . . . . . 1 „	—	50	—	60
Kirschen . . . . . 1 „	—	40	—	55
Kirschen, Rhein. Herz- . 1 „	—	—	—	—
Kirschen, Sauer- . . . . 1 „	—	60	—	90
Pflaumen . . . . . 1 „	—	30	—	40
Mirabellen . . . . . 1 „	—	40	—	60
Reineclauden . . . . . 1 „	—	30	—	50
Pfirsiche . . . . . 1 „	1	—	1	40
Aprikosen . . . . . 1 „	—	40	—	80
Apfelsinen . . . . . 1 St.	—	—	—	—
Zitronen . . . . . 1 „	—	6	—	8
Melonen . . . . . 1 Kg.	—	70	—	90
Ananas . . . . . 1 „	1	50	2	—
Kokosnüsse . . . . . 1 St.	—	—	—	—
Bananen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Feigen. . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Datteln . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kastanien. . . . . 1 „	—	—	—	—
Walnüsse . . . . . 1 „	—	—	—	—
Haselnüsse . . . . . 1 „	—	—	—	—
Weintrauben (rheinische) 1 „	—	—	—	—
Weintrauben (südländ.). 1 „	—	80	1	—
Stachelbeeren . . . . 1 „	—	—	—	—
Johannisbeeren . . . . 1 „	—	40	—	50
Himbeeren . . . . . 1 „	—	80	1	—
Heidelbeeren . . . . . 1 „	—	40	—	50
Preiselbeeren . . . . . 1 „	—	—	—	—
Gartenerdbeeren . . . . 1 „	—	—	—	—
Walderdbeeren . . . . 1 Ltr.	—	70	—	90
4. Fischmarkt.				
Aal (lebend) . . . . . 1 Kg.	2	40	3	—
Hecht (lebend) . . . . 1 „	2	80	3	20
Karpfen (lebend) . . . 1 „	2	40	3	—

	Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
Schleie (lebend) . . . 1 Kg.	2	80	3	60
Barsche (lebend) . . . 1 „	1	—	2	—
Bachforellen (lebend) . 1 „	8	—	10	—
Backfische (lebend) . . 1 „	—	50	—	60
Hummer (lebend) . . . 1 „	6	—	7	60
Krebse (lebend) . . . 1 „	4	—	7	—
Schellfische . . . . . 1 „	—	50	1	20
Bratschellfische . . . . 1 „	—	40	—	70
Kabeljau . . . . . 1 „	—	50	1	20
Kabeljau (Stockfisch gew.) 1 „	—	—	—	—
Salm . . . . . 1 „	4	—	8	—
Seehecht . . . . . 1 „	—	80	1	40
Zander . . . . . 1 „	1	60	3	—
Lachsforellen . . . . . 1 „	3	—	3	60
Seeweißlinge (Merlans) 1 „	—	60	1	—
Blaufelchen . . . . . 1 „	2	60	3	—
Heilbutt . . . . . 1 „	1	60	2	40
Steinbutt . . . . . 1 „	1	60	3	—
Schollen . . . . . 1 „	1	—	1	40
Seezunge . . . . . 1 „	3	—	5	—
Rotzunge (Limandes) . 1 „	1	20	1	60
Grüner Hering . . . . 1 „	—	—	—	—
Hering (gesalzen) . . . 1 St.	—	5	—	15
5. Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)				
Gans . . . . . 1 St.	6	50	7	50
Truthahn . . . . . 1 „	7	—	8	—
Truthuhn . . . . . 1 „	—	—	—	—
Ente . . . . . 1 „	3	50	4	—
Hahn . . . . . 1 „	1	30	1	80
Huhn . . . . . 1 „	2	30	2	60
Masthuhn . . . . . 1 „	6	50	7	50
Perlhuhn . . . . . 1 „	2	80	—	—
Kapaunen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Taube . . . . . 1 „	—	75	—	80
Feldhuhn, alt . . . . 1 „	—	—	—	—
Feldhuhn, jung . . . 1 „	—	—	—	—
Haselhühner . . . . . 1 „	—	—	—	—
Birkhühner . . . . . 1 „	—	—	—	—
Schneehühner . . . . 1 „	—	—	—	—
Fasanen . . . . . 1 „	4	50	—	—
Wildenten . . . . . 1 „	—	—	—	—
Schnepfen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Krammetsvögel. . . . 1 „	—	—	—	—
Hasen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Reh-Rücken . . . . . 1 „	10	—	14	—
Reh-Keule . . . . . 1 „	7	—	8	—
Reh-Vorderblatt . . . 1 „	1	50	2	—
Hirsch-Rücken . . . . 1 Kg.	2	40	2	60
Hirsch-Keule . . . . . 1 „	2	40	2	60
Hirsch-Vorderblatt . . 1 „	1	50	1	70
Wildschwein . . . . . 1 „	—	—	—	—
Wildragout . . . . . 1 „	1	—	1	20
6. Fleisch. (Ladenpreise.)				
Ochsenfleisch von der Keule 1 Kg.	1	70	1	80
Ochsenfleisch, Bauchfleisch 1 „	1	50	1	60

	Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
Kuh- oder Rindfleisch . 1 Kg.	1	40	1	50
Schweinefleisch . . . . 1 „	1	60	1	80
Kalbfleisch . . . . . 1 „	1	70	1	80
Hammelfleisch . . . . 1 „	1	70	2	—
Schaffleisch . . . . . 1 „	1	40	1	50
Dörrfleisch . . . . . 1 „	1	80	2	—
Solpersfleisch . . . . . 1 „	1	70	1	90
Schinken, roh . . . . 1 „	2	50	2	70
Speck, geräuchert . . . 1 „	1	80	2	—
Schweineschmalz . . . 1 „	1	40	1	60
Nierenfett . . . . . 1 „	1	—	1	10
Schwartenmagen, frisch . 1 „	1	80	2	—
Schwartenmagen, geräuchert 1 „	2	—	2	10
Bratwurst . . . . . 1 „	1	60	1	80
Fleischwurst . . . . . 1 „	1	60	1	80
Leber- u. Blutwurst, frisch 1 „	—	96	1	20
Leber- u. Blutwurst, geräuch. 1 „	1	60	1	80
7. Getreide, Mehl und Brot 2c.				
a) Großhandelspreise.				
Weizen . . . . . 100 Kg.	20	—	20	50
Roggen . . . . . 100 „	18	—	19	—
Gerste . . . . . 100 „	17	—	18	—
Erbsen zum Kochen . . 100 „	27	—	30	—
Speisebohnen . . . . 100 „	25	—	28	—
Linsen, neu . . . . . 100 „	40	—	50	—
Linsen, alt . . . . . 100 „	—	—	—	—
Weizenmehl: No. 0 . . 100 „	33	—	34	—
No. I . . 100 „	29	50	31	—
No. II . . 100 „	28	—	29	—
Roggenmehl: No. 0 . . 100 „	31	—	31	50
No. 1 . . 100 „	28	50	29	50
b) Ladenpreise:				
Erbsen zum Kochen . . 1 Kg.	—	36	—	46
Speisebohnen . . . . 1 „	—	32	—	48
Linsen . . . . . 1 „	—	60	—	70
Weizenmehl zur Speisebereitung . . . . . 1 „	—	34	—	48
Roggenmehl zur Speisebereitung . . . . . 1 „	—	30	—	34
Gerstengraupe . . . . 1 „	—	48	—	64
Gerstengrütze . . . . 1 „	—	40	—	64
Buchweizengrütze . . . 1 „	—	60	—	62
Hafergrütze . . . . . 1 „	—	60	—	64
Haferflocken . . . . . 1 „	—	40	—	64
Java-Reis, mittl. . . . 1 „	—	44	—	70
Java-Kaffee, mittl., roh 1 „	2	50	3	—
Java-Kaffee, mittl., gelb. gebr. . . . . 1 „	3	40	3	60
Speisesalz . . . . . 1 „	—	18	—	24
Schwarzbrot: Langbrot 0,5 „	—	13	—	15
„ 1 Laib	—	48	—	52
Rundbrot 0,5 Kg.	—	14	—	16
„ 1 Laib	—	44	—	48
Weißbrot: 1 Wasserweck . . .	—	3	—	3
1 Milchbrot . . .	—	3	—	3

Wiesbaden, den 16. August 1907.

Städtisches Akzise-Amt.

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.